# Das galante und nützliche vermehrte Jungfern-Weiber- und Kinder-Apotheckgen,

Darinnen

Nebst allerhand zur rechten Galanterie des Frauenzimmers gehörigen Geheimnüssen,

Gnugsame und allezeit bewährte Medicamenta, wider alle heimliche und andere Kranckheiten des so wohl unverheyrath- als verheyratheten Weibes-Volcks.

Desgleichen

Wie sich in Geburths-Zeiten Hebammen und andere Weiber verhalten sollen / mit gleichfals beygefügten höchst-dienlichen Hülffs-Mitteln wider alle darbey sich ereignende Zufälle.

Nicht weniger

Für die mancherley und gewöhnlichen Kranckheiten der Kinder anzutreffen.

Nebst einem Anhange von zulässigen Magischen/Magnetischen, Sympathetischen Curen und curieusen Kunst-Stücken/2c.

Von

Caspar Schrötern / M.P.

Franckfurth und Leipzig/
Zu finden bey HIERON. PHILIPP. Ritscheln, Buchhändlern. 1721.

# Vorrede.

DAß das ohne dem von Natur liebens-würdige Frauenzimmer sich immer mehr und mehr auf allerhand Art uñ Weise der curieusen Welt beliebter zu machen, auch in der That ihren Wunsch zu erreichen ohnablåßig sich bestrebet, solches wird verhoffentlich niemand, auch verståndiges Frauenzimmer selbst nicht in Abrede seyn. Und ist solches auch keines weges zu tadeln, woferne es nur mit Christl. Bescheidenheit und in geziemenden Dingen geschiehet, welches dann von tugendsamen Frauenzimmer allezeit vermuthet wird, und es dahero diesen, wenn andere dißfals die Gråntzen überstiegen, und zur verbotenen und Lasterhafften Uppigkeit dergleichen vornehmen, keines weges zu einigen Vorwurff gereichen, vielweniger verboten werden kan.

Hingegen sind auch diese liebe Geschöpffe von Natur mehreren Ungemach und Kranckheiten unterworffen als das Manns-Volck, und indem Tugend-liebendes Frauenzimmer mehrentheils aus belobter Schamhafftigkeit ihre Noth nicht

allezeit gern einem jeden saget oder offenbahret; So ist ja solches keines weges zu verdencken, wenn sie etwa in einem Buche vor ihre Maladien Hülffe suchen, und darinnen gleichsam den Medicum in Geheim und ohne alles Reden consuliren und sich solcher Gestallt wegen ihrer Blödigkeit grösserer Gefahr, wie dergleichen gnüglich bekandt, zu entreissen, und so wohl äusser- als innerlich ihre von GOtt verliehene gesunden Glieder zu erhalten verständig trachten.

Diesem ihren Wunsch nun einiger massen ein Gnügen zu thun und ihr Verlangen zu stillen, hat man gegenwärtige Bogen aufgesetzet; Und gleichwie in einer wohlbestellten Officina Pharmaceutica oder Apothecken allerhand gute und recht taugliche Medicamenta, so wohl simplicia als composita, wider alle Unfälle und Kranckheiten derer Menschen angetroffen werden; Eben also wird auch ein curieuses Frauenzimmer in diesem nunmehro vermehrten Jungfer-Weiber und Kinder-Apotheckgen nicht allein viele und mancherley, sondern auch durch öfftere Praxin recht wohl bewährte

Artzney- und Hülffs-Mittel wider alle heimliche und andere Kranckheiten, denen das schwache Frauenzimmer unterworffen zu seyn pfleget, zu ihrem Trost finden, darbey zugleich ein Vorraht von allerhand zur äusserlichen Galanterie dienennenden Sachen mit beygesetzet worden. Nechst dem hat man auch des verheyratheten Frauenzimmers nicht vergessen wollen und zu dem Ende gleichfalls allerhand Medicamenta wider die so wohl vor, als in- und nach der Geburt sich ereignende Zufälle anbey gefüget. Und weil denn endlich denen letztern ihre Früchte, so sie unter ihrem Hertzen getragen, allerdings lieb, so hat man auch hierinnen ihnen gratificiren und vor die kleinen Kinder und deren mancherley Kranckheiten gleicher Weise wohl bewährte Artzney-Mittel hierdurch communiciren wollen.

Letztlichen ist noch zu gedencken, daß es beliebig gewesen, dem Frauenzimmer zu desto bessern Behuff, die Recepte und Artzney Mittel teutsch zu nennen; Welche Stücke aber sich nicht füglich teutsch geben lassen, hat man mit ihren lateinis. Namen hin gesetzet, welches dann das ohne dem kluge Frauenzim̃er leichtlich durch jeman-

manden ohnvermerckt abschreiben lassen kan, wiewohl die Kunst zu schreiben von denen meistē præsumiret wird. Sonderlich aber hat man die Brech- und Purgir-Mittel, auch sonsten ein und das andere, nicht so teutsch hinsetzen wollen, sintemahl in dergleichen man gar behutsam gehen soll, und weit zuträglicher und rathsamer ist, daß dergleichen abgeschrieben und in einer Apothecke bereitet werden, wo anders könte in der Dosi gar leicht ein Verstoß geschehen. Endlich ist auch dieses Tráctätchen noch mit unterschiedl. zuläßigen Magischen Magnetischen und Sympathetischen Curen, Physicalischen, Medicinis. und Oeconomischen Sachen, zu einem Anhange wie auch Kunst-Stücklein vermehret worden, welche nicht allein curiöß und annehmlich, sondern auch nützlich zu lesen. Ubrigens lebet man der gütigen Hoffnung, das beliebte und belobte Frauenzimmer werde sich diese Bogen bestens recommendiret seyn lassen, und alles, GOtt gebe zu ihrem höchsten und selbst erwünschtem Contentement, anwenden und brauchen, Göttlicher Gnade überlassen.

יְהֹוָה

# J. N. J.

## CAPUT I.

UNter dem Nahmen Weibes-Volck werden insgemein/wie gnüglich bekant, so wohl **Weiber**, welche verheyrathet oder Wittwen sind, als auch **Jungfern**/welche noch nicht in Ehestand leben, verstanden; Und weil unser Autor nicht allein von Weibern, sondern auch von Jungfern geschrieben und von deren Kranckheiten zuverläßige und bewährte Artzeney-Mittel verordnet; Als wird es nicht unfüglich seyn, wenn gleich der Anfang zu diesem Tractate mit demjenigen Affect oder Kranckheit, welcher bey Jungfern und Weibern sehr gemein, gemacht wird: nemlich

### Von Verstopffung der Monats-Zeit oder von Verfärbung derselben/und wann solche zu starck gehet.

Ehe aber die Ursachen dieser dem Weibes-Volck höchst-beschwerlichen Kranckheit untersu-

chet und die darwider dienliche Medicamenta und Hülffs-Mittel angewiesen werden, wird nöthig zu seyn erachtet, zuvor nur mit wenigen Zeilen zu berühren, daß dieser so genannte Monats-Fluß oder Monathliche Zeit gemeiniglich bey dem Frauenzimmer im 14ten Jahr anfänget, und im 50ten Jahr sich endiget, und dieses zwar ordentlicher und natürlicher Weise: Jedoch kan man auch keines weges in Abrede seyn / daß diese Monatliche Zeit oder Fluß bey manchen Frauenzimmer sich noch eher als im 14ten Jahre einstellet/ auch wohl bißweilen sich erst im 70. oder 80. Jahr verliehret, dergleichen Observationes beym *Rhodio*, *Hildano*, Güldenklee, *Helwigio*, *&c.* zu lesen; Alleine solches sind rare Exempel, und geschiehet dergleichen insgemein nur bey sehr vollblütigen und sangvinischen Weibes-Leuten.

Die Alten haben von diesem Monathlichen Fluß die Gedancken geheget / als wann solcher von dem Einfluß des Mondes herrühre und beweget würde, nach dem bekannten folgenden Vers:

*Luna* vetus Vetulas, *Juvenes* nova luna repurgat.

Daß aber solches nicht allezeit eintrifft, bezeuget die Erfahrung, und erfähret man in Praxi, daß diese Meynung auf schlüpffrigen Boden stehet. Vielmehr möchte solcher Fluß ehe von der plethora, oder Vollblütigkeit seine Zeit nehmen, indem man auch stehet, wie bey schwangern Weibern der Monaths-Fluß fehlet, (selten daß eine Schwan-

Schwangere und Säugende ihre Monath-Zeit hat,) ohne Zweiffel / da zu solcher Zeit die Frucht im Mutterleibe ihre Nahrung mit davon hat / ingleichen, wenn ein solch Weib säuget / auch dieser mit darzu dienet, daß das Kind genehret werde. Wann aber das Weib nicht mehr schwanger, auch nicht mehr säuget, wird sich die Monaths-Zeit wieder finden, wo nicht, stehet solche Persohn in statu morboso, und muß man drauf bedacht seyn, wie solcher Monatliche Tribut wieder gebracht werde, denn ausser dem erfolgen allerhand schlimme / gefährliche / ja tödtliche Kranckheiten.

Hierbey kan auch nicht umhin zu gedencken, wie etliche davor halten, es sey die Monahtliche Reinigung / oder solches Blut, gifftig / sagen darbey, wann solche Weibes-Persohn in Spiegel guckte, würde der Spiegel fleckicht; aber auch dieses hat keinē Grund, sonsten würden wenig Spiegel ohne Flecken seyn, weil schwerlich das Frauenzim̃er, wenn diese ihre Monatl. Zeit vorhanden, vom Spiegel bleiben wird; Uber dieses, wenn es gifftig, würde es schlechte, ja verderbliche Nahrung den Kindern im Mutterleibe geben; Und was würde das Frauenzimmer an ihren weiblichen Gliede nicht vor Schmertzen und exulceration haben, wann dieses Geblüt scharff und gifftig. Es kan wol das Geblüte unrein seyn / zumahl, wen̄ der gantze Leib cacochymisch / oder, voll böser Säffte / deshalben ists doch nicht Gifftig.

Was nnn diese Kranckheit, nemlich / Verstopffung des Monaths-Flußes, anbetrifft / und was es

sey, ist bekannt genug, und nicht besser zu erfahren, als von der Patientin selbst.

Weil aber dergleichen Leute / zumahl wenn sie noch im Jungfer-Stande, je bißweilen gar schamhafftig, und ihre Beschwerung davon nicht sagen wollen, so kan man folgende Zeichen in acht nehmen, nemlich, wenn das Gesicht blaß und bleich-gelbicht, Eckel dar ist vor den Speisen / Haupt-Wehe, Auffsteigen des Magens und Mutter / kurtzer Athem / dicker ufgespannter Leib von den Blehungen und Winden, flatibus, Geschwulst an Füssen / Müd- und Mattigkeit, etc. Jedoch hat sich ein Medicus wohl in acht zu nehmen, hierinne behutsam zu gehen, weil leichtlich eine Schwängerung dar seyn kan, massen Schwangern, wie bewust, ihre Menses auch nicht fliessen.

Nun giebts vielerhand Ursachen, welche Schuld haben an dieser Maladie, als / wenn das Geblüt zu schleimicht und dick, oder zu kalt, dahero, wenn die Monaths-Blume gehet, das Geburts-Glied sonderlich fein warm soll gehalten werden; Viel Schaden thut auch eine üble Diæt in Essen und Trincken; Schleimichte, blehende / saure / sehr gesaltzene, scharffe und unverdauliche / geräucherte, sehr fette Speisen, warm Brodt, zufrisch Trincken etc. thun hier keinen Nutzen, wie auch die Gemüths-Bewegungen, wann solche ausser ihren Schrancken gehen, sonderlich aber Melancholey, Schrecken, Zorn, Traurigkeit.

Man hat aber noch Hoffnung zur Genesung

wenn,

wenn dieses Ubel nicht gar zu lang gewähret, oder mit einer andern Kranckheit verknüpffet ist / als mit der Epilepsie, Schlag, Gicht, harter Melancholey/Tollheit, Raserey, hefftigen Inflammationibus, starcken Keichen, Engebrüstigkeit / und sehr kurtzen Athem, Schwind- oder Wasser-Sucht, und so fortan, denn da gehets hart her, daß dergleichen Persohnen wieder in guten Stand können gesetzet werden.

Bey den Vollblutigen wird zu erst ein Aderschlag gethan, wofern nicht etwa schon ein Fieber darbey / denn da ists nicht allzeit zu rathen.

Die Artzneyen müssen zertheilend und verdünnend seyn, auch wohl Gewürtz und gewürtzte Dinge / Saffran, Zimmt, Galgand, es sey denn, daß solche Umstände darbey, allwo hitzige Dinge schädlich.

Spil. Sal. armeniac. Spirit. oleosus, Spirit. Cornu Cervi, Spiritus und Tinctura fuliginis und succini, Elix. propriet. Elix. cinam. cum croc, Essent. Gum. ammoniac. &c., sind gut; Und muß man solche Dinge mit bey mischen / welche treiben, und der Mutter dienen, uterina & Emenagoga, sive Menses cientia Specifica, bey den Medicis genandt, als da sind: Beyfuß, Melissen, Saffran, Myrrhen, Aloës, Sadebaum / Bibergeil, und was aus dergleichen kan præpariret werden.

Das Elix. prop. cum Spir. Sal. armen. præparirt / Elix. uterin. Croll., Tinct. croc., Essent. myrrh., Ol. sabinæ, succini, &c. thun gleichfals das ihrige.

Wir wollen nun etliche Recepte hersetzen / so wohl nach Art der Medicorum, als auch etliche wie man zu reden pfleget / auf Art sicherer Haus-Mittel / darmit das liebe Frauenzimmer, im Fall der Noth / und wenn kein Medicus da / durch GOttes Hülffe / sich selbst / wenigstens im Anfang rathen und helffen könne; Sollen auch probirte Mittel seyn / die ich in meiner Praxi gut befunden: Z. E.

Man nehme ein Nössel guten Weinheffen-Brandewein, Bibergeil 1½ Loth, Campfer 1. Loth / getrocknete Hollunder-Beer, ein halb Loth. Alle diese Stücke thue in den Brandewein, verbinde es wohl, und laß es 24. Stunden an guter Wärme stehen / davon trincke man täglich, 14. Tage / oder länger / Morgens und Abends, jedesmahl 1. Löffel voll, in einem Glase warmes gutes Weins.

Dieses Medicament benimmt auch allen Defect der Mutter / macht leichtlich gebähren, wenn es 14. Tage vor der Geburt gebraucht wird / befördert auch die Nachgeburth, und verhütet viele schlimme Zufälle.

Man kan auch folgendes thun:

Giesset die Agtstein-Essenz über Terram sigillatam, und nehmet des Tages ein paar mahl davon ein / allzeit auf die 30. Tropffen. Ein Schweißgen manchmahl, auch solches hübsch warm abgewischet, thut hier, ja, meists / in allen Kranckheiten, gar wohl.

Item:

*Item :*

Nehmet: Angelick- Zitwer- Steckrüben- Wurtzel jedes 1. Loth, Beyfuß, Melissen, Bingel, Poley-Kraut, jedes eine Hand voll, guten Saffran, Bibergeil, jedes 2. Qventl.

Geuß Spirit. vini drüber, laß es drey Tage, vermacht, an der Wärme stehen, und filtrire es. Nehmt, des Tages etliche mahl, ½ oder 1. Löffel voll.

Wer es in einer Apothecke will machen lassen, mags auch thun. *Item :*

Nehm: Baldrian- Wurtzel
Angelick- Wurtzel
Poley
Melissen
Mutter- Kraut oder Meter
Beyfuß Gipffelgen, jedes eine halbe Hand voll.
gelbe Veilgen, gute fünff Finger voll.
Lorbeere
Wacholder- Beere
Liebstöckel- Saamen
Silermontan, jedes 3. Qventl.
Muscaten- Nuß 1. Qventl.
Hopffen, eine halbe Hand voll.

Diese Species gröblich zerschnitten und in einem Säckgen in guten Wein gekocht.

*Item ;*

Nehmt: Groß- Baldrian- Wurtzel
Mutter- Wurtzel
Schmeer- Wurtzel, jedes 4. Loth.

Poley
Mutter-Kraut
Die obersten Gipffelgen von Beyfuß und Roßmarien, jedes eine halbe Hand voll.
Roßmarien-Blüt
Lavendel-Blüt
gelbe Violen, jedes 2. mahl fünff Finger voll.
Pommerantzen-Schaalen
Lorbeere
Wacholder-Beere, jedes anderthalb Hand voll.
Liebstöckel-Saamen
Roß-Kümmel-Saamen
recht guten Saffran, jedes 1. Qventl.
gefeilt Eisen 2. Loth.
Beyfuß Saltz 2. Qventl.

Diese Species gröblich zerschnitten, und untereinander gemischt, und 3. Maaß Wein drüber gegossen.

*Item:*

R. Aqv. artemis.
melis.
rorismar.
sabin. ana, unc. j.
Elix. uterin. Croll. Dr. j.
propr. s. acid.
Essent. myrrh.
Spir. oleos. ana, Dr. ß.
Antim, Diaph. *Martiat.*

Cin-

Cinabar. nativ. pulveris. ana, scr. j
Sirup. de artemis. compos. unc. ß.
M. F. Potio, D. S. Tranck, wovon umgeschüttelt, öffters 1. Löffel voll.

Oder:

R. Succ. alb. præp. Dr. j.
Antim. Diaph. martiat.
Cinnab. nativ. ana, Dr. ß.
M. D. S. Pulver, wovon öffters 1. Messerspitze voll.

Oder:

Nehmt; Essent. gum. ammoniac.
Seven-Baum-Essenz
*Elix.* propr. c. spir. sal. armen. præparat. eines jeden 1. Qventl.
Seven-Baum-Oehl
Agtstein-Oehl, eines jeden 5. Tropffen.
Mischets untereinander, und thut es in ein Glaß, und ist es so dann eine eröffnende Essenz, wovon öffters, umgeschüttelt, 30. Tropffen.

*Item*;

R. Elix. uterin. Croll.
Ofen-Rueß-Spiritus
Agtstein-Essenz
Elix. propr. s. ac. jedes 1. Qventl.
Lavendel-Oehl
Majoran-Oehl, eines jeden 3. Tropffen.
Mischet es unter einander zu einer eröffnenden Mixtur, wovon öffters, umgeschüttelt, 30. Tropffē.

*Item*:

R. Elix. cinamom. c. croc.

Essent. lignor. jedes 1. Qv.
Spirit. oleos. 1. und ein halb Qv.
Zimmt-Oehl 2. Tropffen
Negelein-Oehl, 3. Tropffen.
Ist wie voriges zu gebrauchen.

*Item:*

Nehmet; Liqvor. Corn. Cerv. Succinat.
Bibergeil-Essenz mit Salmiack-Spirit. præparirt.
Roßmarien- uñ Melissen-Essenz, jedes 1. Qv.
Citronen-Schaalen-Oehl
Gutes Dösten-Oehl (Origan. cretic.) jedes (4. Tr.
Vermische, wie voriges gleichfalls zugebrauchẽ.

## Pillen.

Nehmet von Sadebaum,
Melissen
Cardubenedicten-Extract. jedes 20. gran.
Gute außerlesene Myrrhen / 15. gran.
Guten Saffran, 10. gran.
Vitriol. Martis ad albedin. calcinat. gr. xv.
Agtstein
Cretischer Dosten-
Qvendil- (serpilli) | Destill. Oehl, jedes 3. Tropffen.

Vermischts mit Tinctur-Tartari, und macht 100. Pillen, und bestreichet sie mit guter pulverisirter Zimet-Rinde, uñ gebraucht von solchen Eröffnungs-Pillen, Morgends und Abends, allzeit 10.

Woferne man es vor nöthig befindet, brauchet man auch / doch mit Verstande / in Verstopffung der Monaths-Zeit / Laxir- und Purgier-Mittel; dergleichen folgende Pur-

## Purgir-Pillen.

R. Extract. sabin.
Myrrh. ana, dr. ß.
Sagapeni, gran. xv.
M. C. Elix. uterin. Croll. q. s. F. Pilulæ Num. C. auf 6. mahl zu nehmen.

Oder:

R. Mass. pilular. de succin. Crat.
Merc. Dulc. ana, scrup. ß.
Extract. aloës, gran. v.
colocynth. gran. iß.
Ol. rorismar. gutt. j.
M. F. c. Tinctur. Tartar. Pilulæ Num. 15. inaurandæ. D. S. Purgir-Pillen auf einmahl.

Oder:

Nehmt: Bibinell-Wurtzel
groß Baldrian-Wurtzel, jedes 3. Qv.
Turbith-Wurtzel
Schmeer-Wurtzel, jedes 2. Qv.
Melisse
Krausemüntz
Poley
Roßmarien
Wermuth-Gipffelgen,
Mutter-Kraut-Blumen
Lavendel-Blüt,
Roßmarien-Blüt
Römische Chamillen-Blumen, jedes eine halbe Hand voll.
Senes-Blätter, 6. Qventl.
Liebstöckel-Saamen

Roß-

Roß-Kümmel-Saamen, oder Silermontan, jedes anderthalb Qventl.
Mutter-Zimmt (cassia lignea)
Mutter-Negelein
guten Zimmt, eines jeden 1. Qventl.
Weinstein-Saltz, anderthalb Qventl.

Diese Stücke gröblich zerschnitten, und in 3. Maaß guten Wein gethan.

Clystier.

Nehmt: Melissen
Wohlgemuth
Salbey
Beyfuß, jedes eine Handvoll.
Chamillen-Blumen
Stein-Klee-Blumen, jedes eine halbe Handvoll.
Groß-Baldrian-Kraut, 6. Qventl.

Dieses kochet zusammen in gnugsamen Wasser, und nachdem es mit starcken Ausdrücken abgeseihet, so thut zu den abgeseiheten folgendes:
gemein Saltz, eine halbe Hand voll.
Dill-Oehl
Chamillen-Oehl
Coloqvinten-Oehl, jedes 2. Qventl.

Rührets unter einander zu einem Clystier D.S. warm zu appliciren.

*Pessarium* oder Mutter-Zäpfgen:

R. Aloës hepatic.
Myrrh. ana, dr. j.
Flor. anthos,
lavendul. ana, pj.

Asæ

Asæ fœtidæ,
Castor.
Pulv. cariophyll.
Croc. or. ana. dr. ß.
Camphor. scrup. j.
Gum Galban. in acet. sqvillitic. dissolut. dr. *iij*.
Ceræ & Therebinth. ana, q. s.

M. super. ign. bland. & forma *Pessarium*, illinatur Ol. lil. vel absynth. coct. sicq; applicetur.

Oder:

Nehmet die Gipffelgen von Beysüß,
Roßmarien-Blüte
Römische Chamillen-Blumen
die Blüten von Meter oder Mutter-Kraut/ jedes 2. mahl 5. Finger voll.
Teuffels-Dreck
Myrrhen
Aloes hepatic. eines jeden 2. Qventlein.
Vitriol. Mart. ad albed. calcinat.
Liebstöckel-Saamen
Roß-Kümmel-Saamen, jedes 1. Qventl.
Hasel-Wurtzel/ 2. Qventl

Diese Stücke stosset und mischet untereinander, und in ein Säckgen/ in Form eines grossen Fingers gethan, hernach in weissen Wein gekocht und alsdenn mit Chamillen-Oel bestrichen, und so eingesteckt.

NB. Man braucht aber die Pessaria nicht gerne bey Jungfern, quia læditur Virginitas, sondern bey den Weibern sicherer.

Wann man eine Lauge aus den Schlacken des

des Reguli Antimonii machet/ und auf glüend Eisen oder Kiesel-Steine giesset, und unter einen Nacht-Stuhl thut, die Patientin drüber setzet, und den Rauch davon an ihre Schaam und Mutter gehen läst, thuts auch gut.

Das Hirschhorn/ Helffenbein, innerlich, zu ½ oder 1. Qventl. öffters eingenommen ist auch gut.

Woferne nun der **Monaths-Fluß sich verfärbet**, und an statt der rothen Farbe/ grün oder gelbe, weiß oder blaß aussiehet, wird solches *Mensium decoloratio* genennet, und kommt her von verdorbenen Geblüte, auch wohl von Eiter in der Mutter: So ist die Cur darnach einzurichten, daß man Blutreinigungen/ und Corrigir-Mittel gebrauchet, und wird der g. Leser solcherley bald finden in dem Capitel von der Chlorosi, oder Jungfer-Farbe, Jungfer-Kranckheit/ Liebes-Farbe, Liebes-Fieber; Da müssen denn, nebst guten Medicamenten, wohl-verdauliche Speisen, und gutes Geträncke, gerathen werden, und eine öfftere Bewegung/ die aber nicht allzustarck.

Geht die **Monaths-Zeit zu starck**/ thut bey Vollblütigen ein Aderschlag gut, kömmts von einer Schärffe, Hitze, und Dünne des Geblüts, weden rothe pulverisirte, nicht præparirte/ Corallen wohl thun, öffters eine Messerspitze voll davon eingenommen/ auch die Terra Catechu, oder Japponica, und die Tinctur davon, it. Blut-Stein, sehr zart pulverisiret/ Bol. armen., gebrannt Hirsch-Horn und Helffenbein/ auch ¼ Gran vom laud opiat, mit beygemischet, it. *Mass.* pilular. de cynogloss., Hir-

Hirtenseckel-Wasser/Drachen-Blut, Aqv. plantag., Succ. acac. hypocyst. &c. und dergleichen, wañ man in allerhand starcken Bluten adhibiret, und hin und wieder bey den Practicis zu lesen. Wer das sympathetische Pulver, und das Wund-Holtz äusserlich dabey nutzet, wird nicht übel thun.

Manche Weibergen pflegen auf die Fußsohlen Bocks-Talck zu streichen, auch Raute zwischen dem grossen und mittlern Finger zu halten/ darbey einen Gürtel von dem Kraut, Hirten-Tasch genannt, um den Leib zu binden und zu tragen.

## Ein Mutter-Zäpffgen im starcken Monaths-Fluß.

Nehmet: Hirtentasch-Kraut
Granat-Schaalen
Gallar. Turciar.
Succ. hypocist. jedes 1. Qventl.
Drachen-Blut
Granaten-Blüt
Opii crud. jedes ein halb Qventl.

Thut diese Stücke zusammen in ein Säckgen, welches so groß als ein starcker Finger, und kochet es in Schmiede-Lösch-Wasser, alsdenn schmieret es äusserlich mit Bocks-Unschlitt, und steckt es ein.

NB. Es werden ein paar Fädgen oben angenehet, daß man es wieder ex vulvâ heraus ziehen kan.

Was die Diæt betrifft, so muß eine solche Persohn alle hitzige / scharffe, sehr-gesaltzene Dinge/ und

und Gewürtze, starck hitzig Getrâncke/starcke Bewegung/ Zorn/ 2c. sonderlich meiden.

## Noch etliche gute Mittel, die sich hieher schicken:

## Wider starcken Blut-Fluß.

Spitz-Wegerich-Safft 8. Loth mit 1. Qventl. Colophonien auf drey mahl eingenommen.

*Item.*

Nehmet rothe kleine wohl-pulverisirte Corallen/ klein præparirten Blut-Stein und

Terr. catechu, jedes 1. Qventl.

Laud. opiat. gran. iij.

Vermischt es wohl, und nehmet öffters davon 1. Messerspitze voll ein/worinne ihr wollet, oder in Wegbreit-oder Hirten-Taschen-Wasser. In die Hand nehmet rothe Corallen, Hirten-Tasch-Kraut/ oder lieber Blut-Stein, daß solche drinnen erwarmen.

*Item.*

Nehmet Muscaten, weiß Mehl, und Weiß-Ey, backet es auf dem Heerde, zu einem Küchlein, und esset davon frühe nüchtern 3. mahl.

*Item.*

Gut Drachen-Blut, Morgens und Abends, 1. Qventlein in gebrannt Hirschhorn-Wasser eingenommen; Und Brunnen-Kreß zu einem Brey gestossen, und auf den Nabel geleget.

## Wider den weissen und rothen Fluß wenn er zu starck.

Moeß von einem mit Gewalt getödteten Men-

Menschen von der Hirnschale pulverisiret eingenommen.

*Item:*

Ofen-Rueß mit Eyer-Weiß und Werck vermischt / daraus Pillen gemacht wie ein Tauben-Ey, und also zwey oder drey auf einander in die Schaam gestecket.

Auch ein Näpffgen voll Brandtewein unter der Mutter angezündet.

Mastix mit Schnecken-Häußlein gebraucht.

**Die verstopffte Monaths-Zeit zu treiben.**

Nitrum antimoniatum 8. Tage nacheinander frühe genommen, allemahl 20. Gran / etwa mit Althee- oder Mercurial-Syrup.

# CAPUT II.

## Von der Miß-Farbe / auch bleiche Sucht, Liebes-Fieber / Jungfer-Kranckheit, genannt.

Es wird diese Maladie in Griechischer und Lateinischer Sprache, Chlorosis, Febris alba, amatoria, Morbus virgineus, Icterus albus, &c. von der üblen Farbe, genennet.

Solche Kranckheit stösset insgemein die Jungfern/auch wohl Wittben, zumahl wenn sie noch ziemlich jung / an / und sehen sie blaß und bleich, grün und gelbe aus.

Die Ursachen solcher Maladie sind mancherley, als verstopffte Monaths-Zeit, Verderbung des Magens/welche offt aus Geniessung ungesunder

Speise und Geträncks herrühren, und dergleichen mehr.

Die vornehmsten Zeichen solches Ubels sind eigentlich, verstopffte Monats-Zeit, doch nicht allezeit, blaß und bleiche elende Farbe, dunsticht Angesicht, Mattigkeit, Verdrießlichkeit, Melancholie, kurtzer Athem, Aufblehungen des Leibes, Haupt-Schmertzen, Beängstigungen/ Hertzens-Angst, Unruhe, schlimme Träume, öffters Reissen in allen Gliedern/ Eckel vor Speisen, bißweilen Hitze und Frost/ Fieber und dergleichen mehr.

Wir wollen aber uns hier nicht lange aufhalten, sondern vielmehr zur Cur schreiten, woran solchen armen Patienten am meisten gelegen; Wann denn nun solches Ubel nicht allzusehr eingewurtzelt ist, gehet nechst göttlicher Hülffe die Cur gut von statten, wenn solche fein wohl / doch darbey gelinde / angegriffen wird; Ist aber diese Kranckheit zu sehr eingewurtzelt, gehets freylich etwas langsam her, solch geplagtes armes Weibs-Volck wieder zurechte zu bringen, doch soll man nicht an der Genesung verzweiffeln, wie ich denn, GOtt Lob; gar glücklich in solcher Kranckheit gewesen/ obs schon tieff und lange eingewurtzelt gewesen, daß aus solchen elenden Persohnen/ saubere, gesunde Persohnen und edle schöne Weibergen worden.

Also soll man zu erst dahin trachten, um das Geblüt zu reinigen, und die dicke Säffte zu verdünnen, und beyde wohl zu corrigiren; (2.) müssen die Verstopffungen weggenommen, und (3.)

die

die Materia peccans, oder üble Materie ausgeführet werden.

Wann aber solche Kranckheit von hitziger Liebe herrühret, so ist wohl das beste der Ehestand, wann solcher rechtmäßiger Weiße kan eingegangen werden, denn solches giebet dergleichen Leuten Vergnügung; Dahero denn eben glaublich, daß die verdorbene Feuchtigkeiten der Schaam-Glieder, wenn sie ins Geblüt gehen, solchen Zufall zuwege bringen; Dargegen, wenn diese Feuchtigkeiten durch die Beywohnung, abfliessen oder doch alteriret werden / dieser Affect vergehet / und Gesundheit mit einer annehmlichen frischen Farbe sich einfindet.

Es kommt diese Kranckheit wohl vornehmlich an ledige und unverheyrathete Weibs-Persohnen, es seyn Jungfern oder auch manchmal Witt-Weiber, wofern sie noch in einem florirenden Alter / und etwas venerischer Natur; Jedoch werden auch verheyrathete Weibs-Persohnen / zumahl aus Versagung des Beyschlaffs / damit bißweilen angefochten.

Daß aber dieser Zufall von verdorbenen, oder verhaltenen Feuchtigkeiten entspringet, muthmasset man gemeiniglich, wann mannbahre und frische Jungfern, auch junge und muntere Wittwen, davon angegriffen werden, zumahl, wenn es an solche kömmt / die gut und wol leben / und keinen sonderlichen Irrthum in der Diæt begehen, ihre Menses darbey richtig haben / ohne gegebene Ursach melancholisch zu werden.

Kan aber nun der liebe Ehestand, ehrlicher Weise, nicht eingegangen werden, muß man freylich Medicamenta wider dieses Ubel brauchen/ wo von unten soll geredet werden.

Wofern aber solche Maladie von Verstopffung der Monaths-Zeit, so bleibet nothwendig solche zurück, und fraget ein solch Frauenzimmer nichts nach der Venerischen Wollust, welches denn, wo nicht bald Rath geschafft wird, viel Unheil und Kranckheiten nach sich ziehet, Wind-Wasser- und Schwindsucht, Melancholie, Unfruchtbarkeit/ und anderes mehr. Kommt nun diese Maladie, wovon hier geredet wird, aus Mangel des Beyschlaffs her, und gleichwohl solcher ehrlicher Weise nicht geschehen kan, so brauchet man solche Artzneyen, die den Saamen vermindern, und die Lust oder Kützel schwächen, ja, bey den Vollblütigen ist eine Aderlaß nicht schädlich, wegen des hitzigen und wallenden Geblüts.

Die säuerlichen Dinge hält man hier vor dienlich, nebst andern Medicamenten, als da sind: Spiritus vitrioli oder nitri, ingleichen kältende Artzeneyen, als Portulac, See-Blumen/ weisse Lilien, Keuschlamm-Saamen, Essentia castitatis Mynsicht., Elix. propr. Paracelſ., und dergleichen.

Zum Exempel:

Nehmet: Portulac-Saamen
Keuschlamm-Saamen
Hanff-Saamen/ jedes 1. Loth.

Machet daraus mit Rauten-Wasser, so viel als

als es nöthig, eine Milch oder Emulsion, thut endlich See-Blumen-Syrup darunter, biß es euch süß genug.

Oder:

Nehmet: Keuschlamm-Saamen
Rauten-Saamen, jedes ein halb Qv.
Coriander/2. Scrupel.

Daraus mit gnugsamen Zucker, welcher in Portulac-Wasser zergangen, kleine Küchelgen gemacht, und selbige mit Campher-Oehl besprenget oder angefeuchtet.

Purgirende Artzneyen, und Brech-Mittel sind auch nicht unrecht, sonderlich Mercurialia, wofern sie von der Hand eines vernünfftigen Mannes und Medici gereichet werden, ingleichen eine strenge Diæt; Allein es bleibet darbey, der Ehestand ist hier das beste Mittel / denn / gedachte Medicamenta helffen wol eine Zeitlang; werden sie zu viel genommen, verderben sie den Magen, machen Schwindel, träges Gemüth, endlich Unfruchtbarkeit, wenn solche liebe Kinder hernach heyrathen.

Offt Hindläuffte gegessen, ist auch nicht schädlich.

Wann aber offtgemeldte Kranckheit von Verstopffung der Monaths-Zeit, Cruditäten, Engbrüstigkeit / Melancholie, verdickten Säfften, verderbten Geblüt, Winden, oder Blehungen, und kräncklichen schwachen Lebens-Geistern herstammet / so nutzen flüchtige und fixe Saltze

vom Hirschhorn/Agtstein/ Rues/ oder deren Spiritus, oder der Salmiac. Spiritus mit Elix. propr. sine acid. versetzet / ana, Dos. 25. biß 30. Tropffen. Artzneyen aus Gewürtzen dienen auch, lindern die Schmertzen/ und corrigiren die Schärffe, als da sind: Saffran-Essenz, Zimmt-Elixier mit Saffran gemacht, Spirit. oleos., welches ein herrlich Ding.

Darbey muß man eröffnende Mittel mit brauchen/ zertheilende und verdünnende, denn dergleichen Artzneyen resolviren die leimichten klebrichten Säffte, (glutinosos humores,) und machen die schwachen Lebens-Geister wiederum hurtig/ als da sind: Pulv. cacheɑ. Qvercetan., Antimonium Diaphoret. simpl., Antimon. Diaphoret. Solar, Lunare, & Martial., Essentia antiscorbutica, Tinctur. Antimon., Tinctur. Tartar. antimoniat., Essent. Gum. ammoniac., und dergleichen; Doch muß man Specifica uterina mit beymischen, aus Sade-Baum, Beyfuß, Melisse, Krausemüntze/ Roßmarien, Lavendel-Blüte, Agtstein, Bibergeil, &c. Die Urin- und Schweiß-treibende Medicamenta können auch passiren, es seyn nun flüchtige oder fixe, als: Hollunder-Spiritus, sonderlich von der Blüte, Mixtura simplex, Spir. Sal. armen., Antimon. diaphoreticum simplex, Cinnabaris nativa & Antimonii, Cornu Cerv. Philosoph. calcinat, &c.

Ich will denen neu-angehenden Herrn Practicis Medicinæ, zu bessern Behülff, ein baar Formuln von dergleichen, und andern, hieher setzen:

Zum

Zum Exempel in Form eines Pulvers:
R. Pulv. cacheᴄt. Qvercetan.
weissen præparirten Agtstein, jedes ein halb Qventl.
Antimon. Diaph. Mart.
Cinnabar. nativ. vel Antimon. jedes 1. Scr.
Sulphur. Vitriol. anodyn. Crameri, gran. vij.
Oder: an dessen statt/Laudan. opiat. gr. iij.
Würtz-Negelein-Oehl, 2. Tropffen.
Zimmt-Oehl/ 1. Tropffen.
Machet dieses gehöriger massen unter einander zu einem Pulver.

Oder:

Nehmt: zart pulverisirte Krebs-Augen, præparirt Hirschhorn / jedes anderthalb Scrupel.
Pulvis Secund. human.
castor., jedes 1. Scrupel
Sade-Baum-Oehl
Muscaten-Blüt-Oehl, jedes 2. Tropffen.
Mische es unter einander zu einem Pulver.
NB. Wenn man Pulv. Secund. human. nicht haben kan, nehme man doppelt von Castoreô.

Oder:

R. von besten Zimmt, pulverisirt oder gestossen, 2. Qventl.
Venetischen Borras
recht guten Saffran, jedes 1. Scrup.
flüchtig Agtstein-Saltz, 6. Gran.
Lavendel-Oehl, 3. Tropffen.

Machet es, wie bewust, untereinander zu einem Pulver.

Man kan auch in forma liquida folgendes brauchen, nehmt: Melissen-Essenz, 1. Qventl.

Liqvor. Corn. Cerv. succinat.

Löffelkraut-Spiritus

Ofen-Rues-Spiritus, jedes ein halb Qv.

Tinct. anodyn. 1. Scrup.

destillirt Majoran-Oehl, 3. Tropffen.

Dieses alles untereinander gegossen, und in ein Glaß gethan. Oder:

R. Agtstein-Essenz

Wermuth-Essenz

Roßmarien-Essenz, jedes 2. Scrupel.

Bibergeil-Essenz mit Salmiac-Spiritus zugericht, ein halb Qventl.

destillirt Citronen-Schalen-Oehl / 3. Tr.

Giesset es unter einander in ein Glaß.

Oder:

R. Elix. cinamom. ex cinamom. & croc. propriet. sine acid. ana, dr. ß.

Spir. oleos. Sylv.

Tinct. Tartar.

Antimon. ana, scrup. j.

*M.* D. ad Vitr.

*Item*:

R. Spirit. sambuc. scrup. ij.

Mixt. simpl.

Elix. propr. Paracels. ana, scrup. j.

M. D. au. Vitr.

Von obgeschriebenen Pulvern nun und *Mixturen*

turen/ welche man auslesen will, kan die Patientin, eine Zeit, alle Tage brauchen, und zwar von Pulvern, etwa Morgends und Abends, 1. Messerspitze voll; von einer Mixtur aber, wohl umgeschüttelt, Mittags 10., und Nachmittage 5. Uhr, 25. biß 30. Tropffen; Das Vehiculum, darinnen man es einnimmt/ kan seyn überschlagen Bier, guter Wein, oder Brandewein, welchen man also zurichtet, daß man über Lavendel-Blüt, Roßmarien- und Krausemüntzen-Kraut, von jedem 5. Finger voll/ 1 Nössel Weinheffen oder guten Korn Brandewein giesset, und 12. Stunden stehen lässet, (man kan so lange über die Species giessen, als der Spiritus darnach schmeckt/ wohl 4 biß 5. mahl/ nach und nach,) darinnen kan die Patientin einnehmen/ auch über der Mahlzeit 1 Löffel voll, wie von gemeinen Brandewein, davon trincken; Und darmit es nicht zu eckel werde, mags lieber in einem Gläßgen, als in einem Löffel, genommen werden; Wems gefället, mag etwas halb-zerbrochene Würtz-Negelein/ nicht pulverisiret, guten Zimt/ Muscaten-Nuß, oder Blüte, Saffran, darzu thun, und dergleichen, nach jedes Belieben, auch etwas weniges Liebstöckel, es sey nun das Kraut, Saamen/ oder Wurtzel, so wird es desto kräfftiger. Man kan auch selbst allerhand gute Aquavite auf diese Art machen/ wie es jedem gefället, und es vertragen kan.

Oder

Man nehme 1. Qventgen gantzen (in Stück-

gen zerbrochenen) guten, auserlesenen beißichten Zimmt, koche solchen mit einen halben Nössel gemeinen/doch reinen Wassers, darinnen vorhero zwey oder drey mahl glüend Eisen geleschet worden verdeckt in einen irrdenen Töpffgen, ziemlich wohl ein, so dann abgegossen, und wie Theé oder Coffeé, warm, mit etwas Zucker getruncken, und drinnen eingenommen. Weme aber beliebet folgenden Wein zum Vehiculo zu nehmen, kan es auch thun, als:

Nehmt: Alant-Wurtzel
Zittwer-Wurtzel
Calmes
Angelick-Wurtzel, jedes 2. Qventl.
Die obersten Güpffelgen von Wermuth.
die obersten Gipffelgen von Tausendgüldenkraut, jedes 1. halbe Hand voll.
Roßmarien
Beyfuß
Poley/jedes 3. mahl fünff Finger voll.
Pommerantzen-Schaalen
Schaalen von Limonien, jedes dritthalb Qventl.
Lorbeere
Wacholder-Beere, jedes 3. Qventl.
Cubeben
Eisen-feilig in ein Säckgen gethan, anderthalb Qventl.

Diese Stücke gröblich zerschnitten, und untereinander gemischet, und alsdenn diese Species in 3. Maaß guten Wein gethan.

Und

Und also kan man mit denen Medicamenten, und darzu gehörigen Vehiculen ändern, und bald diese bald jene Formul nehmen / damit die Patienten nicht über einerley allzu verdrießlich werden.

Auf die Artzney kan man allzeit eine halbe oder gantze Stunde fasten.

Weil aber bey dem delicaten Frauenzimmer viele gefunden werden/die lieber eine Potion oder Getranck, der etwas angenehm, trincken / soll denenselben, so viel möglich, und ihnen nützlich, auch hierinnen willfahret werden; Als:

R. Melissen-Wasser
Roßmarien-Wasser
Krausemüntz-Wasser, jedes 2. Loth.
Elixier. Cinamom. cum croc. 1. Qventl.
weissen præparirten Agtstein
Antimon. Diaphoret. Martiat.
Berg-Zinnober/jedes ein halb Scrupel.
destillirt Zimmt-Oehl, 3. Tropffen.
guter Beyfuß-Syrup, so viel als zu einer angenehmen Süsse nöthig erachtet wird.

Giesset dieses alles unter einander zu einem Tranck, wovon, öffters umgeschüttelt, 1. Löffel voll zu trincken.

**Oder:**

Nehmt: Meter oder Mutterkraut-Wasser,
Cardubenedicten-Wasser,
Poley-Wasser/ jedes 4. Loth
Zimmt-Wasser, 2. Loth.
Essent. lignor. 1. Qventl.
pulverisirte Krebs-Augen

An-

Antimon. Diaphoret. simpl., jedes 15. Gran.

Krausemüntz-oder Melissen-Syrup, so viel als dessen zu einer angenehmen Süsse nöthig erachtet wird.

Giesset es ordentlich unter einander zu einem Tranck, wovon öffters / umgeschüttelt / 1. Löffel voll zu Trincken.

Hat jemand Lust zu Pillen, so folget hier auch eine Formul:

R. Sadebaum-Extract
Melissen-Extract, jedes 1. Scrup.
auserlesene Myrrhen, 15. Gran.
weissen præparirten Agtstein
schöne Mastix-Körner, jedes 18. Gran.
guten Saffran 10. Gran.
Vitriol. Martis ad albedin.
calcinat. 10. gr.
Wohlgemuth-Oehl
Qvendel-Oehl, jedes 3. Tropffen.

Mische diese Stücke untereinander, und mache mit Weinstein-Tinctur 100. Pillen daraus, welche mit gestossenen Zimmt bestreuet werden, wovon Morgens und Abends, 2. oder mehr, zu schlucken, etwa in überschlagenen Bier / und was drauf zu trincken.

Wann nun die untüchtige Materie gleichsam reiff, so kan man gelinde Brech-Mittelchen / laxirende und purgirende Artzeneyen, geben / doch hat man sich damit, sonderlich beym Weibs-Volck, wohl in acht zu nehmen / zumahl, wenn sie zur

Mut-

Mutter-Besckwerung / Lungensucht / ꝛc. geneigt seyn; Denn sonst sind sonderlich die Vomitoria gar gut / vornemlich, wann einer solchen Patientin offt ist, als wenn sie sich brechen wollte. Die Vomitoria nehmen die gar garstige *Materia* aus dem Magen und andern Theilen des Leibes.

Folgendes *Vomitorium* und *Purganzen* sind gut.

R. Tartar. emetic. gran. ij. vel iij.
Nitri antimoniati, scrup. ß.

*M*.F. Pulvis, D.S. Brech-Pülvergen, frühe auf einmahl, etwa in warmen fetten Bier / und offt warm Bier hinter her getruncken, so gehets desto leichter.

Oder:

R. Mass. pilular. aloët. gr. viij.
Mercur. dulc. rit. præp. gr. vj.
Resin. Jalapp. gr. iiij.
Antimon. diaph. simpl. gr. v.

Misc. *F*. c. Tinct. Tartar. Pilul. Num. XXII. pulv. liqvirit. asperg.

D. S.

*L*axier-Pillen, die eine Helffte Abends / bey Schlaffengehen zu nehmen, und wenn es gegen Morgen 7. Uhr nicht sonderlich gegangen, die andere Helffte frühe 7. Uhr vollends zu schlucken. Doch rathe ich / daß man die Purgir-Mittel / ohne Beyrath eines Medici, nicht nehme / es ist leichtlich hierinnen versehen, so geringe es scheinet.

Wir gehen weiter zum Aderschlag, ob solcher auch in unsern vorhabenden *A*ffect nutze / oder nicht; Da ist denn in acht zu nehmen, daß man

die-

diesen edlen Lebens-Schatz nicht so vor die lange Weile weg lasse, wenn aber die Persohn vollblütig, kan man schon etwas Blut weg lassen, und besser ist, offt und wenig, als auf einmahl zu viel.

Ein Clystier, dann und wann, wenn es nöthig, kan auch adhibiret werden; Zum Exempel:

Nehmet: Salbey
Beyfuß-Kraut jedes 3. Hände voll.
Stein-Klee-Blumen
Chamillen-Blumen jedes eine halbe Hand voll.
Baldrian-Wurtzel 6. Qventl.

Kochets in genugsamen gemeinen Wasser, seihet und drücket solches starck durch; So dann thut zu lb. j. solches Wassers gekocht
Dill-Oehl
Chamillen-Oehl,
Coloqvinten-Oehl jedes 2. Qventl.
Gemein Saltz 5. Finger voll.

Vermischts zusammen, und adhibiret solch Clystier, wie gebräuchlich.

## Folgendes Mutter-Zäpffgen ist auch gut.

Nehmet: Aloës hepatic: (gute Aloes)
Myrrhen, jedes 1. Qv.
Roßmarin,
Lavendel, jedes fünff Finger voll.
Teuffels-Dreck, (Asafœtida,)
Bibergeil,
gepülverte Würtzl-Negelein, jedes ½. Qv.

Cam-

Campher 20. gran.
Gumm. Galban. im Meer-Zwiebel-Eßig solvirt 3. Qv.

Wachs und Terpentin, ein so viel als des andern, so viel nöthig, Vermischs, und mache ein Mutter-Zäpffchen, über gelinden Feuer draus, bestreiche solches mit Weiß-Lilien-Oehl und applicire es.

Wann diese Maladie von Verstopffung der Monaths-Zeit ihren Ursprung hat, so thut auch gute Hülffe, so man ein Lixivium von den scoriis Reguli Antimonii verfertiget, und solche auf glüende Kieselsteine oder Eisen giesset, wann vorhero die Patientin sich auf einen Stuhl, der mitten ein Loch hat/ gesetzet/ damit der Rauch oder Dampff, (Vapores,) von obgedachten, zu der Patientin Mutter, von unten auf, dringen, welches hierbey zugleich mit gedencken wollen. Endlich thun auch guten Effect die Bäder/ zum Exempel:

Nehmt: groß Baldrian-Wurtzel
Angelick-Wurtzel, jedes 8. Loth.
weiß Lilien-Wurtzel
falsche Hollwurtz-Wurtzel/ jedes 4. Loth.
Melisse
Krausemüntz
Meter/ oder Mutterkraut
Wohlgemuth
Roßmarien/ jedes 3. Hände voll.
Beyfuß-Gipffelgen, 6. Hände voll.
Qvendel
Römische Chamillen-Blumen.

Hol-

Hollunter-Blüten, jedes dritte halb Hände voll.
Liebstöckel-Saamen
Fenchel, jedes 1. Loth.
Kameels-Heu, 6. Qventl.
Lorbeere
Wacholderbeere, jedes 4. Loth.

Alle diese Species werden gröblich zerschnitten und gestossen/ und alsdenn bewuster massen zum Bade gebraucht.

Und weil die Patienten / welche mit diesem Malo behafftet, gemeiniglich eine unannehmliche Farbe haben, thut nachgesetztes Wässergen etwas gut, wenn sie ihr Gesichte und Hände, Morgens und Abends damit waschen.

R. gut Rosen-Wasser, 2. Loth.
Benzoe-Essenz. 2. Qventl.

Thut dieses mit einander in ein Gläßgen, und braucht es als ein Anstreich-Wässerlein.

Schließlich ist bey dieser Kranckheit auch höchst-nöthig, eine Diæt vorzuschreiben, so wohl als bey andern Maladien. Alles aber zu genau zu setzen, ist fast unmöglich; Es wird jede Patientin / wenn sie einen kleinen Versuch gethan hat, schon selbst fühlen, was ihr nutzet oder schadet; Doch wollen wir das vornehmste gleichwohl berühren.

Es ist demnach solchen Frauenzimmer zu rathen, so viel möglich an Oertern sich aufzuhalten, die eine gesunde, klare, warme, und trockene Lufft von sich geben / und da die Lufft nicht zu feuchte, dick,

dick,stinckend,und pfulicht ist,weil solche die Transpiration verhindert,und also die Schweiß-Löcher verstopffet,und folglich das Malum vermehret.

Von Speisen meide sie solche Arten,die übel zu verdauen, sehr saltzicht/ geräuchert/sauer, und sehr fett sind, wie auch sehr süsse, denn dergleichen verursachen Winde, Aufblehungen des Leibes, Magen-Eckel / Hauptwehe, kurtzen Athem/ Schmertzen, rc. verderben das Geblüt, und die Säffte verdicken sie, und machen solche scharff, schwächen die Lebens-Geister/ daß sie ihre Würckungen nicht recht verrichten können.

Das Brodt muß ja wohl ausgebacken seyn, und recht gesäuert. Das Trincken soll ein gutes Bier, oder Breyhahn, und nicht alt seyn,und nicht zu kalt oder zu frisch getruncken, mit oder ohne Brodt.

Zwischen den Mahlzeiten nutzet viel Trincken nicht/noch weniger des Nachts,oder frühe nüchtern. Wer es haben kan, trincke über und zwischen den Mahlzeiten ein Trünckgen guten Wein oder Brandewein,worinn Krausemüntzen-Roßmarien-Kraut/ Lavendel-Blüt, rc. wie oben schon gedacht geleget worden.

Das starcke Sitzen ist in diesem Affect sehr schädlich, doch muß man auch nicht zu starck sich bewegen/ und nicht über Vermögen; Denn durch die allmähliche Bewegung wird der Umlauff des Geblüts und der Säffte/ auch die Wärme/ befördert,die Ausdämpffungen aber/und andere unnützliche Excrementa, darunter die Aus-

dämpffungen mit zu zehlen, hurtiger fort geschaffet, damit sie den ordentlichen Würckungen im Leibe nicht verhinderlich seyn können, und was fort soll/ gehet desto leichter fort.

Schlaffen und Wachen muß auch jedes seine Zeit haben, doch ist nicht schädlich dem Schlaffe ein wenig/auch nach Tische, nachzuhängen, massen also die Dauung desto leichter befördert wird.

Die Affecten, oder Gemühts-Bewegungen sind, so viel möglich, zu zähmen, und im Zaum zu halten, sonderlich Furcht, Traurigkeit/ Melancholie/ Grämen/Zorn/ Schrecken 2c. Denn sie verhindern die Lebens-Geister sehr an ihren Würckungen, daß der menschliche Leib schlimm verderbet wird.

Annehmliche Conversationes sind solchen Patienten nützlich/ denn durch solche Vergnügung wird das gantze Gemüth/Leib und Leben erqvicket, und thut viel, nechst Göttlicher Hülffe/ zur Gesundheit.

Nun aber, wie vorgesagt, ist der Ehstand in unserm Affect öffters ein herrlich Mittel, das Liebes-Fieber zu vertreiben, dahero, wenn es rechtmäßiger Weise geschehen kan, darzu zu rathen, so wird man sehen/ daß diese Kranckheit desto hurtiger und leichter wird gehoben werden.

## CAPUT III.

### Vom weissen Fluß.

FLuor albus, lateinisch, insgemein genannt, Menstrua alba, Fluor muliebris, Ist ein verdrieß-

drießlicher Affect, und fällt so wohl die Eheweiber/ als Wittwen und Jungfern an, wie leider bekannt genug. Kommt bey manchen öffters, bey manchen weniger, nachdem die Natur ist, auch nachdem es schon eingewurtzelt. Dauret bey einer Persohn länger/ bey einer kürtzer.

Anfangs ist dieser Fluß etwas gelinde/und hat nicht sonderliche Schärffe bey sich, wird aber mit der Zeit stärcker, schärffer, und die Feuchtigkeit oder Materie beissender.

Dieser Affect kommt öffters von einer schleimichten scharffen Materie/wenn das Geblüt nicht wohl von unsern Spiritibus elaboriret wird/ sondern viscös und pituitös ist.

Die Cur muß man bald vornehmen, massen es sonst ein übler Zustand wird, auch gerne Unfruchtbarkeit, Schwind- und Wassersucht, Melancholie, uteri prolapsus, oder Vorfall von der Mutter/Convulsiones, Ohnmachten, &c. erfolgen.

Wird im Anfange ziemlich leicht curiret/wo er aber eingenistelt, hält es mit der Cur desto härter.

Bißweilen ist die Materie/beym weissen Fluß, dünn und wässericht/ bißweilen schleimicht und weiß, manchmahl glutinös oder leimicht, klebricht/ und gleichsam wie das weiße aus einem rohen Ey, wird endlich gelbicht, grünlicht/ und anderer Farben, stinckend, und erfolgen mit der Zeit allerhand üble Ubel.

Manch Frauenzimmer hat eben nicht grosse Verdrießlichkeit davon, als nur daß es feuchte, und incommod ist; Dargegen hat manches desto

mehr Verdruß davon. Bey den meisten fällt der Appetit zum Essen, die angenehme Farbe/ Anmuth, und Schönheit, so wohl des Gesichts/ als gantzen Leibes, die lieblich-spielende Augen werden dunckler und trauriger/ die Lippen, Wangen und gantz Gesichte, blaß, bleich/ gelbicht, verfallen, oder wohl aufduntzicht.

Nimmt diese Maladie zu/ und wird ärger, so nehmen die Kräffte mehr und mehr ab, die Glieder und Leib werden schwehr, müd und matt, es folgen Schmertzen und Reissen in Lenden, Rücken, und Gliedern, und wird die Natur weich, läppe, mit beywohnender Melancholie und Traurigkeit. Solche Patienten empfinden Engebrüstigkeit, kurtzen Athem, Hertzklopffen/ Hertzens-Angst, das Fleisch fällt ab, die Beine und Augenlieder schwellen/ ja offt das gantze Gesicht, Glieder und Leib.

Zu solcher Maladie hilfft nun viel Grämen, Zorn/ Schrecken, üble Diæt, Kälte/ starck Trincken, zumahl wenn es zu kalt, ja bißweilen gar nur Wasser ist, vieles Sitzen schadet sehr, dahero die Vornehmsten in Städten/ insgemein, mehr als die gemeinen Leuthe auff den Dörffern/ oder die sonst ein freyer Gemüth haben/ und in freyer Lufft leben/ auf dem Felde und in Gärten, oder sonst sich bewegen, und arbeiten, damit geplaget werden.

Die kützelnde Venus, wenn sie zu offt, auch zur Unzeit gepflogen wird/ hilfft eben zu diesem Malo, wie auch das viele Baden/ oder die viele Bäder.

Gleichfals geschiehets/ daß solche Maladie von Ver-

Verstopffung der Monaths-Zeit, von überflüßigen Monaths-Fluß, und starckgehenden Geblüts nach der Geburt, entspringet, oder wenn was nach der Geburt zurücke bleibet, it. Je bißweilen entstehets auch von vielen Kinder-Gebähren. Nicht weniger thun offte starcke Purganzen/Urintreibende, und andere treibende Medicamenta, Schaden.

Und dieses alles nun wäre noch weiter auszuführen, alleine, es würde zu weitläufftig werden, auch machen viele Worte nicht gesund, sondern gute Medicamenta, Diæt und was sonst darzu gehöret zu einer tüchtigen Cur.

Wollen demnach, in GOttes Nahmen, zur Cur schreiten / und solche gleichfalls also einrichten/ daß so wohl anfahende Medic. Hrn. Practici, als auch das Frauenzimmer, Nutzen davon haben, dahero ich so wohl Recepta, als Hauß- und andere gute Mittelchen hier beybringen werde.

Die Cur geschiehet nun mit uterinis, abstergentibus, corrigirenden Artzneyen/ die der Mutter und Magen dienen, das Geblüt und Säffte verdünnen und versüssen, die garstige Materie sachte abführen, trocknen / die Lebens-Geister und Leib stärcken und erwärmen; Als da sind: Roßmarien/Lavendel-Blüt, Würtz-Negelein, Zimmt, Galgand / Liebstöckel/Krausemüntze, Poley, Decoctum lignorum, od. Holtz-Tranck, Aqvavit von Lavendel-Blüt, Roßmarien- und Krausemüntzen-Kraut / gebrannt Helffenbein und Hirsch-Horn, rothe pulverisirte Corallen, Artzneyen von

Eisen und Stahl gemacht/ præparirte Perlen und Perlen-Mutter, lapid. A. pretios., Terra catechu, Agtstein, geschabet Helffenbein/ Rasura eboris & CC., vel philos. præp.) Etliche adhibiren auch den Mercur. Dulc. man läst es endlich passiren, wenn er wohl præpariret ist/ und vernünfftig gegeben wird, sonst ists gar mißlich. Es folgen hierbey nun etliche Recepte zu einem Modell, andere darnach einzurichten.

Nehmet die Essenz von der Catechu, oder Japonischen Erde.

Roßmarien-Essenz, jedes 2. Qv.

Elixier von Zimmt und Saffran gemacht/ 1. Qventl.

Corallen-Tinctur 40. Tropffen.

Schmertzstillende Tinctur, das ist Tinctura annodyna oder opii 20. Tropffen.

Vermischets, und nehmet öffters 30. Tropffen, umgeschüttelt, worinnen beliebl͏ich. *Item*:

R. Agtstein-Essenz

Lavendel-Essenz, jedes ein Qv.

Würtz-Negelein-Tinctur

Tinctur. anodyn. jedes 1. halb Qventl.

Zimmt-Oehl, 2. Tropffen

Thut dieses zusammen in ein Gläßgen und braucht es wie das vorige.

Folgendes ist ein gut Stärck-Mittel.

Nimm: Melissen-Zucker, 6. Qventl.

Roßmarien-Blüt-Zucker

eingemachte Citronen-Schaalen

eingemachte Pommerantzen-Schaalen/ eines jeden 3. Qv.

Ge-

Gebrand Hirschorn
Gefeilt Eisen, jedes 2. Scrupel.
Hyacynth-Latwerge / anderthalb Qv.
Garten-Nelcken-Syrup/so viel als darzu nöthig.

Mischet diese Stücke untereinander, so wird es eine stärckende und anhaltende Latwerge, wovon nach Belieben 1. Messerspitze voll.

Oder:

Nimm: Pulverisirte rothe Corallen, 2. Qv.
Gefeilt Helffenbein
præparirt. Agtstein jedes 1. Qv.
Antimon. diaphoretic. 1. Scrupel.
Præparirte Perlen 1. Scrupel, oder an deren statt
Præparirte Perlen-Mutter, 2. Scr.
der 5. præp. Edelstein, eines jedes 7. Gr.
Sulphur. Vitrioli anodyn., 5. Gran.

Mischet diese Stücke unter einander zu einem Pulver, davon öffters 1. Messerspitze voll.

*Item:*

R. Zimmt-Wasser
Melissen-Wasser.
Ochsen-Zungen-Wasser
Borragen-Wasser, jedes 2. Loth
Confect. alkerm. incomplet. ohne Amber und Biesem gemacht, 1. Qv.
Spirit. volatil. oleos.
des besten Citronen-Oehls
Nelcken-Oehl
Zimmt-Oehl, eines jeden 2. Tropffen.

Diese Stücke werden untereinander gemi-

schet, so wird es eine treffliche Stärckung, wovon nach Belieben, umgeschüttelt, ein Trünckgen.

*Item:*

R. Spirit. oleos.
Elix. cinamom. c. croc.
propr. s. ac. eines jeden 1. Qv.

Nachdem dieses untereinander vermischet, wird es eine Stärck-Mixtur, wovon des Tages etliche mahl, etwa 4. mahl, allzeit 30. Tropffen zu nehmen.

Oder:

Nehmet: præparirte Perlen-Mutter
pulverisirte rothe Corallen, jedes 1. Qv.
D. Sennerti Bezoardisches Pulver, ein halb Qventl.
Nelcken-Oehl, 2. Tropffen.
Zimmt-Oehl, 1. Tropffen.

Diese vermischet und zu einem Stärck-Pulver gemacht, wovon des Tages etliche mahl, allzeit eine Messerspitze voll zu geben.

*Item:*

Nehmet; Garten-Nelcken-Zucker
Melissen-Zucker jedes 1. Loth.
Eine in Indien eingemachte Muscat-Nuß
eingemachte Citronen- und Pommerantzen-Schaalen, eines jeden 1. Qv.
Confect. Alkerm. incomplet. anderthalb Qventl.
Garten-Nelcken-Syrup, so viel als es nöthig.

Die-

Dieses unter einander vermenget / so wird es eine Stärck-Latwerge, wovon nach Belieben 1. Welschen-Nuß groß.

## Ferner wider den weissen Fluß.

Man nehme 3. oder 4. Tage nach einander, des Tages einmahl, allzeit 7. biß 9. Tropffen destilliret Spick-Oehl, (Oleum destillatum spicæ,) in gutem Wein ein; Wie denn die Spicanarden / Lavendel / und Roßmarien / und die Stücke und præparirten Dinge von solchen Kräutern, sonderlich im weissen Fluß zu rühmen sind, wie ich es in meiner Praxi GOtt Lob! glücklich erfahren.

Dahero auch gut einen Aquavit von Krause-müntzen- und Roßmarien-Kraut, und Lavendel-Blüt, auch / wo beliebich, mit etwas Negelein, Zimmt, und ein wenig Liebstöckel-Wurtzel / Saamen, oder Kraut zu machen, und davon getruncken, wie schon mehr hier gemeldet.

*Item:*

Man nehme ein leines reines Tüchlein, benetze es mit dieser Materie, und hänge es in Rauch, in die Feuer-Maure.

**Oder:**

Sträue auch das sympathetische Pulver auf solches benetzt Tüchlein, und lege es an einen reinen Ort.

*Item;*

Weisse Kachel-Rosen gekocht, und davon öffters getruncken.

*Item:*

Gundermann frisch und dürre auf allerhand

Art gegessen, in Pfannen-Kuchen/oder wie man will/genossen.

Auch:

Von Pappel-Käßgen die Blätter pulverisiret und eingenommen.

*Item:*

Man nehme die Fäsergen (Aedergen) von dem Hirsch-Zungen-Kraut/(Scolopendria genannt,) auf der andern Seite/ pulverisire sie; Dos. gran. X. zwey oder drey mahl nacheinander eingenommen. **Wie auch:**

Mooß von Hirnschalen getödteter Menschen eingenommen.

*Item:*

Rothe Rosen/ wie auch Blätter von gelben Lilien eingenommen.

*Item:*

Geschabet Helffenbein/(Rasuram eboris,) mit Schleim aus Lattich-Saamen gezogen/ genommen. Die China Chinæ, und Schacharilla, sollen hier auch nützlich seyn; Theriac und Mithridat gleichfalls.

Agtstein/und was davon præparirt und verfertiget wird/ ist hier ein herrlich Stück/wie schon in Recepten gedacht, und kan man sich impræparirten Agstein nicht leichtlich verstossen, in der Agtstein-Essenz auch nicht / vom Pulver 1. Messer-Spitze voll, von der *Essenz* biß zu 30. 40. ja 50. Tropffen, von jedem des Tages ein paar mahl/ oder mehr/ nachdem es noth ist.

Ubrigens halte die Patientin eine gute Diæt/ da denn

denn eine temperirte Lufft gut, die etwas nach der Wärme ziehet, geniesse mehr trockene als andere Speisen, die aber doch darbey wohl verdaulich sind/ und trincke, wie in allen Kranckheiten, auch hier gesund Geträncke, nicht scharff, sauer, hefich/ nicht viel hitziges/ nicht zu kalt/ und nicht zu viel/ rc. Saure/ scharffe/ und sehr saltzichte Speisen schaden sonderlich. Ein guter Wein ist nützlich, zumahl ein guter Roßmarien-Wein, und etwa mit Melissen, Salbey, und ein wenig Wermuth versetzet/ oder nur guten Wein über dergleichen gegossen/ daß solcher die Kräffte der Kräuter ausziehet, und dann getruncken. Die Kräuter-Biere von obbenannten, auch etwas Ebreiß darzu gethan, sind gleichsam schädlich.

Eine mittelmäßige Bewegung/ und guter Schlaff/ sind besser als viel sitzen, und vieles wachen.

Auch sollen solche Persohnen mit annehmlichen Leuten umgehen, damit der Melancholie und Traurigkeit nicht zuviel nachgehänget wird.

Zorn und Schrecken, und andere verdrießliche und starcke Gemüths-Bewegungen, sind möglichst zu meiden: Und dieses alles, wenn man anderst eine glückliche und gute Cur in diesem schlimmen Wesen will erwarten.

# CAP. IV.

## Von der Mutter Beschwerung.

Lateinisch Suffocatio hysterica, uteri, sive uterina, Passio hysterica, Suffocatio mulierum &c. genannt.

Ent-

Entstehet aus der Mutter, und komt gemeiniglich mit Mattigkeit, Hertzklopffen, Eckel, kalten Schweiß, Ohnmachten. rc.

Bißweilen ists, als wolte die Patientin ersticken, nnd dergleichen.

Ursache sind, vornemlich, Effluvia seminalia ex utero in massam sangvineam redundantia, sangvinemque condensantia, wenn der Saamen gleichsam aus der Mutter ins Geblüt tritt, und die Lebens-Geister fast ersticket, das Blut auch verdicket, viele Blehungen, Flatus, oder Winde darbey sich einfinden, welche den Leib, sonderlich Magen und Mutter aufblehn, und auftreiben.

Ist leider! bey dem Frauenzimmer, eine ziemliche gemeine Kranckheit/ dahero ein Medicus desto ehe dahin zu sehen, wie einer hiermit geängsteten Weibs-Persohn, nechst Göttl. Hülffe/ bald möge Rath geschaffet werden.

Und qvälet dieser Affect das arme Weibs-Volck hefftig/ auch auf so wunderliche Weise, daß es nicht genug zu beschreiben, dahero wohl gethan, bey solchem Zufall, einen rechtschaffenen Medicum zu consuliren. Weil man aber aller Orthen nicht gleich einen an der Hand hat/ will ich etliche Recepte, und andere gute bewährte Mittel aufzeichnen.

Wann nun der Paroxysmus vorhanden, gebe man den Spir. Sal. armen. it. Den Hirschhorn-Spiritum, Teuffels-Dreck, Bibergeil-Essenz mit Salmiac-Spiritu &c. zu riechen, od. auch Schlag-Wasser/ denen/ so es vertragen können.

Dem

Dem Paroxysmo vorzubeugen, dienen hier auch die Medicamenta wider die Ohnmachten, als; Salmiac-Spiritus, Bibergeil-Essenz mit Salmiac-Spiritu zubereitet, Hirsch-Horn-Spiritus, Spir. oleos., Ofen-Rueß-Spiritus, Liquor Cornu Cervi succinatus, des Crollii Mutter-Elixier, Mutter Wasser; Und dergleichen Ohnmachten haben gemeiniglich ihren Ursprung von einer Schwachheit oder Mangel der Lebens-Geister, auch wohl, wenn solche in ihrer Bewegung und Würckung verhindert / oder absumiret werden. Zum Exempel:

R. Elixier Cinamom. c. Croc. 2. Qventl.
Nelcken-Tinctur.
Spir. Oleos. jedes ein halb Qv.
Zimmt-Oel, 3. biß 4. Tropffen.
Roß-Marien-Blüt-Oehl
Lavendel-Oehl, eines jeden 1. Tropffen.

Diese Dinge wohl vermischet und alsdenn umgeschüttelt, allzeit 30. Tropffen im Wein, oder worinnen sonst beliebig, einzunehmen.

Oder in Form eines Pulvers:

R. Pulverisirte rothe Corallen, 2. Qventl.
Lap. V. pretios. præp. ana, ein halb Scrupel.
præparirte Perlen.
Antimon. Diaphoret. jedes 1. Scrupel.
Zimmt-Oel, 2. Tropffen.
Des besten Citronen-Oehls, 2. Tropffen.
Nelcken-Oehl / 1. Tropffen.

Dieses ordentlich vermischet und zu einem Pulver gemacht / wovon öffters eine Messer-Spitze voll.

Oder

Oder:

Nehmet Garten-Nelcken-Zucker
Melissen-Zucker, jedes 1. Loth.
Eine in Indien eingemachte Muscat-Nuß.
eingemachte Citronen- und Pommerantzen-Schaalen, jedes 3. Qv.
Confect. alkerm. incomplet. 1. Qv.
præparirte Perlen/2. Scrup.
Garten-Nelcken-Syrup, so viel als nöthig erachtet wird.

Nachdem diese Stücke gehöriger massen untereinander gemenget, kan es mit Gold oder Silber-Blättgen beleget, und von dieser Stärck-Latwerge nach Belieben einer Welschen-Nuß groß genommen werden.

*Item:*

Nehmet Rosen-Wasser 1. lb. oder ein Nösel,
Citronen-Syrup, 4. Loth.
blaue Violen-Tinctur, 2. Qventl.

Dieses untereinander gegossen, wovon nach Belieben ein Trünckgen.

*Item:*

R. Præparirte Perlen-Mutter/anderthalb Qv.
Specier. cephal.
Pulv. Bezoard. ana, dr. ß.
Antim. Diaph. solar. scrup. j
Qvendel-Oehl, 3. Tropffen.
Muscaten-Blüt-Oel, 1. Tropffen.

Dieses zu einem Pulver vermenget, wovon öffters 1. Messerspitzen voll.

Oder:

Oder:

Nehmet: Melissen-Wasser/mit Wein distilliret.
Poley-Wasser, jedes 2. Loth.
Zimmt-Wasser 1. Loth.
Spirit oleos. ein halb Qventl.
Confectio. alkerm. incomplet. 1. Qv.
Thymian-Oehl
Citronen-Schalen-Oehl, jedes 3. Tr.
Zimmt-Syrup, so viel als dessen nöthig.

Diese Stücke zu einem Tranck untereinander vermischet, wovon umgeschüttelt öffters 1. Trüncklein zu thun.

Oder:

R. Aqv. cordial. calid.
Ochsen-Zungen-Wasser
Borragen-Wasser
Citronen-Wasser, jedes 2. Loth.
præparirte oder sehr zart pulverisirte Krebs-Augen.
zart pulverisirte rothe Corallen jedes ein Qventl.
Elixier von Zimmt-Saffran, 2. Qv.
Spirit. oleos. 1. Qv.
Pommerantzen-Schaalen-Oehl, 4. Tropff.
Citronen-Schaalen-Syrup, so viel als es genug.

Dieses untereinander gegossen, wird es ein Tranck, wovon umgeschüttelt offt ein Löffel voll.

Euserlich giebet man den Ohnmächtigen den Spir. Sal. armen., wie obgedacht, Spir. oleos. Ess. castor, cum Spir. Sal. armen. præp., Spir. fuligin. &c.

wie

wie auch Schlag-Wasser/ zu riechen, nachdem solche Weibs-Persohnen eines oder das andere vertragen können, und bestreichet darmit ihre Schläffe, Pulse, Hertzgrube, und Fußsohlen. Manche können auch wohl Biesen/ Ambra, und Zibeth/ oder die Dinge, welche daraus præpariret werden, lieben, darnach man sich denn nothwendig zu achten.

Der Kinder-Balsam, Zimmt-Wasser, Rauten- und Citronen-Wasser, sind innerlich und eusserlich auch nicht unrecht. Dergleichen gleichfalls unter die Nase zu streichen, und auf Baumwolle/oder einen leinen Tüchlein starck zu riechen zu geben; Ingleichen guter Eßig thut auch das Seinige.

*Item:*

Nehmet: Linden-Blüt-Wasser
Borragen-Wasser
Melissen-Wasser, jedes 2. Loth.
Zimmt-Wasser, 2. Qventl.
Manus Christi, 6. Qv.

Dieses unter einander gethan, wovon denn öffters 1. Löffel voll.

Man kan auch Ochsen-Zungen-Borragen- und Melissen-Wasser, jedes gleich viel, so viel beliebet nehmen; Zu solchem Wasser nimmt man weissen Zucker/kochet es allmählich zu einem dünnen Syrup, oder Julepp, und wenn es vom Feuer kommt, so mischet man darunter gut Zimt-Wasser. Davon trinckt man offt einen Löffel voll, in und ausser den Ohnmachten.

Ein

## Ein herrlich Capaunen-Wasser wider alle Ohnmachten, stärcket die Kinder im Mutterleibe, und alle Krancken wenn sie auch ohne Sinnen liegen.

Nimm einen Capaunen/würge ihm den Halß, daß er sterbe, doch kein Blut von demselben komme/hencke ihn auf bey den Füssen/ daß das Blut unter sich gehe zu dem Gehirn, bereite den/ als ob du ihn essen wolltest/doch thue die Feiste wohl davon, sonsten lasse alle Dinge wohl darbey/ die man isset/thue ihn so dann in einen grossen Topff, darein so viel Wasser gehe, daß er damit gesotten oder gekocht werden möge, also wohl gesotten, daß das Fleisch von den Beinẽ falle, darnach stosse ihn/ und schlage ihn durch ein Tuch mit der Brühe, darinnen er gesotten ist/ und daß so dick sey als ein Hafer Mueß, weder zu dicke noch zu dünne. Darnach nimm zu einem Capaun diß Gewürtz: Ingver, Muscaten-Nuß/ und Muscaten-Blüt/ Galgant, Würtz-Negelein, langen Pfeffer, Pariß-Körner und Zimmet, jedes 1. Loth, stosse jedes besonders, vermische es, und rühre es so dann unter den durchgeschlagenen Capaunen/ vermache es wohl, und laß es also 24. Stunden darob stehen, und destillire es allmählich.

Dieses Wasser ist gut wider alle Ohnmachten, auch bey der Mutter-Beschwerung, und stärcket die Kinder/ auch im Mutterleibe, eusser- und innerlich gebrauchet.

Wenn man dieses Wasser gebrennet/ mag man auch wohl in 1. Maaß solches/ 1. Loth Bu-

glossen-Wasser drunter mischen; Und wenn man es gleich destilliren will, kan man auch etwas von der edlen Salbey/Lavendel-Blüte, und Roßmarien darzu thun, und destilliren. Ist auch gut/ wenn man sich verblutet, in Flüssen, Kindbetten/ schwerer Geburt, Mattigkeit, Wunden, 2c. Dos. wie von andern Schlag-Wassern, einen halben oder einen Löffel voll, mehr oder weniger, nach dem Alter/ und Zustand des Patienten.

## Das köstliche Baßlerische Reibe-Wasser.

Zu einem Nösel Brandewein nimm Bibergeil, Campher, Wacholderbeere, Meister-Wurtz, Kümmel, Lavendel-Blüte, jedes 2. Loth, alles zusammen klein geschnitten, und dann alles wohl in einem Glase verbunden/ biß die Krafft extrahiret. Wer da will/ mag Meyen-Blümchen/ Qvendel/ Roßmarien, 2c. darzu thun, und über destilliren, auch wohl Gewürtze 2c. Dienet in Ohnmachten, Kälte, Schwindel, Schlag, 2c. Dosis wie bey vorigen.

Wohlriechende Sachen, als Biesem, Ambra, Zibeth, Schlag-Balsam/ 2c. dienen denen wenigsten vorzuhalten, doch giebt es etliche/ die es leiden können, darum man darauf achtgeben muß, ob sie wohl- oder übel-riechende (starck-riechende) Dinge am besten riechen können/ darmit, wiedrigenfalls/ nicht übel ärger werde.

Sonsten heists insgemein bey diesem Affectu: Svaveolentia naribus applicata paroxysmum promovent, vulvæ inuncta ex tempore quasi tollunt, qua-

quatenus effluvia uterina magneticè retrahunt; Wenn man solche Weiberchen und Frauenzimmer an obgedachten Sachen läst riechen, vermehret sich der paroxysmus bey denen, die solche nicht riechen können/ und werden schlimmer, dargegen/ wofern man solche an und in die Geburth streichet, so wirds besser.

**Wir wollen noch etliche gute *Recepte*, zu einem *Modell*, wider die Mutter-Beschwerung hersetzen.**

Nehmet: Crollii Mutter-Elixier
Blehungs-Zertheilende Essenz ohne Säure præparirt.
Zimmt- und Saffrans-Elixier.
des weißen Elixiers, jedes 1. Qventl.
Salmiack-Spirit.
Schmertzstillende Essenz, jedes ½ Qv.
Vermischts zusammen, und nehmet öffters 30. Tropffen, umgeschüttelt. **Oder:**

Nehmet: Rueß-Spirit.
Essenz wieder die convulsiones,
Spirit. oleos., jedes 1. Qventl.
Schmertzstillende Essenz (Tinct. opii sive anod. 20. Tropffen,
Vermischts/ und brauchts wie voriges.

**Oder:**

Nehmet: Bibergeil-Essenz mit Salmiack-Spirit. præparirt, jedes 1. Qv.
Theriack-Essenz,
Elixier propr. ohne Säure, jedes halb Qv.
Vermischts, brauchts wie voriges.

Nehmet: præparirten Agtsteini. Qventl.
Antimon. Diaph, solar.
Helffenbein ohne Feuer præparirt jedes ½ Q.
præparirte Perlen 15. gran.
Berg-Zinnober 10. gran.
Würtz-Negelein destillirt Oehl, 4. Tr.
Laud. opiat, 3. gran.

Vermischts zu einem zarten Pulver, wovon öffters, 1. Messerspitze voll.

Die Tinctura Cariophyllor. aromat. ist hier auch ein gutes Mittel. Dosis 35. ja 40. Tropfen / ein- zwey- und mehr mahl des Tages, nach dem es nöthig.

Mit Wärme äusserlich und innerlich muß man dergleichen Leuthen wohl darbey zu Hülffe kommen, doch nicht ängstlich heiß halten. Im Diæt müssen sie blehende, schleimichte, geräucherte und andere unverdauliche Speisen, und schlimm Geträncke meiden, auch Zorn, Traurigkeit, Unruhe des Gemüths 2c.

Nehmet Agtstein Tinctur mit Spir. vini tartarisat. præpar., nemlich mit Weinstein Spirit.
Zimmt Essenz, jedes 1. Qventl.
Zimmt-Wasser mit Wein destillirt 8. Loth.
Zimmt-Syrup, so viel zur Annehmligkeit nöthig.

Vermischts, auf ein- od. zweymahl getrunckē.

Es stärcket dieses Medicament nicht allein die Mutter, und benimmt, ja verhütet alle Zufälle, und bringet Gesundheit und Krafft wieder.

Nimmt

Nimmt auch die grossen Schmertzen nach der Geburt weg, wer ein Pflaster aus Mithridat und Theriac macht, wie auch pulverisirten Mastix, und pulverisirte Mutter-Negelein, und auf den Unter-Leib geleget / wirds wohl befinden. Ein Aquavit von Krausemüntze, Liebstöckel, Roßmarien-Kraut / Lavendel-Blüt, Calmes / Aniß, Wacholdern, Zimmt, Negelein / Citron- und Pomerantzen-Schalen, Klatsch-Rosen, und dergleichen, wird nicht unrecht seyn, wie andern Brandewein bißweilen getruncken, auch drinnen einzunehmen. NB. Was einem aber darunter zuwider, kan weg bleiben. Die Blehungs-zutreibende Mittel sind sonderlich in diesem Affect herrlich.

*Item:*

Gefeilte Elends-Klauen, Zitwer, Angelicken-Wurtzel, jedes einer Bohnen groß, vermischt, und auf einmahl eingenommen. Brech- und andere Purgir-Mittel einzugeben / ist sich hier wohl in acht zu nehmen. Ein Stück Agtstein angezündet / und vor die Nase gehalten, thut auch gut.

## CAPUT V.

### Von Unfruchtbarkeit der Weiber.

Diese Kranckheit wird zu Latein Sterilitas genennet; Und wird auf zweyerley Art betrachtet / und darnach die Cur eingerichtet; Denn manchmahl entstehet solche bey phlegmatischen

und so genannten kalten Naturen, allwo zertheilende/verdünnende, Mutter-reinigende, und gelind-treibende (welche die Monaths-Zeit treiben, emenagoga,) Medicamenta nutzen, wie auch Gewürtze.

Auch können nicht schaden diejenigen Dinge zu adhibiren, die man bey Unfruchtbarkeit der Männer innerlich giebet, als da sind spirituöse und stärckende Artzneyen/zum Exempel, destilliret Zimmt-Oehl, Negelein-Oehl, welches sonderlich gut/Muscaten-Blüt-Oehl/ Agtstein-Oehl, Lavendel-und Roßmarien-Oehl. etc.

Als:

*R.* Elixier von Zimmet mit Saffran
Würtz-Negelein-Tinctur, jedes 1. Qv.
Zimmt-Oehl oder Würtz-Negelein-Oel,
5. Tropffen.

Dieses in ein Gläßgen gethan, wovon umgeschüttelt, bißweilen 30. Tropffen, des Tages 2. biß 3. mahl. **Oder:**

R. Spirit. Oleos.
des wahren Englischen Balsams
Essenz v. Stendel-Wurtz, eines jedē ein Qv.
Muscaten-Blüt-Oehl
Lavendel-Oehl, jedes 5. Tropffen.

Dieses in ein Gläßgen gethan, und alsdann von dieser Essenz öffters umgeschüttelt 30. Trofen, und mehr eingenommen. *Item*,

Nehmet: Electuar. diasatyrii,
Chocolate, jedes 2. Loth.
Eingemachte oder mit Zucker überzogene
Mannstreu-Wurtzel, 1. Loth. Ei-

Eine in Indien eingemachte Muscat-Nuß,
Ventr. stinc. marin. oder den Bauch vom Seestind,
Confect. alkermes ohne Ambra und Biesem, jedes 1½. Quentl.
Priapi cervi,
tauri, jedes 20. gran.
Zimmt-Syrup, so viel zur Annehmligkeit, nöthig.

Vermischts zu einer Stärck-Latwerge, wovon nach Belieben, 1. Welschen Nuß groß zu nehmen.

Oder:

Nehmet: Garten-Nelcken-Zucker, 6. Loth.
Uberzogene oder eingemachte Mannstreu- und Knaben-Wurtzel, jedes 3. Qv.
Pulv. stinct. Marin. & priap. cervi. jedes 2. Q.
Venedischen Borrax 1. Qv

Vermischts mit der Brühe (brodiò) vom eingemachten Ingver zu einer Latwerge, wovon öffters, 1. Messerspitze voll.

Solche Persohn muß wohl-nehrende gesunde wohl-verdauliche Speisen essen/ Mandel-Milch, Milch, Haser Grütz, Gräupgen, jung Rind-Kalb/ Ziegen-Lam- und Hüner-Fleisch, Krebs-Suppen, Sperlinge/ Tauben, und dergleichen, soll auch guten Wein/ Bier, Chocolate trincken; Auch sich des Zorns, Grämniß und Sorgen entschlagen. Sonderlich sind bey kalten Naturen nachgesetzte Formuln gut:

Nehmet eingemachte Mannstreu- und Knaben-Wurtzel, / jedes 6. Qventl.

weisen Senff-Saamen (erucæ sem.) 4. Qv.
Berg-Zinober 1. Qv.

Vermischts/ und mit 12 Loth Zucker (welcher vorhero/ in Aqva. magnanimitat. & Satyr., so genug, ana, solviret muß werden/) Morsellen daraus gemacht.

Hiervon kan, Mann und Weib, frühe und Abend, ein oder mehr Stückchen essen.

*Item.*

R. Conserv. salviæ.
Elect. diasatyrii, ana, unc. j.
Conditor. cort. citr.
aurant. ana, dr. iij,
Uteri leporis exsiccat. & pulverisat.
suilli, ana, dr. j.
Testar. ovor. ex quibus pulli sunt exclusi, drachm. ß.
Castor. opt. scrup. j,
Sirup. de cinamom. q. s. M. F. Elect. D. S. sonderliche Latwerge, wovon, nach Belieben, 1. Castanien groß.

NB. Weme das Castoreum, oder Bibergeil zuwieder, kan es davon lassen.

Die Tinctura von Ofen-Rueß und Agtstein sind gleichfals gut, jedes allein, oder besser/ vermischt; Die Dosis ist zu 30. 40. Tropffen, des Tages ein paar mahl; Doch muß man es eine Zeit fortbrauchen/ so wirds, g. G. helffen, wenn anderst die Schuld am Weibe, und nicht am Manne lieget.

Es

Es kan auch der Mann / dessen unfruchtbare Frau kalter Natur, folgendes äusserlich brauchen:

Nehmet: Muscaten-Nuß-Oehl, 1. Scrupel.
Myrrhen-Oehl, 6. Tropffen.
Bibergeil / 3. Gran.
Zibeth, 6. Gran.

M.F. *B*alsamus, qvo, ante congressum illin. caput priapi, magnitudine lentis unius, facit, ut mulieres frigidæ facilius concipiunt, calidis v. fœminis ne adhibe.

NB. Die meisten Unfruchtbarkeiten der Weiber entstehen bey kalten, seltener bey hitzigen Naturen.

Woferne aber hitzige Naturen Schuld an der Unfruchtbarkeit, lasse man zur Ader und schröpffe.

Man kan auch folgendes Pulver nehmen:

Als: præparirte rothe Corallen
Eyerschalen, so die Küchlein verlassen
præparirte Perlen-Mutter
Ohne Feuer bereitetes Helffenbein
dergleichen præparirtes Hirschhorn, jedes 1. Qventl.
Berg-Zinnober, ein halb Qventl.

Dieses gehöriger massen unter einander gemacht, wird es ein Pulver, wovon offt eine Messerspitze voll.

*Item*:

Baldrian, mit Kraut und Wurtzel in Regen-Wasser zu einem Wasser-Bad gesotten / ist ein

gut äusserlich Stück die Mutter zu reinigen, und zu stärcken/um fruchtbar zu machen.

Wer es kan, mag in Speisen darbey fleißig Ambra brauchen, vor Manns-und Weibs-Persohnen, muß aber vom besten seyn, nemlich von grossen Stücken/ da man in der Mitten einen Safft, wie Bitumen liquid. findet. Die Medicina Regum vel Principum ist gleichfals ein schön Mittel/weme sie bekannt/ kommt aber ziemlich kostbahr; Die Dosis davon ist zu 5. biß 10. Tropffen, im Wein, bißweilen genommen.

## Folgendes ist bey Manns-und Weibs-Bildern auch ein schön Mittel.

Man nehme Stendel-Wurtzel, Allermanns-Harnisch, Tormentill-Wurtzel, ana, 1. Loth, Hirsch-Brunst, Roßmarien-Blüt, ana, 2. Qv. Spanische Fliegen, *Num.* 9., ohne Kopff, Füsse, und Flügel, oder, in deren Stelle, lieber 1. Loth guten Zimmt, das siede man in ein Maaß alten guten weissen Wein, und trincke, Morgens und Abends/ein wenig davon, zu Nachts aber, wenn man schlaffen gehet, esse man auch vom Electuar. Diasatyrionis etwas. Von der Diæt ist schon oben gemeldet worden.

# CAPUT VI.

## Vom Mond-Kalb, Wasser-Kalb, Mond-Kind, Gewächse.

Heißt *Mola*, in der Medicin, *Mola carnea*. Ist ein Stück unförmlich Fleisch/ bißweilen

len anch schwammicht, ohne Bein und Eingeweide, öffters siehets auch aus, wie ein Stück schwartz gelöbert Blut, bißweilen ists sehr scharff, und wird von denen Weibern in der Mutter concipiret und getragen statt eines natürlichen Kindes/ aus einer verderbten und unvollkommenen Conception vornemlich, bestehend.

Man kan aber vor dem vierdten Monath nicht wohl unterscheiden/ ob eine solche Frau recht schwanger/oder ob sie ein Mond-Kalb trage.

Nachdem aber gehets eher an/ und zwar, eigentlich, auf viererley Art: Denn (1.) ist die Bewegung solcher unförmlichen Massen zittericht, und fällt von einer Seite zur andern/ wohin das Weib sich wendet und leget, fällt fast wie ein Stein oder Bloch auf diese Seite, und ist fast das gewisseste Zeichen. (2.) Hat der Leib nicht eine solche Figur und Form, wie bey einer recht schwangern Frauen, denn in dem Mond-Kalb gehet der Leib weiter in die Höhe, in der wahren Schwängerung aber mehr nach dem Nabel. (3.) Hat ein solches Weib keine Milch in Brüsten, wie bey den rechten Schwangern. (4.) Finden sich beym Mond-Kind auch unterschiedliche Zufälle/ als kurtzer Athem, starck Rücken-Wehe, grosse Schmertzen und Schwere des Unter-Leibes und Schaam.

Die Cur ist bald vorzunehmen, und muß die Kind-Frau eben das verrichtē, wie bey einer rechten Geburt/ gehet offt schwer zu. Die Aderlasse/ Brech-Mittel, und Purgier-Mittel thun hier

das

das ihrige wohl, so weit es die Pattientin, und so viel sie vertragen kan/dann auf solche Weise wird dem Mond-Kalbe die Nahrung und Zufluß entzogen, ingleichen von Monaths-Zeit-treibenden Artzneyen.

NB. Dieses ist zu mercken, um es zu verhüten, daß die venerische Liebe nicht so offt vom Mann und Weib geschehen muß, auch soll nicht das Weib, nach der Empfängniß, schwere und harte Arbeit thun/sich nicht zu starck bewegen; Denn man siehet solches bey einem besessenen Ey/wann selbiges viel hin und wieder gerüttelt und geschüttelt wird/giebts auch eine confuse Masse, die einem Küchlein fast beykommt, alleine deswegen doch keins ist.

Die vor dieses Ubel dienliche Medicamenta kan man bey Verstopffung der Monaths-Zeit sehen, als da sind, Saffran-Essenz, Myrrhen-Essenz, Elix. proprietatis, Zimmt-Wasser und Zimt-Essenz, denn die stärcken darbey/und verhüten die Fäule. Die *Dosis* ist zu etlichen 30. biß 40. Tropffen. Ists nicht anders, so muß man es stückweise/von einem wohlerfahrnem Chirurgo lassen ausschneiden, da man denn einen gelehrten und vernünfftigen Medicum darbey um Rath zu fragen hat/damit nicht etwa übel ärger werde.

CAP.

# CAP. VII.

## Kutten-toll, oder, de Furore uterino.

DJe Sachsen heissen es, insgemein/Kutten-toll, wird auch bey den Medicis, *Hysteromania* benahmet.

Jst ein schlimmer und übler Affectus, welcher diejenigen ledigen Weibs-Persohnen, mannbare Jungfern und junge Witben, manchmahl angreiffet, die des Ehestands, oder Beyschlaffs mit Manns-Persohnen hefftig begehren/ richtet sie so zu/ und greiffet sie also an, daß sie allerhand närrisch Zeug vornehmen, um ihre venerische Begierden zu erfüllen.

Die Weibs-Bilder, welche von solcher Verdrießligkeit befallen werden, haben weder Schaam noch Scheu, brauchen garstige und unflätige Reden, ergetzen sich daran, begehren fast unsinnig den Beyschlaff von Manns-Persohnen, und invitiren solche, mit aller Hefftigkeit/ darzu, prostituiren sich häßlich/ und versuchen alles, was Möglichkeit, ihre unersättliche Begierde zum Venus-Spiel zu ersättigen.

Scheinet, als wenn die Ursache in dem Succo seminali, im Saamen-Safft bestehe, welcher zu seiner vollkommenen Reiffe, ja, möchte ich wohl sagen, über vollkommener Reiffigkeit gediehen ist. Denn, wann solche Ausdünstungen, davon nach dem Haupt und Gehirn steigen/ werden allerhand wunderliche Ideæ und Einbildungen formiret und gebildet.

Die

Die beste Cur ist, wenn man solche Persohnen, bey Zeiten, ehe es zu weit einreisset, ehrlicher Weise, verheyrathen kan/ darbey den Diæt, als Essen, und Trincken, fein knapp zuschneidet. Müssen sich auch der Conversation des Manns-Volcks enthalten, viel Essens und Trinckens, sonderlich der Lecker-Bißlein, die da überflüßige Nahrung geben, wollüstig und kützlich machen/ welche erhitzen und stimuliren, sehr saltzigt, scharff, und spirituös sind, als allerhand Lecker-Bißlein, starcke Weine viele Gewürtze, &c.

Weil auch bey diesem üblen Affect nicht allein überflüßiger/ sondern auch scharffer Saame dar ist, so werden folgende Dinge, g. G. das ihrige thun, als kühlende, und corrigirende Artzneyen, welche die unsinnigen Spiritus und Lebens-Geister zur Ruhe stellen, e. g. Keuschlamm-Saamen / Medicamenta vom Bley gemacht, Opiata, welche jedoch mit grosser Vorsichtigkeit zu adhibiren, dahero Rath und That eines vernünfftigen Medici bey Zeiten hoch von nöthen thut, und man/ so wohl vor Manns- und Weibs-Persohnen, bey den Practicis Medicin., in ihren gelehrten heraus-gegebenen Tractaten schon finden wird, denn unmöglich in diesem kleinen Tractat alles aufzusetzen, zumahl, in solchen Kranckheiten man nöthig hat, einen guten Medicum zu consuliren. Lactuc, Endivien / See-Blumen, Klatsch- und Weiß-Mohn-Saamen, und Blüte, sind ebenfals nicht zu verachten, und was man pfleget daraus, nach Apothecker-Kunst, zu præpariren; Etwas adstrin-

gen-

gentia, als Terra catechu, und pulverisirte rothe Corallen wird nützlich seyn.

Folgende Latwerge wird nicht uneben seyn:

Nehmet: See-Blumen-Zucker
Mohnsaamen-Zucker
Conserv. caulium lactucæ hispan. condit. jedes 1. Loth
Bley-Zucker, 1. Scrup.
Laudan. Opiat. 3. Gran.
Keuschlamm-Saamen, 1. Qventl.
Terr. catechu, 1. Scrupel.
See-Blumen-Syrup / so viel als gnug.

Diese Stücke gehöriger massen zu einer Latwerge gemacht, wovon, öffters, 1. Castanien groß.

NB. Ein Decoctum von Frantzosen-Holtz, mit weisser Venedischer Seiffe eingenommen / verhütet die bösen Gelüste, bey Manns- und Weibs-Persohnen / nachdem es noth; Und kan man nicht leicht darinnen zu viel thun: Man mags selbst machen / oder einen Apothecker machen lassen, muß nur nicht zu dick werden, darmit es zu geniessen und zu trincken ist.

Die Brech-Mittel und Purgantzen sind nicht undienlich, wie auch die Opiata.

Zum Exempel:

R. Tartar. emetic. gran. iij.
Nitri antimoniati, scrup. ß.
M. D. S. Brech-Mittel / frühe nüchtern auf einmahl

mahl, im warmen fetten Bier, und offt warm Bier hinter her getruncken/ so gehets desto leichter.

Und obschon ein Brech-Mittel/wenn es noth/ zu jederzeit / zu geben / so ist es doch frühe besser, wenn es Zeit hat.

Oder:

R. Mass. pilular. aloëtic. scr. ß
Resin. Jalapp. gr. vj.
Mercur. dulc. gran. iij.
Antimon. diaph. simpl. gr. v.
M.F., Pilul. c. Tinct. Tartar., vel Elix propr. sine acid. Num. XX., D.S.

Die Helffte Abends, bey Schlaffengehen/und die andere Helffte frühe 7. Uhr, wenn es vor nicht recht gehet/zu schlucken, in Bier, oder/wie gefällig. Trinckt man Bier darauf überschlagen etliche mahl, so gehets desto stärcker.

Man halte sie fein warm, doch nicht ängstlich darbey.

*Item:*

R. Matr. perlar. præpar.
Antim. diaph. simpl. vel. solar. ric. præp.
Cinnabar. antim. vel nativ. ana, dr. j.
Laud. opiat. gr. v.
M. D. S. Pulver/ wovon des Tages ein paar mahl/ allzeit eine gute Messerspitzevoll.

*Item.*

R. Essent. hypericon.
succin.

Spirit.

Spirit. fuligin., ana dr. j.
Tinct. anodyn. scrup ij.

M. D. S. Mixtur, wovon auch des Tages ein baar mahl, allzeit 40. Tropffen zu geben.

Theriac und Mithridat, in gehöriger Dosi gegeben, ist auch nicht unrecht, des Tages etwa einmahl.

Wenn man einer solchen Persohn 1. Qventchen Rueß von einem alten küpffernen Kessel abschabet, und eingiebet, ists auch nützlich.

## Folgendes Pflaster auf den Wirbel geleget, doch, daß man vorhero, die Haare glatt abscheere / hat gleichfalls geholffen:

Nehmet: auserlesene Mastix-Körner, 6. Qventl.
Tacamahac.
Opii Thebaici, jedes 1. Loth.
Bethonien-Safft, so viel nöthig.

Diese Stücke über gelindem Feuer zergehen und kochen lassen, und am Ende noch etwas Wachs und Terpentin, jedes gleich viel darzu gethan, so wird es ein gutes Haupt-Pflaster.

Den Berg-Zinnober zu 10 biß 15. Gran in gutem warmen Wein, oder warmen Bier eingegeben, und dergleichen einen Trunck drauf gethan, und mit einem warmen Stein an Füssen ein gelind Schweißchen drauf, doch, daß solches warm wohl abgewischet werde, ist ein gut Mittel. Der Wein ist hier besser als Bier.

Weil auch manche mit der Melancholie geplaget sind, sind folgende zu einem Modell:

R. zart pulverisirte rothe Corallen, 1. Qv.
Antimon. Diaphoret. lunar. vel simpl, rit. præpar.
weissen præparirten Agtstein,
sehr zart pulverisirten Berg-Zinnober/eines jeden ein halb Qventl.
Sulphur. Vitriol. anodyn.

Diese Stücke gehöriger massen zu einem Pulver gemacht, wovon, Morgends und Abends/ 1. Messerspitze voll.

Und:

R. Flüchtigen Ofen-Rueß-Spiritus
Sal. volatil. oleos.
Cardubenedicten-Essenz
Agtstein-Essenz, eines jeglichen 1. Qventl.
Essent. anodyn. 2. Scrupel.

M. D. S. Mixtur, wovon Mittags 10., und Nachmittage 5. Uhr, umgeschüttelt, allzeit 25. biß 30. Tropffen zu geben, worinnen beliebet, und 1. halb Stündchen darauf zu fasten.

## CAP. VIII.

### Von den Weiblichen Zufällen, vor, in und nach der Geburth.

WAs nun zuerst die Schwangern anbelanget, so kriegen und haben dieselbige, theils welche Maladien an sich, die auch andern Weibs-Persohnen und Patienten, gemein, als da

da ist Magen- und Mutter-Beschwerung, verdorbener Appetit zum Essen, Blehungen, Eckel, vor den Speisen, sonderlich vorm Fleisch/ it. Brechen/ꝛc. Theils ist den Schwangern alleine gemein/ als da ist Pica, oder unordentliche Begierde wunderliche Dinge zu essen/ nemlich, Kohlen, Kreide, diß und jenes zu thun und zu haben/ ꝛc.

Wir wollen von dergleichen Affectibus hier kurtz reden, und weisen, wie solche, g. G./zu curiren / massen ja doch den armen Patienten das meiste daran gelegen.

Anbetreffende (1.) den Magen, so ist derselbe unterschiedlichen Gebrechen unterworffen, darwider eines und das andere gute Recept und Medicament soll hieher gesetzet werden, so viel hierzu nöthig seyn wird. Ist es nun eine Inflammation des Magens, welches man daher erkennet, wann Hitze, Durst / hitziges Fieber, dar ist, wenn brennende, stechende, klopffende Magen-Schmertzen da sind, Brechen, u. dergl.; So ist dahin zu sehen, daß die Inflammation balde gehoben, und das Geblüt gekühlet wird / und solches thun gelind-Schweiß-treibende Mittel, die darbey præcipitiren / und absorbiren, und also die Schärffe der Säffte mit benehmen, e. gr. Antimon. Diaph., Bezoard, min., Cinnabar. nativ, & Antimon., Flor. Sulphur. &c. als:

R. weissen præparirten Agtstein/ 2. Qv.
Antimon. Diaphoret. simpl. 1. Qv.
Berg-Zinnober/ ein halb Qventl.
Sulphur. Vitriol. anodyn. gran. vij.

M. D. S. Pulver, wovon/ öffters, 1. Messerspitze voll.

Oder:

Nehmet: Schwefel-Blumen, 2. Qventl.
Antimon. diaphor. martial. 1. Qv.
Spieß-Glaß-Zinnober/ ein halb Qv.
Laud. opiat. 2. Gran.
Vermischets und brauchts wie das vorige.

Oder:

R. Zart pulverisirte rothe Corallen, 2. Qv.
Bezoardisches Pulver.
Præparirte Perlen-Mutter, jedes ein halb Qventl.
Laud. opiat. 2. Gran.
Wird gleichfals gebraucht wie voriges.

Auch dienen hieher Specificum cephalicum, pulvis pannonicus ruber, Helffenbein, Hirschhorn/ wilde Schweins-Zähne, Krebs-Augen oder Steine, Hecht-Zähne, und dergl. *Item*:

R. Tinct. Bezoard. dr. ij.
Elix. prop. sine acid. dr. iß.
Tinct. anodyn. dr. ß.
M. D. S. Mixtur, wovon öffters/ 30. Tropffen.

Oder:

R. Elixier Cinamom. c. Croc. dr. ij.
Spir. Nitr. dulc.
Tinct. anodyn, ana, dr. ß.
M. D. S. Mixtur, wovon, öffters, 30. Tropffen zu nehmen.

Diese obgedachte Medicamenta, und dergleichen/ treiben Schweiß, absorbiren und corrigiren die Schärffe, benehmen die Verstopffungen/ præcipi-

cipitiren das wallende Geblüt, und stillen es, machen die Spiritus ruhig, daß also die Inflammation weg gehet, und das hitzige Geblüt gekühlet wird.

Das Vehiculum kan zwar zum Einnehmen seyn, was belieblich/ doch ist gut Kerbel-Wasser, Scabiosen-Wasser, Cardubenedicten-Wasser, Aqua theriacalis, &c.

Die Hitze desto eher zubrechen, und den Durst zu stillen, sind folgende Juleppe:

R. Nehmet Brunnen- oder Cardubenedicten- oder Rosen- oder Hollunderblüt-Wasser., lbj.

Sirup von dem sauren Marck der Citronen 2. Loth.

Rosen- oder Klatschrosen-Tinctur, oder Tinct. bellid. oder Viol-Tinctur, oder Spirit. Nitri dulc. 2. Qventl. oder, so viel zu einem lieblich-säuerlichen Geschmack genug.

Vermischts, Erqvickender und Durst-stillender Julep. wovon, nach belieben, ein Trüncklein.

Oder:

Nehmet Cichorien- und Klatsch-Rosen-Wasser, jedes 6. Loth.

Violen- und
Mariendistel-Wasser/ jedes 2. Loth.
Des Saffts von Kermes-Körnern 2. Qv.
Nitri Antimoniat. ½. Qventl.
Sirup von Klatsch-Rosen,
Hindläuffte, jedes 1. Loth.

Vermischts/ kühlender u. durst-stillender Julepp, wovon nach belieben ein baar Löffel voll.

Aufblehung des Magens, Inflatio ventriculi, ist, da der Magen, ja der gantze Leib und Glieder / öffters, von den Blehungen, Winden, Flatibus, gleichsam ausgedehnet und vergrössert wird; Welche Maladie man / insgemein, mercket / wenn der Leib, (oder auch nur der Magen,) balde dicker balde dünner wird, Flatus und ructus, Winde und Auffsteigen sich spühren und hören lassen / bißweilen auch Schmertzen sich beyfindet.

Hier ist nun nichts bessers als Carminativa zu geben, das ist / solche Artzneyen, welche die Winde, oder Blehungen / zertheilen / so wohl inn-als äusserlich, als da sind: Pulv. stomach. Quercetan., pulv. cortic. citr. & aurant., Spir. & Essent. carminativ., Spir. Nitr. dulc., Spir. Sal. armen., Spir. oleos., Spir. Zedoar. anisi, foeniculi, ol. citri, muß aber schön und nicht grantzicht seyn, ol. cort. aurant., carv., cumin., Tinctur. castor., Essent. castor. cum Spir. Sal. armen. præpar., Spect. diagalang, Aqv. carminativ. &c

Zum Exempel:

Nehmet: D. Dorncreul Carminativ-Wasser
Poley-Wasser
Fenchel-Wasser
Citronen-schaalen Wasser, jedes 2. Loth.
Spiritus Carminativ, anderthalb Qventl.
Spiritus Nitri dulc. einhalb Qventl.
Pomerantzen-Schalen-Oehl, jedes 3. Tropffen.
Melissen-Syrup, 1. Loth.

Dieses

Dieses zu einem Trancke unter einander vermenget, wovon, offt umgerüttelt, ein Trüncklein.

## Magen-Latwerge.

R. Krausemüntz-Zucker
Melissen-Zucker, jedes 6. Qv.
eingemachte Alant-Wurtzel
eingemachte Bibinell-Wurtzel, jedes ein Loth.
Calmes
Citronen-Schaalen
Pommerantzen-Schaalen
Jngber, jedes dritthalb Qv.
Species pro Morsul. Imperat. 1. Qv.
Diagalangæ.
pulverisirte Mastix-Körner, jedes 1. halb Qventl.
Krausemüntz-Syrup, so viel als dessen nöthig.

Daß es zusammen eine stärckende Magen-Latwerge werde, wovon bißweilen einer Castanien groß zu nehmen.

## Euserlich Magen-Sälbgen.

Nehmet: Magen-Salbe (so in Apothecken schon fertig) 3. Qventl.
ausgepreßt Muscaten-Nuß-Oehl, 1. Qv.
destillirt Krausemüntz-Oehl
Wermuth-Oehl
Mastix-Oehl, jedes 1. Scrupel.
Peruvianischen Balsam, ein halb Qv.

Diese Stücke gehörigermassen vermischet, so

wird es ein Sälbgen, den Magen des Tages 3. mahl, warm, damit zu salben.

NB. Wo etwa grosser Schmertz darbey, kan man auch hier etwas weniges von Opiatis darzu thun, sonderlich wo keine Verstopffungen des Stuhlgangs dar sind.

Wider die Winde und Blehungen, Flatus, will ich noch etliche hübsche Recepte hierbey setzen, indem solche den Menschen, sonderlich auch das Frauen-Volck, öffters, hart beschweren / und manche es wenig achten / biß es fast zu weit kommen, da die Angst grösser wird / denn sie können einen Menschen so quälen, und zwar an allen Gliedern des Leibes, daß es hart ist / ja treiben öffters die Augbraunen auf, Finger, &c. e. gr.

R. Spec. diagalang.
Das gelbe von Citronen- und Pommerantzen-Schalen
Antim. diaphor. jedes 1. Scrupel.
Aniß-Oehl
Fenchel-Oehl, jedes 3. Tropffen.

Mischets untereinander zu einem Pulver, wovon, alle 2. Stunden, 1. Messerspitze voll.

NB. Wer diese Oehle nicht vertragen kan / beliebe andere zu nehmen.

*Item:*

R. Nehmet Zittwer-Essentz.
Spirit. Carminativ.
Sal. armen. jedes 1. Qventl.
Kümmel-Oehl / (carvi & cumini,) ana, 5. Tr.

Ver-

Vermischts, Mixtur, wovon, umgeschüttelt, 30. Tr.

*Item:*

R. Elix. cinamom. c. croc. dr. ij.
Spir. mastich. dr. j.
Tinct. Terr. catechu, scrup. ij.
caryophyll.
anod. ana, scrup. j.
Ol. cinamom. gutt. iij.

M. D. S. Magen-Stärckung, wovon öffters, umgeschüttelt, 30. Tropffen, etwa in gutem Wein, oder worinnen beliebet.

*Item:*

R. Zittwer-Spiritus, 1. Qventl.
Salmiac-Spiritus, ein halb Qventl.
Spir. sal. dulc. 1. Scrup.
Spirit. carminativ. 2. Qventl.
des besten Citronen-Oels
Kümmel-Oel, eines jeden 5. Tropffen.

Dieses zusammen in ein Gläßgen gethan, und wie das vorige gebraucht.

Oder:

*R.* Spec. diagalang.
dianis.
Pulv. stomach, Qvercet. ana. dr. j.
das gelbe von Citronen-Schalen
Cremor. Tartari
Antimon. diaph. Mart. ana, scr. j.
Aniß-Oel
Zimmt-Oel
Würtznegelein-Oel

Fenchel-Oel, jedes 2. Tropffen.
Laud. opiat. 2. Gran.

Dieses alles zu einem Pulver gemacht, wovon öffters eine Messerspitze voll.

**Morsellen:**

R. Eingemachter Ingber, so in Indien eingemacht.
eingemachte Citronen-Schalē, jedes 1. Loth:
pulverisirte Zittwerwurtzel.
Galgant-Wurtzel, jedes 3. Qv.
Würtz-Negelein, 2. Qventl.

Aus diesen Stücken machet mit 12. Loth Zucker, welcher in Qvitten-Wasser solviret ist **Magen-Morsellen**, wovon nach Belieben ein Stückgen zu essen.

**Balsam:**

R. Ausgepreßt Muscaten-Nuß-Oel, 1. Loth.
Calmes-Extract
Angelic-Wurtzel-Extract, jedes 15. Gran.
destillirt Krausemüntz-Oel, ein halb Scrup.
Dill-Oel,
Muscatenblüt-Oel, jedes 5. Tropf.
Würtz-Negelein-Oel, jedes 5. Tropff.
Gekocht Wermuth-Oel, so viel es nöthig.

Diese Dinge untereinander zu einem äusserlichen Magen-Balsam vermischet, mit welchem sich bißweilen warm zu salben.

**Pflaster:**

Nehmet: Pflaster von Brodt-Rinden 4. Loth, und knetet solches durch mit destillirt Krausemüntz-Oel, und

Ma-

Mastix-Oel, jedes gleich viel, biß es genug, so dann auf rothen Leinwad gestrichen, und als ein Magen-Pflaster aufgelegt.

### Tranck.

Nehmet: Zittwer-Wasser
Zimmt-Wasser
Melissen-Wasser,
Krausemüntz-Wasser
Citronen-Schalen-Wasser, jedes 2. Loth.
Salpeter-Spiritus
Tinctur anodyn. jedes ein halb qvent.
Krasemüntz-Essentz,
Melissen-Essentz, eines jeden 1. Qv.
Feld-Kümmel-Oel
Citronen-und Pomerantzen-Schaalen-Oel, jedes 4 Tropffen.

Dieses alles als ein Tranck vermischet, wovon umgeschüttelt, öffters 1. Löffel voll.

Item:

R. Spir. volatil, oleos.
Essent. carminativ. ana, dr. j.
Tinctur, anod, dr. ß.

*M.* D.S. *Mi*xtur, wovon öffters 30. Tropffen zu nehmen.

### Folgende mittel sind auch gut vor den Magen:

Man esse öffters ein Stückgen eingemachte Indianische Muscaten-Nuß, nemlich: Nux Moschaita in India condita,

Sol-

Solches thut auch der grün-eingemachte Indianische Ingwer, zumahl der Chinesische.

Meisterwurtz und Calmes gegessen, werden auch das ihrige wohl thun.

Gleichfalls Eleosacharum citri & aurant.

*Item:*

Cardubenedicten-Pulver im Junio oder Julio gesammlet, wenn es noch fein jung und safftig ist.

Magenstärckende Catechu-Täffelein:

Nimm der besten röthlichen Terræ Catechu, weissen Zuckercand, jedes 10. Qventlein/ Vaniglien/ (so auch unter die Chocolate kömmt/) 23. Gran, Moscowitischen Anieß/ (Anis. stellat.) 12. Gran, Zitwer, 15. Gran, Copaiven Balsam/24. Tropffen/ Ambra, Biesem, (wers vertragen kan/ wo nicht, lasse mans weg,) jedes 3. Gran, mit Tragant in Rosen-Wasser zerlassen, Täffelein gemacht; Und, von diesen/ zuweilen eines in Mund gestecket/ zergehen lassen darinnen, und hintergeschlucket. Es sind diese Küchlein nicht allein in Magen-Beschwerungen gut / sondern stärcken auch die gantze Natur.

Aniß-Samen öffters gegessen/ stillet auch die Magen-Blehungen.

Zu den Ausdämpffungen dienet Fenchel-Samen überzuckert, vor dem Essen genommen, und Coriander, oder Mastix-Körner nach dem Essen.

NB. Von der Mutter-Beschwerung ist allbereit im 4ten Capitel gehandelt worden, allwo man nachzulesen beliebe.

Bey

Bey denen Magen-Kranckheiten kan ferner gehandelt werden.

**Vom verdorbenen Appetit zum Essen:**

Es geschiehet solche Fermentatio in ventriculô læsa sonderlich auf vielerley Art:

Entweder sie wird lædiret, daß sie sey zu starck, oder gar weg, oder sie ist vermindert, oder depraviret.

Vermehret wird sie/und ist zu starck, wenn die Däuung geschwinder geschiehet als seyn soll, und hat ihren Ursprung von einem zu scharffen Ferment des Magens und denen Spiritibus, die allzuhäuffig ihren influxum oder Eingang nach dem Magen, und in den Magen haben.

Man curiret solchen Affect mit alcalinis fixis, welche die Säure des Magens corrigiren/ und die Säure absorbiren/ verbessern, lindern, und so viel nöthig, in sich schlucken. Z. E.

R. pulverisirte rothe Corallen
præparite Kreide
præparirte Menschen-Knochen, jedes 1. Qventl.
Berg-Zinnober, ein halb Qventlein
*Laud.* Opiat. 3 Gran.

Vermischet es untereinander zu einem Pulver, wovon bißweilen eine Messerspitze voll.

*Item:*

R. Præparirte Perlen-Mutter
præparirte Muschel-Schaalen, jedes 2. Qventl.
Antimon. diaphor. mart. 1. Qventl.

Sulphur.

Sulphur. vitriol. anodyn. 5. Gran.
M. D. S. wie voriges

## Ein anders.

Nehmet præparirte Krebs-Augen,
Agtstein, jedes 1. Qventl.
gefüllten Stahl oder Eisen, ½. Qventl.
Cinabar. nativ. vel antimon. 20. Gran.
Laud. opiat. 2. oder 3. Gran, oder Sulpur. vitriol anod. 5. Gran.

Vermischts / wie voriges zugebrauchen.

Oder:

R. Essent. antiscorb, vel lignor. dr. jj.
absynth.
anod. ana, dr. ß, M. D. S. wovon bißweilen 30. Tropffen.

NB. Die Alten nennen Fermentation, eine Dauung, und ist Fermentation und Digestation fast eins.

Woferne aber die Dauung weggehet / so ists ein solcher Affect, wenn die Spiritus zu schwach sind zu verdauen, auch öffters, ehe sie zum Magen kommen / in ihren Würckungen verhindert, und gleichsam aufgefangen werden.

Dannenhero folget offt, daß die Speisen, so crude, wie sie genossen werden, weggebrochen werden, oder doch wo sie bleiben / den Magen beschweren / und Magen-Drücken verursachen. Kommt also meists, auf die Spiritus an.

Man muß aber beobachten, was es vor ein Patient sey, und in was vor einem Zustande die Dauung

ung abgehet. Als, es geschiehet solches in Zufällen des Gehirns, und der Nerven, im Schlage, Epilepsie, Wunden und Zerqvetschungen, sonderlich des Gehirns, gleichfalls in Ohnmachten, Blutstürtzungen, und andern Zufällen und Kranckheiten, darnach man sich denn zu richten, auch bey den Practicis von dergleichen nachzuschlagen hat.

Anlangende die Schwächung der Dauung, so ist solche eine langsame und schwache Dauung, wo die Speisen zu langsam verdauet werden; welches man mercket, wann man, nach Essens eine starcke Aufblehung und Dicke des Magens verspühret, welche etliche Stunden dauret, darbey findet sich der Hunger langsamer als gewöhnlich ein, und steiget einem crude auf, fast wie die zu sich genommene Speisen gerochen und geschmecket.

Bey solcher üblen Beschaffenheit des Magens, da nemlich derselbige die behörige Dauung nicht verrichtet, brauchet man spirituöse und aromatische Medicamenta, und Nahrungs-Mittel, welche die Spiritus stärcken, vermehren, und gleichsam herbeylocken, und zur Dauung anfrischen, damit die Speisen wohl resolviret und verdauet werden, als da sind: Guter Wein, mit oder ohne Gewürtz und Kräutern, Spiritus vini, Aqvavit, sonderlich von Citronen-Schalen, Krausemüntze, Roßmarien, Lavendel, rc. und wers leiden kan Aniß, Liebstöckel, Zimmt, Negelein, Calmes, rc. doch mäßig genossen, ein gutes Bier, gute Gewür-

würtze/ etc. wie auch allerhand spirituöse stärckende Medicamenta, inn- und äusserlich.

**Nach folgenden Recepten kan man sich, wo beliebet, achten:**

R. Roth Rosen-Zucker, 4. Loth,
Krausemüntz-Zucker, 2. Loth
pulverisirte rothe Corallen
pulverisirte Mußcath-Nuß
Bibernel-Wurtzel/ jedes anderthalb Qventl.
Laud. opiat. 3. Gran.

Diese Stücke mit gnugsamen Mohnsamen-Syrup zu einer Magen-stärckenden Latwerge gemacht, wovon nach Belieben ein Messerspitzgen.

Dienet sonderlich im Durchlauff und Brechen.

## Magen-Morsellen.

R. In Indien eingemachten Ingwer
eingemachte Citronen-Schaalen
pulverisirte Zittwer-Wurtzel
Galgand-Wurtzel / jedes 3. Qventl.
gestossene Würtz-Negelein, 2. Qventl.

Diese Dinge mit 12. Loth in Qvitten-Wasser zerlassenen Zucker vermischet/ und so dann Magen-Morsellen daraus gemacht, wovon nach Belieben ein Stückgen zu essen.

## Magen-Tranck.

Nehmet: Cardubenedicten-Wasser
Ehrenpreiß-Wasser

Betonien-Wasser
Melissen-Wasser
Kraussemüntz-Wasser/ jedes 1. Loth.
præparirte Krebs-Augen
Perlen-Mutter
Antimon. diaphoret. simpl. jedes ein halb Qventl.
Maßlieben-Tinctur
Rosen-Tinctur, eines jeden 1. Qventl.
Citronen-Syrup oder Safft, so viel als dessen nöthig.

Dieses unter einander zu einem Magen-Tranck vermischet/ wovon öffters, umgeschüttelt 1. Löffel voll.

## Magen-Pulver.

R. Pulv. stomach. Qvercetan., dr. j.
Specier. diagalang.
dianis., ana, dr. ß.
M.F.Pulvis, D. ad scatul., S. Magen Trisenet/ wovon/ bey der Mahlzeit, 2. Messerspitzen voll.

## Magen-Latwerge.

R. Krausemüntz-Zucker
Melissen-Zucker
eingemachte Bibinell-Wurtzel
Alant-Wurtzel, jedes 1. Loth,
Citronen-und Pommerantzen-Schalen, eines jeden 3. Qv.
eingemachter Jngber
Calmes, jedes anderthalb Qventl.

Species pro morsul, Imperat. 1. Qv.
Citronen Syrup, so viel als dessen nöthig:
Nachdem diese Dinge gehöriger massen vermischet, wird es eine Magen-Latwerge, wovon nach Gefallen eine Messerspitze voll.

## Magen-*Mixtur:*

Nehmet: Zimmt-Elexier mit Saffran gemacht,
Elix. Proprietat. ohne Säure
Essentz chin. de chin.
Melißen-und Holtz-Essentz,
Essent. lignor. vel antiscorb.
jedes ½ Qventl.
Mastix-Spirit. 2. Scrupel oder
40. Tropffen.
Würtz-Negelein-Tinctur,
Tinct. *T*err. Catechu
anod. jedes 20. Tropffen.
Gut Zimmt-Oel/ 3. biß 4. Tropffen.
Vermischts: Herrliche-Magen Tropfen, wovon, öffters, Wohlumgeschüttelt, 25. biß 30., ja mehr Tropffen zunehmen.

## Guter Magen-Wein / sonderlich im Durchlauff.

R. Miv. cydonior. arom. unc. j. vel ij.
dissolv. in Vin. opt. lbj. vel q. s. adde
*S*irup. *G*ranat. acid. dr. iij., iiij., v. vel. vj.
M.D.S. stärckender und anhaltender Magen-Wein, wovon nach Belieben, zu trincken.

Eusserlich kan man folgendes *adhibi*ren:
R. ausgepresst Muscaten-Nuß-Oehl, 1. Loth
Calmes-Extact

An-

Angelick-Wurtzel-*Extract*, jedes 15. Gran.
destillirt Krausemüntz-Oehl, ein halb Scr.
Dill-Oehl/
Muscaten Blüt-Oehl
Würtz-Negelein-Oehl, jedes 5. Tropff.
Gekocht Wermuht-Oehl/so viel als nöthig.
M. F. *Balsamus* D. S. Magen-Balsam, den Magen äusserlich darmit bißweilen zu salben.

## Magen-Pflaster:

Nehmt: des Pflasters von Brodt-Rinden, 4. Loth, und solches mit gnugsamen destillirten Krausemüntz- und Mastix-Oehl, jedes gleich viel, durchknetet, und alsdann auf rothe Leinwand gestrichen/ zu einem Magen-Pflaster.

## Ein anders.

R. Emplastr. de crusta panis,
bacc. lauri, ana, q. s.
Malaxentur Ol. menth. destill. & inducantur alutæ, F. Scutum stomachale, pro Adulto, D. S. Magen Pflaster.

## Noch ein anders.

Nehmet: auserlesenen Mastix/ 6. Qventl. Zerlasset solchen in Spiritu vini aufm Feuer; thut darzu.
*Peruvianischen* Balsam, 1. Scrupel.
destillirt Wermuth-Oehl, ein halb Scr.
ausgepreßt Muscaten-Nuß-Oehl, ein halb Qventl.
ein wenig Wachs und Terpentin, jedes gleich viel.

Vermischet es unter einander und thuts auf ein Leder/ zu einem Magen-Pflaster vor einen Erwachsenen wie vorige.

NB. Vor Kinder wirds weniger gemacht.

Uber die obangeführte ist noch eine Art des verderbten Magens/ welche Dispepsia genennet wird/ und solches ist eigentlich eine solche verderbte Dauung/ da die Speisen corrumpiret sind/ oder werden/ und gleichsam eine andere Qualität an sich nehmen; Und entstehet von einem corrupten oder verderbten Ferment im Magen.

Der Patient mercket in diesen Affect, übles Auffsteigen/ ructus indorosos s. adustos, steiget ihme garstig und gleichsam verbrannt/ stinckend/ fetticht/ sauer und herbe/ vitriolisch/ worbey allerhand Gurren/ Murren/ und Schmertzen des Magens sich befinden/ wie auch Brechen/ und beschwerlicher Durchfall.

Gleich wie nun die verminderte Fermentation im Magen von einem schwachen Ferment dependiret/ also die depravirte Fermentation, Dyspepsia, sive depravata fermentatio alimentorum in ventriculo, davon wir gleich ietzo handeln/ von einem corrumpirten und verderbtem Ferment.

Es wird aber solch Ferment mehr als auf einerley Art corrumpirt:

Denn eines Theils geschiehet dergleichen in Melancholicis, oder auch/ wenn jemand zu viel Saures zu sich genommen/ da denn das sonst natürliche Ferment præter naturam sauret/ und sauer

wird/

wird, und also ein wider natürliches Ferment generiret muß werden.

Ja, also werden die Nahrungs-Mittel im Magen corrumpiret, und gehen in ein Liquamen acidum, da denn allerhand verdrießliche Zufälle vorfallen, die solchen Patienten martern, als: stechende Schmertzen, (die Teutschen sagen: Es Pfitscht so,) Mutterbeschwerung, Haupt-Wehe, Verstopffungen, Melancholie, und dergleichen; Da denn darauf zu sehen, wie solche Säure corrigiret werde, und zwar durch solche Medicamenta welche es verbessern; Z. E.

Nehmet: Melissen-Essenz,
Salmiack-Spirit. mit Biebergeil præparirt.
Tinct. anodyn. jedes ½ Qventl.
Destillirt Citronen- und
Pomerantzen-Oel jedes 5. Tropffen

Vermischts: Mixtur, wovon nach Gelegenheit, umgeschüttelt, 20. 25. biß 30. Tropffen zu gebrauchen.

*Item:*

R. præparirte Krebs-Augen
Perlen-Mutter, jedes 1. Qv.
Antimon. diaph. Martiat.
præparirte Kreide, jedes ein halb Qv.
Bley-Zucker, ein halb Scrupel.
Laud. opiat. 2. biß 3. Gran, wann nemlich keine Verstopffung da.

Mischet es unter einander zu einem Pulver, wovon, nach Gelegenheit, eine gute Messer-Spitze voll.

Tranck:

R. Zimmt-Wasser / 6. Qventl.
Krausemüntz-Wasser
CitronenSchalen-Wasser
Erdrauch-Wasser jedes 3. Loth.
Ofen-Rueß-Spiritus
Agtstein-Essenz
Elixier Proprietatis sin. acido.
Wermuth-Essenz
Melissen-Essenz, jedes 1. Qventl.
Essent. anodyn. 1. halb Qventl.
præparirte Perlen-Mutter
rothe Corallen præparirt / jedes 2. Scrupel.
Würtz-Negelein-Oehl
Muscaten-Blüt-Oehl / jedes 3. Tropffen.
Citronen- und Pommerantzen-Schaalen-Syrup, in gleicher Dosi so viel als nöthig.

Dieses alles untereinander zu einem Tranck gemacht, wovon, umgeschüttelt, öffters / 1. Löffel voll.

*Mixtur*:

R. Spir. Oleos., dr. j.
Tinct. castor.
anodyn., ana. scrup. ij.
absynth., dr. ß.

M. D. S. *Mixtur*, wovon, öffters, 25. biß 30. Tropffen zu nehmen.

*Item*:

R. Balsam. Sulphur. anisat. vel juniper. scrup. ß.
Spir. sal. armen. opt. scrup. ij.

M. D. S.

M. D. S. Mixtur, wovon, bißweilen, 10. Tropffen zu nehmen.

Der Diæt muß fein accurat seyn, und schaden hier sonderlich/saure, sehr-saltzichte, und sehr süsse/ sehr fette/ sehr-schleimichte Sachen/ kalt Geträncke/ ungesunde Lufft, Grämen, Zorn/ rc.; Speiß und Tranck müssen wohl verdaulich seyn.

Nicht weniger wird das Ferment des Magens corrumpiret, wann ein Mensch zuviel ißt und trinckt, und gleichwohl nicht verdauen kan, denn da putresciren die Alimenta; Da man denn solches/ beym Auffsteigen, spühret, denn der Athem stincket, riecht sauer rc. Und curiret man solches mit Dingen/die der Fäule widerstehen; Als mit Citronen-Safft, Elix-propr. Paracelſ., Myrrhen-Essenz, Wermuth-Extract oder Essenz, mit Mastix, Weyrauch, Terr. catechu, und was davon præpariret wird rc. Ex. gr.

Nehmet: Brunnen Wasser/ 1. Nößel
Citronen-Syrup oder Safft, 4. Loth.
Rosen-Tinctur, 2. Qv.

Dieses untereinander geschüttet/so ist es ein Julepp/ wovon/ nach Belieben, 1. Löffel voll.

*Mixtur:*

R. Elix. propr. ſine acid., 2. Qvent.
Spir. Nitri dulc., 1. Qv.
Wermuth-Essenz 2. Scrupel.

M. D. S. Mixtur, wovon, bißweilen, 30. Tropffen.

Oder:

R. Essent. ſalut., i. e. Myrrh., dr. ij.
Spir. ſal. dulc.

Spir. mastich., ana, dr. j.
Tinct. anod., dr. ß.
M. D. s. wie voriges.

*Item:*

R. Elix. propr. Paracels., dr. ij.
D. S. Elixier, wovon, bißweilen, 20, Tropffen.

Pulver

Nehmet: Ohne Feuer bereitetes Elffenbein, præparirte wilde Schwein-Zähne, jedes 1. Qvent.
Mastix-Körner, ein halb Qv.
Terræ Catechu
Gummi Olibani, jedes 1. Scrupel.
Würtz-Nelcken-Oehl/3. Tropffen.
Mischets unter einander zu einem Pulver, wovon, bißweilen, 1. Messerspitze voll.

Die Patientin muß sich fein mäßig in Essen und Trincken halten, wohl-verdauliche Speisen, guten Wein, und gut Bier 2c. geniessen, doch modice, wie obgedacht.

Auch giebt zu einem solchen corrupten Ferment Ursach viele fette öelichte Galle; und solches erkennet man/ wenn es einen gleichsam brennet, und bitter auffsteiget; wird g. G., mit säuerlichen Dingen / welche die Oleosität und zu viele Fettigkeit der Galle corrigiren, vertrieben, als mit Eßig, Citronen-Safft, Spirit. sal. dulc., Spirit. nitr. dulc., Rob ribium, berberum, Citronen-Syrup von der Säure der Citronen; zum Vehiculo kan man allerhand Magen-Wasser nehmen. Zum Exempel:

R. Tinct.

R. Tinct. Flor. papav. errat., dr. ij.
Anodyn.
Spir. Nitr. Dulc., ana, dr. j.
M. D. ad Vitr., S. Mixtur, wovon, bißweilen/30. Tropffen zu nehmen.

Nehmet: Aqv. prophyl. Sylvii, 6. qventl. (ist ein zusammen gesetztes herrl. Wasser des Sylvii,)
Sauerampher-
Hindläufften- } Wasser/jedes 3. Loth
Violen-
Citronen-Safft 5. qventl.
Rosen-Tinctur 3. qventl.
Tinct. anod. ½ qventl.
Johannisbeer-Sirup 6. qventl.
Spirit. Vitriol. philos. so viel zur angenehmen Säure nöthig.

Vermischts: Tranck/ wovon bißweilen ein Trunck.

*Item:*

Nehmet: Rothe zart-pulverisirte Corallen,
Cremor Tartari, jedes 1. qventl.
Antimo. Diaphor. simpl. ½ qventl.

Vermischts: Pulver, wovon bißweilen 1. Meßerspitze voll.

Latwerge:

Nehmet: des säuerlichen Rosen-Zuckers 2. Loth,
Conserv. pulp, citr.
Eingemachte Berbiß-Beere,
Johannis-Beere/jedes 3. Qventl.
Safft von Kermes-Beeren oder Körnern, 1. und ein halb qvent,

*Laud. opiat.* 1. und ein halb, oder 2. Gran.
Citronen-Sirup von dem säuerlichen Saffte so viel zur Annehmligkeit nöthig.

Vermischts zusammen: Latwerge, wovon nach Belieben 1. Messerspitze voll.

Nehmet: Sauerampher-Wasser lbj.
Säuerlichen Citronen-Sirup, 4. Loth.

| | |
|---|---|
| Viol- | |
| Tausendschönichen- | Tinctur. |
| Klatschrosen- | |

Spirit. Nitr. dulc., jedes ein halb qventl.

Vermischts, wovon nach Belieben getrunckē.

Wo nöthig, so evacuire man die Galle, entweder durch geringe Brechmittel, oben raus, oder durch Purgantzen unten raus.

Der Diæt bestehet gleichfals darinnen, daß man wohlverdauliche Speisen, und guten Tranck zu sich nehme, gesunde Lufft geniesse, und die Gemüths-Bewegungen, als Zorn/ Traurigkeit/ &c. so viel möglich, im Zaum halte/ wie bey allen Kranckheiten/ durchgehends/ höchst nöthig ist.

Ferner ist bey den Magen-Kranckheiten nöthig etwas zu gedencken,

## Vom Eckel vor den Speisen, (sonderlich vorm Fleische,) bey Schwangern:

Hierunter rechnen wir auch das Brechen oder Speyen, so im Lateinischen/ Nausea & Vomitus genennet wird.

Der Eckel aber an sich selbst ist eine solche Molestie, da der Patient, oder Patientin, (wie bewust) sich brechen will, aber nicht kan / welches ziemliche Beängstigung machet. Bißweilen ist der Patient zu schwach darzu, bißweilen ist der Materie zu wenig, bißweilen zu zehe und fest; Es wird ja wohl ein bißgen dünne und wäßrige Feuchtigkeit mit Angst ausgebrochen, welches aber wenig hilfft.

Und giebt zu diesem Affect Ursach, wenn der Magen schwach ist, und eine scharffe, bißweilen gallichte / bißweilen saure, bißweilen saltzigte, Materie, 2c. / sich befindet, nicht weniger Ideæ nauseabundæ, da unsere spiritus dergleichen formiren; und heißt hier offt auch: **Einbildung ist ärger als Pestilentz.**

Was das Brechen oder Vomiren sey / ist bekannt genug: Kommt bißweilen von der Galle / wenn solche zu scharff, von grosser Säure, Herbichkeit / Saltzigkeit, 2c. *Item*: Vom bekommenen Gifft, Magen-Inflammation, Magen-Wunden / Colic / Mutter-Beschwerung / Stein, und so fort an.

Manches Brechen ist bluticht, manches herbe und sauer / manches gallicht, 2c. Und kommt nicht allzeit aus einer Ursach her, wornach sich denn ein junger Medicus zu achten / und in libris Medicis Practicorum nachzuschlagen hat.

Der Eckel ist am besten zu curiren / bey denen, die es vertragen können, mit einem gelinden Vomitorio, z. E.

R. Tartar. emetic. gr. ij. vel iij.
Nitr. antimoniac. ſcrup. ß.
M. D. S. Brech-Pülvergen, auf einmahl.

Oder:

Nehmet: Croc. Metall. 10. Gran.

Giesset Frantz- oder Rhein- oder eines andern guten Weins 4 Loth drüber/laſts 1 Nacht ſtehen/ frühe filtriret oder ſeihet es durch / oder gießt es ſachte ab. D. S.

Brech-Wein auf einmahl einer erwachſenen Perſon, wo es aber der Zuſtand, Brech-Mittel zu gebrauchen / nicht leiden wolte / kan man unten her, gelinde laxiren, e. g.

R. Masſ. Pilular. ſcrup. ß. Reſ. Jalapp. gr. vj.
Mercur. dulc. gr. ij. l. iij. Antim. diaph. gr. v.
M. F. C. Elix. propr. ſ. ar. Pilul. Num. XX. Pulvere cinam. aſperg., D. S. Laxier-Pillen, die Helffte Abends, und die andere Helffte / wenns nicht ſonderlich gangen, frühe drauf zu ſchlucken/ und ſich warm dabey zu halten.

Wann das Brechen zu ſtarck, wie es manchmahl in Kranckheiten, oder ſonſt, geſchiehet, brauchet man / doch mit Vernunfft, anodyna und opiata, welche die ſpiritus wieder beſänfftigen, und zähmen / nemlich: Laudan. opiat., ſulphur. vitriol. anodyn., Tinct. anodyn. &c. mit beygemiſchten Magen-ſtärckenden Dingen, als: Maſtix-Körner, Maſtix-Spiritus, und Oel, Zimmet-Waſſer, Galgant, Krauſemüntze, Dill, Citronen / Zimmet, Nelcken / Muſcaten, ꝛc. und was vor Stücke davon præpariret werden.

Man

Man muß aber dahin sehen/ob etwonst seinea Kranckheit darbey / als hitzige Fieber, Mutter-Beschwerung, Stein / Colic, und sich in der Cur darnach richten, wie man denn bey den Practicis, hier und dar, von den und jenem findet.

Die Mastix-Körner sind aber allemahl gut zu schlucken / und wider das Brechen.

Kömmt das starcke Brechen von der Galle, sind säuerliche Dinge mit beygemischet/ dienlich, als Berbisbeer-Safft, Johannisbeer-Safft/ Citronen-Safft/ Spir. Nitri dulcificat. In starcker Säure mische man corrigirende Dinge mit unter/ und absorbendirende, als Krebs-Augen, rothe Corallen, Perlen-Mutter, præparirte Kreide, 2c.

In heftiger Saltzigkeit nutzen bittere Dinge/ und Antiscorbutica, nemlich: Saffran, Myrrhen, Cardubenedicten, Scordien, Elix. propr. sine acid., Essent. fumar., Ess. cent. min. &c.

Ists vom Gifft, kommts auf alexipharmaca und Bezoardica darneben an.

In Wunden kömmts mit auf Wund-Artzneyen, Wund-Träncke 2c. an.

In der Colic. auf anticolica; In der Mutter-Beschwerung auf Mutter-Artzneyen 2c.

## Folgen etliche Recepte wider alles starcke Brechen.

### Pillen:

Nehmt auserlesene Mastix-Körner, 1. halb Scr.
Laudan. Opiat. 3. Gran.
Zimmt-Oel, 1. oder 2. Tropffen.

Dar-

Daraus machet 10. Pillen, wovon alle viertel-Stunden/halbe/oder gantze Stunden, nachdeme es Noth/eine zu schlucken.

*Item* : ein Tranck:

R. Krausemüntz-Wasser
Melissen-Wasser, jedes 3. Loth
Qvitten-Zimmt-Wasser, 6. Qventl.
Mastix Spiritus, 1. Qventl.
Spirit. Nitri dulc. 1. Scrupel.
Tinct. Anodyn. ein halb Qventl.
Citronen-Schaalen-Syrup, 1. Loth.

Thut dieses alles unter einander zu einem Tranck/ wovon, öffters/ 1. Löffel voll.

*Item*: zumahl in der Galle.

*R.* Borragen-Zimmt-Wasser, 1. Loth.
Melissen-Wasser, 3. Loth.
Aqv. acetositat. 3. Loth.
Citronen-Safft, 2. Qventl.
Spirit. Nitri dulc.
Elixier Proprietatis *Paracelsi*, jedes 1. Scrup.
Diascord. sylv. ein halb Qvent.
Johannisbeer-Safft
Reisselbeer- oder Berbisbeer-Safft/ jedes 3. Qvent.

Dieses unter einander geschüttet zu einem Tränckgen/ wovon öffters ein Löffel voll.

Köst-

## Köstlicher Wein/ im Brechen und Durchfall, welcher offt wohl befunden worden:

Nehmt: Qvitten-Lattwerge mit Gewürtz gemacht/ 2. biß 4. Loth, nachdem man es starck haben will/ dieses in ein Nösel guten Weiñ gerühret, alsdenn sauren Granaten-Syrup 3. biß 6. Qventl. darzu gethan, und wohl umgerühret/ so wird es ein stärckender und anhaltender Magen-Wein, wovon, nach Belieben, einen Trunck zu than.

Nun wollen wir auch äusserliche Artzeney verschreiben:

## Ein herrliches und offt wohl-befundenes Pflaster:

Nehmt: Auserlesene Mastix-Körner/6. Qvent. lasset solche über gelinden Feuer in Weinhessen-Brandewein zergehen, thut darzu Peruvianischen Balsam, 20. Gran/ destillirt Wermuth-Oel 10. Tropffen, ausgepreſt Muscaten-Oel ein halb Qvent. Ein wenig Wachs und Therebinth. eines so viel als andere.

Macht ein Magen-Pflaster draus/ uf Leder gestrichen, und legts über den Magen, vor einen Erwachsenen.

NB. Dieses kan ein Apothecker am besten machen. Oder:

Nehmet: Des Brodt-Pflasters aus der Apothecke Lorbeer-Beer Pflasters jedes so viel beliebig/ eines so viel als andere.

Malaxirets mit deſtillirten Krauſemüntzen-Oel/und ſtreichts uf Leder: Magen-Pflaſter.

Balſam:

R. Ausgepreſt Muſcaten-Nuß-Oehl/ 4. Q.v.
Calmes-Extract
Angelick-Extract, jedes 15. Gran.
deſtillirt Krauſemüntz-Oehl/ein halb Scr.
Dill-Oehl
Muſcaten-Blüt-Oehl
Würtz-Nelcken-Oehl/ jedes 5. Tropf.
gekocht Wermuth-Oehl/ ſo viel als nöthig.

Dieſes unter einander zu einem Magen Sälbgen gemacht/ warmicht zu gebrauchen.

Ein anders:

Nehmet: Magen-Salbe aus der Apothecke/2. Q.
Peruvianiſchen Balſam/
ausgepreſt Muſcaten-Oel/ jedes ein Scr.
Deſtill. Maſtix-
Kräuſemüntzen-
Dill-
Wermuth- | Oehl/ jedes 5. Tropf.

Macht ein zart Sälblein (Linimentum) daraus/ vermiſcht: Aufm Magen/ und in die Hertzgrube/warm/bißweilen/ zu ſtreichen.

Oder:

Nehmt; Deſtillirt Dill-Oehl
Campher-Oehl/ beydes in gleicher Doſi/ ſo viel man will/

Zuſammen in ein Gläßgen gethan/ ſo iſt es ein Oehl/ in Nabel bißweilen zu ſtreichen; Iſt ein herr-

herrlich Mittel, auch in Schlucksen; Wie auch Dill geknirscht und mit Sauerteig auf den Nabel gelegt, auch etliche Tropffen destill. Dill-Oehl eingenommen.

*Item:*

Nehmt: frischen Theriac
Methridat, jedes 3. Qv.
gestossene oder geriebene Muscat-Nuß
ein halb Qventl.

Dieses zusammen als ein Pflaster, auf ein rund Leder gestrichen und destillirt Krausemüntz- und Wermuth-Oehl, jedes 6. Tropffen darauf getropfft/ und alsdann äusserlich auf den Magen gelegt.

NB. Eusserlich ist der frische Theriac besser, innerlich aber der alte.

Wenn man öffters eine warme Brod-Rinde mit starcken Brandewein begossen, und pulverisirte Würtz-Negelein/ Muscaten, Zimmt, Galgant, &c. bestreuet, und warm, offt auf den Magen leget/ ja über den gantzen Leib, thuts sehr gut.

Gleichfals, öffters, ein Tüchlein mit starcken Brandewein benetzet/ warmicht aufgeleget.

Der Diæt muß gut und wohl-verdaulich seyn, sonderlich halte man sich fein warm, doch nicht ängstlich/ und trincke überschlagen, etwa über geröst Brodt und Muscaten/ und zähme die Gemüths-Bewegungen.

Der Kinder-Balsam (Balsamus embryonum,) ist inn- und äusserlich noch besser als Brandewein,

wein, zumahl bey Schwangern / oder auch das Ungarische Wasser.

Folgen noch etliche gute Mittel.

Qvitten-Oehl mit rothen Wein gesotten / biß er gar versotten ist; Darnach ein wüllen Tüchlein darein genetzet / und auf den Magen / offte, wohl warm geleget.

Krausemüntzen und etwas rothe Rosen mit ein wenig gebähet Brodt zu einem Brey (Müßchen) gesotten / und über die Hertzgrube geleget

*Item:*

Guten Brandewein / darinnen Muscaten-Nuß, Negelein / Zimmt, Aniß, und Wacholder-Beere eingeweichet sind, getruncken, auch bloß guten Krausenmüntzen-Brandewein getruncken, doch mäßiglich. Und noch besser: Man nehme in dergleichen Brandewein ein paar Tropffen Balsam. Peruvian. nigr.

Oder:

Negelein / Zimmt / und Krausemüntzen in einem Säckchen mit gutem Wein / zumahl rothen verdeckt gesotten, und auf den Magen, offt warm geleget; Auch von solchem Wein, mit oder ohne Zucker, etwas getruncken.

Und:

Den Magen mit Mastix-Oehl, und Johannis-Balsam bestrichen.

*Item:*

Eine geröstete Brodt-Rinde mit Negelein und Muscaten-Nuß und mit Brandewein, oder guten Eßig / begossen, offt warm aufgeleget.

Wir

Wir fahren fort, und wollen auch eins und das andere reden.

## Von Gelüsten der Schwangern, welches *Pica* genennet wird.

Solches nun ist ein solcher Affectus, da eine schwangere Frau, ja, bißweilen auch eine ledige Weibs-Persohn, die ihre Menses, oder Monaths-Blume nicht hat/nach wunderlichen Dingen gelüstet, solche zu essen, welche doch sonsten nicht zum Essen und Nahrung dienen, als da sind: Kreide, Kalck/Kohlen/Tuch/Leder/Sand, rohe ungekocht Fleisch ꝛc. Und reichet darzu die Ursach eine verdorbene, oder verderbte corrupte Dauung des Magens.

Bey Schwangern hält die Cur, oder die Aenderung solcher Imagination, oder Einbildungs-Krafft hart; Jedoch werden stomachica, Magen-Artzneyen gebrauchet, derer im Capitel vom Magen unterschiedliche zu finden. Bey denen aber, die ihre Monathliche Reinigung nicht haben, ist ein Brech-Mittel gut, um das corrupte Wesen fort zu schaffen/ wie auch solche Dinge, welche die Monaths-Zeit treiben/wovon in einem sonderlichen Capitel, in diesem Tractat, zu lesen, flugs anfangs, Cap. I., und darzu nimmt man Magen- und Stärck-Artzneyen, derer auch hierinnen zu finden.

Das Reben-Wasser/im Frühling gesammlet, und getruncken, thut ziemlich gut wieder diese Maladie.

Was nun anbelanget Verstopffung des

Leibes, kurtzer Athem, Verstopffung des Urins, Mattigkeit/ Abnehmen, Schwulst der Beine/ und braun und blaue Flecken an Adern / Hüfft- und Lenden-Schmertzen, Hauptwehe, Glieder-Reissen, Schwulst/ rc. werden solche Maladien curiret, wie bey andern Persohnen, doch mit guter Vernunfft, und findet man genug bey den Practicis, welche lateinisch und teutsch geschrieben, auch hierinnen, in dem oder jenem Capitel, eins und das andere zu finden. Und ist sonderlich der Kinder-Balsam, *Balsamus embryonum,*) in etlichen, äusser- und innerlich, ein gutes Mittel/ wie gar bekannt.

## CAP. IX.

### Wenn sich ein Weib befürchtet, daß die Geburt zu zeitig fort gehen möchte.

Ein solches Weib trincke bißweilen Kinder-Balsam, oder Zimmt-Wasser.

Oder:

Esse Confection. Alkerm.

Oder:

Nehme des Tages ein oder 2. mahl 1. Messerspitze voll rothe Corallen ein.

Aeusserlich röste man einen Pfefferkuchen, oder Brodt-Rinde / röste sie sachte, und befeuchte sie mit Kinder-Balsam, oder Malvasier, oder Spanischen Wein, bestreue es mit pulverisirten Zimmt, Negelein, Muscaten-Nuß, und lege es warm / offt auf den Unter-Leib

Oder:

Oder:

Man koche ein Hasen-Fell in Milch/ und lege es, das rauche Theil unten, warm auf den Leib.

Man hat auch zusammen gesetzte Pulver in Apothecken darwieder, als: Pulv. contr. abort. August., Zwelff. &c. Und will ich die Compositiones hieher setzen, denn solche selbst leicht zu machen und aufzuheben/ sich im Nothfall, und dem Nechsten, darmit zu dienen / weil sie, aufgehoben, so leichtlich nicht verderben. Ich will aber die Compositiones, so viel es sich thun läst, teutsch hieher setzen, darmit die Weibergen / welche kein Latein können/ auch die Benennungen in Apothecken ihnen unbekannt, es nach Belieben, selbst verfertigen mögen. Nun folgen solche:

## Das Augspurger Pulver wider dergleichen, *Pulvis contra abortum Augustanorum* in Apothecken genannt:

Nehmet: Kermes-Körner, 1. Qventl.
Rothen Sandel, ein halb Qv.
Würtz-Negelein, 20. Gr.
Mußcathen-Nuß/ 40. Gran/ oder Gersten-oder Pfeffer-Körner schwer.
Tormentill-Wurtzel, ein halb Qv.
præparirte Perlen
Roth und weisse Corallen, jedes 20. Gr.
Gute Gold-Blättchen, an der Zahl 3.
Manus Christ. perlat., (Manus Christ-Küchlein mit Perlen,) 3. Qventl.

Vermischts, und machts zu einem Pulver.

Man giebts den Schwangern (etwa in einem weichen Ey, oder gutem Wein/oder in sonst etwas/ein, auch wohl mit unter einem Triseneth,) da man befürchtet, es möchte die Geburt zu zeitig fort gehen, und sonst verdrießliche Zufälle entstehen; Man giebts aber öffters ein, und ist die Dosis von 15. biß 20. Gran; Manche wollen nur 10. Gran eingeben / ist aber zu wenig.

**Ein anders.**

Nehmt: Rothe Rosen
Mastix
Aloës-Holtz
Præparirte Perlen
Rothe Corallen, jedes 10. Gran.
Indianische Spick
Muscaten-Blüte / oder Blumen
Been utriusque, (die beyderley nemlich/)
Guten auserlesenen Zimmt
Gelben Santel
Kleine Cardemomen
Weissen Agtstein/ jedes 15. Gran.

Vermischts / und machts zu einem Pulver.

Wenn man ohngefehr 6. Loth/schönen weissen Zucker darzu mischt, hat man ein Pulver zum Triseneth, welches den Schwangern, bey und nach der Mahlzeit auch wohl vorhero nicht uneben ist.

Wer statt des gemeinen Zuckers/ tabulirten Rosen-Zucker, oder Manns Christ-Küchlein mit Perlen gemacht, nehmen will, thut nicht übel.

**Ein anders** *Zweiffer*:

Nehmet: Gute Kermes-Körner, 1. Loth.

Gute

Gute Orientalische Perlen / 2. Qventl.
Rothe Corallen
Præparirten Carneol - Stein / jedes 3. Qventl.
Aloës-Holtz, (das fein gummösisch,) 1. Loth.
Muscaten-Nuß / 6. Qventchen.
Rothen Sandel
Tormentill-Wurtzel, jedes 3. Qventl.
Viol-Wurtz / (Rad. ireos Florentin.)
Wilde Galgand-Wurtz, (Rad. Cyperi rotundi)
Weissen Agtstein, præparirt, jedes 2. Qv.
Citronen-Zucker-Essentz, (Essent. Citri Sacharinæ,)
Pommerantzen-Zucker-Essenz, (Essent. aurant. sachar.,) eins so viel als des andern / 2. Loth.

Müssen aber beyderley von frischen Citronen- und Pommerantzen-Schalen gemacht seyn.

Ausgepresst Muscaten-Nuß-Oehl, 1. Qv.
Machts zum Pulver.

Dieses wird den Schwangern öffters gegeben, wann man eine Miß-Geburt befürchtet, daß/ nemlich/ die Frucht eher möchte fort gehen, wegen Schwachheit, oder sonst/ als es Zeit, und auch anderer Zufälle halber. Man kan es einnehmen, frühe und Abends, in einem Brühchen, Wein, oder, worinnen gefällig / von einen halben biß 1. Qventlein auf einmahl. Man braucht auch so stärckende, erqvickende / und gelind-adstringirende

Dinge, wie obgemeldt / darbey ist auch Balsam. incompl. Angl., Zimmt-Wasser/Hertz-Carfunckel-Wasser/Aqv.vit.Matthiol. incompl.Angelic. cordial, calid,, vit. mulier., Confect. hyacinth., Zimmt-Oehl, Negelein-Oehl, Zimmt-Essenz,&c. Granat-Blüte, Qvitten-Wasser, Qvitten-Safft mit Syrup von sauren Granat-Aepffeln, in guten Wein, (Miv.cydonior.aromatis.genannt, cum Sirup.granat.acid. in Vino,) Terr. sigill. Terr. Catechu, und ihre Tinctur.; Auch soll man die anodyna nicht vergessen, doch mit Verstand adhibiren, als Laud. Opiad., Tinct. anod., Sulphur. Vitriol. anod., Tinct. Castor., wie auch antepileptica, als Cinnabar. nativ., Essent. contr. convulsiones, &c.

## Als noch zum Exempel, in Form eines *Recepts.*

Nehmet: Specific. cephalic. Michaelis.
ohne Feuer bereitetes Helffenbein
præparirte wilde Schwein-Zähne, jedes 1. Qventl.
Spieß-Glaß-Zinnober, ein halb Qv.
Laud. opiat. 2. Gran.

Diese unter einander zu einem Pulver gemacht/ wovon, nach Belieben, 1. Messerspitze voll.

*Item:*

R. Ess. contra convuls.
Elix. cinamom. c. croc., ana, dr. j.
Tinct. anodyn.
Balsam. Anglic. incompl., ana, dr. ß.

Mixtur, wovon / umgeschüttelt, bißweilen 30.

Tropf-

Tropffen zu nehmen/in Spanischen Wein/Sect/ oder in was belieblich.

*Item:*

Nehmet: Kinder-Balsam/ (Balsam. embryon.,) 2. Loth.

Zimmt-Wasser/

Erwärmend Hertz-Wasser/ (Aqv. cordial. calid.,) von jeden 2. Qventchen.

Corallen-Tinctur, 1. Qventchen.

Wer da will/ mag ein halb Qventchen/ wenn Schmertzen/Durchfall/Brechen/ꝛc. dar/ Tinctur anod. (opii) darzu mischen.

Mit dem Kinder-Balsam/ nebst dem/ daß man etwas davon bißweilen trincket/ wie von andern Schlag-Wasser/ wäschet man auch den Unter-Leib/ Hertz-Grube/ Pulse/ Schläffe/ ꝛc. Wem belieblich/ mag auch Aqv. vit. Matthioli incompl. cum Aqv. bugloss., borrag., card. benedict., Confect. alkerm. incompl., Confect. hiacynth., und Zimmt-Syrup vermischt/ geben/ wie auch guten Wein mit Qvitten-Latwerge/ so mit Gewürtz gemacht/ und Granaten-Syrup.

*Item:*

R Rother-Rosen-Zucker/ 6. Qv.

Borragen-Blüt-Zucker

eingemachte Citronen-Schalen

Pommerantzen-Schalen/ jedes 3. Qventl.

Confect. hyacinth.

præparirte rothe Corallen/ jedes 1. Qv.

Sulphur Vitrioli anodyn. 5. Gran.

Garten-Nelcken-Syrup, so viel als nöthig.
Dieses unter einander vermenget zu einer Stärck-Latwerge/wovon, nach Belieben / 1. welschen Nuß groß.

Demnach ist allhier, wie obgedacht, Abortus, wann die Frucht vor der Zeit fort gehet; Und mercket man solches / meists, daß es geschehen möchte, wenn die Brüste auslauffen, grosse Schmertzen im Unter-Leibe sich befinden, und Blut oder Wasser aus der Geburth vorgehet ꝛc. Es kan aber dergleichen Unheil geschehen, und entstehen vom Zorn, Schrecken, Grämen, Fallen, Stossen, Schlagen, grossen Schmertzen, hefftiger Kranckheit, treibenden Artzneyen / und Purganzen / auch vom Mangel der Nahrung ꝛc.

Von einem andern Zufall, nemlich:

**Wann das Geblüt vor der Geburt zu zeitig fortgehet, und also grosse Mattigkeit erfolget.**

Da muß man Hertz-erqvickende / Hertz-stärckende Dinge, die nicht zu hitzig oder kalt seyn, sondern temperirt / gebrauchen, als: Præparirte Perlen, klein-pulverisirte, (weiln in solchen noch rothe Tinctur, besser als in præparirten rothen Corallen,) nicht præparirte rothe Corallen / Lap. V. pretios. præp., Zimmt-Wasser, (Aqv. cinnamom. borraginat., ) Aqv. cordial. temperat., temperirt Hertz-Wasser, Confect. hyacinth. &c.

Zum Exempel:

Nehmet: rothe pulverisirte Corallen
pulverisirte Krebs-Augen, jedes 1. Qv.

præ-

præparirte gute Perlen 10. Gran.
die Lap. ♁ pretiof. præpar. von jedem 5. Gr.
Vermischets, machts zum Pulver, wovon öffters, 1. Messerspitze voll. Gran.

*Item.*

R. Ochsen-Zungen-Wasser
Borragen-Wasser, jedes 6. Loth.
Cardubenedicten-Wasser / 2. Loth.
Borragen-Zimmt-Wasser
temperirt Hertz-Wasser/jedes 1 Loth.
pulverisirte rothe Corallen
præparirtrte Perlen-Mutter, jedes ein halb Qventl.
Confect. hyacinth, 2. Scrupel.
Zimmt-Syrup, so viel als dessen nöthig.

Dieses alles unter einander gethan als ein Tränckgen, wovon, bißweilen, umgeschüttelt, 1. Löffel voll.

Man besehe ferner im ersten Capitel, vom starcken **Monaths-Fluß** / fast zu Ende solches Capitels; Welche Stücke, meists, auch hier können gebrauchet werden.

## CAP. X.

## Von schwerer Geburth der Weiber, und von denen darbey sich ereignenden schweren Zufällen.

DErgleichen geschiehet mehr als auf einerley Art: (1.) **Wenn Mutter und Kind** schwach,

schwach, allwo man Stärckungen von nöthen, als Malvasier, Spanischen Wein, Kinder-Balsam, 2c.; (2.) **Wenn das Wasser zu bald bricht uñ gehet**, welches sonst bey herannahender Geburth die Geburth zu befeuchten und genitalia mulierum schlüpffrig zu machen pfleget, da muß man dann dieselbigen mit ungesaltzener frischer Butter salben / oder mit Lilien-Oehl, oder sonst mit fetten und ungesaltzenen Dingen; (3.) **Wenn das Wasser zurück bleibet**, da man denn die Häutgen (Membranas) nicht zerreissen soll, damit nicht dem Nabel oder anderen Theilen / Schaden geschehe, lieber mit warmen Wasser gebähet, und darauf mit Butter gesalbet; (4.) **Wenn keine Krafft darzu gebähren**, und die **Wehen fehlen**, da denn Emenagoga, (welche sonst die Monaths-Zeit treiben,) nützlich, auch Borrax / Myrrhen, Saffran, præparirte Elends-Klau, 2c.; (5.) **Wann die Geilen und Schaam-Beine** (Partes genitales & Ossa pubis nimium constricta & concreta) **zu enge**, da denn erweichende Sälbgen, Linimenta, Bähungen, und Bäder. Wann es an Wehen fehlet, und die Frucht aber recht stehet, alsdenn

Nehmet: auserlesene Myrrhen / ein halb Qv.
Venedischen Borrax, 20. Gran.
Guten Saffran
præparirte Elends-Klaue, jedes 10. Gr.
Zimmt-Oehl / 4. Tropffen.

Machts zum Pulver / und vermischts / und theilet es in 3. Theile.

*Item:*

R. Nehmet: der 5. erweichenden Kräuter, jedes 3. Hand voll
Ovendel, Origanon, jedes 2. Hand voll,
Königs-Kertzen, Chamillen, Pappeln und Stein-Klee-Blumen, jedes mj.
Hopffen 3. Hände voll.
Altheè-Weiß Lilien-Wurtzel, jedes 4. Loth.
Lein-Siebenzeiten-und altheè-Saamen jedes 2. Loth.
M. concis. contus. G. M. D. S. Species zum Kräuter-Bade.

**Wenn der Weg zu enge, da die Frucht her soll gehen, welches erweichet.**

Nehmet: Dialtheæ-Salbe
Weiß Lilien-Oehl
Chamillen-Oehl
Königskertzen-Oehl, jedes 1. Loth.
Machts zu einem Sälbgen, und salbet darmit den bewusten Weg, warmicht, öffters.

D. S. Treibendes Pulver, auf 3. mahl, alle Stunden, wenn es nöthig, eines zu nehmen, wann die Frucht recht stehet. Treibet Frucht und Nahgeburth fort.

*Item:*

**Den Weg zur Geburth schmeidiger zu machen.**

Nehmet Beyfuß und Melissen-Kraut, jedes 1. Handvoll.

Stein-

Stein-Klee und Chamillen-Blumen, jedes ½ Handvoll.

Lein, Siebenzeiten, und Feld-Kümmel-Saamen, jedes 2. Qventl.

Thuts zerschnitten in ein Säcklein / und legts so warm auf, oder mit Milch offt warm gemacht.

## Tranck in schwerer Geburt.

Nehmet; Gelb-Violen-
Beyfuß-
Poley- } Wasser jedes 3 Loth.
Zimmt-Wasser
Aqv. antepileptic. jedes 1. Loth.
Saffran-Essenz oder Tinctur. 1. Qv.
Agistein- und Myrrhen-Essenz, jedes ½ Qventl.
præparirte Elends-Klau
Hasensprung, jedes 20. gran.
Venetischen Borrax, 20. Gran.
Confect. alkerm. ohne Ambra und Biesem, 1. Qventl.
Zusammen gesetzten Beyfuß-Syrup. 1. Loth
Vermischt, wovon, 1. Löffel voll, umgeschüttelt.

## Ein anderer Tranck.

Nehmet Beyfuß-
Gelb-Violen-
Poley- } Wasser, jedes 3. Loth.
Gut Zimmet-
Myrrhen-Essenz.
Saffran-Tinctur, jedes 1. Qventl.
præparirt. Elend-Klau / 20. gran.
Würtz-Negelein-Oehl 4. Tropffen.

Ei-

Citronen-Schalen-Syrup, so viel zur Annehmligkeit nöthig.

Vermischts, wovon, umgerüttelt, öffters 1. Trünckgen.

## Pulver vor der Geburth.

Nehmet blauen Veilgen-Saamen.

Weissen Canarien-Zucker, jedes 1. Scr.

Dieses unter einander gemenget / und als ein Pulver auf einmahl, kurtz vor der Geburth / eingenommen.

Darbey ist nöthig eine geschickte Kind-Frau zu haben, welche die Operationes manuales verrichte / und / wie gebräuchlich, mit Vernunfft / geschickte Hand anlege.

Wann aber die Frucht todt, und anders nicht heraus zu bringen, als mit Instrumenten, so gehöret darzu ein geschickter Medicus und Chirurgus; Wie denn auch von dergleichen die Autores Medici hin und wieder geschrieben.

Wir fahren fort, und reden von den *Doloribus colicis*, von der *Colic* solcher Weiber: Wird fast auf die Art wie die gemeine Colic curiret, jedoch mit Mutter-Artzneyen vermischt.

Es können auch hier Blehungs- zertreibende und laxirende Clystire adhibiret werden. Clystires carminantes (carminativi, lubricant, & laxantes.

## Zum Exempel:

Nehmet: Weiß Lilien- und Althee-Wurtzel, jedes 1. Loth.

Der 5. erweichenden Kräuter 1. Hand voll.

Cha-

Chamomillen-Blumen, und vom Stein-Klee jedes 1. halbe Hand voll.
Aniß- und Fenchel-Saamen, jedes 1. Qv.
Kochts in gemeinem Wasser/ seihet es durch, und druckts wohl aus, so dann thut darzu:
Dill- und Chamillen-Oehl jedes 2. Loth.
Nitr. antimoniati. 1. Qv.
Vermischts zu einem Clystier, und applicirts bald warmicht, oder laulicht-warm, wie bekannt.

**Innerliche Tropffen, zumahl bey Cholerischen Naturen:**

Essenz. Zedoar
Spir. Nitr. dulc. ana, dr. j
Tinct. anodyn. dr. j.
M. D. ad Vitr., S, wovon öffters, ‥ Tropffen.

Bey *Phlegmaticis*.

Nehmet: Dorncrellii Blehungs- zertheilende Wasser 6. Qventl.
Zittber-Wasser 1. Loth.
Poley- Fenchel- und Krausemüntzen-Wasser, jedes 2. Loth.
Mastix-Spirit. 1. Qv.
Salmiac-Spirit.
Tinct. anod. jedes 1. halb Qv.
Citronen- und Pommerantzen-Schalen-Oehl / jedes 3. Tropffen.
Fenchel-Syrup, so viel zur Annehmlichkeit genug.
Vermischts zu einem Tranck / wovon, öffters umgeschüttelt, 1. Löffel voll.

*Mixtur* :

Nehmet: Zitwer-Essentz,
Biebergeil-Essentz, jedes 1. Qventl.
Tinct. anodyn.
Spir. oleos., jedes ½. Qventl.
Kümmel-Oel, 6. Tropfen,
Muscaten-Blüt Oel 3. Tropfen.

Vermischts: wovon, öffters, nachdem es Noth, 30. Tropfen zunehmen.

**Sälblein.**

R. Ungventh. dialth.
Martiat., ana, unc. ß,
Ol. philos. dr. ij.
Dill-Oel
Chamillen-Oel, jedes 3. Qventl.
Kümmel-Oel.
Matt-Kümmel-Oel
Bibergeil-Oel, jedes ein halb Qv.

Dieses alles unter einander gemischet, zu einem Sälblein, wormit, bißweilen, den Unter-Leib zu streichen, wo der Schmertz.

Oder:

Nehmet: dialtheé-Salbe,
Ungventh. anodyn, jedes 1. Loth.
Dill- | Chamillen- | Weiß Lilien- | Philosoph. — Oel, 2. Qventl.
Wacholder-Oel 1. Qventlein.
Kümmel-Oel (carvi & cummi jedes 1. Scr.

Vermischts zu einen zarten Sälbchen/ Liniment, wie voriges zugebrauchen.

Man hat auch sonst gute Pflaster darwieder, als: Emplastr. carminativ., Emplastr. de baccis lauri, oder Pflaster von Lorbeeren; Und wird solches also gemacht:

## Lorbeer-Pflaster.

Nehmet: Weyrauch,
Mastix,
Myrrhen, jedes 2. Loth.
Lorbeere, 4. Loth,
Cyperi,
Costi, jedes 2. Loth/
Lorbeer-Oel/
Venedischen Terpenthin,
gelb Wachs/ jedes 1. Loth.
abgeschäumt Honig, so viel als genug.
Machts zu einem Pflaster.

Zertheilet alle Blehungen, sie mögen auch stecken wo sie wollen, wenn man solches aufleget, hilfft es der Dauung, und wärmet darbey; Ja, wenn man trocknen Geiß- oder Küh-Koth/so viel am Gewicht, als alles zusammen ist, darzu mischet, so thuts in aller Wasser und Wind-Sucht gleichsam Wunder, alleine/ so dann muß man auch mehr Honig darzu nehmen, so, daß es ein Pflaster werde.

## Eine etwas andere Art:

Nehmet: hellen und flüßigen Terpentin, 6. Loth/
machet darinnen weich:
pulverisirten Mastix, 4. Loth.

weis-

Weissen Weyhrauch, 3. Loth.
Tacamahac, 1. Loth.

Nachdem dieses wohl untereinander gemenget und über gelinden Feuer zergangen ist, so thut nach und nach von folgenden Pulvern und Honig darein/nemlich:

Krausemüntz-Honig/ 6. Loth.
gestossene Lorbeeren
Mußcat-Nuß, jedes 1. Loth.
Würtz-Nelcken, 2. Loth.
Calmes,
Zittwer, jedes 6. Qvent.
Muscaten-Blüt / ein halb Loth.

Wenn es fertig/wird es als ein Magen-Pflaster aufgeleget.

*Mixtur*, sonderlich bey den *Cholericis*.

R. Essent. carminativ.
Elix. propr. ana, dr. j.
Tinct. anodyn., dr. ß
M. D. S. wovon/ öffters/ biß 40. Tropffen.

Oder:

Nehmet: Essent. contra convulsiones.
Mastix-Spiritus, jedes 1. Qventl.
Wermuth-Essentz, 1. Qv.
Citronen-Oel 5. Tropffen.

Vermischts, wie voriges zu gebrauchen.

**Folgende Dinge nützen auch in der Colic/ bey Weibs- und Manns-Persohnen, wann auch schon die Weiberchen schwanger/ oder in Wochen.**

Gelben Agtstein in Wein oder Brandewein

getruncken; Oder besser; Etliche Tröpffgen Agtstein-Oehl in Wein getruncken: Oder: Etliche Tröpffgen Lorbeer-Oehl in Wein getruncken.

*Item:*

Büchsen-Pulver ein Fingerhut voll eingenommen; Oder auch weissen Weyhrauch in einem Apfel gebraten und gegessen.

*Item:*

Dill-Saamen 2. Loth in Wein gesotten, und warm getruncken.

*Item:*

Chamillen in Brühe gesotten und getruncken; Oder besser: Etliche wenige Tropffen destillirt Chamillen-Oehl eingenommen.

*Item:*

Eusserlich mache man kleine Säckgen. und thue Wiesen-Kümmel/auch Chamillen-Blumen nein/und durchnehe es, lasse solche in halb guten Wein, und halb Wasser sieden, und lege es offt warm über den Leib.

Oder:

Nimm Käß-Pappeln, wasche sie/und hacke sie klein, nimm Speck, zerlaß den, und röste die Käß-Pappeln darinnen, darnach nimm Schäffin-Unschlit, zerlaß es, und reibs in den Nabel, streiche die Pappeln auf ein Tuch/und binde es dem Patienten auf den Nabel.

Oder:

Nimm die Grume von Rocken-Brodt, reibe sie klein, nimm denn kalte Lauge, schütte sie darein/

laß

laß in einer Pfanne sieden/biß es dicke wird/streiche es auf ein Tuch/und schlage es warm über den Nabel, wenn es kalt ist, wärme es wieder.

*Item* :

Kleine Hündgen auf den Leib geleget / oder eine Endte/so am Bauche berupfft ist/auch lebendige Frösche, doch bey Schwangern nicht / und darbey etliche Tropffen Kümmel-Oehl eingenommen.

Manna mit Wallrath und Cremor. Tartari in Fleisch-Brühe eingenommen / nachdem die Natur, wohl 4. Loth Manna, Wallrath und Crem. Tartar., 2. Quentlein

Manche nehmen ein halb Qventl. Mastix/und vermischē es mit dem gelben eines frisch-gelegten Eyes, geben dem Patienten des Tages ein baar mahl davon ein.

Ein baar Loth Salpeter mit 10. oder 15. Gran guten Saffran in einem reinen gläsern oder steinern Reibeschählgen zusammen gerieben, und davon ein halb Qventl. bißweilen eingegeben.

Etliche nehmen gar eine Messerspitz voll Liecht-Schnuppen vom Talck-Liecht in Brandewein/ zur Linderung und Hülffe ein. Oder: Ein frisch gelegt Ey wohl in Spir. vini umgerühret/sonderlich aber die Dotter, und eingetruncken.

Wer Toback raucht, rauche Ingwer mit.

So lange der Schmertz währet, enthält man sich lieber von Essen, sonderlich cruden Speisen. Soll hernach feine wohl verdäuliche Speisen essen/ als jung Rind-Fleisch, Kalb-Fleisch / Lamm-

Fleisch, Hüner, Tauben, Gräupgen, Hafergrütz, Suppen, Brühen, rc. Süchtige, sehr-fette, blehende, sehr-saure, geräucherte, schleimichte, und andere unverdauliche Speisen, als Schwein-Gänse-Endten-Fleisch, auch fett Schöpsen-Fleisch, scharffer Käse, Kohl, Kraut, Erbsen, Linsen, Bohnen, grobe und weiche Fische, geräucherte Dinge rc. schaden. Der Getranck muß wohl überschlagen, und ein gutes Bier seyn, nicht zu alt nicht zu jung. Guter Wein, auch bißweilen etwas Brandewein, zumahl von Krausemüntze, Lavendel-Blüt, Roßmarien-Kraut, Calmes, Citronen-Schaalen, rc. ist nicht undienlich. Kälte, Zorn, Grämen, rc. thun grossen Schaden.

### Ein Clystier in der Colic.

Nehmet: Angelick-Wurtzel, ein Loth. Dosten-Kraut 2. Hand voll. Königskertzen, Pappeln-Blüte, von jedem 3. Finger voll. Aniß-Saamen 1. Qvent.

Zerschneidets gröblich, und kochts zusammen in gemeinen Wasser, so viel Wasser als nöthig. Seihet es durch, und nehmt davon 16. oder 20. Loth, thut darzu:

Ein Loth Lein-Oel,

Meer-Saltz oder Salmiack 1. Qv.

Vermischt; Ein Clystier, warm zu appliciren.

An statt des Salis marin. vel Sal. armen. kan man auch im Fall der Noth, gemein Saltz nehmen.

Ein anderer Zufall oder Symptoma, hier ist das Unvermögen oder Unkrafft zu gebähren; Da kömmts denn auf Stärckungen mit an, da sind

Malva-

Malvasier, Spanischer und anderer guter Wein, Zimmt-Wasser, Melissen-Wasser, mit Wein, Hertz-Carfunckel-Wasser, Kinder-Balsam, rc.

Zum Exempel:

R. Zimmt-Wasser
Melissen-Wasser mit Wein
Ochsen-Zungen-Wasser
Borragen-Wasser, jedes 2. Loth.
Confect. alkermes incompl. 1. Qv.
Spiritus volatil. oleos. 1. Scrupel.
gut Citronen-Oehl
Würtz-Negelein-Oehl
Zimmt-Oehl, 2 Tropffen.

Dieses untereinander gethan, und von dieser Stärckung/ nach Belieben umgeschüttelt, ein Trunckgen.

*Item:*

R. Elexier Cinamom. c. Croc. ℥ij.
Spir. oleos. ℥j.

M. D. S. Stärck-Mixtur, wovon öffters, umgeschüttelt, 30. Tropffen zu nehmen.

*Item:*

R. Præparite Perlen Mutter
pulverisirte rothe Corallen / jedes 1. Qv.
Sennerts Bezoartisches Pulver, 1. halb Qv.
Nelcken-Oehl/ 2. Tropffen.

Alles unter einander vermischet und von diesem Stärck-Pulver des Tages etliche mahl, allezeit eine Messerspitze voll zu nehmen.

*Item:*

Nehmet: Ochsenzungen-Wasser 3. Loth.

Borragen- | Rosen- | Viol- Wasser jedes 3. Loth.

Kermes-Körner/ 2. Qventl.
Johannisbeer und
Berbisber-Sirup, jedes 3. Qventl.

Vermischts: Kühlender und stärckender Julepp, wovon, öffters/ 1. Löffel voll.

Oder:

Nehmet: Weiß-Rosen-Zucker,
Ochsenzungen-und
Borragen-Zucker, jedes 1. Loth;
Citronen-Marck oder Fleisch, (Pulp. Citri,)
Eingemachte Berbes-und
Johannis-Beere, jedes 3. Qventl.
Confect alkerm. incompl. vel hyacinth. 2. Qventl.
Schwartz-Kirsch-Sirup, mit garten Negelein, Sirup. cerasor. nigr. cum flor. tunicæ, so viel nöthig.

M. F. Elect. D. S. Stärck-und Erfrischungs-Latwerge, wovon/ nach Belieben, 1. Messerspitze voll.

NB. Wofern der Leib verstopfft, braucht man die Confect. alkerm., wann aber der Durchfall dar, ist die Confect. hyacynth. gut.

Oder:

R. Zart pulverisirte rothe Corallen, 1. Qv.
Lapid. 5. pretios. præp. jedes 1. halb Scrup.
præparirte Perlen, ein halb Scrupel.
3. Gold-Blätlein.

Dieses

Dieses unter einander vermenget zu einem Stärck-Pulver, wovon, offt, eine Messerspitze voll.

*Item :*

Nehmet: 2. Citronen, schneidet solche in Schäubgen oder Stückgen/ und bestrauet solche mit weissen Zucker, so viel beliebet, und alsdenn kochet es in genugsamen gemeinen Brunnen-Wasser.

Von diesem Wasser nimm darnach anderthalb Nösel/ thue darein

Frisch ausgepresten Citronen-Safft 3. Lot.

über dieses wirff hinein

rothe Rosen eine Hand voll.

Laß es an einen laulichten Orthe mit einander stehen, biß es sich roth verfärbet, alsdann seihe es ab/ und thue nach Gefallen noch ein wenig Zucker darzu, so ist es ein kühlender Julepp, wovon nach Belieben ein Löffel voll.

Ein anders.

Nehmt; Hauß Wurtzel-Wasser, 8. Loth.
Borragen-Zimmt-Wasser/ 2. Loth.
Maaßlieben-*Tinctur*, 3. qventl.
Salpeter-Spiritus, so viel, daß es einen angenehmen säuerlichen Geschmack bekömmt.

Nachdem es unter einander gegossen, kan von diesem Julepp bißweilen 1. Löffel voll genommen werden.

*Al.*

Nehmet; *Aqv.* cordial. frigid. Hercul-Saxon.

Seeblumen- und
Salat-(Lactuc) Wasser, jedes 6. Loth
Granate, u. Berbisbeer-Sirup jedes 2. Loth
Klatschrosen-Tinctur 2. Qventl.
Spir. Sulphur. so viel nöthig zum angenehmen Geschmack.

Vermischts zu einem Julepp, nach Belieben ein Trünckgen.

NB. Anstatt der Säffte kan man auch die Sirup und Tinctur nehmen.

### Noch ein anders:

Nehmet säuerlichen Rosen-Zucker 2. Loth.
Brunnen-Wasser 16. Loth, oder lb.
Vermischts, und seihet es durch, thut darzu
Zimmt-Wasser 2. Qventl.
Mixtur. Simpl. 1. Qventl.
Vermischts: Julep, wovon, öffters, 1. Trünckl.

## CAP. XI.

## Von den Schmertzen nach der Geburth, Nach-Wehen insgemein genandt.

JSt eben, als solte eine solche Frau noch ein Kind bekommen, und geschiehet offt, daß nach der Geburth sich solche Schmertzen befinden; Da sind denn gut die Mittel wider die Mutter-Beschwehrung, davon allbereit vorne gedacht. Auch:

Nehmt: Præparirte Elends-Klauen
Berg-Zinnober, jedes 1. Qv.
Laud. Opiat. 1. Gran.
Mischet es unter einander zu einem Pülvergen,

gen, wovon, bißweilen, 20. Gran) ein Messerspitzgen voll) etwa in warmen guten Wein.

Man halte sich fein warm, doch nicht ängstlich, und trincke überschlagen.

Oder:

Man nehme ein Qventchen gestossenen guten Zimmt in warmen guten Wein ein, wiewohl der Zimmt bey manchem Weibe röthliche Flecke im Gesicht austreibet, **Zimmt-Flecken** genannt, die nicht wohl wieder vergehen. Eusserlich können Bähungen gebraucht werden.

Man kan auch wohl ein baar Tropffen Zimmt-Oel/statt des Zimmts, im Wein einnehmen/oder worinnen gefällig, das Oel erstlich mit ein wenig Zucker gerieben / wie bekannt.

Bißweilen ein Trünckgen guter Wein ist solchen Weibergen nicht schädlich, sonderlich mit ein wenig Citronen-oder Zimmt-Zucker, oder Oel, denn es reiniget, zertheilet die Winde, stärcket macht Ruhe, und gute nahrhaffte gesunde Milch.

## Wann die Nachgeburth, oder das Geblüt nach der Geburth nicht fort will.

Da versäume man sich ja nicht mit Artzney-Gebrauch; Und dienen dar solche Mittel, welche vorne im Capitel, **von der Mutter-Beschwerung**, gesagt worden; Auch brauchen die Weiberchen mit guten Succeß die pulverisirten Nach-Geburthen, die man von andern Weibern im Vorrath hat, *it.* die Haasen-Augen, welche im

Mertz gefangen worden, gleichfalls das obbeschriebene Pulver in schwerer Geburth aus Borrax/Myrrhen/ Saffran, Elends-Klauen, Zimmt-Oehl, 2c. gemacht.

Wann etwa, nach der Geburt, das Geburts-Glied geschwollen, so ist tüchtig, ein Mittelmäßig Säbgen von Granat-Rinden, 1. Qventchen, zart pulverisirten und geriebenen Glett 1. Loth, und Rosen-Oehl, so viel nöthig, zusammen gemacht.

**Wann aber das Geblüte, oder *Lochia*, zu starck nach der Geburt gehen/**

So brauche man diejenigen Medicamenta, welche in dem Capitel vom starcken Monaths Fluß vorne zu finden. Man muß aber eilen mit der Cur / weil grosse Gefahr bey dergleichen Zustande; Und will ichs gleichwohl hier ein wenig wiederholen:

Man nehme, des Tages 3. biß 4. mahl, zart- und klein-pulverisirte rothe Corallen ein, auf einmahl 1. Messerspitze voll.

Oder:

Ein Theil rothe Corallen, 1. Theil recht wohl klein præparirten oder geschabten Blutstein, und 1. Theil Terr. catechu, mit ein halb oder 1. Gran. Laudan. Opiat. auf einmahl, (1. Messerspitze voll,) vermischt / zusammen gebraucht, in Hirten-Taschen und Wegbreit-Wasser, oder in Brühe, oder worinnen beliebet.

Gebrannt Hirschhorn/ Terra sigillata, *Bolus* armen., Sangvis Dracon., Succus Acac. thun auch das

das ihrige, wie auch die Tinct. Terr. catechu, zu 30. Tropffen genommen; Die Fußsohlen salbe man mit Böckin-Unschlitt.

Das Pulvis sympatheticus, und Wund-Holtz sind äusserlich darbey nicht zu verachten.

Krebs-Augen, innerlich / sind auch gut.

# CAP. XII.

## Von Fiebern der Sechswöchnerinnen.

SOlche sind zweyerley:

(1.) Das Milch-Fieber: vom Milch-schauer, bey welchem keine Gefahr, doch halte man sich warm, und schwitze einmahl gelinde, auf eine gute Artzney / oder auf folgendes:

Nehmt: weissen præparirten Agtstein

Antimon. Diaphoret.

Berg-Zinnober / jedes 7. Gran.

Vermenget es / so ist es ein Schwitz-Pülvergen / auf einmahl zu nehmen.

Oder:

Nehmet nur 10. Gran wohl pulverisirten Berg-Zinnober, im warmen guten Wein, frühe nüchtern auf einmahl / oder Abends Schlaffens-Zeit, ein, und weñ ihr schwitzt, wischt den Schweiß warm wohl ab; Leget desto besser zu schwitzen / und nicht so ängstlich zuzudecken, einen warmen Stein an die Füsse. Lasset auch das Kindgen nicht zu bald auf den Schweiß säugen, etwa 1. Stunde darnach, welches allezeit bey Säugenden zu mercken; Lasset lieber vorhero euer Kind-

gen

gen säugen, damit es keine Noth leide / und euch die Ohren voll schreye / und sich erbittere.

Oefters geschiehets, daß ein Fieber mit Hitze ausbricht, *Febris Inflammatoria*, genannt / und wohl aus Hinterbleibung der Nach-Geburth, Gebluts, herkommt, oder aus Entzündung der Mutter, aus Hitze und Brennen des Unter-Leibes, rc. welche fort zu treiben, und zu curiren mit Medicamenten, die drauf gerichtet. Melissen-Poley-und Beyfuß-Wasser mit Wein gebrantn, getruncken, sind nicht unrecht.

Oder:

R. Antimon. Diaphor.
weissen præparirten Agtstein, jedes 1. Qv.
auserlesene Myrrhen, ein halb Qv.
Arcan. duplicat. scrp. j.
guten Saffran, ein halb Scrupel.

Mischet es unter einander zu einem Pulver, wovon, alle 3. Stunden, 1. Messerspitzen voll.

Oder:

R. Aqv. Meliss.
Artemis., ana. unc. ij.
Card. benedict., unc. j.
è tot. citr., unc. ß.
Elix. propr. Paracels., dr. j.
Spir. Nitri dulc. dr. ß.
Antim. diaph.
Succin. alb. præp., ana, scrup. 1.
Sirup. de Artemis. compos., dr. v. vel q.s. ad grat. dulcedin.

M. F.

M. F. *Pötio*, D. S. Tranck, wovon, alle Stunden, umgeschüttelt, einen Löffel voll.

Wenn die Nach-Geburth und Geblüt über die Zeit bey so einer Frau bleiben, werden sie corrumpiret/und treten in die Fäule, dahero den Hitze und Angst/ und andere üble Zufälle entspringen.

Folgendes ist auch gut.

R. Agtstein-Essenz
Ofen-Rueß-Spiritus, jedes 1. Qventl.
Salmiac-Spiritus, 1. halb Qventl.

Zusammen in ein Gläßgen gethan, und alsdenn von dieser Mixtur, des Tages 3. biß 4. mahl, wohl umgeschüttelt / allzeit 20. Tropffen, oder mehr, zu nehmen.

# CAPUT XIII.

## Von Zufällen der Brüste.

VOm Schwulst, Entzündung/und Krebs der Brüste wird in der Chirurgie gehandelt, doch wollen wir gleichwohl ein baar gute Mittel davor schreiben.

Wenn aber die Milch von einem und andern Zufall verstopfet wird, so geschiehets, meists, vom Schrecken, vom Zorn, von kühler trüber Lufft und wenn sie nicht ausgesäuget wird, von einer unnatürlichen Säure und Schärffe, &c.

Die Milch nun zuzertheilen, brauchet, innerlich, was zum Schweiß/und nehmet fleißig Krebs-Augen ein, des Tages etliche mahl, auf einmahl

eine Messerspitze voll, oder nehmet Wallrath ein. Eusserlich leget das Pflaster von Wallrath auf, doch so, daß die Wartze raus gucke.

Zum Schweiß ist voriges Pulver gut wider die Fieber der Sechswöchnerinnen, oder 10. Gr. vom Berg-Zinnober, wie allbereit geredet.

*Item:*

Nehmet: weissen præparirten Agtstein
præparirte Krebs-Augen
Antimon. Diaphoret.
Berg-Zinnober, jedes ein halb Qventl.

Vermenget es unter einander zu einem Pulver, wovon, auf ein mahl 1. Messerspitze voll.

Das Emplastrum diaphoreticum Mynsicht., Meliloten-Pflaster, aufgelegt, sind darbey dienlich, wie auch, öffters, Chamomillen-Säckgen, Meliloten-Säckgen, wohl-warm trocken aufgeleget, und vorhero mit Tacamahac geräuchert.

**Wider allerhand böse Brüste, wann sie entzündet, und geschwollen, ja auch wider den Krebs im Anfange.**

Schlaget wohl-rectificirten Weinheffen-Brandewein, mit leinen Tüchlein, bißweilen über, so offt es trocken, wieder über geschlagen; Muß aber so wohl rectificiret seyn, daß er, unumgerührt, Schieß-Pulver, unzerknirscht, anstecke.

Wenn die Entzündung zu groß, schläget man grüne Hollunder-Rinde, Petersilien-Kraut, oder Meerrettich, doch nicht zu kalt, über die Brüste.

**Ein Pflaster darwider.**

Nehmet Siebenzeiten, Hollunder-Blüt, dürr

oder

oder frisch/ ein wenig Butter, und Hafer-Grütz/ kochts zusammen in Fließ-Wasser/ schlagts so dann/ warmicht, 2. Finger dick, wie ein Pflaster aufgestrichen, über die Brüste.

Viele fette Sachen lege oder streiche man nicht über.

Gebrannt Maulwurffs-Pulver thut inn- und äusserlich wohl; Dos. 1. Messerspitze voll bißweilen. Die Maulwürffe aber müssen im Mertz gefangen, und in einem neuen verdeckten/ verkleimten, glasurten Topff/ allmählich verbrannt werden.

## Die Milch zu vermehren/ wenn es daran mangelt.

Nehmet Aniß-Fenchel-Till-gemeinen Römischen-und schwartzen-Kümmel-Saamen, jedes ein halb Qventlein, wohl-præparirte Crystallen aus der Apothecken/ 2. Qventchen, machet alles zum zarten Pulver/ vermischt, und nehmet alle 3. Stunden, 1. Messerspitze voll ein, worinnen beliebet.

Eusserlich salbet die Brüste mit Aniß-Fenchel- oder Kümmel-Oehl/ und meidet saure/ sehr gegewürtzte, scharff-gesaltzte, sehr fette, auch austrocknende Speisen, und Geträncke.

Essen und Trincken soll nahrhafft und wohlverdaulich & humectans seyn. Vor vielem Wachen hüte sich eine solche Frau, und auch vor Grämniß. Gemeiniglich, die da länger schlaffen, haben mehr Milch.

## Die Milch zu vertreiben.

Eine solche Frau melcke sich täglich etliche mahl, und so, nach und nach, weniger aus, biß zuletzt, in 2. oder 3. Tagen einmahl, so vergeht die Milch ohne Schmertzen; Oder brauche äusserlich folgendes:

Siede guten Wein-Eßig, thue etwas Butter drein, netze Hanff-Werck darinnen, daß es naß werde, und lege es auf die Brüste, dieses wiederhole offt, und lege alte Tücher drüber, denn, wann es woran kömmt, machts Flecken, die nicht leicht wieder können ausgebracht werden.

## Wann die Wartzen an Brüsten geschrunden.

Salbet sie mit Eyer-Oehl, oder mit Butter aus Weiber-Milch gemacht, oder, mit destill und rectif. Wachs-Oehl, vor sich, oder mit Eyer-Oehl vermischt, und mit einer Feder gelinde in die Schrunden gestrichen; Auf daß es aber dem Kinde nicht unangenehm sey, wasche man solches, ehe es säuget, mit Rosen-Wasser ab.

Oder:

Machet ein Sälblein von Johannis-Oehl, 3 Qventl.
weiß Lilien-Oehl, ein halb Qventl.
Gelb Wachs, ein baar Scrupel, (40 Gr.) oder, so viel als genug; Und streicht solch Sälbgen auf.

*Item:*

Nehmt: Rosen-Sälbgen (so in Apothecken schon fertig) 1. Qventl.

aus

ausgepreßt Muscathen-Nuß-Oehl, ein halb Qventl.

Eyer-Oehl, nach Belieben.

Daß es ein Liniment oder Sälblein werde/ äusserlich aufzustreichen.

Nachgehendes ist gut, daß die Weiber keine bösen Wartzen kriegen:

Ehe das Kind säuget bestreiche die Wartzen mit warmen Hirschen-Unschlitt, und besprütze sie mit etlichen Tropffen Tannen-Hartz, und bedecke darmit, ehe die Frau einkömmt, die Wartzen; Man kan ein Tüchlein umbinden, daß sie nicht abfallen.

Hier folget nun etwas/ nemlich:

## Wann die Weiber Runtzeln und Schrunden nach der Geburt haben.

Es geschiehet bißweilen/ daß, wenn die Mutter ein starckes Kind träget, und solches zur Welt kommen, der Frauen Leib starck ausgedehnet, und solcher Gestallt Runtzeln giebet / ja, manchmahl gar aufgesprungen ist; Da sind erweichende und lindernde Dinge gut zu gebrauchen, und werden die Schrunden leichtlich mit Aufstreichung des Eyer-Oehls, Indianischen Balsams &c. Die Runtzeln aber mit Rosen-Pomade geheilet.

Folgendes ist auch herrlich/ und benimmt/ nebst dem/ auch die Schmertzen nach der Geburt.

Nehmt: weiß Lilien-Oehl

Viol-Oehl

Chamillen-Oehl
Lein-Oehl, jedes 3. Loth.
Eyer-Oehl, 4. Loth.
Wachs-Oehl, 1. Loth.
Wallrath
Bibergeil-Fett, jedes 2. Qv.

Mischet es unter einander zu einem Sälblein/ äusserlich auf den Leib zu streichen.

### Wann die Leiber, nach der Geburth, dicke.

Innerlich ist das Pulv. cacheδ. Quercetan. zu gebrauchen, welches in Apothecken zu haben, Dos. eine Messerspitze voll manchmahl; Den Spiritum fuliginis mit Agtstein-Essenz zu 30. Tropffen genommen; Eusserlich macht man Bäder / Umschläge, und Pflaster, doch consulire man darbey einen vernünfftigen Medicum.

## CAP. XIV.

WIr kommen nunmehro an die Sachen, welche zur eusserlichen Zierrath dienlich/und zwar erstlich

## Von Haaren.

### Haare wachsend zu machen, und daß sie nicht ausfallen.

Man streiche die Woche zwey oder drey mahl, das Haar mit Schlag-Wasser, oder nur mit rectificirten Spirit. vini, oder nur guten Korn-Brandewein.

Die

Die Haupt-Essenz aufgestrichen/ macht Haar wachsen, und verschwindet davon das Haupt-Wehe.

## Das Gesichte, Hände/ Hals,2c. sauber und hübsch zu machen/ und zu erhalten.

Nehmet Benzoës-Essenz 1. Qventchen, gut Rosen-Wasser, 1. Loth, vermischt es/ und wascht euch darmit.

Oder:

Käuet frühe bittere Mandeln/ und reibet euch darmit.

*Item:*

Man lasse 1. Hand voll Hafer-Grütz eine Nacht in 1. Nößel-Brunnen-Wasser liegen, seihe darnach das Wasser durch, und giesse ein Nössel Rhein-Wein darzu, thue darbey 2 Loth Hut-Zucker/ sich offt darmit gewaschen, macht schöne und weiße Haut.

*Item:*

Nehmet Lorbeeren, thut die äusserste Schaale davon, reibet solche Lorbeeren recht klein, giesst über eine Messerspitze voll etwas Brunnen-Wasser, last es eine Stunde stehen, hernach wascht euch darmit.

Oder:

Reibet euch mit einer frischen Citronen-Scheibe/ absonderlich, wo gelbe und andere Flecken sind/ und, nach 1. Stunde, wieder mit frischem Wasser wohl abgewaschen/ und abgetrocknet, macht schön/ und weiß.

Citronen-Safft genommen, gehet auch an.

## Wider Sonnenbrandt.

Sich alsbald mit Eßig gewaschen.

## Wider die Sommer- und andere Flecken im Gesichte.

Nimm Galban und Salpeter/ jedes 1. Qventchen, zerreibe es mit Eßig/ daß es ein Sälbgen werde, salbe die Flecken des Abends darmit/ frühe wasche es mit warmen Wasser und ein Stückgen Rocken-Brodt ab.

R. Bohnen, bittere Mandeln, oder Kirsch-Kern, käue sie, und streiche es auf die Flecken.

R. Feigbohnen-Mehl 1 Loth, Allaun, Borras/ jedes 2. Qventchen/ Campher 20. Gran, Limonien-Safft und Ziegen-Galle/ so viel genug ist zu einer Salbe, reibe es wohl unter einander, und streiche die Flecken des Abends darmit, frühe wasche es mit warmen Wasser ab.

## Oder:

R. Lebendigen Schwefel 2. Loth, Weyhrauch, Myrrhen, jedes 3 Loth, Campher ein Qventchen, zerstosse es klein, giesse 1. Nössel Rosen-Wasser darüber, verwahre es wohl in einem Glase, und setze es 1. Monath lang an einen warmen Ort, destillire es in Balneo, netze Tüchlein darein/ und lege es über.

## Ein gut Wasser.

R Semmel-Grumen lbj, weisse Rosen, rothe Rosen/ See-Blumen, Bohnen-Blüte, weisse Lilien, jedes 8. Loth, zerschneide und zerstosse es/ gieß so viel Ziegen-Milch drüber/

ber, daß es 2. qver Finger darüber gehe, laß es zusammen 8. Tage stehen, darnach destillire es in Baln. Mariæ.

## Salbe zum Gesicht.

R, Bleyweiß 2. Qventl., Campher 20. Gran, Schleim vom Psyllien-Saamen mit Rosen-Wasser gemacht / 2. Loth, Borras, 2. Qventl. reibe es wohl u. e. a. / und streiche dich darmit.

## Rothe Backen zu machen.

Eßig, der 2. oder 3. mahl destilliret ist, 16. Loth / (ein halb lb.) genommen, und darein 3. Tage rothen Sandel geweichet, ein wenig gekochet, durchgeseihet, und 1. Qventl. Allaun darzu gethan, und wers vertragen kan, 3. Gran Biesem darbey gemischt / und sich darmit bestrichen.

## Die Haut glatt und schön zu machen.

Nimm weissen Weyhrauch, Zucker-Cand / jedes 4. Loth, weisse Hermodactylen, Veil-Wurtzel, Venedischen Borrax / jedes 2. Loth, Weinstein-Saltz / gebrannt Helffenbein / Campher, jedes 1. Loth, weisse Lilien, weisse See-Bluhmen / weisse Garten-Pappeln, jedes 3. Hand voll, Jungfer-Honig 6. Loth, Ziegen-Milch lbiiij., Bohnen-Blüt-Wasser, weiß Rosen-Wasser, jedes anderthalb lb. / weiß Lilien-Wasser, Weißwurtzel-Wasser, jedes lbj., destillire es in Balnco Mariæ.

## Narben zu vertreiben.

Nimm Venedischen Borrax 3 Qventl., Campher 1. Scrupel, Ochsen-Galle 1. Qventlein,

Myrrhen-Oehl, 2. Qvent., Kappaunen-Fett, so viel als genug ist zu einer Salbe.

### Eine andere.

Nimm Natter-Wurtzel, blau Lilien-Wurtzel, jedes 3. Qventlein, abgeschählete Melonen-Kerne, Rettich-Saamen, jedes 1. Qventlein, gebrannte Eyer-Schalen ein halb Qventl., weisse Kreide, anderthalb Qventl., Weyhrauch 1. Qv. Zucker-Cand 3. Qventl., Tragacanth. in Rosen-Wasser zerlassen, 2. Loth, Gänse-Fett, so viel genug ist zu einer Salbe.

### Ein Wasser sich damit zu waschen.

Nimm Myrrhen, Fleischleim, jedes 3. Qventl. Erdrauch/ Pappel-Saamen, Ibisch-Saamen, jedes 3. Hand voll / blaue Lilien-Wurtzel, Haarstrang/ runde Osterlucey, jedes anderthalb Loth, weisse Niese-Wurtzel / 2. Qventl./ Alant-Wurtzel, 2. Loth/ koche es in Wasser, und wasche dich damit.

### Eine Milch, welche eine zarte Haut machet.

R. Indianischen Balsam, Benzoin/ oder Storax Calamita, giesse hoch rectificirten Brandewein darüber / setze es auf einen warmen Ofen, daß es die Tinctur ausziehe, gieß etwas davon in gut Rosen-Wasser, so wirds wie eine Milch, darinnen netze Tüchlein, befeuchte darmit das Gesicht, und laß es von selbst trocken werden.

### Eine *Lac Virginis*, oder Jungfer-Milch zu machen.

Nimm Gold-Glett / nach Belieben, stosse sie

gantz

gantz klein, giesse starcken destillirten Eßig darüber, und laß etliche Tage an der Wärme stehen, rühre es alle Tage um, hernach laß es aussieden, laß es sich setzen, und giesse das klare ab; Nimm ferner: Stein-Saltz, laß es in Regen-Wasser zergehen, nimm alsdenn von diesem Saltz-Wasser und von dem vorigen Eßige, eines so viel als des andern, giesse es zusammen, so wird es weiß, darmit streiche dich an.

## Das Angesicht klar zu machen.

Nimm von der vorigen *Lac Virginis*, oder Jungfer-Milch, 2. Theil, Weinstein Oehl, 1. Theil, des allerbesten Brandeweins 6. Theil, mische es wohl unter einander, und streiche das Angesicht darmit, des Morgens wasche es wieder ab, und bestreiche dich mit süssen Mandel-Oehl.

## Masqven zu machen.

Nimm ein zarte Leinwand, welches noch nicht gebleichet ist, spanne es über ein Bretlein. Nimm alsdenn Froschleich, thu es in einen dicken Sack, laß das Wasser durchlauffen, hiermit befeuchte das Leinwand offt, und laß es allemahl wieder trucken werden, hernach thue ein halb Pfund Wachs und 2. Loth Pomade in eine Schüssel, setze sie über heiß Wasser und lasse es zergehen, mische denn darunter Wallrath 2. Qventl., und Campher 7. Gran, hiermit bestreiche das Leinwand mit einem weichen Pensel, hernach reibe es mit ungebleichter Leinwand, daß es glatt werde. Es kühlet das Gesichte, und machet eine weiche und weisse Haut.

### Flecke im Angesichte zu vertreiben.

Nimm die Grumen von frischen Brodte, gieß Kühmilch darüber, destillire es in einem gläsernen Kolben, biß sich ein Nebel lässet sehen, alsdenn höre auf, thue zu dem Wasser ein wenig Borras. Es macht ein schön klar Angesicht, und vertreibet alle Flecken.

### Ein gut Stück.

Nimm Indianischen Balsam 6. Loth/ Storax Calami a 3. Loth, Benzoin anderthalb Loth, mische es wohl zusammen. Nimm den Mäyenthau/ destillire ihn zweymahl, und giesse ihn über die vorigen Species, laß 8. Tage auf gelinder Wärme stehen, und rühre es bißweilen um., hernach ringe es durch ein Tuch / und laß es in einer Glaßschalen auf gelinder Wärme trucknen, mache es zu Pulver, giesse 12. Loth hoch rectificirten Brandewein darüber, laß auf der Wärme die Tinctur ausziehen, filtrire es und ziehe ein Theil von dem Brandewein ab, biß es recht roth wird/ hiervon laß 2. oder 3. Tropffen in gut Rosenwasser fallen/ und wasche dich damit.

### Bleyweiß zu præpariren.

Zerstosse das Bleyweiß/ und räde es durch ein enge Sieb, wasche es etliche mahl in Rosenwasser, und mache Küchlein daraus/ und laß sie trucknen. Lege davon eins in die Hand/ giesse ein wohlriechendes Wasser darüber, und bestreiche dich damit.

### Küchlein die Haut weiß zu machen.

Nimm Feculam Ari 2. Loth, præparirt Bley-

weiß

weiß 1. Loth/ Borras 2. Qventchen, Campher ein halb Qventchen, kanst du aber dessen Geruch nicht vertragen/ so laß ihn davon, mache es alles klein/ laß Traganth in Rosen-Wasser zergehen / und mache damit Küchlein, gebrauche die, wie von dem Bleyweise gesagt worden.

## Ein guter Balsam zu salben.

Nimm Pomade 1. Loth/ frisch Jesminöl 1. Qv. Weinstein-Oel, 2. Scrupel, Wallrath 5. Scr./ Magisterium Marcasithæ 2. Qventl., ausgepresten Citronen-Safft, 1. Qventl., mische es, und streiche dich damit. Er macht eine weisse zarte und glatte Haut.

## Ein Wasser zu dergleichen.

Nimm Limonien-Safft 3. Loth, Natter-Wurtzel, Weiß-Wurtzel/ jedes 3. Loth, blau Lilien-Wurtzel 2. Loth, zerschneide es gröblicht / giesse Wein darüber, und destillire es.

## Eine rothe Salbe/ welche die aufgerissene Lippen heilet, und dieselben roth machet.

Nimm gute Pomade 4. Loth, rothe Ochsenzungen-Wurtzel klein zerstossen, 1. Loth, laß es in einem verschlossenen Gefässe auf gelinden Feuer aufwallen, biß die Farbe alle aus der Wurtzel gezogen, seihe es durch, und thue darzu Nelcken-Oel 3. Tropffen, Zimmt-Oel 4. Tropffen, ausgepreßt Oel aus frischen Citronen-Schaalen einen halben Scrupel, Biesem, Ambra jedes 2. Gran, mische es wohl.

Ein

## Ein gut Wasser.

Nimm Weinstein 2. Loth, Alaun 1. Loth, Borras 2. Qventchen, Campher 1. Qventchen, gieß Bohnenblüt-Wasser darüber und destillire es.

## Ein anders.

Nimm calcinirten Weinstein 1. Pfund, Mastix 2. Loth, mache mit Weiß-Ey einen Teig und destillire es

## Noch ein andees.

Nimm Weißwurtzel-Wasser, Gicht-Ruben-Wasser/ Seeblumen-Wasser, præparirt Bleyweiß jedes ein halb Pfund, Magisterium Marcasitæ anderthalb Loth, misch es wohl untereinander.

## Ein dergleichen.

Nimm weisse Lilien Wurtzel, blau Lilien-Wurtzel jedes 8. Loth, Natter-Wurtzel, Weiß-Wurtzel, jedes 4. Loth, Bohnen-Mehl 8. Loth/ Reiß-Mehl 4. Loth, Kürbs-Kern, Gurcken-Kern/ Melonen-Kern/ Angurien-Kern, jedes 2. Loth, bittere Mandeln 10. Loth, Qvitten-Kern 1 Loth / zerstosse alles mit einem Nössel Ziegen-Milch. Koche Kalbs-Füsse und Schnecken im Wasser, von dieser Brühe thue 3. Maaß darzu, ingleichen Bohnen-Blüt-Wasser/ Rosen-Wasser jedes 1. Maaß, 12. wohl-zerschlagenen Eyweiß, 1. Loth Terpentin, welcher in 12. Eyerdottern zertrieben ist, weissen Zucker 4. Loth, Wein und Eßig jedes 2. Loth, pulverisirten Mastix 1. Loth, Alaun / Borras jedes 2. Qventchen/ Campher 1. Qventl., destillire es.

## Eine gute Pomade.

Nimm Schweinen-Schmeer, schabe und wa-

wasche es offt mit Rosen-Wasser, thue alle Aederlein davon, hiervon nimm 1. Pfund, 2. Qvitten, 1. Citrone, 1. Pommerantze, 6. Borstorffer-Aepffel, Veil-Wurtzel 3. Qventl./gelben Sandel, Rosen-Holtz, jedes 2. Qventchen, lange Cyper-Wurtzel 1. Qvente, Zimmet, Nelcken/jedes 2. Scrupel, Coriander-Saamen, Calmes, Ringel-Blumen, jedes 1. Scrupel / mache es alles klein, und koche es in einen gläsernen Kolben in Balneo Mariæ, seihe es durch/ thue etwas Biesem mit Zucker zerrieben darunter.

## Eine andere.

Nimm Schweinen-Schmeer rein gewaschen 1. Pfund/ Storax Calamita, guten Zimmt, Negelein jedes 4. Loth, Muscaten-Nüsse 2. Loth/Campher 8. Gran, 16. Borstorffer-Aepffel, zerschneide die Aepffel, das übrige machet klein, zerlaß das Schmeer auf einer sanfften Gluth, darnach thue die Species darein, laß sieden, denn ringe es durch ein Tuch, und wasche es wohl mit Rosen-Wasser, mische 2. Gran Biesem darunter, wenn du es vertragen kanst.

## Ein Wasser die Hände zu waschen.

Nimm weiß Lilien-Wasser/ Rosen-Wasser, See-Blumen-Wasser, Bohnen-Blüt-Wasser, jedes 1. Nössel, thue darein pulverisirt Bleyweiß 1. Loth, Krafft-Mehl, 3. Qventen, Borras/Campher jedes 2. Qventen/gebrannte Eyerschalen anderthalb Qventen, weisse Lilien-Wurtzel zerschnitten 4. Loth, Brodt-Grumen, 12. Loth, koche es und seihe es durch.

### Ein anders.

Nimm 1. Maaß Kühekoth-Wasser / so im Mäyen gebrannt, Aqua omnium Florum genañt, thue darein Weitzen-Mehl / und das Weisse von 20. Eyern wohl zerklopfft / Campher 1. Qvente / destillire es.

### Eine Salbe, welche die Runtzeln vertreibet.

Nimm rein Wachs 2. Loth, laß es in Esels-Milch auf dem Feuer zergehen, rühre es wohl um, und wenn es kalt worden, nimm das Wachs und thue darzu süß Mandel-Oehl 3. Loth, Alaun / Wallrath jedes 3. qventen, mische es und streich es auf ein Tüchlein, und lege es über die Runtzeln.

### Eine andere.

Nimm Hüner-Fett 4. Loth, weiß Wachs 2. qventen, Rosen-Wasser 2. Loth / zerlasse es auf dem Feuer, thue darzu Bleyweiß 2. qventen, weisse Corallen 1. qvente / Campher eine halbe qvente, salbe dich damit.

### Noch eine andere.

Nimm Mastix, Weyhrauch / jedes 1. Loth / Myrrhen 2. qventen, gebrannt Hirschhorn 1. qvente Feder-weiß 2. qventen Salmiac 1. qvente / Gersten-Mehl 2 qventen, schwartzen Kümmel 1. qv., gebrannte Meer-Zwiebel eine halbe qvente / mache alles zu zarten Pulver / thue dazu Honig / so viel genung ist zu einer Salben.

### Der Königin aus Ungarn Wasser, so eine glatte Haut machet.

Nimm wohl rectificirten Weinhefen-Brandewein dritthalb Pf. nach dem Apothecker-Gewichte, 40. Loth Roßmarien-Blüte / thue es zusammen in ein wohl vermacht Gefäß, laß 2. Tage und Nacht in einem warmen Orthe stehen, hernach destillire es in balneo Mariæ, wasche dich damit.

### Daß einen die Sonne nicht brenne.

Nimm Pomade 4. Loth / Bleyweiß 1. Qvente, Weyrauch / Mastix jedes eine halbe Qvente, Schleim von Qvitten-Kern 2. Loth / mache eine Salbe und salbe dich damit, ehe du in die Sonne gehest.

### Ein Wasser vor die Flecke im Gesichte.

Nimm Venedische Seiffen, so viel du wilt, zerlasse sie im warmen Wasser / giesse es also warm über Weitzen-Kleyen, laß 4. Tage stehen, seihe es ab, und wasche dich damit.

### Vor die Röthe im Angesichte.

Nimm 1. Pfund Kalb-Fleisch, sechs frische Eyer, stosse es wohl untereinander / thue darzu 2. Nössel weissen Wein, Gänserich 1. Handvoll / destillire es in balneo Mariæ, und wasche dich damit.

### Ein ander Stück eine weisse Haut zu machen.

Nimm Weitzen-Mehl, Gersten-Mehl, weiß Küchern-Mehl / Bohnen-Mehl, gestossene Mandeln / Traganth jedes ein halb Loth, mache daraus

mit

mit Eyerklar Küchlein, laß sie trucken werden/ wenn du es brauchen wilt, so lege eins in Meyenthau und Rosen-Wasser jedes gleich viel/und mit dem Teige bestreich das Angesicht/wenn du wilt zu Bette gehen, des Morgens wasche es mit Meyenthau ab.

### Ein Wasser zum Angesichte.

Mache aus feinem Rocken-Mehl und Ziegen-Milch einen Teig, backe es im Ofen, nimm die Grume davon/ zerbrocke es gantz klein, giesse frische Ziegen-Milch darüber/und das weisse von etlichen Eyern wohl zerschlagen, und denn etwas von gebranten Eyerschalen/ destillire es bey gelindem Feuer.

### Ein anders.

Nimm Weiß-Wurtzel, zerschneide sie klein, weiche sie Tag und Nacht in weissen Wein/ hernach auch so lange in Ziegen-Milch, alsdenn zerstosse sie in einem Mörser, und presse den Safft aus, und bestreich die Flecken damit.

### Noch ein anders.

Nimm Gicht-Ruben, Wurtzel von Narcissen gleich viel/ zerschneide sie klein/und thue sie in einen gläsernen Kolben, thue auch Brod-Grumen darzu, und giesse Küh-Milch darüber/und destillire es.

### Eine Salbe zu dergleichen.

Koche Hirschkolben in Wasser, nimm die Brühe, und mische Bohnen-Mehl darunter, mache Küchlein daraus, laß sie trucken werden/ nimm eins und zerreibe sie mit Eyerdotter/ daß eine

Sal-

Salbe daraus wird / streiche das Angesicht des Abends damit, frühe wasche es mit Bohnenblüt-Wasser wieder ab/gebrauche es etliche Wochen, es machet eine glatte Haut und vertreibet die Runtzeln.

## Wasser/ welches gut zum Angesichte ist.

Nimm 4. Citronen / 2. Pommerantzen, zerschneide sie in kleine Stücke / thue darzu 1. Loth Zucker-Candi, ein halb Loth Borras, giesse Ziegen-Milch darüber so viel genung ist, destillire es aus dem Sande.

## Ein anders.

Nimm weiß Lilien-Wurtzel 4. Loth, weiß Lilien-Blätter 1. Hand voll, das weisse von 9. Eyern wohl zerklopfft, weissen Santel 2. Loth, Weiß-Wurtzel 3. Loth, zerstosse und zerschneide es, laß 14. Tage zusammen stehen, hernach destillire es in Balneo Mariæ.

## Noch ein anders.

Giesse ein Pfund Rinds-Galle in ein Kolben-Glaß / thue darzu 1. Qvente Alaun, 1. Loth Stein-Saltz, 2. Loth Zucker-Candi, 2. Qventl. Borras, 1. Qvente Campher, alles vorher klein zerstossen / rühre es eine gute Weile wohl untereinander, setze es 14. Tage hin / und rühre es alle Tage 3. oder 4. mahl wohl um, hernach filtrire es durch Maculatur, dieses verwahret vor der Hitze der Sonnen, wenn man will in die Sonne oder an die Lufft gehen, so bestreiche damit das Angesicht, des Abends wasche es mit Wasser wieder ab.

## Noch ein anders.

Nimm Weinstein, binde ihn in ein Tüchlein, lege ihn in Wein-Eßig, daß er durchaus naß werde, lege ihn hernach ins Feuer und laß ihn zu Pulver brennen, dieses thue in ein spitzig Säcklein, hänge es in Keller, und setze ein Glaß unter, so wird ein Wasser abtrieffen, darinnen kanst du Tüchlein netzen und das Angesicht damit bestreichen, des Morgens wasche es mit Rosen-Wasser wieder ab.

## Ein anders.

Nimm Rocken-Kleyen, räde sie durch ein eng Sieb, daß alles Mehl davon komme, laß sie etliche Stunden in Wein-Eßig weichen, thue etliche Eyerdotter darzu, rühre es wohl unter einander, hernach destillire es in Balneo Mariæ.

## Ein anders.

Nimm præparirt Bleyweiß, weissen Vitriol, Weyhrauch, Mastix, Myrrhen jedes ein halb Loth, lebendigen Schwefel anderthalb Loth, Campher 1. Scrupel, reibe es alles klein, giesse darüber Bohnen-Blüt-Wasser, weiß Rosen-Wasser, Wegbreit-Wasser, Meyen-Blumen-Wasser jedes 4. Loth, wasche damit des Abends das Angesicht, laß von sich selbst trucknen, frühe wasche es mit Wasser wieder ab.

## Eine gute Pomade zu machen.

Nimm das Marck aus 24. Schaf-Füssen, und das Marck aus 6. Kalbs-Füssen, wasche es so lange mit Rosen-Wasser, biß es schön weiß wird, die Füsse daraus das Marck genommen, koche

koche in Wasser, seihe es durch, und laß es eine Nacht stehen/ hernach nimm das Fett oben ab/ dieses laß mit dem Marck auf einem Kohl-Feuer schmeltzen, wieget es 8. Loth/ so thue darzu 1. Qv. Borras und 1. Qventl. gebrannten Alaun/ und wenn es ein wenig gekocht, thue darzu 4. Loth von dem folgenden Oel.

Nimm Gurcken-Kern, Kürbs-Kern, Melonen-Kern, Angurien-Kern/ eines so viel als des andern, zerstosse sie gantz klein, thue es in ein Säcklein/und presse das Oel ohne Feuer daraus, und thue darzu ein wenig weiß Wachs/seihe es durch und verwahre es.

## Die Lippen roth zu machen.

Nimm Jesmin-Oel 2. Loth, Schöpsen-Unschlitt ein halb Loth, und 1. Qventl. rothe Ochsen-Zungen-Wurtzel/ laß es eine Zeitlang miteinander kochen, hernach seihe es durch, damit salbe die Lippen.

## Ein gut Wasser.

Nimm 1. Maaß destillirten Wein-Eßig/thue darzu 7. Loth Weinstein-Oel, klein gerieben Silber-Glett 8. Loth, setze es 4. Wochen an die Sonn und wasche dich damit.

## Ein anders.

Nimm Hauß-Wurtzel/ stosse sie in einem steinern Mörser, und drücke den Safft aus, seihe ihn durch, und laß ihn ein wenig warm werden, wenn du es gebrauchen wilt, thue etwas in ein Glaß, und laß etliche Tropffen hoch rectificirten Bran-

dewein darein fallen / bestreich das Gesicht des Abends damit, frühe wasche es wieder ab.

## Ein anders.

Nimm lebendigen Schwefel 1. Loth, Saltz, Campher jedes 1 Qventl / reibe es klein untereinander, giesse darüber Rosen-Wasser 4. Loth, weiß Lilien-Wasser 2. Loth, setze es an die Sonne, schüttele es alle Tage etliche mahl um, und wasche dich des Abends damit.

## Ein gut Wasser.

Nimm den ausgepresten Safft aus grünen Gersten-Aehren 1. Pfund, thue darzu das weisse von 10. Eyern, zerschlage es wohl/ hernach destillire es, weiche ein Tüchlein darein und lege es des Abends auf das Gesichte, frühe wasche es mit destillirtem Regen-Wasser ab.

## Talck-Wasser.

Nimm Talck so viel du wilt, calcinire ihn in einem Reverberir-Feuer 6. Stunden lang/ reibe ihn gantz klein/ und thue so viel Borras dazu als er wieget, reibe es wohl untereinander, und calcinire ihn wieder, reibe ihn nochmahls/ und thue wieder so viel Borras darunter, und calcinire ihn noch eines, so wird er gantz lucker werden, und sich leicht in weiß Lilien- oder Weißwurtzel-Wasser solviren, es machet die Haut weiß und gelinde, und verhütet die Runtzeln.

## Talck-Oel zu machen.

Mache den Talck zu subtilen Pulver, binde ihn in ein Tüchlein, und drücke solches im destillirten Regen-Wasser continuirlich / biß der Talck alle

durch-

durchgangen, laß denn das Wasser davon rauchen und truckene ihn. Dieses præparirten Talcks nimm 2. Theil, Campher-Oel 1. Theil, digerire es mit gelinder Wärm, biß sich der Talck solviret, destillire das Campher-Oel wieder, so bleibet das Talck-Oel zurücke.

## Ein anders.

Calcinire den Talck 3. Tage in einem Kalck-Ofen/ hernach giesse starcken destillirten Eßig darüber, und koche ihn, seihe es hernach, und laß den Eßig davon verrauchen/ gieß denn guten Brandewein daruber, digerire es eine Zeitlang an der Wärme/ und ziehe den Brandewein so offt davon, biß eine öhlichte Materie zurücke bleibet.

## Noch ein anders.

Nimm Talck 2. Theil, pulverisire ihn, thue darzu 4. Theil geläuterten Salpeter, mische es wohl untereinander, reverberire es in einem starcken Feuer, hernach reibe ihn klein, gieß destillirten Eßig darauf/ setze es an einen warmen Orth, daß sich der Talck solvire, die Solution filtrire/ laß den Eßig davon rauchen, biß es trucken wird/ gieß Rosen-Wasser darauf, solvire und filtrire es, destillire das Rosen-Wasser davon, biß ein Oel auf dem Grunde bleibet.

## Auf eine andere Weise.

Zerschneide den Talck gröblicht, thue ihn in ein leinen Tüchlein, hänge ihn über einen Trichter/ welcher über ein balneum Vaporis gestürtzet ist, daß der Dampff von dem siedenden Wasser starck daran gehe, stürtze einen Topff darüber, in dessen

Boden Löcher sind, damit der Dampff kan heraus gehen, wenn nun der Talck weich und schmutzig worden ist/ so nim̃ ihn aus dem Tüchlein, und thue ihn in ein Kölblein / und stelle es über den Trichter auf einen Dreyfuß, daß der Dampff starck daran gehe, so wird sich ungefehr in sechs Wochen der Talck in ein Wasser resolviren, welches durch starckes Feuer nicht wohl geschehen kan.

### Noch auf eine andere Weise.

Thue ein Pfund pulverisirten Talck in einen Kolben, gieß destillirten Eßig darüber, daß er 4. qver Finger darüber gehe/ digerire es 14. Tage, hernach laß den Eßig davon rauchen/ gieß andern darüber/ und procedire damit wie zuvor, wiederhohle es zum drittenmahl, giesse hernach rectificirten Brandewein darüber und mache es wie mit dem Eßige auch drey mahl. Nimm alsdenn 20. Maaß Meyenthau, ziehe 10. Maaß in Balneo Mariæ ab, von diesen 10. Maasen ziehe wieder 5. Maaß und von den 5. Maasen 2. Maaß ab. Hiervon nimm ein halb Nössel/giesse über den Talck, digerire es 8 Tage/ laß ihn biß zur Truckene abrauchen, gieß wieder ein halb Nössel darauf/ und mache es wie zuvor/ und dieses thue zum vierdten mahl. Endlich giesse das übrige Maaß darüber, und digerire es 14. Tage, hierinnen netze Tüchlein, lege sie des Abends übers Angesichte, frühe wasche es wieder ab.

### Ein Wasser zu der Haut.

Nimm den allerstärckſten Wein-Eßig/thue ihn in

in ein küpffern Brenn-Zeug/und setze einen Bleyern Helm darauf/destillire ihn, so hast du ein gut Wasser die Haut des Abends zu bestreichen und frühe mit warmen Wasser wieder abzuwaschen.

### Eine köstliche Salbe zu dergleichen.

Nimm 1. Pf. Glett/reibe es sehr klein und beutele es durch ein Tüchlein, darunter mische 1. Pf. weiß Saltz, thue es in eine Glaß-Schale, gieß rein Wasser darüber, daß es einen qver Finger hoch darüber gehe/setze es in den Hundes-Tagen 15. Tage lang an die Sonne, rühre es alle Tage 5. oder 6. mahl um, und so das Wasser abnimmt, giesse anders darzu, damit die Massa nicht hart wird. Wenn nun die Glette auf solche Weise weiß worden ist/so giesse mehr Wasser darüber, rühre es wohl um, und laß es sich setzen, gieß das Wasser ab, und anders darüber, mache es wie zuvor, und wiederhole es so offt, biß alles Saltz davon ist, denn mache es an der Sonnen trucken und hebe es auf. Von dieser Glette nimm 1. Loth/reibe es in einem gläsernen Mörser, und thue darzu 1. Qventlein frisch und ohne Feuer ausgepreßtes süsses Mandel-Oel, reibe es wohl untereinander, hiervon nimm etwas auf einen Finger, und reibe dich Abends und Morgens damit. Mache auf einmahl nicht mehr, als was ich allhier geschrieben habe, weil das Mandel-Oel über einen Monath nicht gut bleibet.

### Ein gut Wasser sich damit zu waschen.

Nimm Muscaten-Nüsse/ Negelein/ Galgant/ Spicanarden, Paradieß-Körner, Muscaten-

Blumen/ Zimmt jedes 2. Loth, zerstosse es gröblicht, kanst du den Biesem vertragen, so thue einen Scrupel dazu, gieß 3. Pfund gut Rosen-Wasser darüber/laß es 4. Tage digeriren, und destillire es in Balneo Mariæ.

## Ein anders.

Nimm rothe Rosen-Blätter, Jesmin-Blumen, jedes eine Hand voll, Negelein 1. Loth, Benzoin 6. Loth, Storax Calamita, laudanum jedes 1. Loth, zerstosse und zerschneide es klein, gieß darüber Pommerantzen-Blüt-Wasser, Rosen-Wasser, jedes anderthalb Pfund/destillire es in Balneo Mariæ.

## Ein Wasser, welches die Finnen vertreibet.

Nimm Pfersich-Laub, Weiden-Blätter, jedes gleich viel, zerschneide es/gieß Wein darüber und Rosen-Wasser eines so viel als des andern, destillire es und wasche dich damit.

## Ein ander gut Wasser.

Nimm 1. Pfund Silber-Glett, mache ihn klein, gieß darüber anderthalb Pfund weissen Wein/ destillire es in *Balneo Mariæ*, thue darein Salpeter, Alaun/ Weinstein-Oehl jedes 2. Loth, Campher 1. Loth, seihe es durch ein Tüchlein und wasche dich damit.

## Ein anders.

Nimm weiß Lilien-Wurtzel, Natter-Wurtzel, Aron-Wurtzel, alles frisch/ jedes ein halb Pfund, zerschneide es klein, giesse darüber anderthalb Pfund Bohnen-Blüt-Wasser/ 16. Loth gut Rosen-

sen-Wasser, destillire es, und thue hiezu Muscaten-Nüsse, Zimmet jedes 2. qventlein.

Ein anders.

Nimm Bohnen-Blüte, Mandel-Blätter, Pfersich-Blätter jedes 1. Hand voll/ gieß Ziegen-Milch, darinnen 6. Eyer klar zerrieben sind/ darüber, daß es 4. Finger hoch darüber gehe, destillire es und wasche dich damit.

Ein anders.

Nimm 1. Pfund Weinstein, brenne ihn biß er weiß werde, thue darzu anderthalb Loth Campher, auserlesenen Mastix, Tragant jedes 1. Loth/ 10. Eyerklar, mische es wohl untereinander und destillire es.

Ein anders.

Nimm weisse Rosen, See-Blumen, Holunder-Blüten / weisse Lilien-Blätter / Bohnen-Blüte jedes 1. Pfund, darzu 1. halb Pfund weisse Brod-Grumen, 12. Eyerklar, weissen Weyrauch 4 Loth, zerstosse und zerschneide es, giesse Erd-Beer-Wasser darüber, so viel als genug ist, destillire es.

Ein anders.

Nimm Bohnen-Blüt-Wasser, Rosen-Wasser jedes 8. Loth/ See-Blumen-Wasser, 12. Loth, rectificirten Brandewein 4. Loth, thue darzu schönen weissen Tragant gepülvert 1. Qv / setze es eine Zeitlang an die Sonne und seihe es durch ein Tüchlein.

Ein anders.

Nimm klein gerieben Bleyweiß / koche es in

Wasser und wasche dich damit, wenn es trocken worden/ so wasche dich wieder mit folgenden Wasser: Nimm Bohnen-Blüten so viel du wilt, giesse guten weissen Wein darüber/ laß 2. Tage an der Sonnen stehen, und destillire es.

Ein anders.

Nimm Borras 2. Loth, Arabisch-Gummi, Traganth, Benzoin jedes 1. Loth, Alaun 3. Qv., Bleyweiß 8. Loth, mache alles klein, geuß darüber Campher 2. Qventlein/ Bleyweiß 8. Loth/ mache alles klein, geuß darüber Natter-Wurtzel-Wasser/ weiß Lilien-Wasser jedes ein halb Pf./ Pfrimmen-Wasser, Nachtschatten-Wasser/ See-Blumen-Wasser jedes 2. Loth, laß es eine Zeitlang zusammen stehen/ hernach destillire es.

Ein anders.

Nimm 12. frische Eyer, zerschlage sie in einem Pfund Ziegen-Milch/ thue dazu 2. Loth guten Zimmt, und destillire es.

Noch ein anders.

Nimm ein halbschock frische Eyer, lege sie drey Tage und Nacht in scharffen Eßig, hernach stich etliche Löchlein hinein, und laß alle Feuchtigkeit heraus lauffen, dieses destillire und wasche dich damit.

Ein anders.

Nimm ein halb Pfund Natter-Wurtzel, zerschneide sie klein, beitze sie 9. Tage in guten Wein/ thue darzu 12. faule Aepffel/ zehen Eyerklar, Veil-Wurtzel 1. Pfund/ Honig anderthalb Pfund, bittere abgezogene Mandeln, Arabisch-Gummi,

Tra-

Traganth, Borras, Campher, jedes 1. Loth/ mache klein, was klein zu machen ist, und giesse 6. Pfund Ziegen-Milch, 2. Pfund See-Blumen-Wasser, darüber, thue auch 4. Loth Venedischen Terpentin darzu, und destillire es.

### Ein anders.

Nimm 6. frische Eyer, eine junge Taube, die zerhacke klein, 8. Pommerantzen, die zerschneide in Stücklein, 2. Loth Bleyweiß klein gepülvert, Weinstein-Oel 6 Loth, Malvasier ein halb Pf., weiß Lilien-Wasser, Rosen-Wasser, jedes lbiij., destillire es/ und wasche dich darmit.

### Noch ein anders.

Nimm 2. Eyerklar/ duncke einen Schwamm darein, und trucke es wieder aus, dieses thue so offt, biß es wie ein Wasser werde, thue so viel Citronen-Safft darzu, als das Eyerklar wieget/ destillire es, hernach mische 4. Loth Lauge, von Reben-Asche gemacht, darunter und gebrauche es.

## Wohlriechende Sachen zu bereiten.

### Gute Räucherkertzlein.

NImm Storax Calamita 3. Loth, Benzoin 5. Loth, Ladani anderthalb Loth/ lindene Kohlen 16. Loth, mache alles klein, mische es untereinander, laß Tragant in Rosen-Wasser zergehen, mache einen Teig, und Räucher-Kertzen daraus.

## Auf eine andere Art.

Nimm Weyrauch, *Ladani* jedes ein halb Loth, Storax Calamita 8. Loth, Benzoin 7. Loth, rothe Rosen / Negelein, Zimmet, Mastix, Cypressen-Holtz gelben Santel, Muscaten-Nuß jedes 2. Loth/ Paradieß-Holtz/ Citronen-Schalen jedes 1. Loth, lindene Kohlen 2. Pfund/ die Kohlen lege in Brandewein/ hernach mache sie zu Pulver/ wie auch alle die andern Stücke, mische es wohl untereinander, mache mit Traganth/ so in Rosen-Wasser zerlassen, Rauch-Kertzlein nach deinem Gefallen.

## Andere Räucher-Kertzlein.

Nimm Benzoin, Storax Calamita jedes 8. Loth, Weyrauch 20. Loth/ *Ladanum* 12. Loth/ geraspelt Wacholder-Holtz 10. Loth/ lindene Kohlen 2. Pf., mache es alles zu kleinen Pulver, und mit eingeweichten Traganth zu Kertzlein.

## Ein Räucher-Pulver.

Nimm Wacholder-Holtz, Paradieß-Holtz/ Zimmet, Gummi Edemi, Sandaraca, Agtstein, Mastix, Muscaten-Nuß / Negelein, jedes 1. Loth/ Benzoin / Storax Calamita jedes 2. Loth, gelben Santel, Cypressen-Holtz, jedes 1. Qventl. Mache es zu einem gröblichten Pulver/ wilst du Biesem darzu thun, so kanst du nach Belieben darunter mischen.

## Ein Biesem-Apffel.

Nimm Storax Calamita, Ladanum jedes 2. Loth, zerreibe es in einem heissen Mörser, thue darzu anderthalbe Qventl. Ambra/ auch so viel Biesem, 1. Qventl.

Qventl. Zibeth, Zimmt-Oel, Negelein-Oel, Rosen-Holtz-Oel jedes ein halb Qventchen, Paradieß-Holtz/Rosen-Holtz klein geraspelt, jedes 1. Loth, Zimmt, Negelein jedes 5. Qventlein, mache die harten Species klein, und reibe alles wohl untereinander, und mache runde Kugeln daraus.

## Ein Räucher-Pulver.

Nimm weissen Santel 4. Loth, Benzoin, Storax Calamita, Wacholder-Holtz jedes 2. Loth/ Biesem, Ambra jedes ein halb Qventlein, mache es zu Pulver.

## Wohlriechende Kugeln.

Nimm Storax Calamita, Ladanum jedes anderthalb Loth, zerreibe es in einem heissen Mörser, pulverisirten Benzoin/ Gummi Animæ jedes 1. Loth, Negelein anderthalb Loth/ Muscaten-Blüte, Muscaten-Nuß jedes 1. Loth, Paradieß-Holtz/ Zimmet, Veil-Wurtzel jedes 3. Qventlein, Zimmt-Oel/ Negelein-Oel/ jedes ein halb qventlein/ ausgepreßt Muscaten-Oel 1. qventlein, mische es alles wohl untereinander und mache Kugeln daraus.

## Andere Kugeln.

Nimm Veil-Wurtzel, Ladanum jedes 16. Loth, Rosen-Blätter 1. Pfund/ gelben Santel vierdthalb Loth/ Storax liquida 3. Loth, Storax Calamita 2. Loth, Pommerantzen-Schalen 4. Loth, mache es zu Pulver, und mit Eyweiß Kugeln daraus.

## Auf eine andere Art.

Nimm Ladanum anderthalb Loth/ Storax Calamita, Benzoin jedes 3. qventl., Weyhrauch, Mastix/

stix, Roßmarien-Blüte, Römischen Spick, Römische Chamillen, jedes 2. qv./gelben Santel/Paradieß-Holtz jedes 1. qventl., rothe Rosen-Blätter, Lavendel-Blüte, Spicanarden jedes 3. qventl./ Veil-Wurtz, Citronen-Schalen jedes anderthalb qventen/ Zimmt, Negelein jedes ein qventl., Biesem 1. Scrupel. Mache alles zu einem Pulver und mit Tragant in Rosen-Wasser zerlassen Kugeln daraus.

### Eine andere Massa dazu.

Nimm rothe Rosen, Majoran, Storax Calamita, Ladanum jedes ein qventlein, Negelein 2. qventlein, Benzoin, Muscaten-Nuß jedes 1. Scrupel, Ambra einen halben Scrupel, mache alles klein, und mische es unter Traganth in Rosen-Wasser zerlassen, mache Kugeln daraus.

### Noch eine andere.

Nimm Storax Calamita, Ladanum jedes anderthalb qventl. / Benzoin 1. qventlein, Negelein/ Muscaten-Blüten, Paradieß-Holtz, Lavendel-Blüten jedes einen halben Scrupel, Biesam, Ambra jedes 1. Gran/ mache alles klein und mische es unter Traganth, welcher in Rosen-Wasser zergangen ist, und ein wenig Terpentin, mache eine Kugel daraus.

### Eine andere Art.

Nimm Benzoin 3. Loth, Storax Calamita 1. Loth, Ladanum, Veil-Wurtzel jedes 2. qventlein/ gelben Santel dritthalb quentl., Rosen-Holtz 3. qventl., lange Cyper-Wurtzel 1. qventl./ Zimmt 1. Scrupel, Negelein einen halben Scrupel, frische

sche Pommerantzen-Schalen ein halb Qventlein, Citronen-Schalen 1. Qventl., alles klein gepülvert, rühre es unter Traganth in Rosen-Wasser zerlassen / mische es wohl untereinander, und laß unterweilen etliche Tropffen von Zimmet-Oehl darunter fallen.

## Ein Räucher-Pulver.

Nimm Weyhrauch, Storax Calamita, Benzoin jedes 3. Loth, Gummi-Animæ 1. Loth, geraspelt Wacholder-Holtz anderthalb Loth.

## Ein anders.

Nimm weissen Santel/Storax Calamita, jedes anderthalb Loth, Paradieß-Holtz 1. Loth/ Ziebeth, Biesem, Ambra jedes 10. Gran, mache es zu einem gröblichen Pulver.

## Ein anders.

Nimm Wacholder-Wurtzeln, klein geraspelt, 6. Loth, Weyhrauch 5. Loth / Mastix, Storax Calamita jedes 3. Loth / Ladanum 2. Loth / mache es zu Pulver.

## Ein anders.

Nimm Ladanum 1. Loth/Storax Calamita, Mastix, Weyhrauch, Agtstein, jedes ein halb Loth, mache es zu Pulver.

## Wohlriechendes Pulver zwischen die Kleider zu streuen und in Säcklein zu thun.

Nimm rothe Rosen-Blätter 16. Loth, Veil-Wurtzel, Rosen-Holtz jedes 2. Loth, guten Calmes ein halb qventlein. Coriander, lange Cyper-Wurtzel, jedes 1. Loth / Negelein 2. qventlein / Lavendel-

Blüt,

Blüt/1. Qventlein/ mache es zu einem groblichten Pulver, streue es zwischen die Kleider oder thue es in ein Säcklein daran zu riechen.

Ein anders.

Nimm Lavendel-Blumen/ Majoran/ Rosen/ jedes 1 Loth/ Lorbeer-Blätter 2. qventlein/ Veil-Wurtzel/ Calmes jedes 1. Loth/ Negelein/ Muscaten-Blumen jedes 1. Qv./ mache es zu einem Pulver/ thue es in ein Säcklein/ und lege es zwischen die Kleider.

Ein anders.

Nimm Veil-Wurtzel/ Calmes jedes 1. Loth/ Lorbeer-Blätter 2. qventlein/ Lavendel-Blumen/ Rosen/ Majoran/ Negelein/ Muscathen-Blumen/ jedes 1. qventlein / gebrauche es wie das vorige.

Ein anders.

Nimm Veil-Wurtzel anderthalb Pfund/ Rosen-Holtz 12. Loth/ Calmes 16. Loth/ gelben Santel 8. Loth/ Benzoin 10. Loth/ Negelein 1. Loth/ Zimmt 2. Loth/ mache es zu Pulver.

Ein anders.

Nimm Mäyen-Blumen 2. Loth/ Majoran anderthalb Loth/ Paradieß-Holtz 3. qventlein/ Cubeben 2. Scrupel/ Ambra 1. Scrupel. Mache es zu Pulver.

Ein anders.

Nimm Veil-Wurtzel 3. Loth/ runde Cyper-Wurtzel/ Species diambræ/ jedes 2. qventlein/ Rosen-Holtz 1. qventlein/ gelben Santel ein halb qvent-

qventlein, Biesem / Ambra jedes 12. Gran. Mache es zu Pulver.

## Wohlriechenden Puder.

Nimm Eichen-Mooß, so viel du wilt, weiche es ein paar Tage in Wasser / alsdenn wasche ihn gantz reine, laß es trucken werden / und zerstosse es gantz klein, befeuchte es mit gutem Rosen-Wasser, laß es trucknen, und befeuchte es wieder, dieses wiederhole / so offt du willt. Endlich räde es durch ein enges Sieb, wenn du dieses Pulvers 5. Pf. hast, so mische folgendes darunter: Nimm Biesem-Körner 4. Loth / Negelein einen halben Scr. Biesem ein halb Qv., Ziebeth anderthalb Qv. Mache den Mörser und Stempel ziemlich warm, thue es zusammen hinein, und ein wenig Zucker darzu, reibe es wohl zusammen, gieß denn ein wenig gut Rosen-Wasser darzu / und reibe es fort, endlich wirff auch eine Hand voll von dem geriebenen Mooß hinein, reibe es alles wohl untereinander / und thue das übrige Mooß-Pulver auch darzu. Nimm denn Krafft-Mehl 2. Pfund / weiß-gebrannte Schaaf-Beine ein halb Pfund / Veil-Wurtzel anderthalb Pfund. Mache es alles zu Pulver, schlage es durch ein enge Sieb, und vermische es alles mit dem vorigen, laß es wieder durch ein enge Sieb gehen, und hebe es wohl verwahret auf.

## Ein anders.

Nimm Veil-Wurtzel, Rosen-Blätter jedes ein Pfund, Benzoin 4. Loth / Storax Calamita, 2. Loth / gelben Santel 3. Loth / Negelein 2. Qv., mache

mache alles zu einem subtilen Pulver, mische darunter 2. Pfund Krafft-Mehl.

### Ein wohlriechendes Säcklein zwischen die Kleider zu legen.

Nimm rothe Rosen-Blätter 2. Pfund, Veil-Wurtzel 1. Pfund/ Rosen-Holtz ein halb Pfund/ gelben Santel 2. Loth, Benzoin/ 4. Loth, Storax Calamita 2. Loth / Muscaten-Nuß ein halb Loth/ Zimmet 3. Qventl., Negelein 2. Qventl. / Citronen-Schalen 2. Loth, mache alles zu einen gröblichten Pulver.

### Ein anders.

Nimm Viol-Wurtzel anderthalb Pfund/ Rosen-Holtz 12. Loth, gelben Santel 8. Loth, Benzoin 10. Loth, Negelein 1. Loth, Zimmt 2. Loth/ ein halb Pfund rothe Rosen-Blätter/ mache es zu einem Pulver.

### Wohlriechende Wasser.

1. Nimm Majoran, Thymian, Lorbeer-Blätter/ rothe Rosen/ Roßmarien-Blüthe jedes eine Hand voll, Lavendel-Blüten 3 Qventl. / Veil-Wurtzel, Negelein, Cubeben / guten Zimmt/ jedes 2. Loth, zerschneide und zerstosse es gröblicht, giesse darüber gut Rosen-Wasser 3. Maaß, destillire es / und in den Schnabel des Helms thue Biesen einen halben Scrupel, Zibeth 6. Gran darzu.

2. Nimm des besten Rosen-Wassers 4. Nössel, Pommerantzen-Blüt-Wasser 2. Nössel, guten Wein ein halb Nössel, thue darein folgende Species gröblicht zerstossen: Bezoin 6. Loth, Storax

Ca-

Calamita 4. Loth / Rosen-Holtz / lange Cyper-Wurtzel jedes 1. Loth, gelben Santel, Veil-Wurtzel jedes 3. Qventl. Ladanum 2. Qventl. Zimmt anderthalb qventl., Negelein 1. qvent. Citronen-Schalen, Pommerantzen-Schalen jedes 1. Loth / laß es 4. Tage stehen und schüttele es alle Tage etliche mahl um / hernach destillire es, zerreibe Ambra, Biesem und Zibeth so viel du wilt mit Zucker / binde es in ein Tüchlein und hänge es in das Wasser.

3. Nimm gelben Sandel / Rosen-Holtz jedes 3. Loth, Paradieß-Holtz / runde Cyper-Wurtzel, Calmes / Citronen-Schalen jedes 1. Loth / rothe Rosen, Benzoin, Storax Calamita jedes dritthalb Loth, mache alles gantz klein, gieß gut Rosen-Wasser darüber / daß es einer Handbreit hoch darüber gehe, laß es 8. Tage stehen, und destillire es.

4. Nimm Lavendel-Blüten 4. Hand voll, weisse Rosen / rothe Rosen jedes 2. Hand voll / Roßmarin, Benedicten-Wurtzel, Citronen-Schalen jedes eine Hand voll / Krausemüntze, Thymian / Majoran, Lorbeer-Blätter jedes anderthalbe Handvoll / Negelein 8. Loth, Muscaten-Nuß, Calmes / Zimmt / Veil-Wurtzel, jedes ein Loth, schneide und stosse es klein, giesse guten Wein darüber / daß er einer Hand breit hoch darüber gehe, laß 8. Tage stehen, und destillire es.

5. Nimm Zimmt 4. Loth, Negelein / Muscaten-Blumen, jedes 2. Loth, Benzoin, Storax Cala-

mita jedes 1. Loth / zerstosse es gröblicht, giesse Mäyen-Blumen-Wasser, Citronen-Schalen-Wasser, Zimmt-Wasser, Majoran-Wasser, Rosen-Wasser jedes 8 Loth darüber / laß es etliche Tage stehen / destillire es, und lege in den Schnabel des Helms Zibeth 1. Scrupel / Biesem / Ambra jedes einen halben Scrupel, in ein dünn Tüchlein gebunden.

6. Nimm Basilien / Krausemüntze, Majoran, Veil-Wurtzel, Jsop / Saturey, Melissen / Lavendel, Roßmarien jedes anderthalb Hand voll, Negelein / Zimmt / Muscaten-Nuß, jedes 2. Loth, stosse und schneide es klein, gieß gut Rosen-Wasser darüber / laß es etliche Tage stehen / destillire es, und thue etwas Biesem in die Vorlage.

7. Nimm Benzoin, Storax Calamita, Zimmt / Negelein, jedes 2. Loth / Ambra / Biesem, Zibeth jedes einen Scrupel, gieß gut Rosen-Wasser und Pommerantzen-Blüt-Wasser darüber, laß zwey oder drey Tage stehen und destillire es.

8. Nimm Negelein, Zimmt, gelben Santel jedes anderthalb Loth, Lavendel-Blüt 2. Hand-voll, Benzoin 2. Loth, zerstosse es / giesse daran Spanischen Wein / rectificirten Brandewein jedes 4 Loth / Rosen-Wasser 3. Nösel, digerire und destillire es.

9. Nimm Benzoin 3. Loth / Storax Calamita, 2. Loth / Paradieß-Holtz, 1. Loth / Zimmt, anderthalb Loth / Negelein ein halb Loth, zerstosse

stosse es / giesse 2. Nössel des besten Rosen-Wassers daran / digerire und destillire es / in den Schnabel des Helms thue in ein Tüchlein 12. Gran Ambra / 8. Gran Biesem, 3. Gran Ziebeth.

10. Nimm Muscaten-Nuß, Negelein / Galgant, Spicanarden, Paradieß-Körner, Muscaten-Blumen, Zimmt jedes 2. Loth / Biesem 20. Gran, zerstosse es, gieß darüber anderthalb Pfund Rosen-Wasser, digerire es 4. Tage und destillire es.

11. Nimm Benzoin 12. Loth / Storax Calamita, 8 Loth, Negelein 4. Loth, Muscaten-Nuß 2. Loth, Ambra 1. Qventl., Biesem 2. Scrupel, mache es klein, gieß darüber gut Rosen-Wasser, 4. Pfund, Pommerantzen-Blüt-Wasser 2. Pfund, Zimmt-Wasser 1. Pfund, digerire es 3. Tage und destillire es.

12. Nimm wohlriechende Rosen, Jesmin-Blumen jedes 1. Hand voll, Benzoin 6. Loth, Negelein / Storax Calamita, jedes 1. Loth, zerstosse es und giesse darüber Pommerantzen-Blüt-Wasser / gut Rosen-Wasser jedes anderthalb Pf. laß 4. Tage stehen, und destillire es.

13. Nimm 2. Pfund Rosen-Wasser, zerreibe 1. Qventlein Biesem mit ein wenig Zucker, thue ihn darein, und destillire es.

14. Nimm auserlesene Myrrhen 1. Pfund. zerstosse sie gröblicht, thue darzu ausgepresten Rosen-Safft, und thue es zusammen in einen gläsernen Kolben / destillire es aus warmer Aschen an-

fänglich mit gelinden Feuer/ so gehet ein gut Wasser uber, hernach vermehre das Feuer, so kömmt auch das Oel, wenn man von dem Wasser etwas unter ander Wasser giesset so machet es das Wasser wohlriechend, desgleichen thut auch das Oel.

15. Nimm guten Benzoin, Storax Calamita jedes 4. Loth, Biesem, Ambra, jedes 2. Scrupel, mache es klein, giesse darüber des besten Rosen-Wassers 2. Pfund, Rosen-Wasser mit Biesem destillirt, wie kurtz vorher beschrieben anderthalb Pfund, Pommerantzen-Blüt-Wasser, Myrrhen-Wasser jedes ein halb Pfund, Zimmt-Wasser 12. Loth, laß es zusammen eine Zeitlang stehen, und destillire es.

### Eine wohlriechende Salbe.

Nimm weissen Peruvianischen Balsam 1. Qventlein, Rosen-Holtz-Oel anderthalb Scrupel, Flores Benzoin 1. Scrupel, Zibeth 16. Gran, Biesem 6. Gran, reibe es wohl untereinander.

### Wohlriechende Seiffe zu machen.

Nimm Storax Calamita 2. Qventl., Veil-Wurtzel, Rosen-Holtz jedes 1. Qventl., Muscaten-Nuß, Zimmt, jedes ein halb Qventl., weissen Santel, Benzoin jedes 2. Scrupel, mache es alles zu zarten Pulver/ schabe 24. Loth Venedische Seiffen klein, mische die obigen Species darunter, thue 6. Gran mit ein wenig Zucker zerriebenen Biesem darzu/ und reibe es in einem gläsernen

nen Mörser mit gutem Rosen-Wasser wohl untereinander, mache Kugeln daraus.

## Eine andere.

Nimm 6 Loth geschälte bittere Mandeln, stosse sie gantz klein, thue darzu Storax Liquida und geschabete Seiffen, auch ein wenig Zucker, reibe es in einem steinernen Mörser wohl untereinander, und mache Kugeln daraus.

## Eine andere Art.

Nimm Muscaten-Blumen 3. Loth, Benzoin, Veil-Wurtzel, Rosen-Holtz jedes 1. Loth, Biesem 10. Gran, Ambra, Zibeth jedes 5. Gran, klein geschabte Seiffen 2. Pfund, 12. Tropffen Zimmt-Oel, reibe es mit gutem Rosen-Wasser, wohl untereinander.

## Eine andere.

Nimm Benzoin 4. Loth, Violen-Wurtzel, Storax Calamita, jedes 2. Loth, gelben Santel, Negelein, Zimmt jedes 1. Loth, mache alles sehr klein; thue darzu mit ein wenig Zucker geriebenen Zibeth 8. Gran, schabe 1. Pfund Venedische Seiffen und reibe es mit ein wenig Pommerantzen-Blüt-Wasser in einem gläsernen Mörser wohl untereinander.

## Eine andere.

Nimm ein halb Pfund Venedische Seiffen, schabe sie klein, thue eine Hand voll Krafft-Mehl darzu, und 2. Loth klein gestossene Veil-Wurtzel, reibe es wohl mit gutem Rosen-Wasser, laß 2. Quentlein Weinstein-Oel per deliquium darunter lauffen, ingleichẽ Rosenholtz-Oel, Jesmin-Oel,

Negelein-Oehl jedes 12. Tropffen, Biesem und Ambra jedes 6. Gran.

## Noch eine andere.

Nimm geschälete bittere Mandeln 8. Loth, stosse sie mit dem besten Rosen- oder Pommerantzen-Blüt-Wasser gantz klein, schabe denn 1. Pfund Venedische Seiffe, reibe es zusammen in einem gläsernen Mörser wohl untereinander, giesse nach und nach 2. Qventlein Weinstein-Oehl darzu, wirff denn noch darzu pulverisirte Veil-Wurtzel 3. Loth, Magisterium Marcasitæ 2. Loth, tröpffle auch hinnein Rosen-Holtz-Oel, Jesmin-Oehl jedes 1. Qventl., wer es vertragen kan, der thue auch etliche Gran Biesem und Ambra hiezu, und mache Kugeln daraus.

## Eine wohlriechende Salbe.

Nimm frisch Schweinen-Schmaltz 16. Loth, Böcken-Unschlitt 8. Loth, weiß Wachs 2. Loth, Storax Calamita, 2. Loth, rothe Myrrhen 1. Loth, Mußcaten-Nuß, Negelein, jedes ein halb Loth, 2. Pommerantzen, 6. Borstorffer-Aepffel, schele sie und thue die Kern heraus, schneide sie und die Pommerantzen klein, das andere stosse klein, und thue es zusammen in einen Topff, giesse gut Rosen-Wasser und Lavendel-Blüt-Wasser jedes 8. Loth darüber, verkleibe den Topff wohl und setze ihn über ein Kohl-Feuer, laß langsam heiß werden, aber nicht kochen, thue es vom Feuer und laß erkalten, setze es wieder darauf und laß heiß werden, und denn wieder erkalten, das wiederhole 5. oder 6. mahl, seihe es warm durch, und wenn es

erkaltet, so wasche es mit Rosen- und Lavendel-Wasser, biß es recht weiß wird.

## Ein gut Wasser aus Garten-Negelein zu machen.

Nimm 3. Pfund wohlriechende Garten-Negelein, zerhacke sie klein / thue sie in ein Glaß, giesse darüber 3. Pfund gut Rosen-Wasser, mache es feste zu, und laß es zwey Tage und Nacht erweichen / hernach destillire es in *Balneo Mariæ* biß anderthalb Pfund Wasser heraus ist.

## Ein wohlriechend Wasser aus Holunder-Blüt.

Streiffe die Hollunder-Blüten von den Stengeln ab, fülle etliche Kolben damit, und drücke sie fest aufeinander, vermache die Kolben wohl und setze sie in warm Wasser / es darff das Wasser nicht kochen, sondern daß man eine Hand darinnen erleiden kan, laß also die Kolben 3. Tage in dem heissen Wasser stehen, hernach presse die Blüten aus / und destillire es in einer Blasen.

## Einen Rosen-Spiritum zu machen.

Nimm 10. Pfund wohlriechende Rosen, welche noch nicht gantz aufgegangen sind, stosse sie in einen steinern Mörser, mische anderthalb Pfund Zucker darunter / thue es in einen Topff / giesse ein wenig warm Wasser und Heffen darzu, rühre es untereinander und laß jähren, hernach destillire es durch eine Blase und rectificire den Spiritum.

## Wohlriechende Küchlein in den Mund zu fassen.

Nimm 2. Pfund weissen Zucker, mache ihn

klein/zerreibe denn 8. Gran Ambra, 6. Gran Biesem, 2. Gran Zibeth mit ein wenig Canarien-Zucker, und mische es wohl unter den Zucker, mache mit Traganth, welcher in Rosen-Wasser zergangen ist, einen Teig und mache Küchlein daraus.

## Ofen-Lack oder Wohlriechende Stenglein.

Nimm Ladanum, Storax Calamita jedes 4. Loth, Benzoin 16. Loth, Ambra 1. Qventl. / Biesem 2. Scrupel, Lindene Kohlen 8. Loth, die Ambra und Biesem zerreibe in Rosen-Holtz-Oel, und mische es unter die klein pulverisirte Kohlen, hernach thue das Ladanum, Storax, und Benzoin in einen heissen Mörser/ zerreibe es darinnen / und mische denn die Kohlen mit dem Ambra und Biesem darunter, und ehe es kalt wird, mache Stenglein daraus, damit reibe den warmen Ofen.

## Ein anders.

Nimm Benzoin 6. Loth / Storax Calamita 3. Loth, Ladanum 2. Loth, Mastix 1. Loth/ Biesem, Ambra, Zibbeth, Peruvianischen Balsam jedes einen halben Scrupel/ reibe es in einem warmen Mörser untereinander, und mache Stenglein daraus.

## Ein anders.

Nimm Benzoin 4. Loth, Storax Calamita 2. Loth, wohlriechendes Paradieß-Holtz 1. Loth, mache es alles klein/ thue darzu Ambra, Biesem/ Zibeth jedes 8. Gran, ein wenig Weiden-Kohlen, reibe es alles in einen warmen Mörser wohl untereinander,

der, und mache mit Traganthschleim Stenglein daraus, welche an den warmen Ofen gerieben werden.

Noch andre.

Nimm Benzoin 4. Loth, Storax Calamita, 2. Loth, Ladanum 1. Loth, Paradieß-Holtz ein halb Loth, Rosen-Holtz 1. Qventl., mache alles klein, gieß ein wenig rectificirten Brandewein darüber, laß 8. Tage stehen, hernach laß auf warmen Sand zergehen/ und mache Stenglein daraus.

Wieder andere.

Nimm ein halb Pfund Benzoin/weissen Peruvianischen Balsam 1. Loth, zerreibe es in einem warmen Mörser/mische ein wenig lindene Kohlen darunter und mache Stenglein daraus, an den warmen Ofen zu streichen.

Andere.

Nimm Benzoin 4. Loth, Storax Calamita 2. loth/ weissen Peruvianischen Balsam ein halb loth, Ambra 10. Gran, Biesem 6. Gran, Zibeth 4. Gran, reibe es in einem warmen Mörser untereinander, und mache Stenglein daraus.

Eine andere Composition.

Nimm Benzoin, Storax Calamita jedes 6. loth, Ladanum 2. loth/Biesem / Zibeth jedes einen halben Scrupel, Rosen-Holtz-Oel ein halb Qventlein, Zimmt-Oel, Negelein-Oel, jedes einen halben Scrupel, Indianischen Balsam/Storax Liqvida jedes 2. Qvent./ reibe es in einem warmen Mörser zusammen /und mache Stenglein daraus.

Noch

### Noch eine andere.

Nimm Benzoin 6. Loth, Storax Calamita, 3. Loth, Ladanum anderthalb Loth, Biesem, Ambra, Zibeth, jedes 8. Gran, Indianischen schwartzen Balsam 2. Qv., zerreibe es in einem warmen Mörser und mache Stengelein daraus.

### NOTA.

Wer den Biesem, Ambra und Zibeth nicht vertragen kan, der kan es davon lassen. Es giebt dennoch einen guten Geruch.

## Von allerhand Arten Flecken aus den Zeugen zu bringen.

### Oel oder andere Flecken aus dem Zeuge zu bringen.

Nimm Schaff-Beine, brenne sie biß sie weiß werden, stosse sie zu Pulver, und mache es warm und lege es auf den Flecken, wenn es sich voll gezogen hat, so thue es hinweg, und frisches wieder drauff.

### Ein anders,

Streich Weinstein-Oel per deliquium darauf, wasche es mit warmen Wasser wohl wieder aus, hernach einmahl oder viere mit kaltem Wasser.

### Ein anders.

Nimm die Grumen von weissem Brodte, so warm

warm es aus den Ofen kommt, lege es auf beyde Seiten, so ziehet das Brodt das Fett an sich.

### Ein anders.

Lege auf den fetten Flecken ein Maculatur, setze ein heiß Bügel-Eisen darauf / so ziehet das Maculatur das Fett an sich, wenn es nicht auf einmahl heraus ist / so rücke das Papier fort / biß es alles heraus gezogen.

### Flecke aus den Kleidern zu bringen.

Nimm gestossen Saltz, und schwartze Seiffe, mische es wol durch einander / schmiere die Flecke damit, wenn es trucken worden / so wasche es mit warmen Wasser aus.

### Ein anders.

Nimm Honig, das weisse von einem Ey, und ein wenig Salmiac / mische es untereinander.

### Eine Seiffe die Flecken aus dem Tuche zu bringen.

Nimm Venedische Seiffen 1. Pfund / sechs Eyerdotter, einen halben Löffel voll gestossen Saltz/Mangolt-Safft, so viel genung ist / mische es wohl untereinander, mache Kugeln daraus, und laß sie trucken werden / mache eine Kugel naß / reibe den Flecken damit, laß es trucknen, hernach wasche es mit warmen Wasser ab.

### Ein anders die Flecken zu vertreiben.

Nimm ein halb Pfund Seiffen / 8. Loth Töpfer-Thon, mische es mit Wasser untereinander, und streiche es eines Messer-Rücks dicke auf den Fleck, laß es trucken werden / und wasche es mit warmen Wasser wieder ab.

### Ein anders.

Nimm Brandewein/ befeuchte die Flecken damit, darnach gieß Eyerklar darauf, laß trucken werden/ hernach wasche es mit kalten Wasser ab, gehet es auf einmahl nicht hinweg, so wiederhole es.

### Ein anders.

Nimm Krafft-Mehl, mache mit Wasser einen Teig, streiche ihn eines Messer-Rücks dicke auf die Flecke, laß es trucken werden/ hernach reibe es ab.

### Fette Flecke auszubringen.

Stosse eine Tobacks-Pfeiffe kleine, streue sie auf die Flecke, lege ein Maculatur darüber, und setze ein heiß Eisen darauf.

### Ein anders.

Nimm Alabaster oder Spath, stosse ihn klein, feuchte ihn an, und streiche ihn auf die Flecke, wenn es trucken ist, kehre es mit einer Bürsten ab.

### Dinten-Flecke aus dem Zeuge zu bringen.

Nimm Citronen-Safft, oder destillirten Eßig, und wasche die Flecken etliche mahl damit, hernach wasche es mit kaltem Wasser.

### Flecke aus dem Seiden-Zeuge zu bringen.

Reibe den Flecken mit Terpentin-Spiritu, so gehet der Flecken hinweg.

## Pech, Hartz oder Ther aus dem Zeuge zu bringen.

Reibe die Flecken mit ungesaltzener Butter, laß es 24. Stunden also stehen, hernach wasche es mit warmen Seiffen-Wasser, oder lege ein Maculatur darauf, und fahre mit einem heissen Eisen darüber her.

## Rost-Flecken aus weissen Zeuge zu bringen.

Nimm Wasser mache es in einen Zinnernen Topffe siedend heiß, und halte das Zeug darüber, daß der Dampff daran gehe, reibe sie mit Sauerampffer, und wasche sie mit Wasser aus.

## Dinten-Flecke zu vertreiben.

Wasche die Flecken mit weisser Seiffen, die in Wein-Eßig zerlassen ist.

## Fleck-Kugeln zu machen.

Schabe ein halb Pfund Venedische Seiffen klein, thue darzu Spick-Oel anderthalb Qventl. und 4. Löffel voll Ochsen-Galle, und so viel Citronen-Safft, daß es naß genug werde, Kugeln daraus zu machen, laß sie trucken werden. Wasche die Flecke mit warmen Wasser, hernach reibe dieselbe mit der Kugel, und wasche es mit frischem Wasser wieder ab.

## Wieder Sonnen-Brand.

Da sind die Citronen-Scheiben köstlich.

Oder:

Sich alsobald mit Eßig gewaschen.

Massa

## Massa zu den Händen.

Nehmet 8. Loth bittere geschelte Mandeln/ stosset sie klein, thut darzu halb so viel, ohngefähr nach dem Augen-Maaß, Grumen von alt-gebackenen Weitzen-Brodt/ mischet es wohl, giesset dann darüber so viel Wein, oder süsse Milch, daß es als ein Brey sey, setzet es in einen neuen Topff, übers Feuer, lasset es eine Viertel-Stunde wohl kochen, denn darzu 4. Eyerdotter, ohne das weisse/ rühret es wohl untereinander, und last es zusammen noch einmahl aufkochen, so ists fertig.

### Oder:

Nehmet Ingwer, nach Belieben/ giesset zwey Stunden vor dem Abend-Essen gemein Wasser darzu/ und waschet euch Abends, bey Schlaffengehen, darmit.

## Wider die Finnen.

Ein wenig grauen Schweffel/ etwas Persich-Laub-Wasser, und Schweinen-Schmeer, ein Sälbgen/ bey einem gelinden Feuer, davon gemacht, zum äusserlichen Gebrauch.

### Oder:

Man reibe das Gesichte, nur alle Morgen/ trocken/ mit einer etwas rauhen Hand-Zwelle/ und lasse kein Wasser ins Gesicht kommen.

## Eine saubere Haut zu machen.

Ochsen-Gall an der Sonnen, nach und nach, getrocknet/ und die Tinctur mit Spirit. Vin. rectif. extrahiret, und sich darmit gesalbet; Allein, 3. Tage muß man sich der Lufft äussern.

Wi-

## Wider Mutter-Mähle und Flecken.

Nehmet Benedicten-Wurtzel, (Garoffel/ Mertz-Wurtzel, Caryophyllata in Apothecken genannt/) destillire das Wasser davon/ darmit des Tages offt gewaschen/ endlich vergehets.

## Oder:

Wenn du es haben kanst / und nicht scheu oder eckel bist / so streiche die Mutter-Mahle mit dem Finger eines Todten, oder mit dem Schweiß eines Sterbenden; NB. Hüte dich aber ja/ daß du die gute Haut nicht mit berühreſt.

## Wider alle Schrunden/ sie seyn an Händen, oder, wo sie wollen.

Da ist das Sälblein gut, welches vorn wider die Schrunden an Brüsten recommandiret worden.

## Wohlriechende weisse schwimmende Seiffe.

Weiche klein-zerschnittene Venedische Seiffe ein Viertels-Pfund in Rosen-Wasser, laß sie darnach übern Feuer gelinde kochen, thue hinzu 1. oder 2. weisses von Eyern / so vorhin wohl geklopfft, thue darbey 2. Loth gestossene Mandeln, 2. Qventchen Liqvor. Tartari, und zuletzt etliche Tropffen Nelcken-Oel; In eine papierne oder andere Capsul gegossen.

## Wider rothe flüßige Augen.

Eusserlich ist folgendes köstlich:

Nehmet Augen-Trost-Rosen-Froschleich-Schell-Kraut-Korn-Blumen-Wasser / jedes 1. Loth, Fenchel-Wasser ein halb Loth, weissen Nicht,

ein halb Qventl., weissen Vitriol, Campher, jedes 8. Gran, Bley-Zucker, 12. Gran. Vermische es. Hiervon/ so offt man will / in jedes Auge etliche Tropffen/nicht zu kalt / sondern laulicht, gethan / und auch die Augen damit gewaschen. Wer alle Morgen die Augen mit Urin wäscht/ auch etliche Tropffen in die Augen thut/macht ein gut Gesicht.

Innerlich:

R. *Præparirten* Agtstein, 2. Qvent.
Antimon. Diaphoret. 1. Qv.

Vermische es / und nimm / Morgens und Abends, 1. Messerspitze voll davon ein.

## Wider unsaubere Zähne / auch ungesund Zahn-Fleisch.

Man nehme Viol-Safft, tröpffle etliche Tropfen Spir. Sal, com. nein, daß es etwas/ aber nicht gar sauer werde. Hiermit die Woche / erstlich dreymahl, die Zähne/ und Zahn-Fleisch, inn- und auswendig / sachte gerieben; wirds nun besser, braucht man es in 8. oder 14. Tagen nur 1. mahl, nach einer Viertel-Stund spühle man den Mund mit laulichtem reinen Wasser aus, denn zu frisch oder kühl Wasser nutzet den Zähnen und Zahn-Fleisch nichts, wer will, mags mit einem Zahn-Bürstgen abreiben.

Wenn man alle Morgen die Zähne mit verbrannter pulverisirten Brod-Rinde, oder Tobacks-Asche reibet, und wieder abspühlet / thuts sehr gut; Wer was wohlriechendes will darunter haben / kan es nach Gefallen thun, es sey nun

Biesem,

Biesem, Viol-Wurtz/ und köstliche wohlriechende Oele.

Alle Morgen, und nach Tische, oder, wenn man gegessen, spühle man den Mund mit Wasser wohl aus, und reibe die Zähne und Zahn-Fleisch darmit.

### Die Lippen hübsch zu machen.

Brich alle Morgen eine Cibebe voneinander, die fein safftig und groß ist, und befeuchte durch sachte reiben die Lippen mit dem Saffte.

### Wider die dicken Hälse.

Wachs und Campher-Oel, und Salmiac-Flores zu einem Sälbgen gemacht/und den Orth darmit gesalbet.

### Oder:

Koche Schlehen-Blüt mit rothem Wein/und schlage es warm über/aber offt.

### Wohlriechenden Athem zu machen.

Iß bißweilen Myrrhen.

### Oder:

R. Terr. catechu, 1. Loth.
Lackritzen-Safft, 1. Qventl.
Biesem/Ambra, jedes, 10. Gran.

Miscire es, davon, nach Belieben, wenn man will/ etwas in Mund genommen.

### Wider die Heiserkeit.

Lasse in der Apothecke Zucker-Küchlein giessen, welche mit Salbey-Wasser angemacht sind, und iß davon, nach Belieben, wenn du wilst, etliche.

# CAP. XV.

## Wider die Krätze.

Eusserlich ist gut, wenn die Krätze würcklich dar, wenn man Toback in Bier kochet, und die Hände, und andere mit der Krätze beladene Glieder, offt drein hält, und darmit wäschet, aber allezeit so warm, als es zu erleiden.

NB. Wenn man das Mercurialische Gold an sich träget, thuts auch gut/und innerlich antiscorbutica.

Es entstehet aber die Krätze aus einem scharffen saltzichten unreinen und corrupten Geblüte/ welches so dann allerhand Geschwüre und Schelffen auswirfft; Kommt öffters vom Anstecken an.

Sie ist aber zweyerley: Die feuchte und trockene Krätze. In der feuchten Krätze, da Blattern aufschiessen/und Flatschen, braucht man blutreinigende trockene Dinge, und resolvirende antiscorbutica, als da sind: Tinctura Antimonii, Erdrauch-Essenz, welche sonderlich nützlich, Cardubenedicten - Essenz, Essenz von Tausendgülden Kraut, Essentia lignorum, scabiosæ &c. wie auch gelinde purgirende, und Schweiß - treibende Medicamenta, sonderlich vom Antimonio, als Antimonium Diaphoreticum simplex, & Martiatum, müssen aber wohl præpariret seyn. Die Schwefel-Blumen sind auch vortreflich, wenn man alle Morgen, nüchtern, ein halb 1. biß 2. gute Messer-

spi-

spitzen voll, nach dem Alter einnimmt, mit ein wenig Zucker vermischt, nur, wenn belieblich, so trocken.

Ich will etliche Receptchen darwieder vorschreiben.

R. Essent. lignor. drachm. ij.
Tinct. Antimon. tartaris. dr. j.
M. D. ad Vitr. S. Blutreinigung/ wovon offt 30. biß 40. Tropffen zu nehmen.

*Item:*

R. Weissen præparirten Agtstein
Schwefel-Blumen
præparirte Kreide, jedes 1. Qventl.
zart pulverisirte Krebs-Augen / ein halb Qventlein.
Antimon. diaphor. simpl. vel Martiat., ein halb Qventlein.

Vermische es wohl zu einem Pulver, wovon, offt/ 1. Messerspitze voll.

*Item:*

R. Scabiosen-Wasser
Erdrauch-Wasser
Cardubenedicten-Wasser
klein Bathengel-Wasser/ jedes 4. Loth.
Tausendgülden-Kraut-Essentz
Löffelkraut-Spiritus, jedes 2. Qv.
Salmiac-Spiritus
Antimon. Diaphoret. Mart. jedes 1. Qv.
Erdrauch-Syrup/ so viel als nöthig.

Dieses wohl vermischet zu einem Tranck, das

Blut zu reinigen, wovon öffters, umgeschüttelt, einen Löffel voll.

### Purgantzen in der Krätze.

*R.* Extract. panchymag. Croll.
Merc. dulc., ana, gran. xv.
*M.* F. c. Tinct. Tart. Pilul. Num. 16. inaurentur,
D. S. Purgier-Pillen auf einmahl.

### Oder:

*R.* Aloës rosat.
Mercur. dulc., ana, scr. *ß.*
Resin. *J*alapp. gran. vj.
M. F. c. Spir. cochlear. *P*il. *N*um. 17. pulv. cinamom asperg. D. S. Purgier-Pillen auf einmahl.

### *Vel:*

*R.* Mass. *P*ilular. de fumar. gran. xij.
Merc Dulc.
Extract. turpeth. gummos. ana, gr. vj.
Ol. cochlear. destill. gutt. ij.
M. F. c. *E*ssent. fumar, Pil. Num. xv. D. S. Purgier-Pillen auf einmahl.

### Zu schwitzen.

R. Antim. diaph. Martiat. scr. j.
Cinnab. Antimon. scr. ß,
M. D. S. Pülverchen zum Schweiß auf einmahl.

### *Item:*

R. Antim. diaph. simpl. scrup. j.
Cinnabar. Antim. scr. ß.
M. D. S. wie voriges.

NB. Gar zu offt Schweiß zuhalten, und zu purgiren, ist schädlich.

Das

Das Antimon. Diaphor. heilet auch allein die Krätze.

## *Species* zu einem Reinigungs- und *Abstergiren*den Bade, in der Krätze, und anderen Haut-Geschwüren und Flecken.

Nehmt: Mengel-Wurtzel, 6. Loth.
Alant-Wurtzel, 4. Loth.
Eibisch-Wurtzel, 2. Loth.
Erdrauch, 6. Hand voll.
Adermennig
Guter Henrich
Gülden-Wiederthon, jedes 4. Hand voll.
Hollunder-Blüt
Edler Stein-Klee-Blüten, jedes zwey Hand voll.
Lorbeere, 4. Loth.
Welsch-Nuß-Baum-Blätter
Hopffen-Blätter, jedes 6. Hand voll.
gemeinen Schwefel, ein halb Pfund.

Dieses alles gröblich zerschnitten, so sind es Species zum Kräuter-Bade.

### Salbe:

Nehmet Tobacks-Salbe aus der Apothecke, Aland-Salbe, jedes 3. Qventl. weiß Niesewurtz-Pulver, 1. Qventl.
Glette,
Schwefel-Blumen, jedes 2 Qv.
Lorbeer-Oel, so viel genug.
Ol. Tartari per deliquium, ($\frac{1}{2}$ Scr.

Machts zu einem Sälbchen.

**Einanders, etwas köstlicher, und** *delicater.*

Nehmt: Weisse Campher-Sälblein
Pomade/ jedes 3. Qventlein.
Bley-Zucker
Mercur. dulc. jedes 1. Qventl.
Turpeth. mineral. ein halb Scrupel.
Rosen-Oel, so viel als nöthig.

Dieses zusammen wohl vermischet und zu einem Sälblein gemacht, die Händ- und Füß-Gelencke darmit warm einzustreichen, und sich fein warm darbey zuhalten.

NB. Und also ist auch mit vorigen Sälbgen zu verfahren.

In der trockenen Krätze brauche man solche Dinge sonderlich, welche die Schärffe der Saltze corrigiren, aber nicht viele Purgantzen. Die bittere Dinge sind am besten, wie auch humectantia. E. g.

R. Tausendgülden-Kraut-Essenz
Wermuht-Essenz
Elix. propr. s. ac., ana, dr. ij.
Tinct. anodyn. dr. ß.

M. D. ad Vitr. S. Mixtur, wovon/ öffters/ 40. Tropffen.

*Item:*

Nehmet: Holtz-Essentz, (Essent. lignor.) Roßmarien-Blüt, oder Kraut-Essentz,
Erdrauch
Tausendgülden und
Wermuth-Essenz,

Elix.

Elix. propr. ohne Säure, jedes 1. Qv.
Salmiac-Spirit. ½. Qventl.
Tinct. anodyn. 20. Tropffen.
Vermischts: wie voriges zugebrauchen.

*Item :*

R. Antim. Diaph. simpl. vel martiat. dr. ij.
Matr. perlar. præp.
Antihect. Poter.
Cinnab. nativ. vel Antimon., ana, dr. ß.
Laud. opiat. gr. iij.
M. F. Pulvis D. S. Pulver, wovon/ öffters/ 1. Messerspitze voll.

**Sälbgen vor gemeine Leuthe/welches nicht kostbar.**

Nehmet: Tobacks-Salbe/
Ungvent. enulat. jedes 3. Qventl.
Glett 1. Qventlein
Mercur. præcipitat. rubr.
Sachar. Saturn. jedes ½. Qventl.
Menschen-Fett, so viel genug, daß es ein Sälbchen werde.
Vermischts 2c.

Eusserlich Sälbgen, die Hände- und Füß-Gelencke darmit warm zu streichen, und sich warm darbey zu halten.

**Ein anders vor *Delicatere*.**

R. Rosen-Sälblein
Bleyweiß-Sälblein
Pomade/ jedes 2. Qv.
Mercur. dulc. optim. trit.

Turpeth. mineral.
Bley-Zucker, jedes ein halb Qv.
Rosen-Holtz-Oel, 3. Tropffen.
Rosen-Oel, so viel beliebig.

Vermischet es wohl untereinander zu einem Sälblein, sich damit zu schmieren wegen der Krätze, auch die Haut klar zu machen, auch, wie bey vorigen gesagt / die Gelencke darmit warm zu streichen, und sich warm darbey zu halten.

In der Diæt ist dahin zu sehen / daß sehr saltzigte, saure, sehr fette, und unverdauliche Speisen, geräucherte / schleimigte / ꝛc. und ungesunde Geträncke, unreine Lufft / ꝛc. gemieden werden.

*Perfum* :

R. Benzoës, 4. Loth.
Storax, 2. Loth.
Rosen-Oel / 12. Tropffen.
Citronen-Oel / 8. Tropffen.
Zimmt-Oel, 4. Tropffen.

Mache daraus mit ausgepreßtem Muscaten-Oel ein gelindes Sälblein; (Linimentum,) wer da will, mag auch etliche Gran Zibeth darzu thun.

Und dieses wäre es, was vornemlich von denen Kranckheiten des so wohl ledigen als verheyratheten und verwittibten Frauenzimmers und denen darwider dienenden Hülffs-Mitteln zu melden nöthig und nützlich gewesen.

In denen folgenden Capiteln aber soll vornehmlich von denen Kranckheiten derer Kinder gehandelt werden; Demnach lehret

Das

# Das XVI. Capitel.

## Wie eine schwache Leibes-Frucht zu stärcken sey.

DAß eine Frucht sich schwach oder kranck befinde, kan man abnehmen, wenn sie sich wenig und schwach reget, oder, sich zu bewegen, gar aufhöret, und wegen ihrer Hinfälligkeit, sich sencket. Bey solchem Zustande nun ist die Mutter in ein beqvem Lager zu bringen, und sie mit kräfftiger Nahrung zu speisen / und mit guten Mitteln zu erqvicken / da denn / absonderlich, guter Wein / Kinder-Balsam ( Ballam. Embryonum ) äusser- und innerlich, gut / sonderlich auf den Leib mit zustreichen.

Worneben vor Vermögende auch dienen die Indianischen Nüsse, wovon die Frau jezuweilen ein Stückgen essen kan, oder geröstete Semmel in Malvasier / Sect, oder Spanischen Wein, oder andern guten Wein, geweicht, und mit Muscaten-Blüt und Zimmt bestreuet, mit ein wenig Zucker / wenn es kein süsser Wein / auch Confect. alkerm. incomplet, 2. Loth mit gutem Ambra vermischt / die es haben und vertragen können, wovon offt 1. Messerspitze voll zu nehmen.

Auch wird äusserlich auf den Leib gelegt Schlag-oder Hirsch-Hertz-Wasser, Malvasier, Sect, Spanischer Wein, oder anderer schöner spirituöser Wein / doch fein warmicht; Oder: Man nimmt Negelein, Zimmt, Muscaten, Saffran/

ran, Galgant, Majoran, Lavendel, Roßmarien, &c. netzts mit Wein, wirffts auff einen Ziegelstein, und läst den Dampff davon zu der Mutter Leib.

Wer aber nicht sonderlich Vermögens ist, nehme Majoran, Wacholder-Beer / Krause-müntz, Melissen, Lavendel-Blüt / Roßmarien, und legs mit halb Wasser und halb guten Brandewein mit etwas Honig vermischt, warm auf den Nabel, und brauche Würtz-Negelein zum Dampff: GOtt wird auch helffen / denn der HERR sorget so wohl vor die Armen, als vor die Reichen, und hilfft nach seinem Heil. Willen und Barmhertzigkeit.

Man mag darbey kleine Küßgen auf die Hertz- und Mutter-Grube und Pulse binden, von gestossenen Negelein, Muscaten, sonderlich Muscaten-Blüt, dem gelben von Citronen-Schalen / Bibergeil, gantzen Saffran / und 2. Erbsen groß Campher, mit guten Hertz-Stärck- und Schlag-Wasser / Kinder-Balsam, Zimmt-Wasser, oder Rauten / Spick- und andern guten Eßigen, nach eines jeden Belieben, wenn es gleich nur gemeiner guter Eßig, oder Brandewein ist, angefeuchtet, und nur nicht zu frisch, oder Schreck-Kühle, aufgelegt, doch auch nicht warm / nur überschlagen, oder warmicht.

Worbey zu gedencken: Wann die Frucht das böse Wesen hat, und gleichsam zittert / oder bewegt sich gar zu starck, daß man unter jetzt gedachte äusserliche Mittel auch bittter Schlag-Wasser, Bibergeil, und Raute mische; Auch der Mutter 1.

Mes-

Messerspitze voll Marggrafen-Pulver / Bezoar-Pulver, oder 10. Gran wohl-pulverisirten Berg-Zinnober (Cinabaris nativa genannt) eingebe / etwa in guten Wein, oder sonst in etwas; Bezoar-Tinctur, Hirschhorn, Spiritus, Salmiac-Spiritus, Spiritus fuliginis, Spiritus oleosus, und dergleichen, werden innerlich auch gut thun, Dos. zu 30. biß 35. Tropffen: Ein baar Tropffen Zimmt-Oel / oder ander gut destillirt Oel von Negelein, oder nur Agtstein-Oel, sind eben nicht unrecht.

Weil auch, bey natürlichen Geburten, wie bewust / eine Frucht, nahe vor der geburts-Zeit, mit dem Haupte sich zur Mutter-Schooß neiget, und sencket / und also sich fast nicht mehr beweget, so hält man zwar solches nicht vor kranck, jedoch kan man dem Kinde, mit inn- uñ äusserlichen Stärck-Mitteln, zu bevorstehender Geburths-Zeit, durch die Gebährerin, als nemlich Kindes-Mutter, an die Hand gehen, denn, wie *Hippocrates* saget: **Weñ das Kind im Mutter-Leibe sich wendet / giebt sichs in Lebens-Gefahr;** Ohne daß die Gebähr-Mutter, bey der bevorstehenden Geburt, sich zusammen ziehet, und eine schwache Frucht leicht ersticken kan.

Und weil guter Wein / in seiner Maaße gebraucht / Mutter und Frucht stärcket, auch zu der Verstandes-Stärckung dienet, wie gelehrte und kluge Leute davor halten, desgleichen auch der Kinder-Balsam und andere Dinge mehr thun, so hat sich doch ein solch Weib vor Ubermaaße zu hüten, sonderlich / wenn sie hitziger Natur, auch

zum

zum Rothlauff, hitzigen Fiebern, 2c. leichtlich geneigt ist; Wiewohl Ubermaaße niemahls nutzet, auch in den herrlichsten Weinen und spirituösen Wassern.

Wohlriechende und gar süsse Sachen nutzen hier jetzo selten, denn die wenigsten es vertragen können.

## CAP. XVII.

### Etliche der vornehmsten Ursachen einer unzeitigen Geburt.

DErgleichen Ursachen nun, weil sie Mutter und Kind in Gefahr setzen / sollen alle dergleichen Weiberchen, sonderlich auch Weh-Mütter, wissen/ um solchen Leuten mit Rath und That an die Hand zu gehen, und allem Elende, so viel möglich, durch göttl. Seegen vorzubauen.

Die Ursachen nun geschehen von Zeit der Empfängniß an biß zum Ende der rechten Geburths-Zeit, und sind deren zweyerley/ theils langsam-erfolgende, theils plötzlich entstehende; Die langsamen sind entweder abzehrende Kranckheiten, oder zu wenig, oder geringe Speise und Tranck, oder wird das Geblüt, als der Frucht Nahrung, schwer und dick, gemacht, durch Kummer / Melancholey / Schrecken, 2c. und also Mutter und Frucht abgematt und verzehrt, die Leibes-Frucht wird welck, und deren Bande lucker / gering und zart, daß sie hernach, wie eine Birn, welche aus ih-

rem

rem verdorrenden Baume keinen Safft bekommt, samt dem Stiele verwelcket und abfällt; Dahero gute gesunde Speise und Tranck, allerhand Stärckungen / wovon oben gedacht/ zu geniessen und sich so viel möglich, der Traurigkeit, Kummer, 2c. zu entschlagen.

Die plötzlich-entstehende und hefftige Ursachen sind, welche eine auch wohl-genehrte gesunde Frucht von ihren häutigten Banden und Geäder, wormit sie, vermittelst der Nach-Geburt, an die Gebähr-Mutter befestiget ist/abreissen, als da sind starcke Bewegungen, hefftiges Husten, Ausdehnen/ hohes Reichen, gar tieffes Bücken, Geblüts-Uberfluß, überflüßiges und unzeitiges Aderlassen, starckes Erkälten/ Erhitzen, Springen und Tantzen/ vor dergleichen sich denn solche Weiberchen in acht zu nehmen haben.

Hefftige und schmertzhaffte Kranckheiten, als Pest, Ruhr/ Bräune, Blattern, hitzige Fieber, Durchfall, Geschwüre in Seiten, Schlag, Epilepsie, &c. würcken auch solcherley, wie denn, je bißweilen, die Kinder von der blatterichten Mutter die Blattern mit auf die Welt bringen, und obgedachte Kranckheiten/ mit welchen die Mutter befallen worden/ daß zuweilen, Mutter und Kind in Gefahr, ja gar bißweilen eins von beyden darüber sterben muß. Dahero in solchen Kranckheiten ein vernünfftiger Medicus zu Rath soll gezogen werden, kan es aber nicht gleich seyn, hat man schon Bücher, die deutlich davon geschrieben, und sind auch in denen obigen Capiteln die-

ses

ses Tractätleins wider eins und das andere unterschiedliche Hülffs-Mittel zu finden.

Auch wird unzeitiges Gebähren verursachet durch starck purgiren, und Brech-Mittel/ wie auch durch hefftige Geblüt-treibende Artzneyen. It. durch hefftigen Zorn / unmäßiges Baden/ hefftiges Niesen, festes Zuschnüren und binden/ grossen Gestanck, starck- und vieles Lachen, und allerhand Gemüths- und Leibes-Bewegungen.

Es hilfft auch zum frühzeitigen Gebähren, wenn die Mutter selbst schwaches und franckes Leibes, noch zu jung und zart, auch die Gebähr-Mutter zu schwach ist; Oder auch das Kind ist schwach und gering, die Nabel-Schnur zu kurtz, hart-knötigt/ ungestallt, zart oder faulicht/ daß sie das Geblüt aus dem Mutter-Kuchen nicht recht und gnugsam annehmen / durchlassen / und zum Kinde führen kan.

## CAPUT XVIII.

## Was zuthun, wenn nun die Entbindung glücklich geschehen.

Nachdem nun die Weh-Mutter das Kind empfangen, und in warme Tüchlein eingewickelt, hat sie zu versuchen, ob sie die After-Bünde auch bald und leicht haben könte, wo nicht, so ergreiffe sie unterdeß die Nabel-Schnur, streiche derselben Geblüt nach des Kindes Leibgen zu, und nehme einen starcken doppelden seidenen oder an-

andern festen Faden, und je dicker die Nabel-Schnur ist, je öfftermahls und gewisser umwickelt sie dieselbe eine gute qver Hand breit von des Kindes Leibe/ und verwahret diesen Bund mit gewissen Knoten, also/ daß die Adern in der Nabel-Schnur fein geheb zusammen gezogen/ und alle Verblutung verhütet werde, worauf der Nabel in ein doppelt Tüchlein gewickelt, und auf des Kindes Leibgen gebunden wird.

Hierauf schneidet gedachte Wehe-Mutter die Nabel-Schnur eines Fingers lang von dem gemachten Bunde gegen die Affter-Bürde ab, und bindet die zur Affter-Bürde gehörige Nabel-Schnur mit einem starcken Faden der Frau verwahrlich an ein Bein, und giebet hierauf das Kind von sich.

Nachdem das Kind abgelöset/ so soll es die Weh-Mutter wohl verbinden, darmit es nicht anfange wieder zu bluten.

Nun muß sie sich höchstens und ohnsäumig angelegen seyn lassen, wie sie die Affter-Bürde/ entweder durch gelindes Anziehen/ oder Artzney, ausführe, ehe die Mutter sich schliesse.

Hierauf muß sie der Frauen-Unter-Leib/ wie bewust, reinigen/ und solchen vor Erkältung bewahren, auch zu sehen, wenn etwa das Kind einigen Schleim oder andere Unreinigkeit unter der Geburts-Arbeit geschöpffet, daß sie mit einem Finger dem Kindlein in Mund greiffe/ und denselben loß mache. Uber diß ist, zumahl auf schwere Geburten/ wohl in acht zu nehmen, ob das Kind

frisch, ohnmächtig, oder gar todt sey: Denn, würde es tödtlich-schwach befunden, hätte man ohnsäumig zur Noth-Tauffe zu schreiten, unterdeß wäre ihme sonderlich auf den Haupt-Wirbel, an die Schläffe, Nase, ins Angesicht, auf die Hertz-Grube, Nabel und Gemächtchen ein wenig Kinder-Balsam, oder sonst gut Schlag-Wasser, Hirsch-Hertz-Wasser, Hertzcarfunckel-Wasser, oder ein wenig Wein oder Brandewein, sonderlich aus dem Munde, darmit es etwas laulicht sey, zu sprützen, mit gekäuetem Gewürtz das Kind anzuhauchen, auch wohl wenige Tropffen von obgedachten Wassern in Mund zu geben. Spirit. Sal armen. kan man auch, doch behutsam, zum Riechen, und Anstreichen, nutzen.

Die Kinder werden auch ermuntert, wenn man die Füßsöhlchen mit einem weichen Bürstchen, mit gewärmten guten Wassern, Wein, oder Brandewein genetzt, streichet, auch an den, zumal lincken, Brüstgen säuget.

Hierbey ist auch wohl zu mercken, daß unter solcher Noth nicht alle umstehende Weiber nur allein nach dem Kinde lauffen dürffen, sondern sie müssen auch zum Theil bey der Entbundenen bleiben, und ihr wider die Zufälle, die etwa kommen, mit Mitteln beyspringen. Vid. vorne von dem Weiber-Artz.

Ehe das Kind gebadet wird, beschaue man alle seine Gliederchen wohl, und bade es, wie bewust, mit guten Kräutern, oder mit etwas Wasser mit Wein vermischt, wer es haben kan, oder

mit

mit süsser Milch, oder Wasser allein, welches alles so warm seyn muß, daß die Frau/ einen Schwam̃ darein getunckt, anf ihrem Auge wohl leiden könne.

Bald nach der Geburt kan man den Kindern süß Mandel-Oel mit gewundenen Zucker einflössen, so gehet der schwartze Dreck Meconium genannt/ desto besser von ihnen unten raus/ darmit sie hernach nicht so leichtlich Reissen bekommen.

Man giebet ihnen nicht so flugs zu essen und zu trincken/ oder zu säugen, es sey denn/ wenn sie zu matt, ein wenig guten süssen Wein einzuflössen.

Mit dem Zungen-Lösen/ so bedarffs unter hunderten kaum eines; Wie solches aber zu thun/ wenn es nöthig, ist bekannt.

Weil auch offt geschicht, daß aus der Kinder ersten Glieder Entwerffung, oder, durch arbeitsame Geburt, ein Kind an seinem Haupte sich geschoben, oder am andern Gliede einige ungerade Gestallt bekommen und mitbracht hätte/ muß die Kind-Frau solche Ungleichheit am Haupte/ Nase, Ohren, Lippen, Armen, Schenckeln, Händen oder Füssen/ nach Befindung des Zustandes gemachsam mit ihren Händen wieder zusammen drücken, und erstlich leidlich, hernach etwas fester gleich binden, worauf denn ferner im Einwinden fleißig zu sehen ist.

Wann auch ein Kind/ unter arbeitsamer Geburt, an seinem Leibe und Gliedern, durch hartes Andrücken, Biegen und Ausdehnen, geschwächet worden, werden dessen Glieder uyd gantzer Leib

mit einen Glieder-stärckenden Bade von allerhand guten Kräutern, als auch hernach Bieber- oder Lorbeer-oder Ziegelstein-Oel mit destillirtem Spick-oder Majoran-oder Salbey-Oel vermischt, gestärckt.

Von **Mutter-Mählern**/und was darwider zu gebrauchen, ist bereits vorne gehandelt und gnugsame Medicamenta wider dieselbe angeführet worden.

# CAP. XIX.

## Was zu thun wenn die Nachgeburt nicht folget.

DAvon ist bereits in obigem Capitel etwas gesaget worden; Doch kan nicht schaden, wenn noch ein wenig von solchem Zufall allhier gedacht wird, weil durch Zurückbleibung der Nachgeburt, oder eines Stückchens davon, die Fäulung bald nach der Geburt anfähet, woraus gefährliche Fieber und tödtliche Zufälle kommen, ohne daß auch das Geblüt, durch nicht Ablösung der Nachgeburth, desto stärcker weggehet, und also der Zustand gefährlicher wird.

Man braucht aber solche Medicamenta, die in **schwerer Geburth**, und **Verstopffung der Monaths-Zeit** genutzet werden, wie vorne unter dem hiervon handelnden Capiteln nach zu lesen.

Es hat aber die Kind-Frau, nach jedweder Geburt

burt wohl acht zu haben, wenn die Nachgeburth nicht bald folget, daß solche durch gelindes Anziehen der Nabel-Schnur / ohne alle Verweilung gelöset werde; Will sie aber nicht folgen, muß sie befördert werden durch Eingebung austreibender Artzneyen, zum Exempel: 2. Tropffen Agtstein- oder Wacholder-Oel, oder 5. Tropffen Seven-Baum-Oel, oder etliche Gran (etwa 10.) Borrax mit ein paar Messerspitzen voll Seven-Baum-Pulver vermischt, oder 1. Qventl. Nachgeburt mit Lavendel-Wasser, oder guten Wein, worinnen Agtstein-Pulver aufgewallet ist. Und muß auch die Kreistende ihre Kräffte darbey wieder dran strecken, so viel sichs thun lässet, darmit sie, durch GOttes Gnade, dieser Gefahr entgehe. Solte es geschehen, daß die Nachgeburt doppelt, oder starck, angewachsen wäre, oder die Gebähr-Mutter sich wieder schliessen wolte / leget sie das Kind, mit warmen Tüchern bedeckt, an ihre Seite nieder, und brauchet Erweich-Mittel, behält unterdessen die Nabel-Schnur in der lincken Hand, und kömmt mit der rechten fetten Hand zur Mutter/und fähret mit dem Zeige-Finger an der Nabel-Schnur hinauf, sich nach der Nach-Geburth, welche / nach der Entbindung, sich wieder zusammen und nach der Mutter-Grunde hinauf begiebt, recht zu versichern, daß sie nicht / an statt der Nachgeburth, die Gebähr-Mutter an sich ziehe / oder mit der Nachgeburth ein Stück davon abreisse, darum streiche sie oben an der Gebähr-Mutter mit ihren äussersten Finger hin, und

ledige das Geäder mit ihren nicht scharffen Finger-Nägeln gemachsam, und ohne Verletzung, ab, und wenn noch Geblüt in der Mutter liegt, führe sie solches zugleich aus, und helffe also der Kreisterin zur vollkommenen Entbindung. Was sonst die Nach-Geburth möchte aufhalten, als Furcht, Schrecken, Scheu, kaltes Trincken, äusser- und innerliche Erkältung, wohlriechende Dinge, rc. muß von einer solchen Frau bleiben.

## CAP. XX.

### Von Nach-Wehen.

HIervon ist auch vorne was gedacht worden; Kan aber nicht schaden, wenn hier von einem und dem andern noch etwas erwehnet wird.

Es bleiben aber die Nach-Wehen selten aussen, und setzen solche öffters den armen Weiberchen sehr hart zu, welche von Ausdehnung, Drückung, und gleichsam von Verwundung der Gebähr-Mutter entstehen, scharffen Unreinigkeiten, übel-gehaltenem Diæt, als sonderlich genossenen sauren, scharffen, blehenden rc. Dingen, von Erkältung, rc.

Weil aber unter diesen Schmertzen allezeit viele und schädliche Unreinigkeiten abgeführet werden, als hat man solche im Anfange nicht zu vertreiben, sondern nur zu lindern, durch Eingebung 2. oder 3. Loth süß Mandel-Oel, Baum-

Oel

Oel, ungesaltzen Hühner-oder Capaunen-Fett; Den andern oder dritten Tag gebe man die Helffte vom nachfolgenden berühmten Pulver ein:

Nehmet: Wall-Wurtz, 1. Qv.
Muscaten Nuß
Pfirsch-Kern, jedes ein halb Qv.
des besten Ambra, 6. Gran, oder, wer solches nicht vertragen kan, nehme
frischen Biber-Geil, 15. Gran.

Misc. In warmer Hafer-Brühe, oder Wasser-Süpgen mit Kerbel gemacht, einzunehmen.

Arme nehmen täglich ein oder zwey mahl gestossene Wall-Wurtzel 3. Messerspitzen voll auf einmahl.

Eusserlich nehme man Meliloten, Till, Hollunder-Blüt, Chamillen, Wermuth, Meter, Salbey, Poley, Raute, Pappeln, Lein, Kümmel, Lor-Beeren, Fœnum græcum, und Hafer, so viel beliebet von jedem, koche es in süsser Milch, oder Bier, und lege es öffters warm auf, alleine, daß es ja nicht zu kalt auf dem Leibe werde. Manche legen es gar nur so trocken wohl-warm auf.

Vom Geblüt, oder Wochen-Reinigung, *Locbiis*, wenn es zu wenig oder zu viel, ist gleichfals schon genugsame Erwehnung geschehen.

## CAP. XXI.

## Wann die Nabel-Schnur eher als das Kind ans Licht kömmet.

WJe die Nabel-Schnur einem Kinde im

Mutterleibe Lebens-Gefahr verursachen kan/ wenn sie gering, zu kurtz oder zart erwächset, oder gar faulend wird, oder/ wenn sie sich um den Halß umschlinget, und durch starcke Bewegung zuweilen des Kindes Halß so hart zusammen ziehet, daß es darüber sterben muß, oder, wenn das Kind, durch mühsames Bewegen, gar einen Knoten an der Nabel-Schnur machet, wordurch der meiste Nahrungs-Zugang dem Kinde entzogen wird, daß es weder zu seinem rechten Wachsthum, noch zu völligen Kräfften kommen kan, dergleichen bißweilen geschiehet. Also kan auch die Nabel-Schnur ausserhalb der Mutter unter der Geburt Gefahr verursachen / wenn sie mit des Kindes Häupt in die Geburth kömmet, und allda etwa hart zusammen gedruckt wird, oder kömmet vor dem Kinde ans Liecht und erkaltet, da denn die Weh-Mutter höchsten Fleiß anwenden muß, darmit solche vorgefallene Schnur nicht kalt werde, oder doch bald wieder gewärmet, gestärcket, und wieder zur Mutter hinter das Kind gebracht werde, auch unter solcher Verrichtung, die Frau selbst keine Erkältung leide.

Diese Zurückhaltung der Nabel-Schnur in der Gebähr-Mutter kan auch befördern, wenn die Kreisterinn nicht zu hoch lieget, auch nicht sitzet, stehet, oder von einem Bette zum andern gehet, sondern bleibet mit dem gantzen Leibe fast gleich niedrig liegend, oder, wird so wohl zu dieser Zurückbringung, als besserer Gewinnung des Kindes, gar ins Wende-Lager gebracht.

Wäre aber die Nabel-Schnur nicht im Leibe zu behalten, oder die Wehen trieben solche wieder heraus/hat die Wehe-Mutter mit allem Ernst dahin zu trachten, wie sie auch das Kind, so bald es möglich, zur Welt bringe, es geschehe auch mit dem Haupte oder Füßgen; Denn erkaltet die Nabel-Schnur / und das Geblüt gerinnet / so höret der Pulß auf, geschiehet solches, und das Kind kan nicht gebohren werden / so muß es ersticken, nicht, weil es keine Nahrung aus der Nabel-Schnur bekömmet, (denn es sonst noch wohl einige Zeit von dem in seinem Leibchen enthaltenem Geblüte leben könte,) sondern/weil der Erkältung halber, der Zugang des lebhafften Geblüts aufhöret, und die sonst durch die Nabel-Schnur zufliessende reine Lebens-Geister, durch dergleichen auch erwachsene leben und gesund sind, die des Kindes Athem-holungs-Stelle vertreten / erleschet, daß also ein geschwinder Todt erfolget, es sey denn, daß das Kind bald gebohren, und der allgemeinen Lufft genießig werden kan.

## CAPUT XXII.

### Was zu thun, wenn die Nachgeburt an die Geburt kömmet, oder vor dem Kinde gar ausfällt.

DIe Nachgeburt ist ein unentberlich Stück einer im Mutterleibe noch enthaltenen Leibes-Frucht, so gar, daß man dieselbe, wegen ihrer

steten Geblüts-Præparation, wohl der Leibes-Frucht Magen, Leber, Hertz, Lungen, und Säuge-Brust nennen könte; Dahero auch solche, so lange ein Kind noch nicht gebohren ist, auch im Mutterleibe bleiben/und der Frucht Nahrung und Leben erhalten.

Wenn aber die Wehe-Mutter die Nachgeburt von ihren Banden abgebrochen, und mit ihrer weichen Substanz vor dem Geburts-Schlusse antrifft, und darneben empfindet / daß das Kind noch lebet, kan sie zwar erstlich die Nachgeburt, wenn sichs thun lassen will dem Kinde an die Seite legen, in Ansehung aber, daß dieselbe schon von der Mutter abgerissen ist, muß sie sich nicht säumen, das Kind bald zur Welt zu bringen, und die Nachgeburt hernach zu holen, und das Kind, wie obgemeldt, mit dergleichen obgemeldten Mitteln zu stärcken.

Wäre aber die Nachgeburth schon aus der Mutter gefallen, ists noch viel gefährlicher, als der Vorfall der Nabel-Schnur / und darff so dann die Weh-Mutter die Nabel-Schnur nicht abschneiden, biß das Kind gebohren ist / damit nicht unter Verweilung dieser Ablösung und Geblüts-Entziehung das Kind sterbe.

Weil nun wieder diese Gefahr der Mutter und Kindes kein näher Mittel zu finden/als wenn das Kind ohne alle Verweilung, wie man nur kan/ gebohren / und die Gebähr-Mutter ausgeleeret wird: Denn/ so lange nach halb-oder völlig-abgebrochener Nachgeburth / das Kind, oder ein

Stück-

Stückchen von einem todten Kinde, oder von der Nachgeburt, oder sonst etwas zurücke bleibet, so lange ruhet die Natur nicht, solches durch die Wehen auszutreiben, unter welcher Arbeit denn das Mutter-Geäder nicht allein offen behalten, sondern auch das Geblüt, zu der Mutter und Frucht Verderben unaufhörlich abgetrieben wird.

Wenns auch geschicht, daß die Nachgeburth vor dem Kinde aus der Gebähr-Mutter fället, so dienet der Frucht noch zu einiger Stärckung, wenn diese Nachgeburth in warme Tüchlein eingewickelt wird, welche in wohl-leidlichem warmen Malvasier, Spanischen, oder andern guten Wein, warmen Bier, oder warmer Milch, oder in einer Kräuter-Brühe getaucht worden sind, und also die Nachgeburth warm erhalten wird, welches eine Beyständerin verrichten kan, indem die Weh-Mutter alsdenn mit Gewinnung des Kindes zu thun hat.

## CAP. XXIII.

OBgleich eine Frau ohne die Gebähr-Mutter leben kan, als welche zuweilen verdirbt, oder sonst aus Noth weggenommen werden muß, so ist doch ihre Erhaltung auch bey Brüchen und Vorfällen wohl in acht zu nehmen.

Wenn also eine Wehe-Mutter bey einer Kreisterin einen Bruch oder Vorfall antrifft, muß sie die Frau also lagern, daß der Bruch oder Vorfall

fall zurück gehalten, und dem Kinde hervor geholffen werden kan, deßwegen, wenn es nun zum Gebähren kömmt, sie eine sonderliche Persohn bedarff, die solche Schäden zurück halte, daß sie nicht unter den Wehen ärger werden, oder erkalten, geschwellen, und die Geburth hindern.

Wofern aber nun des Kindes Haupt / entweder durch unglückliche Geburths-Arbeit, oder durch Fäulung vom Leibe abreist, und zurück bleibt, muß die Weh-Mutter, weil die Oeffnung noch gut ist / mit ihrer rechten Hand den Kopff suchen, und sehen / wie sie einen oder 2. Finger in den Mund bringe / und mit dem Daumen das Kind fasse, und also das Köpffchen heraus ziehe; Risse sich aber der Kinn-Backen gar ab, so ziehe sie die rechte Hand heraus, und bringe die lincke unter das Haupt, und führe behutsam einen Haacken hinein, welcher mit dem Hefft fast drey viertel Ellen lang, und die Spitze stumpff seyn muß, welchen sie mit der lincken Hand in des Kindes Augen- oder Ohren-Höhle, oder ins Hintertheil des Haupts fest eindrücket, denn leitet sie also das Köpffgen mit ihrer lincken, und ziehet mit dem Haacken in der rechten Hand dasselbe durchs Schloß heraus.

Wäre auch das Köpffgen / wegen seiner Grösse / nicht durchzubringen, muß man sehen / wie das Haupt, durch Abbruch eines Theils desselben, kleiner und leichter durch zu führen geschickter gemacht werde,

Wenn nun das Köpffgen heraus ist, muß man auch alles/ was noch in der Gebähr-Mutter zu rück blieben/aus reinigen.

## CAP. XXIV.

### Von denen gemeinesten Kranckheiten der Kinder, und was darwieder zu gebrauchen, Als

### Wider das Abnehmen der Kinder.

Innerlich brauche man fleißig Viol-Wurtzel, und kan man, mit Zusetzung anderer Dinge/ folgendes herrliche Pulver machen, und eingeben:

R. Viol-Wurtzel
Klein-gefeilt Eisen, jedes 20 Gran, oder 20. Pfeffer-(Gersten-)Körner schwer.
Antimon. Diaphoretic.
præparirte Krebs-Augen
Berg-Zinnober, jedes 10. Gran.

Mischets untereinander/ und davon, des Tages, 2. biß 3. mahl allzeit einer Erbsen, biß eines Messerspitzchens groß, nach dem Alter, zu gebrauchen.

Und:

Man nehme Myrrhen-Essenz
Agtstein-Essenz. jedes ein halb Qv.
Spir. Sal. armeniac., 20. Tropffen.

Vermische es, davon des Tages, nebst vorigen Pulver, auch zwey biß drey mahl, umgeschüttelt/ alle-

allemahl 5. biß 17. Tropffen/nach dem Alter, einzugeben.

## Wider die Mit-Esser, und andere Würmer.

Solche haben ihren Ursprung gemeiniglich aus der unverdaulichen Materie/ welche in der Verdauung zurück bleibet, diese fänget an zufaulen, und wachsen endlich Würmer draus; Man vertreibet sie, wenn man den Kindern, des Tages 1. oder 2. mahl, Balsam Sulphuris eingiebt, von 1. biß 3. Tropffen auf einmahl. Nichts aber ist besser, als des Tages nur einmahl, gefeilt Eisen/ohne Stahl, fein zart, einer halben oder gantzen Erbsen grob/ eingegeben, das tödtet ohnfehlbar alle Würmer, zumahl auf Butter-Brodt genossen/ wenn es möglich.

Ferner:

Helmontius recommendiret das Wasser, worinnen Qveck-Silber gesotten, zu trincken, doch wenig/ welches alle Würmer tödtet, und den Kindern und Erwachsenen nicht schadet, auch, darmit gewaschen/ die Würmer in Geschwuren tilget.

*Item*:

Siede Coloqvinten/ Ochsen-Galle/ Aloë, und Wermuth mit Wein, Oel, und Wachs, lege diß auf den Bauch über den Nabel. Alleine bey schwachen Naturen nehme man sich in acht.

*Item*:

Hänge einem um den Halß die Wurtzel von Attich, so den 6. 17 oder 18. August gegraben ist.

Auch Bley öffters zerschmoltzen und in das Was-

Wasser fallen lassen, hernach solches Wasser getruncken.

Ferner:

Nimm einen Coloqvinten-Apffel, schneide ihn in der Mitte von einander, und röste ein Theil davon mit einer Ochsen-Gall in einer Pfannen, biß es einen guten Theil der Gall in sich gezogen; Dieses lege über den Nabel so warm, als du es erleiden kanst, zu Nacht vor dem Schlaff, und binde es wohl auf, laß über Nacht liegen. Dieses continuire 3. Tage nacheinander / so sterben die Würmer. Wenn man den Coloqvinten-Apffel in frischer Butter röstet / hernach die Butter durchdrücket, und den Nabel darmit salbet, thuts auch gut; Alleine, man muß die Natur des Patienten wohl ausforschen, denn, bey schwachen Naturen muß man sich in acht nehmen.

*It.* Pulv. lumbricor. c. C. C.; *It.* Myrrhen 1. Erbsen groß des Abends eingenommen.

Wenn man den Kindern fleißig Myrrhen, oder Myrrhen-*Essenz*, eingiebet, verhütet es die Würme.

Es sind aber der Würmer mehr als einerley: Etliche sind rundicht, Teretes, und dieselbe nagen am stärckesten / und beissen, die Patienten haben darbey / insgemein, einen trockenen öfftern Husten, Schlucksen, Eckel / Ohnmachten, Hertzens-Angst / und turbulenten unruhigen Schlaff.

Hernach sind welche breit, Lati, allwo eine unersättliche Begierde zu essen ist, und ein geschwinder Stuhlgang unverdaulicher Speisen, starck

Ab-

Abnehmen des Leibes/ und Magerheit, Schmertzen, balde in der rechten, balde in der lincken Seiten.

Wieder etliche werden Ascarides genennet/und sind gar kleine Würmgen, welche im Affter-oder Mast-Darm (in intestino recto) produciret werden, und zwar von den Excrementis, die allzulang alldar liegen bleiben und faulen / machen verdrießliches Jucken und Kützelung, denn solche Ascarides erwecken einen verdrüßlichen fast stetigen juckenden Schmertzen, als wenn Ameissen, in den Afterdarm zumahl, lieffen/ und hat der Patient immer Begierde zu Stuhl zu gehen, da es doch wenig oder nichts ist.

Die Ursache nun solcher Würmer ist ein leimicht-und schleimichter, unverdaulicher, auch wohl scharffer Schleim, welcher gemeiniglich von unverdaulichen, leicht-faulenden/ pituitösen, blehenden Speisen, rc. entstehet, z. E. von scharffen schmierichten Käsen/ Hülsen-Früchten/ Schweine-Gänse-und Endten-Fleisch / allerhand weichen Garten-Früchten, rc. Denn, weil solche der Magen nicht verdauen kan, lässet er sie fallen, und denn wirds zu Schleim, welcher dergleichen Ungezieffer hervor bringet, und dergleichen.

Noch etliche Recepte sollen hieher wider die Würme gesetzet werden, E. gr.

R. Merc. viv. unc. ij.

Coqv. per aliqvot horas in Aqv. gramin: absynth., ana, unc. iiij. ad dimidiæ partis remanentiam, & adde:

Antim.

Antimon. Diaphoret. 15. Gr.
Tinct. Aotimon. tartarisat. 10. Tropf.
Sirup. de Cichor. c. rhabarbar. 1. Loth.

Vermischts: Tråncklein, wovon bißweilen ein Trincklein, umgerůttelt.

Oder:

Nehmet: Dorncrell-Pulver wieder die Wůrmer,
Spec. diaturbith. c. Rhabarb. jedes 1. Qv.
præparirte Eisen-oder Stahl-Spåhne (Limatur. Martis præpar.)
Antim. Diaphor. 20. Gran.

Macht, oder lasts machen, nach der Kunst mit weissen Zucker, so viel nöthig, in der Apothecke, Kůchlein, (Rotulæ,) wovon öffters zugebrauchen. Der Zucker muß erst in Wermuth-Wasser zerlassen werden.

Gleichfalß:

Nehmet: Elix. propr. ohne Såure 1. Qv.
Spir. Sal. dulc.
Wermuth-Essentz, jedes ein halb Qv.

Vermischts / wovon, nach dem Alter, 7. 15. 30. biß 40. Tropffen zu geben.

Auch:

Nehmt: Myrrhen- und Tausendgůlden-Kraut-Essenz, jedes 1. Qv.
Elix. vitriol. Mynsicht. 20. Tropf.

Vermischts / wie voriges zu nehmen.

Ein Pulver:

Nehmet: pulverisirten Wurm-Saamen, præparirte Eisen-oder Stahl-Spåhne, Limat. Mart. præpar. jedes 1. Qv.

Auserlesen Myrrhen-Pulver,
Cinnabar. nativ. vel antimon.
Bezoard. mineral,
Mercur. dulc. optim. præp. jedes ein halb- oder gantzen scrup.
Reinfarn/ Wurm-Kraut-Oel. i.e. Ol. tanaceti, 5. Tropf.

Machts zum Pulver, wovon Morgends und Abends, ein halb / oder gantzen / oder Feld-Bohnen, oder einer Messerspitze groß, nach dem Alter / zu nehmen, oder zu geben / auch sich, sonderlich wegen des Qveck-Silbers, warm darbey zuhalten.

Der Diæt ist höchst-nöthig / daß man meide schleimichte, viscöse, leimichte, blehende, geräucherte/sehr-fette, sehr-süsse / süchtige / und unverdauliche Speisen / Hülsen-Früchte, viel Kohl und Kraut, Schwein- Gänse- und Endten-Fleisch, Milch-Speisen / faulen scharffen Käse, und alles was leicht faulet / und scharff wird. Das Essen soll wohl-verdaulich, wohl-gewürtzt und gesaltzen seyn; Das Geträncke auch gut, Ebreiß- und Wermuth-Bier, und Wein, sind sonderlich nützlich. Die Gemüths-Bewegungen sollen auch möglichst gezähmet werden.

## Wider den Soodt.

Wenn die Milch der Mutter sauer und scharff, pfleget sich solche, als ein weisser Schleim/auf die Zun-

Zunge, und an Gaumen zusetzen; wird curiret/ daß man Gänsegrau-Wasser (Aquam anserinæ) nehme, und die Zunge, Gaumen, und Mund, öffters darmit abwasche.

Innerlich sind gut præparirte Krebs-Augen, davon, des Tages, ein oder 2. mahl, allzeit 1. Erbsen biß zu 1. Messerspitzgen groß, gebrauchet.

Man nehme solchen Affect fleißig in acht, denn die Kinder offt dran sterben. Die Mutter soll auch corrigirende Artzneyen brauchen, um die Milch zu verlassen/ als:

Pulverisirte rothe Corallen, 2. Qv.
Krebs-Augen (oder Krebs-Schalen welche hier noch besser) 1. Qv.
Præparirte Perlen
Antimon. Diaphoret. Mart. jedes 1. Scr.

Mischet es wohl unter einander zu einem Pulver, wovon, die Mutter, des Tages 2. biß 3. mahl, 1. Messerspitze voll zu nehmen, worinnen beliebet/ und einen guten Diæt darbey halten, daß sie/ wegen des Kindes/ wohl-verdauliche Speisen und gut Geträncke brauche, und also tüchtige Milch bekomme.

NB. Worbey zu gedencken, daß das Kind/ nach dem Einnehmen der Mutter, wenigstens eine Stunde darnach, erst säuge, welches allezeit in acht zu nehmen, wenn die Mutter mit brauchen muß.

*Item:*

Johannis-Brodt und geröstete Erbsen, auch Kreide genossen.

Pulver:

Nehmet: præparirte Perlen-Mutter
Kreide, jedes 2. Qv.
armenischen Bolus
Siegel-Erde / jedes 1. halb Qv.
Antimon. Diaphor. lunar., vel simpl. ein halb Qventl.

Nachdem es wohl vermenget, ist es gleichfalls wie obiges Pulver zu gebrauchen.

Die Saturnina sind auch nicht zu verachten.

Morsellen:

R. Weisse Kreide mit Rosen-Wasser præpariret, 3. Qv.
Muscaten-Nuß, anderthalb Qv.
Süß-Holtz
Qvitten-Kern / jedes 1. Qventl.
præparirten armenischen Bolus,
pulverisirte rothe Corallen
Antimon. Diaphoret. Mart. sive simpl.
Berg-Zinnober / jedes ein halb Qvent.
Karpffen-Stein mit Wegerich-Wasser zubereitet,
etwas dörre Muscaten-Blüt
auserlesene Myrrhen
guten Saffran, jedes 1. Scrupel.
præparirte Perlen, ein halb Scrupel / oder
præparirte Perlen-Mutter / 1. Scr.
Eingemachte Citronen-Schalen.

Alle diese Stücke mit 12. Loth in Qvitten-Wasser zerlassenen Zucker vermischt und sonderliche Morsellen daraus gemacht, wovon / wenn es Noth,

Noth, ein Stückgen zu essen, oder auch sonst, nach dem Alter, ein Stückgen zu geniessen.

Sauer, sehr-gesaltzene, sehr-fette, geräucherte, scharffe Speisen schaden am meisten, saurer Wein, saur Bier, viel Toback und Brandewein, kalt Trincken ꝛc.

## Noch ein paar Hauß-Mittelgen, vor Alte und Junge.

Man nehme 4 Loth Zucker, 2. Loth Kreide, ein halb Loth Muscat-Nuß, alles gepülvert, und, davon, Morgens und Abends, eine gute Messerspitze voll genommen.

## Oder:

Etliche rothe Hafer-Körner gegessen.

Ein klein Trünckchen nicht gar zu scharffe Lauge mit etlichen Tropffen Aniß-Oehl getruncken. Schnecken-Häußgen gantz weiß gebrannt, und gepülvert eingegeben, verrichtet auch hier viel guts.

## Wann die Kinder aus der Ruhe kommen.

Es sind nun allerhand Ursachen, welche solches verursachen, und werden die Kinder davon sehr abgemattet, als: wenn man die Windeln im feuchten Wetter und Lufft draussen hängen läßset, oder, man störet die Kinder, zur ungewöhnlichen Zeit, aus der Ruhe, ꝛc.; Mithridat und Theriac sind gut, nur nicht zu viel und nicht zu offt; Dos. nach dem Alter der Kinder, von 1. halben biß 1. Erbsen groß; Zu offt und viel macht er dumm und dämisch, convulsiones, Mattigkeit, ꝛc. und sonsten grossen Schaden.

Pulver:

Man nehme gefeilt Helffenbein

Wilde Schweins-Zähne, jedes 20. Gran.

Berg-Zinnober, wohl klein gebẽ/ Gran ꝛc.

Dieses vermischt, und Morgens und Abends/ 1. Erbsen groß, biß zu 1. Messerspitzchen, ein zu geben.

Euserlich salbe man die Schläffe und Pulße mit Muscaten-Oel.

### Wenn die Kinder erschrecken, und im Schlaff auffahren.

So mache man ein Säckgen mit gestossenem Aniß-Saamen/ und lege es den Kindern warm aufs Häupt, und hänge ihnen rothe Corallen-Zincken an Halß; Die Schläffe salbe man mit folgenden Sälblein:

R. Ausgeprest Muscaten-Oel, 1. Qv.

Aniß Oel, 5. Tropffen, Misc.

Innerlich findet man gut das Marckgraffen-Pulver, wie auch D. Michaël. Haupt-Pulver/ welches in Apothecken zu kriegen/ allwo die Dosis auch zu erfahren.

### Wieder das böse Wesen der Kinder oder *Epilepsie*.

Nehmet Spir. Sal. armen. mit Bibergeil-Essenz, thut davon etliche Tropffen auf ein bißgen Baumwolle, und haltet es an die Nase/ streichet darmit die Schläffe, Pulße/ Hertz-Grube, Fuß-Sohlen ꝛc. thut auch ein Tröpffgen/ bißweilen, da-

davon auf die Zunge; Man kan auch wohl die Fußsohlen mit Bibergeil-Oel salben.

Innerlich ist das Marggraffen-Pulver / wie bekannt zu gebrauchen.

*Item:*

R. Lap. specular.
Cran. human.
Ungul. alcis, ana, q. v.
Fol. ☉. Num. iij.
Fol. ☽. Num. vj.
Misc., Dos. à gran. iij. ad vij. vel. x.

Der Lapis specular., oder Marien-(Frauen-) Glaß, Spaat, ist alleine gut; Dos. pulveris. von gr. v. ad v.

Elends-Klaue / gut Einhorn, Ofen-Rueß, gebrannter Maulwurff, Bibergeil / Schwalben- und Elster-Wasser, Berg-Zinnober, (welcher sonderlich herrlich, von Gran j. biß zu v. bey Kindern/) Linden-Blüt-Schwartz-Kirsch-Wasser, Eichen-Mistel, Menschen-Hirnschädel / und dessen Mooß, Marggraffen-Pulver / D. Michaëlis Haupt-Pulver, Crollii Pulver wider die Epilepsie, und Langii Wasser darwider, sind bekannte / doch auch herrliche Mittel.

Ein baar *Recepte:*

R. D. Langens Wasser wider die Epilepsie, 6. Qventl.
Linden-Blüt-Wasser
Mäyen-Blumen-Wasser
Schwartz-Kirsch-Wasser
Beonien-Wasser, jedes 2. Loth,

Bibergeil-Tinctur mit Salmiac-Spiritu zubereitet/ ein halb Qvent.
Flüchtig Saltz von Menschen-Hirnschädel ein halb Scrupel.
Laud. opiat. anderhalb Gran.
Sulphur. Vitriol. anod. 5. Gran.
Cinnab. antimon vel nativ. 1. Scrupel.
Pöonien-Blüt-Syrup, 5. Qvent.

Dieses alles wohl untereinander gemischet zu einem Tranck / wovon alle Stunden / umgerüttelt, 1. viertel, 1. halben oder 1. Löffelchen voll, nach dem Alter zu geben.

*Item:*

*R.* Specific. cephal. Mich.
Pulv. Manhion., ana, dr. iß.
Sulphur. Vitriol. anod. gr. viij.

M. F. *Pulvis*, D. S. Pulver, wovon/ Abends und Morgens, auch öffters, 1. Erbsen / Bohnen groß, oder Messerspitzen voll, zu geben.

*Item:*

R. Schwartz-Kirsch-Spiritus
Mäyen-Blumen-Spiritus
Bibergeil-Tinctur mit Salmiac-Spiritu zubereitet, eines jeden 1. Qv.
destill. Salbey-Oel, 10. Tropffen.

Thut es zusammen, so ist es eine Mixtur, wovon, alle 2. Stunden / umgeschüttelt / 5. 9. biß 15. Tropffen, nach dem Alter, zu geben.

*Item:*

R. Cardubenedicten-Essenz.

Hirsch-

Hirschhorn-(oder Ofen-Ruess-)Spiritus, jedes 1. Qventl.
Majoran-Oel
Agtstein-Oel, jedes 5. Troffen.

Nachdem es wohl vermenget / ist es wie das vorige zu gebrauchen.

# CAPUT XXV.

## Wann die Kinder Zähngen bekommen.

WAnn die Kinder Zähne hecken / und geiffern sehr / ists nützlich, haben sie einen Durchfall, ists nicht so gut, jedoch darff man solchen so flugs nicht stopffen.

Es machet das Zähne-Hecken den Kindern, meists, grosse Schmertzen, weil die Zähne durch das Zahn-Fleisch / mit Gewalt, brechen müssen, und finden sich allerhand schwere Zufälle darbey, als Jucken des Zahn-Fleisches / Entzündungen, Husten, Schnupffen / Unruhe / Auffahren, Durchlauff / Fieber, Epilepsie, Convulsiones, ja / wo man nicht Hülffe thut / (denn GOtt hilfft / heutiges Tages / meists / durch Mittel, die er deshalben geschaffen /) öffters den Todt.

Gemeiniglich, wenn die Zähne wollen hervorbrechen, finden sich folgende Zeichen: Aengstliches Weinen und Schreyen, wider die Gewohnheit, das Kind pfleget, wenn es säuget, die Wartzen zu beissen, greiffet immer mit den Händgen nach dem Munde, geiffert starck / hat grosse Hitze

im Munde, das Zahn-Fleisch und die Backen schwellen.

Um nun das Zahn-Fleisch besser zu erweichen, ist gut, daß man den Kindern ein fein gleich Stück süß Holtz in die Hände gebe, um darmit das Zahn-Fleisch zu reiben / und ist besser als Wolff-Zähne, Crystallen / Stahl / 2c. denn, ob schon solche auch erweichen / so kälten sie gar sehr / und bringen Schaden.

Mit folgenden Sälbgen streiche man, des Tages ein-oder zweymahl / das Zahn-Fleisch:

R. Süß Mandel-Oel, 1 Qv.
Guten Saffran, 20. Gran.
Wallrath, 10 Gran.

Ein Sälbgen daraus gemacht, vermischt, und, wie gedacht, das Zahn-Fleisch darmit gesalbet. Dieses aber gedencke darbey, daß man die Fettigkeiten nicht zu viel und offt gebrauche, denn / weil solche das Kind hinterschlinget / so verderbts / offt und viel, den Magen.

## Innerlich ist gut:

R. Pulv. cephal. D. Mich.
Antim. Diaph., ana, ſcrup. j.
Flor. Sal. armen., gr. v. Miſc.

Und davon des Tages, 2. oder 3. mahl nach dem Alter / von einer Erbsen groß, biß zu einen Messerspitzgen, eingegeben.

NB. Wenn man das Zahn-Zleisch nur einmahl mit Blut von Hahnen-Kamm salbet / zumahl, wenn der Hahn schwartz, oder roth, und nicht zu alt, thut es treflich gut.

Wann

## Wann den Kindern die Zunge angewachsen.

Geschiehet zwar nicht gar offt, doch / wenn es ja geschiehet, so ist dieses zu sagen / daß, wofern diesem Ubel in der Kindheit nicht abgeholfen wird, reden die Kinder hernach ihr Lebenlang übel; Man merckt es am säugen, denn sie können die Wartzen nicht recht fassen, noch starck säugen.

Etlichen ist die Zunge auch so sehr angewachsen, daß sie gar nicht saugen können.

Diesem Ubel nun abzuhelffen / löset man es mit einem Scherlein; Manchem Kinde muß man es öffters thun / weil die Zunge etliche mahl wieder anwächset, auch wohl / wenn sie schon etliche Jahre alt sind; Jedoch ist sich wohl darmit in acht zu nehmen / und gut, wenn man eine geschickte Kind-Frau, Chirurgum, darbey hat, auch wohl einen vernünfftigen Medicum.

## Wider den Husten der Kinder:

Der Husten ist mehr denn einerley:

Manche haben einen scharffen Husten / und gehet der Schleim loß; Solchen Husten nun darff man nicht völlig vertreiben, weil viel garstiger Materie und Schleim dadurch mit fortgehet, aber, die scharffe Materie wird durch innerliche Medicamenta corrigiret, und der allzustarcke Husten gelindert; Solches nun thun folgende Artzneyen.

Rothe Corallen, Krebs-Augen / Hirsch-Horn, Agtstein, *Elix*. propr. s. acid., Essenz. liqvirit. Tinct.

anodyn., doch mit Verstand, und dergleichen mehr:

Man kan auch folgendes Pulver machen lassen:

Nehmt: pulverisirtes süß Holtz
pulverisirte Florentinische Viol-Wurtz/ jedes 1. Scrup.
Schwefel-Blumen
præparirte Krebs-Augen, jedes ein halb Scrupel.
Laud. opiat. 1. Gran.
Gewundenen Zuckers / so viel nöthig, daß es eine angenehme Süße bekomme.

Mischet es wohl unter einander, so ist es ein gut Corrigir-Pulver, wovon, Morgens und Abends, 1. Erbsen groß biß zu 1. Messerspitzgen, zu geben, nach dem Alter.

*Item:*

R. Süß-Holtz-Essenz
Agtstein-Essenz
Elix. propr. s. acid. eines jeden 1. Sc.
Spir. Sal. armen. anisat.
Tinct. anodyn., jedes 1. halb Scrup.

M. D. S. Ablösend-und Husten-stillende Mixtur, wovon, Mittags 10. und Nachmittags 5. Uhr/umgeschüttelt/allemahl 5. 7. 9. biß 20. Tropffen, nach dem Alter, zu geben.

Bißweilen ist der Husten trocken / da finde ich folgenden Brust-Tranck gut:

R. Radic. liqvirit. drachm, j.
tussilagin.

Ra-

Radic. consolid. maj., ana, dr. ß.
Herb. veronic.
scord.
consolid. saracen., ana, pj.
Flor. hyssop.
rosar. pallidar.
papav. errat., ana, pß.
Hord. mundat. mß.
Sem. anis.
fœnicul., ana, scrup. j.
Fic. pingv.
Dactylor., ana, Num. ij.
Jujubar.
Sebesten, ana, x.
Passul. maj., dr. iij.
Coqv. in s. q. Aqv. ferrat.
Colatur. fort. express. lbß., add.
Sirup. tussilagin.
Jujubar.
Nicotian.
Papav. errat., ana, drachm. j.
M. F. Apozema, D. S.

Brust-Tranck, wovon, bißweilen, man allemahl 1. Löffel voll.

## Folgendes ist ein gut Hauß-Mittel in diesem Husten.

Man höhle einen Apffel aus, und fülle ihn aus mit Candi-Zucker, und 3. Gran guten Saffran, und wenn er gebraten, dem Kinde gegeben.

Cus-

### Eusserlich ist folgendes Sälblein gut.

R. Ungventh. anodyn.
Althee-Salbe jedes 1. Qv.
Weiß Lilien-Oel/ anderthalb Qventl.

Dieses wohl vermenget, und zu einem Liniment oder Sälblein gemacht den Leib, des Tages 2. mahl, darmit warm zu salben, auch den Rückrad, und Seiten.

### Wann die Kinder engbrüstig sind:

Das kommt, meists, aus zehen Schleim her; und ist gut, bißweilen Viol-Safft zu geben, auch mit solchem ein Feder-Kielchen an zu feuchten, und den Schleim darmit allmählich aus dem Halse zuziehen.

### Innerlich ist folgendes Hauß-Mittel köstlich.

Man schneide geschählte Rettige klein in Scheibgen, und streue auf jedes, so genannten Strau-Zucker/ nur von schlechten / denn solcher zergehet desto geschwinder hernach auf einander geleget/ nemlich Rettich-Scheiben und Zucker/ eins um ander, (stratum super stratum genennet) und den Safft davon ausgedrucket, aber gantz sachte/und bißweilen ein Löffelchen voll den Kindern eingeflösset; Und nehme man dieses darbey in acht, daß man die Rettich-Scheiben schähle/ dünn schneide, und auf jede Scheibe, 1. guten Messer-Rücken dicke Zucker streue/ hernach aufeinander leget, und ein Gewicht drauf thue, in eine glasurte töpfferne Schüssel setze, so geht der Safft heraus; Man kan denn/ bißweilen, ein wenig

wenig drauff drucken, doch nicht zustarck, so gehet der Safft desto besser raus, wo es aber zu starck gedrückt wird, wirds zu grantzicht.

Man gebe ihnen auch Wallrath, nach dem Alter, ein.

## Folgende Stücke kan man, wenn voriges nicht helffen wollte, in der Apothecke machen lassen, und den Kindern brauchen.

R. Essent. gum. ammoniac,
hyssop., ana, drachm. ß.
Tinct. Antimon.
Spir. Sal. armen. simpl., ana, gutt. xv.
Balsam. sulphur. anisat, gutt. iij..
M. D. S. Mixtur, wovon, des Tages 4. mahl, umgeschüttelt, allezeit 3. 7. biß 9. wohl 15. ja 20. Tropffen, nach dem Alter, zu geben.

*Item:*

R. Lohoch ad asthma, unc. ß.
de pulmon. vulp., drachm. iij.
Pulv. rad. irid. florent.
Flor. Sulphur.
Specier. de Hyssop.
anis., ana, dr. ß.
Sirup. nicotian. drachm. j.
hyssop. q. s. ad grat. dulced.
M. F. Eclegma, D. S. Safft, wovon, zum öfftern, 1. Messerspitzgen voll zu geben.

Eusser-

## Eusserlich brauche man folgendes Sälbgen.

R. Ungvent. pectoral.
nicotian., ana, drachm. ij.
Camphor. scrup. ß.
Ol. anis.
foenicul., ana, gutt. xv.
Ol. lil. alb., drachm. iij.
M. F. Linimentum, D. S. Sälbgen, wormit des Tages zwey mahl, die Brust warm zu salben.

## Wann die Kinder grosse und harte Bäuche haben.

Dieser Affect kommet/ öffters, aus einer Cruditát her, welche zu ihrem Ursprung, bißweilen/ wässerige Milch, bißweilen unverdauliche Speisen, und übel gemachte Breye, bißweilen auch von vielen genossenen Fett, hat; Wird also curiret, daß man die Winde, vornemlich/ vertreibe, denn/ es ist eine grosse Qvaal, und nimmt die Kinder harte mit. Man kan sie auf folgende Art zertheilen: Wenn man Breye macht, so mache man solche fein klar, uñ thue etwas Aniß-Wasser darzu, oder: Koche die Breye mit Aniß: Auch nehme man ein Stück so genannten Strau-Zucker, reibe mit solchem das gelbe von einer Citronen ab, sie sey alt oder neu/ doch, je frischer je besser, und solcher Zucker heist Elæosacharum citri, Citronen-Zucker, gebe davon dem Kinde offt zu lecken; Oder tröpffle etliche Tröpffgen Aniß-Oel auf Zucker/ und gebe es dem Kinde zu lecken.

Das

Das Leibgen salbe man, mit folgendem, doch warm:

Man nehme frische Butter, oder Schweinen-Schmaltz, thue darunter pulverisirte Wermuth, Kümmel, Würtz-Negelein, Mastix, und etwas Saffran, und mache ein Sälblein draus.

Oder:

Man streiche sie fleißig mit Glocken-Fett, oder Mühl-Räder-Fett, darmit, nemlich, die Glocken und Mühl-Räder geschmieret werden, doch warm. Lege hernach auch, öffters, trockene warme Chamillen-Säckgen, mit Tacamahac und Agtstein geräuchert, aufs Leibchen, oder, man lasse folgendes in Apothecken verfertigen, als:

Nehmet: Althee-Wurtzel,
Viol-Wurtzel, jedes 1. Scrup. oder 20. Gr.
Antimon. Diaphor.
Cinabar. nativ.
Krebs-Augen, zart pulverisirt, jedes 10. Gr.

Vermischts: Pulver, wovon zum öfftern ½ od. 1. gantzen Erbiß, oder, Messerspitzen groß gegeben.

*Item:*

Nehmet: Tinct. tartarisat.
Tausendgülden-Kraut-Essenz, jedes ½ Qv.

Vermischts, wovon bißweilen 5. biß 15. Tropffen, nach dem Alter zu geben.

*Item:*

Nehmet Dialthée-Sälbchen,
Ungvent. martiat. jedes 1. Qventl.
Ol. philosoph. 1. Qvent.

Weiß-Lilien-Oehl
Chamillen-Oehl, jedes anderthalb Qv.
Wacholder-Oel
Terpentin-Oel, jedes ein halb Qv.

Mischets untereinander zu einem Liniment oder äusserlichen Sälbgen/den Leib warm, bißweilen, darmit wohl einzusalben.

## Wann die Kinder hartleibig sind, und keinen Stuhlgang haben.

Da soll man nicht flugs, nach der gemeinen Art, zufahren, und die Kinder purgiren, sondern, wenn anderst keine Kranckheit mehr darbey, mit Zäpflein helffen aus Venedischer Seiffe, gesaltzener Butter, und Honig bereitet. Oder: Man setze dem Kindgen ein Clystirgen.

Innerlich adhibire man ihm nur ein wenig süß Mandel-Oel mit warmen Bier / und flösse es ihme ein.

Will nichts helffen, mache man folgendes Sälbgen, und streiche es in den Nabel, als:

R. Aloës pulverisat., 1. Qvent.
Ochsen-Gall / 2. Qventl.
Honig,
gesaltzene Butter/ jedes 1. Loth.

Mache ein dünn Sälblein draus/und brauche es/ wie jetzt gedacht.

Oder:

Man salbe den Unter-Leib/ und Seiten, und Nabel, fleißig mit Gänse-Fett, warm, und lege warme Blaukohls-Blätter drüber / so offt / biß der

der Stuhlgang kömmt, ist, vielmahls, GOtt lob, glücklich probiret.

Oder:

Man mache es also mit dem bekannten Clystir-Sälbgen aus der Apothecke.

**Wann die Kinder Reißen im Leibe haben.**

Solches zeiget an das vielfältige Schreyen und wimmern, Aufblehungen des Leibes, Murren im Leibe, und siehet der Stuhlgang grün, gelb, schleimicht, und sonst garstig aus. Hat seinen Ursprung aus schlechter Verdauung, Säure im Magen, welche aus übler Milch, oder sonsten ungesunden Speisen / herrühret.

Innerlich gebe man den Kindern, des Tages 2. biß 3. mal, Elix. propr. sine acid. ein, von 3. 7. 9. biß 15. Tropffen, wie auch Agtstein-Essenz, darnebst ein wenig von Citronen-Zucker, wie obgedacht, gemacht. Oder:

Man lasse folgendes Pulver und Mixtur in der Apothecke verfertigen:

R. Rasur. ebor.
Pulv. radic. irid. florent., ana. scrup. j.
Elæosachar. anis., vel citr., ana, gutt. x.
Laud. opiat. gran. sem.

Misc. D. S. Pülverlein, wovon, des Tages 2. mahl, von 1. Erbiß biß zu einem Messerspitzgen groß / zu geben.

Eusserlich aber sind folgende, Stücke, den Schmertzen zu lindern, und der Maladie / nechst GOtt, abzuhelffen:

Man tröpfle etwas weniges Wacholder-Oel

aufm Nabel, oder: Salbe das Leibgen mit warmen Wermuth-Rauten- und Chamillen-Oel.

Das Kraut Hünerdarm, (Alsine) in Butter geröstet und warm aufs Leibgen gethan, ist auch gut; Und denn warme trockene Chamillen-Säckgen mit Tacamahaca geräuchert / übergeleget.

In Brey kan man etwas von Lorbeeren thun, damit die Kinder solche geniessen.

## CAP. XXVI.

### Wann die Kinder Mutter-Mahle mit auf die Welt bringen.

HIervon sollen etliche Stücke folgen, welche leicht und gut sind.

Man hebe von den Kindern das Stückgen Nabel, welches abfällt / fleißig auf, und trockne es im Schatten, wenn du es nun nöthig, so netze es erstlich in Weiß-Wurtzel-Wasser, und lege es des Tages 3. mahl / auf das Mahl, biß es vergehe.

Oder:

Man nehme die ersten Excrementa, die von den Kindern gehen, trockene sie, und auch öffters aufgelegt.

Oder:

Man streiche das Mahl mit der Nachgeburth und Geblüte; Wenn des Kindes Mahl flugs nach der Geburt / mit dem Wasser ex Herba caryophyllata montana, ex ejus radice, offt gewaschen wird, vergehets auch. So man es haben kan, so

streiche

streiche man das Mahl, entweder mit dem Schweiß eines Sterbenden, oder mit dem Finger eines Todten/ so vergehets auch, aber NB. man hüte sich, daß man die gute Haut nicht berühre.

**Von Blattern und Maasern der Kinder.**

Diese werden mit Recht zu den hitzigen Fiebern gezehlet, weil sie aus einer starcken uñ unrechten Aufwallung giftiger Schärfe und Effervescenz des Geblüts insgemein entstehen, da deñ die Natur die unreinen und giftigen Theilgen oder patticulas, per malum criseos, in Form der Blattern oder Maasern auszutreiben pfleget.

Diese zwey Kranckheiten pflegen unsere arme Kinder, insgemein, sehr wenig ausgenommen, alle zu kriegen, und ist unter denen Medicis añoch im Streit, wie solches zugehe/ daß fast kein Kind davon befreyet bleibe, nach dem gemeinen Sprichwort: **Von den Blattern und von der Liebe bleiben wenige Menschen frey.**

Theils deriviren die Ursache her von dem Ubergebliebenen der Monaths-Zeit/ andere ex repetita post semel factam conceptionem venerea libidine: Wieder andere ex lactis corruptela, nutritione tam in quam extra uterum, & vitioso viscido humore, &c.

Dahero denn diese Kranckheiten gemeiniglich die zarten Kinder anfallen, nnd nicht leichtlich die alten Leute/welche, wenn es ja geschiehet, unter die Seltenheiten zu rechnen.

Deme sey nun wie ihm wolle, so ist zu sehen/wie

man durch GOttes Beystand, denen armen Kindern Hülffe thue, und Rath schaffe.

Die Kennzeichen, wenn die Maasern und Blattern, denn es meists ein Thun, ankommen wollen, sind vornemlich: Es träumet ihnen übel/ fahren im schlaffen auf/sind heiser, ihr Athem riechet süsse, die Augen sind trübe, haben Hitze/sonderlich ehe die Blattern und Maasern heraus kommen, kriegen einen stumpffen grallichten Husten/ und fliessen ihnen die Nasen.

Man muß die Kinder warm halten, doch nicht zu ängstlich, und soll das Zimmer, darinnen sie liegen, fein temperirt seyn, und nicht dumpficht. Man kan auch solche Patienten mit rothen Tüchern zudecken, doch nicht zu heiß, sonst verschwinden die Kräffte, aber auch nicht zu kühle/darmit die Blattern und Masern nicht zurücke schlagen, und Epilepsiam, Convulsiones, oder ander Unheil verursachen. Purgiren soll man solche Patienten nicht/ weils in diesen Kranckheiten gar schädlich, und leichtlich eine tödtliche Ruhr, oder Durchfall, darauf erfolget.

Die Medicamenta, welche in Blattern und Maasern kräfftig, müssen mit Medicamentis antepilepticis vermischet werden; Doch, wenn ja die Epilepsie (GOtt verhüte es zwar,) kommen soll, ist es besser zu erst, weil noch etwas mehrere Kräffte dar als zuletzt.

Es nutzen aber in Blattern und Maasern, vornemlich, Hirschhorn, Bibergeil, Elends-Klau, gut Einhorn, Berg-Zinnober, &c. Die Schärffe und

wider natürliche Säure muß corrigiret, die febrilische Hitze gestillet, die Spiritus besänfftiget, und das böse gifftige Wesen ausgetrieben werden. Wenn nun die Blattern oder Masern nicht heraus wollen, sind anfänglich folgende Dinge köstlich:

Nehmet: Ackeley- und Cardubenedicten-Saamen, jedes 1. Qventl.

Steckrübē- uñ Kreß-Saamen, jedes ½ Qv.

Machet, nach der Apothecker-Kunst, mit Scabiosen-Erdrauch- und Hollunderblüt-Wasser, eins so viel als des andern, 2. Loth von jedem, eine Emulsion oder Milch; darzu thut, wenn sie fertig.

Antimon. Diaph. simpl.

Philosophisch- præparirt Hirschhorn, jedes 15. Gran, Borragen-Zimmt-Wasser, 1. Qvent. oder mehr, Sachar. rosat. 2. Qv. oder so viel nöthig, zur Annehmlichkeit.

Vermischts: Austreibende Corrigir-Milch, wovon, nach Belieben, öffters, 1. oder 2. Löffel voll, nach dem Alter, umgerüttelt, zugeben auf einmahl.

Oder:

Nehmet: Cardubenedicten- und Ackeley-Saamen, jedes 3. Qv.

Macht, nach der Apothecker-Kunst, mit Cardubenedicten-Erdrauch- und Ackeley-Wasser, von jedem 2. Loth, eine Milch, (Emulsion) thut darzu:

Maggraffen Pulver, philosophisch-præparirt Hirschhorn, jedes 10. Gran. (ohne Feuer præparirt) Sirup von weißen Mohn (Sirup. papav. alb.) so viel zur Annehmligkeit nöthig.

Ver-

Vermischts: Austreibende und Corrigirende Stärck-und Ruhe-Milch wovon, öffters, umgeschüttelt, 1. od. 2. Löffel voll, nach dem Alter zugeben.

Sonst ist das Antimonium Diaphoreticum, wenn es wohl præparirt und laboriret ist, nebst den Myrrhen und Bibergeil / ein herrlich Mittel in diesen Kranckheiten vor vielen andern Mitteln, zumahl, wenn man solche vermischt, und in einem Bezoardischen Wasser, als vehiculo, öffters eingiebt, wiewohl das philosophisch-præparirte Hirschhorn, Helffenbein / orientalischer und occidentalischer Bezoar-Stein / auch sehr gut thun, und aus den compositis: pulvis pannonicus & *Bezoardicus* ruber.

Ein gut Pülvergen.

R. Gute auserlesene Myrrhen
des besten Bibergeils / jedes 20. Gran.
Berg-Zinnober, 10. Gran.
Orientalischen und Occidentalischen Bezoar-Stein, jedes 3. Gran.

Misc. zum zarten Pulver, wovon, alle 2. oder 3. Stunden, 1. Erbsen biß 1. Messerspitzgen groß zu geben.

Oder:

R. *P*ul. Bezoard. Sennert.
*P*annon. rubr., ana, scr j.
Bezoart. mineral. gran. vj.
M. F. Pulvis, wie obiges zu nehmen.

Und:

Nehmt: Wasser aus gantzen Citronen
Hollunder-Blüt-Wasser
Erdrauch-Wasser, jedes 2. Loth.
Garten-Nelcken-Syrup.

Die-

Dieses unter einander vermischet zu einem Wässergen die Pülvergen darinnen ein zu nehmen.

Von Tropffen kan man folgendes lassen verfertigen/ allwo die Myrrhen-Essenz mit drunter/ weil der Myrrhen Gebrauch in Blattern und Maasern sich vortrefflich erweiset. Z. E.

R. Myrrhen- Essenz
Bibergeil- Essenz
Antimonien- Tinctur, jedes 20. Gran.

Misc. zur Mixtur, wovon/auf einmahl, des Tages 2. biß 3. Mahl, allzeit umgeschüttelt, 5. 7. 10. biß 15. Tropffen/ nachdem es noth, dem Alter nach, einzugeben.

Man kan auch unter die Medicamenta, cordialia, als nemlich, stärckende Artzneyen, mischen, und immer mit bey den Corrigentibus, Absorbentibus, Antepilepticis, Hitze stillenden Dingen bleiben, e. gr. Specificum cephalicum, Perlen/pulv Bezoard., &c. und sich nach vorgeschriebenen Formuln richten.

Die Diæt bestehet sonderlich darinnen, daß den Kindern dünne und wohl verdauliche Speisen und Geträncke gereichet werden; Viel Wein nutzet nicht hier, doch wol, dañ und wann/ein wenig.

Den Durst zu leschen ist sonderlich dienlich das Decoctum Corn. Cervi. cum rad. scorzoner., Hirsch-Gallerte, welches auch die Säug-Ammen der Kinder trincken können.

Darmit aber die Blattern und Maasern desto weniger Gruben oder Narben machen, soll man sie mit süsser ungesaltzener Butter oder süssem

Mandel-Oel salben/worein Saffran und Campher gemischet ist , oder: Wenn man Rind-Fleisch kochet, lasse man die Kinder den warmen Brodem aus dem Topffe angehen, aber nicht eher/biß die Grinder fallen/ und die Materie nicht mehr unten sitzet.

Die Augen wasche man mit Rosen-Wasser und Saffran fleißig aus, und hauche bißweilen nein/wenn man zuvor, zumahl nüchtern, Würtz-Negelein gekäuet hat / die Nase soll auch fleißig gelüfftet werden,nur mit Lein-oder Rüb-Oel,oder süssem Mandel-Oel,und Rosen-Wasser.

Zum Halse können/wenns nöthig,heilende,ablösende, und lindernde Säfftgen/und dergleichen, gebrauchet werden / auch ist die Zunge mit Gänsegrau-Wasser zu waschen.

## Wider den Durchlauff der Kinder.

Weil die Kinder öffters darmit geplaget werden/ist nöthig, etwas davon zu melden, und wie solchem Ubel abzuhelffen/ zu zeigen.

Es entstehet aber der Durchlauff, theils aus scharffen/theils aus gesaltzenen Säfften, humoribus, und können die Kinder leichtlich darzu kommen/ wenn man ihnen allerhand untereinander zu essen giebt, oder hält sie kalt, oder, giebet ihnen kalt Trincken/ oder/reichet ihnen flugs Bier/weñ sie Milch gesäuget, oder/Milch auf Bier.

## Folgende Mittel kan man sicher den Kindern brauchen, denn flugs anfangs/ darff manns nicht stopffen.

Man nehme gebrant Hirschhorn,

Rothe

Rothe præparirte Corallen, oder besser, zart pulverisirt
Armenischen Bolus
Siegel-Erde
Antimon. diaphoret., jedes 20. Gran.
Land. opiat. 1. Gran.

Misc., und gieb dem Kinde davon, des Tages 2. biß 3. mahl, allzeit von einer Erbsen groß biß zu 1. Messerspitzen voll. Man lasse auch darnebst folgende Mixtur machen:

R. Spir. mastich. drachm. ß.
Tinctur. Terr. catechu
anodyn., ana, scrup. j.

Misc. D. S. Mixtur, wovon / umgeschüttelt, des Tages auch zwey biß 3. mahl / 5. 7. 9. biß 15. ja 20. Tropffen zu geben.

Folgende Latwerge, wenn man die Kinder bißweile ein wenig davon lecken läst, ist auch nützlich: Nehmet rothen Rosen-Zucker 1. Loth. eingemachte Qvitten, 2. Qv. Diascord. Fracastor. Confect. hyacynth., jedes ein halb Qvent.
philosophisch, oder ohne Feuer præparirt Hirschhorn. Terr. Lemn.
Rothe zart-pulverisirte Corallen /
Antimon. diaph., jedes ein halb Qv.
Qvitten-Syrup, so viel zur Annehmligkeit, genug.

Vermischts: Latwerge, wovon / auf einmahl, ein klein Messerspitzgen voll. NB. Man braucht aber diese Latwerge mehr den grössern als kleinern Kindern.

**Auf den Magē lege man folgendes Pflaster:**
Nehmet: auserlesene Mastix-Körner/ 6. Qventl. lasset solche über gelindem Feuer in Weinhefften-Branndtewein zergehen/ thut darzu Peruvianischen Balsam/ 1. Scrupel/ destill. Wermuht-Oel/ 10 Tropffen, ausgepreßt Mußcaten-Oel ½. Qventl. etwas Wachs und Therbinth. jed. gleich viel/ so viel genug.

Macht ein Pflaster/ und streichts auf Leder/ und leget es über den Magen.

Ein Säckgen von Krausemüntzen und Chamillen gemacht/ und offt warm aufgeleget/ thut auch wohl.

Man halte sie darbey fein warm/ lasse sie nicht kalt trincken/ und gebe ihnen keine sehr fette/ süsse/ sehr-gesaltzene/ blehende/ und andere unverdauliche Speisen zu essen.

Wenn die Kinder noch säugen/ muß sich die Mutter/ oder Amme/ auch also halten.

**Wider die Ruhr der Kinder.**

Ist zweyerley/ die rothe und weisse/ ist aber in der Cur eines/ und hat ihren Ursprung aus sehr scharffen/ hitzigen Säfften oder Humoribus, wird auch offt von Anstecken geholet.

Die Cur bestehet mit darinnen/ daß man bey Zeiten darzu thue/ ehe die scharffe Materie in die Gedärme scharff einfrisset/ denn/ hernach/ ists höchst-gefährlich.

Man meide in der Ruhr alle Purgierungen/ zumahl/ wenn schon starcke Hitze dar/ und Durst.

Derer Medicamenten/ welche in dieser üblen Kranck-

Kranckheit adhibiret können werden, sind viele Ich will aber nur etliche probate Mittel hersetzen/ darmit nicht zu weitläufftig bin/ und ist folgendes Pulver:

Man nehme Ter. sigillat.
Rothe klein-pulverisirte Corallen, jedes 20. Gran.

Vermische es, und alle 2. Stunden ein Messerspitzgen voll eingegeben. Oder:

Nehmet: rothe zart-pulverisirte Corallen
Terr. catechu,
Spin. Serpentin. jedes 20. Gran.
Laud. opiat. 2 Gran.

Vermischts: wovon/ alle 2. Stunden, 1. Erbiß groß biß einer Messerspitzgen voll, nach dem Alter/ wie auch voriges/ zugebrauchen.

Und:

Nehmet: Elix. propr. ohne Säure
Mastix Spirit. jedes ½. Qventl.
Tinct. Terr. catechu, anodyn, jedes 1. Scrup.

Vermischts: Mixtur, wovon, auch alle 2. Stunden/ umbgeschüttelt, 5. 7. 9. bis 15. Tropf.

Folgendes *Clystier* braucht man auch:

Nehmet: warme frische Küh-Milch, 10. Loth.
Venedischen Terpintin, in einer Eyesdotter dissolviret, 3. Qventlein.
Gänse-Fett 1. Loth.
Johannis-Oel, 2. Qventl.

Macht daraus ein Clystier, und appliciret es, wie bekant, warmicht, des Tages, nachdem es nöthig/ 3. biß. 4. mahl,

Die-

Dieses Clystier benimmt, g. G. / die Schärffe und Schmertzen.

Eusserlich kan man unterschiedliche Dinge auf den Leib legen, als:

Man bestreiche ein Leder mit Mithridat, oder Theriac, und lege es auf den Leib.

Oder:

Man koche Flöh-Kraut (persicariam maculatam, s. maculosam) in rothen Wein, und lege es offt warm auf den Leib.

In Diæt halte man die Kinder so, daß sie nichts saures, scharff-gesaltzenes, gewürtztes, geräuchertes, &c. geniessen/und nicht kalt trincken, je wärmer je besser, auch, daß man sie fein warm halte, vornemlich auch die Füsse mit Steinen.

## CAP. XXVII.

### Wann die Kinder das Preissel, auch Frißel kriegen.

SO gebe man ihnen Einhorn in Cardubenedicten-Wasser ein, und räuchere sie mit Myrrhen, laß sie auch schwitzen, und halte sie warm.

### Wieder die Blätterlein im Munde.

Diese Blättergen werden Aphthæ genannt/ und entstehen aus einem scharffen molckichten Wesen; Man brauchet darwider innerlich allerhand Blutreinigende Dinge z. E.

R. Pulverisirte Krebs-Augen, 1. Scr.
Antim. Diaph.
Berg-Zinnober, 1. halb Scr.
Schwefel-Blumen und

Bley-Zucker, jedes 5. Gran.

M. F. Kinder-Pülverlein, wovon des Tages 3. mahl, allzeit 1. Erbsen groß zu geben.

Eusserlich ist folgendes Sälblein gut.

R. Rosen-Honig, 1. Loth.

Bley-Zucker, 1. Scr.

Antimon. Diaphor. 1. halb Qv.

Machts untereinander/daß es ein Mund-Safft werde wormit bißweilen den Mund zu streichen.

## Wider den Schieffer der Kinder auf den Köpffen.

Lateinisch: Furfures, und komt her, wenn der zehe Schweiß sich an die Schweiß-Löcher setzet. Man brauchet darwider allerhand zertheilende und Blut-reinigende Dinge / die darbey Schweiß treiben, als da sind Tinct. Antimon. Essent. Myrrh. und folgendes Pülverlein.

R. *Pulverisirte* Krebs-Augen

Antimon. *Diaphoret.*

Berg-Zinnober, jedes 1. Scr.

Mischet es zusammen, zu einem Pülverlein, wovon morgens und abends 1. Erbsen groß zu geben.

Eusserlich lasse man folgendes Sälblein machen, und salbe darmit das Haupt warm.

Nehmet: Spick-Oel, Therbinthin-Oel / jedes ein Qventl. Weiß Peter-Oel, (Oleum petræ, (Felsen-) Oel, jedes ½. Qventl.

Menschen-Fett 3. Qventl.

Machts über gelinden Feuer zu einen zarten Sälbchen (Liniment.) euserlich Sälbchen.

## Wider den Ansprung der Kinder.

Heis-

Heisst Crusta lactea, und ist gar bekannt/ entstehet ex Chylo viscido, sive chylo corrupto.

Innerlich brauche man eben, das/ was wider die Furfures geschrieben/ äusserlich salbe man den Orth mit weiß Lilien-oder Rosen-Oel/ oder mit Ol. tarax. & verbasc.

## Wann das Blätlein auf der Würbel geschoß.

Ehe ich das Remedium sage, so will jede Mutter und Amme gewarnet haben/ dieserhalben die Kinder ja wohl in acht zu nehmen/ denn es ist gar leicht geschehen/ und sehr gefährlich/ als wenn die Kinder saugen/ und man ziehet ihnen so geschwind die Wartzen aus dem Munde (wie viele im Gebrauch haben/ und also mit den Kindern spielen) so geschiehet den Kindern wehe an der Zungen/ und am Blätlein/ weinen hernach lange und saugen übel; Wenn sichs nun eingezogen/ ziehet man mit den Haaren das Blättlein auf, will das nicht helffen/ muß ein Barbierer ein starck ziehend Pflaster machen/ mit vielen locken und Zwirn durchziehen/ darbey man es starck angreiffen und aufziehen/ und also das eingebogene Cranium wieder aufheben könne.

## Wann die Kinder wund sind.

So habe nichts bessers befunden/ als daß man statt der weissen Stercke weissen Bolum nehme/ und pulverisiret einstreue/ das trocknet herrlich.

## Wann sich die Kinder wehe gethan.

Wenn die Kinder ihnen wehe gethan und den Nabel verrencket haben/ wie man es pfleget zu nennen/ so erhebet sich ein Brechen und stete Hitze. Man richtets wider ein mit einem Lichtgen und Gläßlein. Mit einem grossen Bader-Kopff gehets auch an/ daß man solchen auf den Nabel setze.

## Wider das Hertz-Gespann.

Dieses ist nichts anders als ein Affectus Flatulentus aus einer cruden Materie herkommend. Süsse Sachen verursachen leichtlicht diesen Affect. Man brauche ihnen die Dinge/ welche ich oben bey den grossen und harten Bäuchlein gerathen.

Curiöser und nützlicher Anhang/
oder:

# Neue Vermehrung zu Schröters Kinder-Jungfer- und Weiber-Apotheckgen.

Weil ich von dem Herrn Verleger dieses *Tractats* ersuchet worden, solchen nicht allein durchzusehen und zuvermehren, auch, so viel möglich / die Recepte zu verteutschen, (ich sage: so viel möglich, denn alles zu verteutschen, ist, weder möglich noch zuträglich,) darmit es auch solche, welche der Lateinischen Sprache, und des so genanndten *Recept*-Lateins, nicht erfahren, verstehen, sich darnach richten, und ihren Nutzen reichlich daraus schöpfen könnten sondern auch von etlichen Bogen einen Anhang zumachen, und zwar von solchen Dingen / welche dem ledigen und verheyratheten Frauen-Zimmer, so wohl beliebliche/ als auch denen in Ehstand lebenden, Ihnen, und denen Ehe-Pfläntzchen und Liebes-Pfändern zuträglich seyn möchten.

Nun ist zwar schon in diesem Tractat, das was nöthig, zu Nutz abgehandelt; Gleichwohl hat sich doch noch was, bey dieser Vermehrung und Duchsehung/ gefunden/ welches dem Frauen-Zimmer nicht übel gefallen, sondern vielmehr zur Annehmlichkeit und Nutzen gedeyen dörffte.

Demnach wollen wir so gleich in diesem Anhange von des

## Menschen Zier und Herrligkeit, auch eusser- und innerlicher Gestalt des Leibes rc. reden, und das nöthige deutlich vorbringen.

Wahr ists zwar und unläugbahr, davon unterschiedliche geschrieben, so wohl Anatomici, als andere: Etliche aber zuweitläufftig, andere aber mit gebräuchlichen anatomischen Wörtern, und beydes ist nicht unrecht, sondern vor studirende hoch-nöthig.

Hier aber wollen wir solches Vorhaben kürtzlicher und deutlicher fassen, darmits das Frauen-Zimmer mit Vergnügung lesen könne, denn, obwohl es auch gelehrte Damen giebet, welche/sonderlich auch in der Medicin/ und ihren Theilen/ wohlerfahren, und sich, weder in Theoria noch Praxi, verrathen lassen, deren ich etliche kenne; So sinds doch die wenigsten, die sich darein finden können.

Also bleiben wir bey unserm Zweck, und stellen des Menschen Zier- und Herrligkeit, rc. so viel thunlich, deutlich vor/ mit ergebenster Bitte, sol-

che wenige Bogen gütigst anzunehmen und durchzulesen.

Daß nun, sowohl Jungfern und Weiber, Menschen, wird kein vernünfftiger / geschweige ein Christ, läugnen / und wäre eine grosse Schwachheit / wo nicht gar Thorheit, wañ ich davon nur pro & contra disputiren wolte, zumahl, da solches längst verworffen, und kein Vernünfftiger daran zweiffeln soll / noch muß / ja nicht kan, es müste denn im Schertz geredet werden, welches dennoch läppisch genug raus kommt, und unter das unnütze Gewäsche, ja Narrentheidungen, von Verständigen und Ernsthafften, gezehlet und gerechnet pfleget zu werden.

Braucht also hiervon weiter kein direntur: Sondern wir sagen gleich, daß des Menschen, es sey nun Mann- oder Weiblichen Geschlechts / Zier- und Herrligkeit alle natürliche Dinge übertrifft.

Zwar finden wir überflüßig und augenscheinlich / wie GOtt der HERR der Allmächtige / sich in allen Creaturen sehen lässet, und zwar in einer herrlicher als in der andern. Was findet man aber in der gantzen Welt, so zierlich, schön / und anmuthig, als den Menschen, so zierlich es auch seyn mag. Des Menschen Zier- und Herrligkeit kan nichts in der Welt verglichen werden; Hier erscheinet sonderlich Göttliche Weißheit. GOtt hat in den Menschen sonderlich wollen erkanndt werden / und ihm ein Eben-Bild der Gottheit darthun; Er hat gewolt, daß jeder Ihn

aus seinem selbst-eigenem Gemüthe, und selbst Erkäntniß, ergreiffen soll.

Nichts mehr lehret GOtt den Allmächtigen besser erkennen, als das Gemüthe und die Vernunfft des Menschen, welches wegen der Mensch, Mann- und Weiblichs Geschlechts, ein Eben-Bild GOttes genennet wird.

Es ist ja der Mensch, eusserlich und innerlich/ mit solchen Gaben gezieret und geschmücket/ daß die Weißheit, Allmacht und Liebe des HERRN gnugsam daraus zu erkennen, und zu preisen seyn wird.

Die Griechische Sprache nennet den **Menschen** *Microcosmum*, eine **kleine Welt**, und zwar mit grossem Recht und Klugheit; GOTT der milde Vater, und Allmächtige Schöpffer, hat dem Menschen alles reichlich mitgetheilet/ seinethalben alles/ ja alles, erschaffen, darmit es ihme diene/theils zu Nutz, theils zu geziemender Ergetzligkeit, wie, sonderlich aus der Heil. Schrifft, solches gnugsam hervor leuchtet. GOtt hat alles unter des Menschen Füsse gethan, und ihme Macht und Gewalt gegeben, daß sie ihme dienen müssen. Es spricht der HERRE selbst: Macht die Erde euch unterthan, herrschet über die Fische im Meer/ über die Vögel in der Lufft, und über alle Thiere auf Erden.

Mit dem Gemüthe kommt der Mensch GOtte am gleichsten, er übertrifft weit weit alle Thiere an Vernunfft und Verstand.

Wie ist doch der Mensch so herrlich erschaffen/ man

man sehe doch des Leibes gerade Figur/wie er das Gesicht auffwarts träget / wie wunderbarlich ist die Gleichförmigkeit aller Glieder; O, es muß ein grosser HERR seyn, der dieses, und alles, gemacht hat! Die Schönheit des Leibes ist den Sitten des Gemüthes gemäß erschaffen. David, und andere Heilige, haben solches wohl erkandt; Man lese den 14/15/16/17/18. und 19. Vers des 139. Ps. Man lese das Buch Hiob, 2c.

Warhafftig, wenn wir uns selbst ansehen/unsere Leibes-Gestalt / die Herrligkeit der Seelen, und die Krafft des Gemüths betrachten, können wir solches nicht genugsam mit unserm Verstande ergreiffen; Jeder Mensch gehe in sich mit tieffer Betrachtung der Seele, Geistes und Leibes, so wird er, als ein rechtschaffener und ernsthaffter Christ, die Majestät des Höchsten ehren/ preisen, und Jhme demüthigst dancken.

Wie starck und fest sind etliche Glieder/wie zart und schwach aber auch unzehliche Theile des Leibes!

Man zehlet nun/ insgemein, vier Theile des Leibes / gleich den vier Monarchien der Welt; Als da ist (1.) das Haupt, (2.) die Brust/ (3.) der Bauch, und (4.) die **eussersten Glieder**/ Hände und Füße.

Das Haupt ist mit Haar / Haut und Fleisch euserlich verwahret, auch unter dem Fleisch/und innerlichen Häutchen, (panniculo) mit dem Craniô oder Hirnschädel und am dicksten in der Stirn.

Unter dem Hirnschädel sind 2. Hirn-Häutchen, Dura & pia Mater genanndt / welche gar empfindlich; Denen folget das Gehirn / mit Kammern und Cellen, und ist das Gehirn ein Anfang und Ursprung der Nerven, (eine rechte Werckstadt der Sinnen / von dem hellen / klahren und durchscheinenden Theile des Saamens gezeuget,) welche sind mit dem Marck im Rückgrad ein Anfang und Ursprung aller Nervē oder Sehn-Adern, und verbringen allerley Bewegung des gantzen Leibes.

Dem Vorder-Theil des Gehirns wird die Empfindligkeit, Communis sensus, zugeeignet, dadurch was wir sehen oder hören, fassen, daher / wer eine hohe Stirn, hat guten Verstand. Dem mitler Theil des Gehirns wird das Judicium, Urtheil, zugemessen, eine treffliche Gabe, und soll der, welchem in der Mitte an der Scheidel der Hirn-Schädel erhaben / ein klug Judicium haben. Im hindersten Ort des Haupts ist das Gedächtniß / da werden auch die eusserliche Artzneyen zum Gedächtniß aufgesalbet, wessen Haupt hinten spitzig / ist mit einem guten Gedächtniß begabet.

Der eusserlichen Sinne sind fünffe: Hören / Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Die Ohren sind gewölbet zum Wiederschall, iedes Ohr hat seine Nerven zum Gehör, sie sind die Werck-Zeuge des Gehörs, dadurch man allerhand dem Gedächtniß / was man höret, beybringet, nemlich durch die Ohren.

Die Augen sind die fürnemsten unter den euserlichen Sinnen, dadurch brennen auch die Fackeln der Liebe, und erkennet man dadurch alles; Sie bestehen auch aus unterschiedlichen, vielfältigen Gefäßen, Häuten und Feuchtigkeiten, und sind die Werckzeuge des Sehens.

Die Nase ist des Angesichts Mittel-Punct und Centrum, und ist das Riechen eines von den fünff eusserlichen Sinnen.

Der Mund ist die Thür zur Nahrung/ der Eingang zur Lufft/und die Werckstadt der Stimme und Sprache; Ist, wie bewust/ umgeben mit den Lippen/unterstützt mit den Backen/und ist der Geschmack auch eins von den fünff eusserlichen Sinnen.

Endlich ist das Fühlen der fünffte Sinn/ welcher durch den gantzen Leib zuspühren.

Alle fünff Sinne erhalten den Verstand nicht wenig: Durch die Ohren höret man alles/ nemlich euserlichen Klang/Thon/Stimme/&c. Durch die Augen siehet man alles, was schwartz oder weiß/ weit oder ferne, schön oder garstig, &c. Durch die Nase riechet man alles/und hat ihr Cribrum oder Siebchen/ man riechet was wohl oder heßlich riechet oder stincket/&c. Durchs Fühlen fühlet man alles/ was weich oder hart, zart oder grob/ &c. sich befindet: Hierbey fällt mir bey/ daß ein Mensch blind und taub gewesen/ wovor GOTT jeden behüte/ der durch das fühlen allein verstehen könnrn/ was man von ihm haben wollen/ also/ daß man ihme in die hohle

Hand Buchstaben und Zeichen zufühlen gegeben, von gantzen Worten und Reden, warlich, etwas großes, was GOTT hier, an zweyen Sinnen, genommen, hat Er an einem Sinne widergegeben.

Das Reden und die Sprache sind ein sehr hohes Werck/ von GOtte dem Menschen verliehen, wohl/ wer solche wohl/und nicht übel anwendet / und gehören zum Reden die Zunge, Mund, Gaumen, Zähne, Zapfen, Schlund, Gurgel, Lunge, 2c. Die Zunge ist das vornehmste Werckzeug des Redens, und regiert die Sprache am meisten, muß mit dem Häutchen nicht zusehr angewachsen seyn, und, wo es aber/ in der Jugend geholffen werden, auch wohl im Alter, doch schwerlicher.

Der Gaumen ist wie ein Gewölbe, die Zähne helffen viel zum Widerschall, bevorab die vördesten, und sind der Zähne, insgemein, 16. in jedem Kinnbacken, als 4 Förder-Zähne, neben ihnen die Scheid-Zähne, auf jeder Seite einer/ so etwas schwerer ankommen/ die Back-Zähne/ insgemein, am schwersten, auf jeder Seiten fünffe.

Der Zapfe temperirt die Lufft, und so fort an.

Nun sind auch mancherley Thaten des Menschen, nachdem diese oder jene Glieder würcken, doch dünckt, nicht nur allein, sondern auch andern, so ist doch keine That des Menschen grösser, als welche des Leibes und Gemühts zugleich ist, nemlich das Reden, oder die das Gemühts

und

und der Seelen allein ist, derer zwey: Der Verstand, darinnen die Gedancken wunderbahrlich gebildet, und der Wille / darinnen die Sitten und Begierden der Thaten stehen ; Wohin denn die Logica, Physica, Medicina, Ethica, und Jurisprudentia &c. den Weg bahnen.

Verstandt und Wille sind in der Seelen, ohne zuthun der Glieder, darum sie sich auch im Schlaff, durch Träume zeigen, welches die Erfahrung beweiset/ da offt vorgehet, was / auch eine gute Zeit vorhero / geschehen und vorgangen ; Ja/ die Seele, vom Leibe abgesondert, wie sie gewiß lebet, also auch wohl viel gedencket/ weiß auch viel, ob sie schon nicht siehet noch höret.

Der Verstand wird vom Sehen/ Hören, und Selbs-Betrachten erreget / da Leib und Seele noch beysammen wohnen/ und, so wir klug oder gelehrt seyn wollen/ müßen wir viel hören und lesen, auch meditiren, und eigen Nachdencken darzu anwenden / sonderlich aber darbey die Beywürckung des Heiligen Geistes ausbitten/ so kan man mehr Wissen als man gehört, gelesen, und gelernet, und ist die Seele dem Haupt zugeordnet.

Der ander Theil des Leibes ist die Brust, und fänget solcher eusserlich vom Haupte an und endet sich in der Hertz-Grube, innerlich aber wirds durch das Zwerchfell, Diaphragma, von von dem Bauche unterschieden, ist von der Hertzgrube biß zum Rücken in die Lenden, durch und durch, fast rund ausgebreitet, nur, daß die Speise-Röhre und große Blut-Adern durch-

gehen, welch Hertz-Blat des Lachens und kützelns ein Ursprung ist, und, wenn es durchstochen, nemlich der Circulus nerveus, welcher mitten, gantz tödtlich ist, so bezeuget die Erfahrung, wenn solcher verwundet, daß die Leute mit Lachen sterben, wie mir dergleichen von einem Schäffers-Knecht bekant/ welcher mit lachen (sind aber lauter convulsiones,) gleichsam gestorben.

Die Brust ist eusserlich mit Haut/ Fleisch, und gantz- und halben Rippen verwahret, wie aus der Anatomie bekanndt.

Bey dem Hertzen sind die Brüste, derer Fleisch weiß und schwammicht ist, bey den Weibern, zu seiner Zeit, voller Milch zur Nahrung eines oder mehr Kinder.

Das Hertz ist das vornehmste Glied des Leibes und der Brust, und niemahls ruhig, welches, durch stetiges Bewegen und Klopfen, vor andern Gliedern, beobachtet wird, ja so wohl die große als kleine Welt/ Macro- & Microcosmus, müßen in continuô motu, in stetiger Bewegung, sich befinden, deñ sonstẽ, würde alles in moment zu Grunde gehen, u. die Qvelle des Lebens ersterben.

Das Hertz ist mit dem Hertz-Häutchen, pericardiô überzogen, und liegt darinnen geräumig mit etwas wäßericher Feuchtigk. umb das Hertz zu erfrischen, sonsten würde solches gleichsam verbrennen.

Das Hertz ruhet auf der Lunge, wie auf einem Küßen, darmit ihme nichts unsanfftes leichtlich begegne/ welches aus der Anatomie bekant/ sonderlich aus der in Folio, welche Herr Ritschl

von

von Hartenbach zu Erffurth verleget, und mit vielen Kupfern in Druck kommen, nicht zwar auf die gemeine Art, sondern also, daß man alle euserliche und innerliche Glieder auseinander nehmen, alles genau betrachten, so wohl bey Männ- als Weiblichen Geschlechte, und widerum ordentlich einsetzen kan/ wird, ohngefehr/ auf 1. Rthlr. zustehen kommen.

Das Hertz selbst/ nebst der Lunge, &c. sind mit einer festen Haut unter den Rippen, *Pleura* genandt, umgeben, und, zu einer gutē Verwahrung, um und um/gefasset; Von solchen kommt die beschwerliche und gefährliche Kranckheit manchmahl, Pleuritis, sonderliches Seitenstechen, her, welche in wenig Tagen tödtet/ wo man nicht beyzeiten tüchtige und dienliche Medicamenta adhibiret und brauchet.

Es ist das Hertz des Menschen/ wie gnug zu sehen, an der Form/ einem Tann-Zapffen, oder zugespitzten Birne/ gleich; Wann es lebet, ists runder aufgeblasen, wenn der Mensch todt/ fällts alsbald ein, bestehet aus einem dichten und fleischichten Wesen.

Welche Menschen nun grosse Hertzen haben, sollen furchtsamer seyn, als die kleine Hertzen haben, alleine, es läst sich nicht ehe davon reden, und die Warheit sagen/ biß nach dem Tode, wenn man den Cörper anderst seciren will/ da man das Hertz in Augenschein kriegen kan. Lebet am ersten und stirbet am letzten, ist ein Ursprung des Lebens und aller Affecten, Pulß und Athems.

Am

Am dicksten Ort ist das Hertz sonderlich artig gebildet, und in 2. hohle Kammern abgetheilet/ wie in zwey Werck-Städte / oder zwey Hütten, daß in jeder natürlich und gantz zierlich zugerichtet und ausgearbeitet werde, nemlich das jenige, was zur Lebens-Erhaltung und Nahrung dienet.

Das Hertze ist ein Wohn-Hauß der natürlichen Wärme und Auffenthalt des Geblüts, und der König aller Glieder / nach dessen Beschaffenheit sich vornemlich alles andere menschlichen Leibes richtet.

Liegt / wiegedacht / mitten in der Brust; und haben wir Ursache von diesem edlesten Gliede etliche Zeilen zu schreiben.

Das Ende oder die Spitze des Hertzens neiget sich nach der lincke Seite, daher alldar das Klopffen am meisten gespühret wird; Auch raisöniret man nicht unrecht, daß die Kranckheiten, als der Schlag, Seitenstechen, 2c. daram gefährlichsten. Zwischen dem pericardio, oder Häutlein, wovon oben gedacht, ist so viel Raum, als zum continuirlichen Schlagen erfordert wird. Es sind auch am breitesten Theile zwey so genanndte Ohrläpplein.

Die 2. Ventriculi oder Kammern sind durch eine Scheide-Wand, Septum, unterschieden, davon die Rechte die gröste, die Lincke ist etwas kleiner. In der ersten sind die Hohl-Blut-Ader und Lungen-Lufft-Pulß-Ader / Vena cava und Arteria pulmonalis in der Anatomie benennet, und

und in der andern die Arteria magna, grosse Lufft-Pulß-Ader, und Vena pulmonaris, Blut-Lungen-Ader. Nechst diesen 4. principal-Adern ist auch daselst die Milich-Ader, Vena lactea.

Die Spann-Adern, Nerven, Nervi, Senn-Sehn-Adern/ sind am Hertzen sehr klein; Noch hat das Hertz die Venam coronariam, oder Krantz-Ader, weil sie dasselbe gantz umgiebet, und als ein Krantz mit vielen Aesten/ umfasset / und ist eine Blut-Ader, bißweilen ists doppelt / und hat seinen Ursprung aus der Venâ cavâ, hohlen Blut-Ader.

Die Blutmachung / Sangvificatio, welches hieher gehöret, geschiehet nach Bartholini Lehr also: Wenn der im Magen, in ventriculo, wohl gekochte Chylus, von dar in die dünne Gedärme gegangen/ so wird er daselbst gereiniget, und vollkommen gemacht/ die Feces, was untauglich hier, gehen nach den dicken Gedärmen, den Chylum oder weißen Milch-Safft, ziehen die daselbst befindliche Milch-Adern an sich, und zerstreuen ihn durch die Gedärme, darinnen geschiehet noch eine nöthige Aenderung, um dadurch von ihnen den Anfang des Bluts zuerlangen, worzu die mitgetheilte Krafft der Leber, in einer daselbst befindlichen Ader ziemlich hilfft, und dieses ist der rechte ausgearbeitete Chylus; von dar gehet er nach dem Milch-Sasftes Drüßlein, durch welcher Aeste der vollkommene Chylus zwischen der großen Pulß-Ader und den Gewerb-Beinen biß nach dem Hertzen geführet wird/ von

dar

dar es ohne Berührung desselben noch höher hinauf steiget, und sich mit unterschiedlichen Aesten in die lincke Schlüssel-Beins-Ader einsencket, woselbst diese Ader mit einer starcken Falle versehen ist / umb zu verhindern, daß der Milch-Safft nicht weiter über sich steigen, sondern, vermittelst des Stammes der Hohl-Ader wider niederwärts gehen, und in die rechte Hertz-Kammer lauffen muß, allwo es von Hertzen, durch dessen spirituösische Krafft, in Blut verwandelt wird.

Es wird aber die rechte Hertz-Kammer durch das ankommende Geblüt mehr geöffnet, und erweitert, welches Blut durch gedachte Ader der rechten Hertz-Kammer häuffig zufließet / und durch die lincke Hertz-Kammer wird das gleichsam siedende Blut durch die von der Lungen überkommende Lufft gemäßiget / und etwas abgekühlet.

Nachdem aber dieses geschehen/ wird es ferner durch die arteriam pulmonalem, (Lufft-Lungen-Ader) nach der Lungen geführet / von dar es durch die Venam pulmonalem (Blut-Lungen-Ader) wider zurück in die lincke Hertz-Kammer kommet, daselbst vollends ausgearbeitet, und per Arteriam magnam, durch die große Lufft-Pulß-Ader / zu allen Theilen des Leibes hingebracht wird.

Nun gehen wir weiter und betrachten die Lunge:

Die Lunge ist eines theils eine Verwahrung des

des Hertzens / daß es darinn desto weicher ruhe, meistentheils aber ist sie eine Werckstadt des Athems; Sie ist ein Werck-Zeug der *Respiration*, und Theil der Brust, aus einem häutichten schwammichten Wesen, oder vieleckichten Bläßgen zusammengesetzt, dadurch die Lufft angezogen und wider ausgelassen wird. Die Lunge, oder Lungen, (*Pulmo sive Pulmones*) wird vermittelst des Mittel-Fells in den rechten und lincken Flügel getheilet, jeder Flügel aber wiederum in 2. Zipffel/ und gleich an der Figur/ weñ sie aufgeblasen sind, einem Ochsen-Fuß.

Wann der Mensch lebet, ist die Brust von der Lunge gantz voll, nach dem Tode aber schlapp, welck, und blaß.

*Arteria aspera*, Gurgel/ Luugen- oder Lufft-Röhre, bestehet aus vielen Kroßpelichten Ringen, welche gegen der Speiß-Röhre hauticht sind, darmit im Unterschlucken grosser Stücke, auch wohl kleiner, man nicht ersticke/ wie doch, leider! manchmahl geschehen, davon die Historien und Exempel bezeugen, dahero man sich wohl inacht zunehmen hat, darmit man die Gedancken aufs Essen und Schlingen, zur Speise Zeit habe, nicht rede beym Schlingen, oder dergleichen.

Es wird aber die Lufft-Röhre in die Lufft-Kammer und Lufft-Kähle unterschiedē. Die Lufft-Kammer ist das unterste Theil, welcher sich mit vielen Aesten in beyde Theile der Lungen zerstreuet. Die Lufft-Kähle/ auch das Haupt genanndt/ ist das oberste Theil derselben aus vielen

len Kroßpeln und Mäußlein, zur Formirung der Stimme, zusammen gesetzet.

In die Lufft-Kähle gehet meists die eusserliche Lufft, und ist oben auf, wie bekandt, mit einem Decklein wohl verwahret, damit nicht Essen hienein falle, oder auch häuffig Trincken so in die Speise-Kehle gehöret / und man nicht etwa ersticke / denn hierein gehöret allein die Lufft, oder auch gar wenig Tropffen Trancks, oder Safft der fliessenden Speisen und Dinge / welche an den Seiten hinunter und hinterschlippen, sonderlich auch das Hertz zu ergvicken, und dem Wasser, welches von Hitz und starcker Bewegung des Hertzēs im Hertz-Häußlein offt ziemlich verzehrt, zu Hülffe zu kommen, drum thut sich das Decklein auf und zu, isset man, schleust sichs zu, redt man, thut sichs auf, drum ists gefährlich, zugleich reden und essen, oder gehlings was hinter zu schlingen.

Im Eingange der Gurgel, da erstlich die Lufft einfällt, ist die Lufft-Kehle gereiniget, und in der Mitte des dritten Ringels / mit einem Qvehr-Beinlein gebildet, daß die Stimme aus der einfallenden Lufft mancherley Laut im Reden und Singen geben kan.

Der dritte Theil des Leibes ist Venter, oder der Bauch der Unter-Leib, fänget an eusserlich von der Hertz-Grube, und endet sich an der Scham, wird in unterschiedliche Theile, vorne und hinten, getheilet, und begreifft etliche Stücke, als die Hertz-Grube / Magen-Mund, Magen, Leber in

der

der rechten Seite, Miltze in der lincken Seite, den Nabel, die Nieren, die Blase/ die Geburts-Glieder, das Netz/ die dicken und dünnen Gedärme, und andere Stücke oder Theile mehr/ wovon in teutsch- und Lateinischen Anatomischen Büchern zu lesen/ sonderlich auch in obgedachten, welche Herr Ritschel auf sich genommen/ allwo nach zuschlagen, denn von jedem absonderlich zu handeln, würde zu einem Anhange allhier viel zu weitläufftig fallen.

Der vierdte Theil des Leibes sind Hände und Füße, und ihre Zugehörige; Von solchen auch absonderlich zu reden, würde gleichfalß in einem Anhange/ grosse Weitläufftigkeit verursachen.

Und ist zu wissen, daß nichts im gantzen Leibe vergeblich, denn es hat jedes seine eigene Krafft, Würckung und Thun/ so geringe es auch scheinet, ja auch seine Kranckheiten/ oder Schmertzen/ wie mehr denn zu wohl bekandt.

Wir wollen demnach weiter gehen, und von unterschiedlichen hübschen Dingen reden/ welche sich zu unserm *Tractätlein* Caspar Schröters schicken/ und, weder unangenehme, noch unnützlich fallen.

Darbey wird uns auch Zuläßig seyn, etliche magische Curen, weil solche natürlich/ mit einzustreuen.

Hieher gehöret nun auch die Transplantatio, denn von denen andern Arten auch zu schreiben, würde in diesem Anhange, wegen der vorgenommenen und geziemenden Kürtze eines An-

hangs, sich nicht schicken, kan aber künfftig, g. G. in einem Tractat, *Medicina Diastatica*, genandt, in teutscher Sprache, geschehen, so bald sich ein Verleger darzu findet / und wird man darinnen auch expliciren, was Medicina Diastatica sey, wie, wormit, wenn, auf was Weise / warum, und was mehr nöthig alsdenn davon zuschreiben / zugebrauchen / und zu adhibiren; werden sich auch in solchem Tractat nicht wenige Geheimniß-volle, theils noch unbekandte, doch zuläßige un nützliche Dinge finden, so wohl in der Physic und Medicin, als Oeconomie, oder Haußhaltung, 2c.

Ist also dieses Mittel der magischen Curen, nemlich die *Transplantation*, oder Forepflantzung, eine solche Kunst, die Kranckheiten, durch zuläßige Mittel / aus dem Menschen anderswohin zu transferiren oder zu bringen, darmit die Kranckheit bey dem Menschen vertrieben und an einen andern zuläßigen Ort möge und könne gebracht werden, und der Krancke wiederum genese.

Solche Transplantion oder Fortpflantzung geschiehet auch auf unterschiedliche Weise, per *Mumiam*, durchs Blut, Urin, Menschen-Koth, Schweiß / Haare, Worte, *Characteren*, *Elemente*, Speichel / abgeschnittene Nägel, Milch / Bade-Wasser / 2c. Item: Durch Einsäen / Einpflantzen / Einsetzung, Befeuchtigung / Anegung, Annäherung, lateinisch, *Inseminatio*, *Implantatio*, *Impositio*, *vel Insitio*, *Inescatio*, *Adproximatio*, *Contactus*, genanndt.

Von

Von Charactern, Worten, und Elementen, ꝛc. findet man auch bey unterschiedlichen Autoribus, hin- und wieder / glückliche Curen / ohne Aberglauben und teuffelischer Zauberey, wovon künfftig g. G. in obgedachten Tractat der so genannten *Medicinæ Diastaticæ* zu sagen und zuschreiben seyn wird.

Zu solchen Arten wird, insgemein, ein Mittel der Verknüpffung erfordert, ein Magnet, so mit der Mumia, das ist dem Lebens-Geist des Patienten, impraegniret oder geschwängert ist, von unterschiedlichen / auf allerley Weise / aus Blut / Unflath, ꝛc. durch Kunst zu bereiten, sonderlich aus Blut / Menschen-Koth, Schweiß, Speichel, ꝛc.

Die *Insemination*, oder das **Einsäen** / geschicht / wenn der mit dem Lebens-Geist oder Mumia impraegnirte Magnet mit fetter Erde in einem irrdenen Geschirr / worein die Saamen absonderlicher und zu der Intention dienlicher Kräuter geworffen werden / vermischet, die Erde mit dem Liquore, wormit das Krancke Glied gewaschen worden, zum Exempel: Mit Urin / befeuchtet, und die hervorschiessende Pflantze in eine gleichmäßige transferiret wird.

Die *Implantation*, oder **Einpflantzung**, geschiehet / wenn man, statt des Saamens, das Kraut mit der Wurtzel, oder die Wurtzel alleine nimmt, und in dergleichen magnetische Erde fortpflantzet; Man kans auch wiederhohlen. Man

befeuchtet die Erde allein mit solchem Liquore, darmit das krancke Glied gewaschen worden.

Die *Imposition*, oder Einsetzung geschiehet, wenn man den Magnet in einen Baum setzet.

Die *Irroration*, Befeuchtigung / ist, ohne Vereinigung anderer Modorum sehr zweiffelhafftig.

Der beste Weg ist wohl die *Inescatio*, welche geschicht, wenn der mit Mumiâ impraegnirte Magnet einem Thier zu fressen gegeben wird; Dieses Thier muß von der Kranckheit gantz inficiret und getödtet, und mit einem andern auf eben diese Weise procediret werden, biß die Cur absolviret ist.

Die unvernünfftige Thiere nun / in welche die Kranckheiten des Menschlichen Geschlechts transferiret werden, sind entweder sehr schwach, , daß sie das Böse / so in der Nähe ist / desto leichter admittiren, oder, sie sind mit einer grossen Hitze begabet / darmit die Schweiß-Löcher äusserlich, od. das Eingeweide innerlich offen stehet/und wie der Agstein Spreu / alles Böse, so sich offeriret, nach sich ziehen. *Vid. Thom. Barthol. Dissert. de Transplant. Morbor.*

## Wieder gefährliche Fieber.

*Wirdig*, dessen *Medicin: Spirituum* wegen des nutzens, und Curiosität, verteutschet worden, schreibet, daß Er einstmahls einem vornehmen Manne/der ein gefährliches Fieber am Halse gehabt, gerieben Brodt mit Saltz unter die Fußsohlen

sohlen binden lassen, dasselbe Brodt nun mit Saltz, und mit Schweiß durchaus befeuchtet ließ er einem Calecutischen Hahne vorwerffen, welcher / so bald er es gefressen/ist er plötzlich todt darnieder gefallen, und der Krancke gesund worden; Und so gehts auch mit Urin, Speichel / rc. auch bey andern Thieren / und Gethierich.

Die *Adproximatio*, als auch eine Art der Transplantation ist / wenn entweder Pflantzen, oder Theile von Thieren, dem kräncklichen Leibe appliciret werden, daß sie die Kranckheit an sich ziehen / und ihre heilsame Krafft dem kräncklichen Theile communiciren.

Die Kräuter sollen billich grün appliciret, oder doch in ihren eigenem Wasser maceriret werden, und muß man sie in die Erde, zu faulen, vergraben.

Wir wollen nun auch ein ander Exempel von Heilung der Kranckheiten, auf diese magische Art, beybringen, um desto eher sich in die magischen Curen zurichten, wenn man sich solcher gebrauchen will.

Man kan auch durchaus diejenigen nicht einer Zauberey oder Pacti taciti mit dem Sathan beschuldigen, welche durch Magiam naturalem oder Curam magneticam, curiren, man sage oder schreibe darwieder, was man wolle. Man betrachte doch das sympathetische Pulver, das Wund-Holtz, die Waffen-Salbe, die Amuleta. das Gesundheits-Gold / rc. Man schlage doch unterschiedliche Autores auf, die auf solche Art curi-

 ret.

ret. Es liegt in der Natur gar viel / das uns verborgen ist, auch wohl viel verborgen bleibet / daher man nicht gleich davon übel raisoniren soll.

Man verwirfft deshalben nicht andere gebräuchliche Medicamenta, sondern läst sie in ihrem guten Werth. Man braucht auch nicht flugs solche magnetische Curen / sondern, wenn andere nicht anschlagen wollen. Man muß auch nicht flugs solche Curen verwerffen/wenn sie nicht gleich anschlagen, fehlets doch offt ebenfalls mit andern Medicamenten, daß sie den gewünschten Effect, nicht erlangen.

Man lese *Lemnium*, *Cardanum*, *Cardilucium*, *Wirdigium*, *Tenzelium*, *Luppium*, *Borellum*, *Paullini*, *Johannem Hellwigium*, *Physicum Ratisbonensem*, p. m. *Rhumelium*, und noch mehrere, so wird man schon Information finden, wie ich, g. G. in meiner *Medicinâ Diastaticâ* künfftig, weitläufftiger davon discuriren werde.

Durch den Urin werden allerhand Kranckheiten curiret, zum Exempel: Man lese den barmhertzigen Samariter, da stehet, wie also und auf dergleichen Art, die Atrophia, Abnehmen des Leibes, ist curiret worden.

## Wieder die Fieber.

Wenn ein Ey im Urin des Febricitanten gesotten / und in einen Ameiß-Hauffen verscharret wird; Oder: Man schneidet die Nägel an Händen und Füßen ab/und bindet sie einem Krebse auf den Rücken, und wirfft ihn in ein fließend Wasser, sonderlich nutzet es in specie denen krancken

Thei-

Theilen, durch welche der Urin gehet, e. g. denen Nieren und Blasen.

Durch den Schweiß werden sympatheticè morbi uuiversales, *Universal*-Kranckheiten, gehoben / so ferne ein Sücke Brodt / oder Sücke Fleisch, mit Schweiß imprægniret oder befeuchtet ist, und einem Hunde oder Schweine zufressen gegeben.

Als:

Man legt ein Stück Brodt, oder Fleisch, unter die Achsel, oder sonst wohin, da man insgemein, starck schwitzet, zwischen die Dick-Beine / 2c. lästs ein Weilchen da liegen, daß sich der Schweiß recht nein ziehet / durch und durch befeuchtet und geschwängert wird / hernach dem Thiere zufressen gegeben.

Auch curiret man die Kranckheiten der Haut, *morbos cutaneos*, gelbe Sucht, 2c. wenn man das Hembde, worinnen der Patient geschwitzet, an der Sonne und Lufft hangend, trocknet.

Die Art den Aussatz, durch den Schweiß, in einer Schlangen-Höhle zu curiren / erzehlet *Kircherus*; *vid. etiam Servius*, *Medicus & P. P. Romanus*, *de Ungvent. armarió*; Die Gelegenheit zu solcker Cur hat ein Aussätziger gegeben, der sich bey Nachte verirret, und in eine Schlangen-Höhle kommen, allwo die Schlangen seinen Schweiß / im Schlaffe, abgelecket / und er gesund worden.

## Verstopffung des Leibes.

wird curiret, wenn man die Excrementa in

 ein

ein Säckchen thut und in fließend Wasser hänget, oder mit dem Wolffs-Milch-Safft imbuiret oder einweichet.

Durch Hülffe der Excrementen, wenn man solche an einen solchen Gesunden Ort hinleget oder hinthut, allwo gesunde Kräuter wachsen, so werden, auf solche Art/ viele Kranckheiten, durch die Transplantation, Verpflantzung curiret. *Bultonius* spricht/ daß viel mit darzu contribuire, weil die Bauren, insgemein, gesunder/ als vornehme Leute, denn diese thun ihre Nothdurfft in die Secrete, an stinckende faule Oerter, die Bauren aber, insgemein, auf offene Oerter, auch wohl auf gute Kräuter/ und Graß.

Auf gifftige und scharffe Kräuter muß man seine (Nothdurfft) nicht legen, sonst kan man Schwären, Exulcerationes, sonderlich der Gedärme, Ruhr/ &c. sich zuziehen.

Wann ein gesunder Mensch sich hinsetzet/ wo ein mit der Ruhr inficirter Mensch sich hingesetzet, sonderlich den Stulgang dahin gethan/ wird/ insgemein, der Gesunde auch die Rhur kriegen.

Man muß sich auch nicht hinsetzen, wo todte Aeßer liegen und faulen. Den (Urin) lasse man nicht über lebendigen, oder ungeläschten Kalck, und hat sich eine gewisse Frau darmit sehr verderbet/ und ist der Hinter voller Blasen und Geschwür worden, auch der Blasen-Halß.

Die Excrementa soll man auch nicht verbrennen, und die secundinas nicht in die Hitze legen.

Von

Von den (*Secundinis*, oder Nachgeburt,) will ich meine eigene Frau anführen, da die Kind-Frau die *Secundinas* auf den warmichten Offen gesetzet / und vergessen, und meine Frau immer verschmachten wolte, biß sichs endlich, wegen des Gestancks, fügte / daß man darhinter kam, und ins Wasser geschmissen so wars gut.

Will man (Lange Haare) haben / pfleget man solche in eine Weyde zutransferiren.

## Wieder alle Zufälle des Leibes.

Man nehme das rohe und noch warme Blut und thue thue es in ein Ey, lege es einem Huhn unter, biß es putresciret, hernach mit Brodt und Fleisch vermischt, und einem Thier zufressen gegeben, oder: das Volatilische Urin-Saltz einem Hunde mtt Speise beygebracht.

*Bartholinus*, macht von Semmel-Mehl und des *Patienten* Urin / einen Brey, schmieret ihn an einen Baum, den Vögeln zur Speise.

Kügelchen mit des *Patienten* Urin gemacht, und in die freye trockene Lufft geleget, vertreibt die gelbe Sucht, legt man sie aber auf einen warmen Offen / in eine Stube, da Leute sind, können solche die Kranckheit kriegen.

Daß ein *Patient* Rocken in der Hand hält / und ihn beschwitzen läßt, und hernach außsäet / oder außsäen läst, und gesund wird, ist bekandt. *Conrad. Kuhnrad. in Medull. destill.*, welches Buch ich vermehret recommendiret ein Ey, in des Krancken Urin gesotten, und abgeschelet, und in einen Ameiß-Hauffen vergraben.

Es hat alles seine guten Rationes, welche ich künftig, g. G. in gedachtem Tractat werde beybringen; Indessen lese man des *Wirdigs* lateinische, oder teutsche *Medicinam Spirituum*, da wird er sich schon vergnügen. In grossem (Haupt-Schmertzen) kan man Eisen-Kraut an Halß hängen.

Das Sympathetische Pulver, und Wund-Holtz, stillen das Bluten/ wie bekannt/ wie auch das Wund-Holtz die Zahn-Schmertzen, wenn man sich darmit stochert.

*Borellus* hat Observationes, da mit blossen Hasel-Stauden, zur rechter Zeit geschnitten, Brüche/ Wunden, Bluten/ &c. geheilet und gestillet worden/ ich selbst habe Exempel in meiner *Praxi*.

*Vid.* ein mehrers in *Dom. Doct. Jo. Nicol. Martij*, *Magiâ naturali*, allwo Er nicht allein gut davon schreibet/ sondern auch unterschiedliche Autores citiret/ welche davon geschrieben; Mir aber wills hier, in einem Anhange, zu lang werden/ in dieser Materie ietzo weitläufftig zu seyn, wills aber verspahren biß auf die Medic. Diastaticam, u. Geheimnißes volles Wunder-Buch der Natur, so GOtt Leben und Gesundheit giebet, und es Seiner Göttlichen *Majes*tät gefällig.

Wir wollen nun ferner gehen, und auch sonst etliche gute nützliche, recht natürliche, (daß ich so reden mag,) Physicalische, Medicinische, und Oeconomische (Haushaltungs-) probirte Stücke in diesen Anhang setzen; doch wird der G. Leser und Leserinn, nicht übel nehmen, daß ich nicht ordentlich setze, sondern eine annehmliche

und

und beliebige Veränderung mache, bald etwas Medicinisches / bald Physicalisches / bald was Oeconomisches beybringe, im Register aber kan doch jedwede Person aufschlagen, was ihr gefällig, und in diesem Tractat nachsuchen,

## Ein guter abkühlender Julepp im Sommer für die Lunge und Leber.

Nehmet Violen-Safft 4. Loth, gießet ihn in ½. Maaß frisch Brunnen-Wasser, mischet es wohl untereinander: Nehmet hernach etliche Tropffen Spirit. Vitriol, und den Safft von einer frischen Citrone, gießet alles wohl untereinander/ und trincket es also.

## Das Gesichte schön zumachen / und die Runzeln zuvertreiben.

Nehmet fließend Wasser, so wohl geschlagen ist, nemlich, welches unter einer Mühlen durchgehet/ oder, thuts in ein Gefäß, das halb voll ist/ und schüttelt es eine gute Weile. Nachdiesem seihet es durch ein rein Leinen Tuch/ und thut es in einen neuen glasurten Topff/mit einer Hand voll Gerste/ die wohlgewaschen, und laßet es bey einem Kohl-Feuer kochen, biß die Gerste käumet/ als denn nehmts vom Feuer, und last sichs setzen, und seihet es abermahls durch ein leinen Tuch in eine gläserne Flasche / daß der 4te Theil leer bleibe. Daruf thut / zu einem Nösel Wasser, 3. Tropfen weißen Balsam von Peru, und schüttelt gemeldte Flasche 10. oder 12. Stunden lang ohne Aufhören, biß sich der Balsam gantz mit dem Wasser vereiniget hat, und

daß

daß das Wasser trübe, und ein wenig weißlich bleibe/ so ists vollkommen bereit.

Macht das Gesicht sehr schön, jung und frisch zu erhalten/ nimmt auch, mit der Zeit/ die Runtzeln hinweg, wenn mans täglich einmahl brauchet. Man muß aber das Gesicht mit fließendem Wasser/ oder Regen-oder Brunnen-Wasser erst waschen, ehe man dieses Wasser gebrauchet.

### Ein anders.

Nehmet 4. schöne Citronen, 2. frische Pomerantzen, zerschneidets zu kleinen Stücken, thut darzu ½. Loth Venedischen Borrax, schönen weissen Cand-Zucker 1. Loth, gießet frische Ziegen-Milch 2. Finger hoch drüber, denn destillirts ex Balneô.

### Wieder Finnen im Gesichte.

R. Weißwurtzel-und Bohnen-Blüt-Wasser, solviret darinnen Sach. Saturni, (Bley-Zucker,) und bestreicht euch darmit.

### Gute untadelhaffte Schmincke.

Kochet das Theè - Kraut / und waschet euch Abends mit solchem Wasser, so nimmts alle Unreinigkeit der Haut weg, heilet die Blattern und Schwären / jedoch muß man einige Blätter des Theè zugleich mit überlegen.

Es vertreibet die Leber - Flecke und andere Mähler des Gesichts; Jedoch muß man nicht frühe oder am Tage brauchen, sonst schadet es. Der Theè aber muß recht guter Indianischer seyn,

seyn / auch nicht schon abgekocht / wie manchmahl geschiehet.

### Wider alle Flecken.

Nehmet Mercur. sublimat. 1. Qventl. / solviret ihn in lbiij. gemein Wasser, netzet euch Morg. und Ab. darmit, gehet aber behutsam.

### Wieder Sommersprossen.

Nehmet jung rein Kirsch-Laub ohne Geschmeiß, gießt darüber Fließ-Wasser, lasts 9. Tage drüber stehn / seihet es durch, und destillirets an der Sonne; Abends sich darmit gewaschen / und des Morgends sich wieder mit frischem Wasser abgewaschen.

### Oder:

Nehmet frische Citronen-Scheiben / oder Safft, reibet darmit alle Abende das Gesicht / Hände, Brüste &c. wo Flecken, Sommersprossen &c. sind, lassts aber nur 1. Stunde drauf stehen, hernach mit frischem Wasser wohl abgewaschen und abgetrocknet. Ist auch dienlich wider den Sonnenbrand.

### Wider den Sonnenbrand, und andere Flecken.

Sich mit Ziegen-Milch gewaschen / oder / mit Eßig / wenns bald geschiehet.

### Haare wachsend zumachen.

Brennet Bienen zu Asche, auch Lein-Saamen, reibets klein, thut darzu frisch Oel / und bestreichet die kahlen Oerter darmit / und zwar Morgens und Abends vorhero soll man den Ort, die Woche 2. mahl / mit gemeiner Lauge waschen,

und

und darein thun Stein-Raute / Odermenge, Baum-Mooß, jedes 5. Hände voll, zusammen gesotten.

### Haar ausfallend zumachen.

Nehmet Mastix, Colophonien, und Wachs, eines so viel als das andere / so viel belieblich, machts über einen Kohl-Feuer zu einer Massa, und legets auf die haarichten Oerter.

### Wohlriechender *Poudre*.

Nehmet: floretinische Viol-Wurtzel lbj./getrocknete Rosen lbj./ Benzoe 4. Loth, Storax 2. Loth, gelben Sandel 3. Loth, Würtz-Negelein 2. Qventl. ein wenig Citronen-Schaale, machet alles zu Pulver, und thut darzu 20. lb. Krafft-Mehl, mischet alles wohl untereinander, und siebet es durch ein zart Siebichen.

### Schöne Seiffe.

Schehlet bittere Mandeln / und stosset sie wohl, alsdenn nehmet Storax liqvida und geschabte Seiffe mit etwas Zucker, und mischet es wohl untereinander.

### Einen Ochsen in 4. Wochen fett zumachen, daß man ihn vor Fett kaum essen kan.

Nehmet Wicken-Körner, gelbe geschnittene Rüben, oder Mehren, mit Heckeling wohl vermischt, gebt dem Ochsen Tags und Nachts davon zu eßen/laßet ihn auch allzeit drauf trincken, so nimt er geschwinde zu. Mit Hämmeln, Kälbern 2c. gehts auch an.

Ein

## Ein Pferd dermaßen zu stärcken/ daß es wohl zu reiten.

Nehmet gepülvert Meister-Wurtzel, und thuts unter das Futter.

## Pferde fett zu machen.

Nehmet Coriander/Zitwer, und Mißpel von einem Birn-Baum, pulverisiret alles, und gebts dem Pferde zu fressen, oder auch etwas Spieß-Glaß unters Futter gethan.

## Daß die Hühner viel Eyer legen.

Man mische gehackte Nesseln, oder Saamen unter Weitzen-Kleyen, und gebe es ihnen zu fressen. Oder gebe ihnen, zu Anfang des Legens, gerösteten-oder gekochten Haffer warm. Hanff-Körner sind auch gut.

## Wieder das Vieh-Sterben.

Thut Linden-Schwämme unter ihr Sauffen, oder last solches über Weyd-Ballen sauffen. Ists Vieh kranck/ gebet ihm ein Stückchen Linden-Schwamm gepülvert mit dem Sauffen.

## Die Wantzen zu tödten.

Mit Stencker/ Wahn-Theere die Oerter bestrichen.

## Die Motten aus den Kleidern zu bringen.

Alle Viertel-Jahr mit Bilsen-Kraut gegeräuchert.

## Fett-Flecken aus Kleidern/ Pappier und Büchern zu bringen.

Weißen Thon auf die Flecken geschmieret/und wenns trocken, sachte ausgerieben.

Fruchtbahr zu machen.

Solches thut das geflossene Saltz/das machet Aecker, Weinberge/ Wiesen, Gärten, fruchtbahr, auf gewisse Art gebrauchet.

## Motten, Würmer, und Schaben aus den Kleidern zu vertreiben und zu *præserviren*.

Man habe stets Campher darbey, und lege Wein-Raute darzwischen / auch Lavendel.

## Mäuse zu vertreiben.

Mischet Arsenicum unter Schweine- oder ander Fett ohne Saltz, stopffts in klein Papiern-Deutchen, darauff nicht geschrieben ist, und steckts in die Löcher, doch / daß kein Thier darzu komme. *Vid.* ferner **Neue eröffnete Schatz-Kammer rarer und neuer *Curiosi*täten, darinnen man allerhand artige Sachen findet von vielerley Materien.**

## Zauberey-Balsam, oder *Balsamus Hypericonis Compositus* von Johannis-Blumen.

Nehmet: Johannis-Oehl von Blumen gemacht, lbj.
Des besten alten Weins, 1½ lb.
Destillirten Terpentin,
Ziegelstein-Oehl, iedes 4. Loth.
Regen-Wurm-Oel 4. Loth.
Menschen-Schmaltz,
Menschen-Marck, jedes 6. Loth.
Theriack, Mithridat, jedes 1. Qv.

Pfir-

Pfirsich-Blüte / und von Sinngrün (i. e. Vina pervinca) jedes 3. Hand voll.

Johannis-
Rothe Bethonien-
Tausengülden-Kraut-
Prunellen-
Gülden-Güntzel-
Schellkraut (saltem flores)
} Blumen jedes eine halbe Hand voll.

Natterwurtz /
Runde Hohlwurtz,
Schwartzwurtz / jedes $1\frac{1}{2}$. Hand voll. Hackets klein, kochts in doppeltem Gefäß, in Wein, daß es etwas einkoche / drucket es aus, und seihet es durch ein Tuch. So dann thut darzu: Mumiæ, Mastix, Weyrauch / Myrrhen, jedes etliche Gran. Kochet es wieder eine viertel Stunde.

### Kräffte dieses Balsams.

Dienet wieder allen Gifft, wieder Beschreyen, Bezaubern / Anhauchen, Schläge, auch so einem die Mannheit genommen ist. Nutzet auch den Kindern in der Wiege, so beschryen oder bezaubert worden, so gar, daß sie gantz verdorren, und lahm werden. Kan eusser- und innerlich gebraucht werden.

Der Autor schreibet, daß dieser Balsam solcher Krafft und Tugend, daß man GOtt nicht genug davor dancken könte.

### Der Gebrauch.

Die gar jungen Kinder salbet man 10. Tage nach einander an den 8. Pulßen, als beyden Schläffen, an beyden Händen, auf beyden Sei-

ten am Halße, und unten inwendig bey den Knoden. Auch mögen den Kinde, nach dem Alter, 4. 5. biß 9. Tropffen, in Milch, Bier, oder sonst in etwas eingegeben werden.

Einen alten (erwachsenen) Menschen giebt man von einem halben biß auf 2. ja wohl 3. Löffel voll ein, doch soll man ihme zuvor mit Oel und warmen Wasser, oder sonst ein Erbrechen machen.

So man dieses ihme zum ersten mahl giebet/ und der Mensch 1. Stunde oder etliche hernach erbricht, oder ihn purgiret/ oder ein Schweiß erreget/ oder an der Haut gehling ausschläget, oder Geschwär oder Blattern aufwirfft, so ist es genug, und ihme geholffen, geschichts aber nicht, so gibt mans morgen wieder, und noch so viel, thuts wieder nichts, so giebt mans das 3te mahl; und wieder noch so viel; Man salbet die erwachsenen Persohnen auch 9. oder 10. Tage an Pülsen, oder Pulsen.

So einem sonst Gifft gegeben wird/ oder eine Schlange, oder wütender Hund gebissen hat, giebet man von einem halben biß auf 2 ½. Löffel, den Stich oder verletzten Ort soll man salben/ Tüchlein darein netzen, warm überschlagen, Abends und Morgens.

Es heilet alle Wunden, aber in den Haupt-Wunden muß man sehen/ daß es nicht auf das blose Bein komme.

Etliche Tropffen in einem Ey eingenommen/

trei-

treiben das Grieß; In der Ruhr und Zwanck soll man ½ Löffel voll in rothen Wein nehmen.

Den Pferden so bezaubert, oder anderm Viehe, giebt man 1. Löffel und mehr ein

GOtt sey vor dieses *Medicament* ewig gedancket!

## Biß hieher der Autor dieses Balsams.

### Herrliche Pillen.

Nehmet Aloës hepatic. 2. Loth.
Saffran des besten 1. Qvent.
Rahbarbar 2. Qv.
præparirten Lerchen-Schwamm,
Myrrhen, jedes 1. Qv.
Zitwer / und Entian, jedes 20. Pfefferkörner schwer.

pulverisirt alles zart, macht mit gutem Theriac so viel nöthig, Pillen einer Erbsen groß.

Die Pulver reibet man erst absonderlich untereinander / schmieret den Mörsel und Hände mit Oel, und wohl im Mörsel zusammen gestossen.

Frühe ein paar eingenommen täglich, erhalten bey guter Gesundheit, præserviren wieder alle Kranckheiten, Pest, gifftige Fieber, ꝛc. halten den Leib offen, und treiben Schweiß. Erwachsenen Menschen giebt man 12, Kindern von 6. Jahren 4. oder 5. von 10. Jahren biß zu 15. Jahren, 6. biß 7. Pillen.

### Köstlich Magen-Pflaster.

Mithridat fein dick uf Leder gestrichen, und wohl mit geschabter Muscaten-Nuß bestreuet,

überdecks mit einem andern Leder, nehe es zusammen, legs warm auf den Magen / es muß eine Hand oder mehr breit seyn.

Man kan das Pflaster mehr als einmahl brauchen.

## Pflaster auf Pestilentische, oder andere Schäden/oder Geschwür.

Nehmet Rauten-Blätter lbj.
Sauerteig 1. Loth/
Pfeffer, 1. Loth.
Saltz, 2. Loth.
Feigen, 2. Loth.

Dieses stoßt und mischts wohl untereinander, machts zu einem Pflaster/und legts warm auf.

## Balsam oder rothe Salbe herrlicher Tugenden.

Nehmet gut Baum-Oel/ lbiij.
Terpentin, ½. lb.
Gelb Wachs, ein halb Pf.
Sandel / 2. Qv.
Drachen-Blut / für 10. Kreutzer.

Last das Oel in Spanischen Wein sieden, alsdenn thut Terpentin, in Rosen-Wasser gewaschen, drein / darnach das Wachs, und last alles mit einander sieden, allezeit herum gerühret / biß der Wein gantz ausgesotten sey; Darnach thut die andern Sachen auch darzu/ und auf dem Feuer stehen gelassen, biß es wie eine Salbe wird, seihe es hernach durch ein leinen Tuch.

Heilet allerley Schäden in 24. Stunden; Ist trefflich zu allen Qvetschungen, Entzündungen, und

und Geschwüre. Er ziehet aus alles Holtz/Splitter, und Schieffer unter den Nägeln, Dörner, und anders dergleichen/ stillet die Schmertzen der Beine, und der Spann-Adern, und stärcket dieselbe, stillet das Haupt-Wehe; So dann ist 1. Qventl. desselben treflich, für innerliche Kranckheiten, als der Lungen/ Husten, Schwachheit und Undauen des Magens / Verstopffung der Miltz; Ist auch treflich wieder Gifft/ und wenn man diesen Balsam in Zimmet-Wasser einnimmt oder im Wein, heilet gewiß den weissen Fluß des Frauen-Zimmers / auch Gonorrhæam, Tripper / Röhren-Geschwäre bey Manns-Volck.

## Das Angesicht schön weiß, zart, und lieblich zumachen.

Man nimmt eine schöne gantze Citrone, und macht darein ein Grüblein oder Loch, einer Haselnuß groß, füllet solches voll mit Cand-Zucker, und 4. oder 5. Blätchen Gold / bedecket es mit dem Abgschnittenen wiederum wohl zu, oder hefftet es an, darmit es wohl schliesse, legt dann die Citrone auf eine Kohle, und lasset selbige / bißweilen umgewendet, etwas welcken und braten, darmit der Zucker, inwendig zergehe, nehmet sie denn vom Feuer, und gebraucht solche auf diese Weise/ daß ihr mit dem Finger nein fahret, und mit dem Safft das Gesicht benetzet; Macht schön, rein/ und zart.

## Schmincke, auch Runtzeln zuvertreiben/und Flecken.

So man aus grünen Tann-Zapffen ein Wasser destilliret, kan man allerdings auch die Runtzeln und Flecken vertreiben.

## Schön zu machen.

Nehmet junge Gerste, da die Körner noch weich und milchicht, stosset sie mit Esels-Milch an, destillirets hernach aus dem Balneô über. Ist des Jahrs nur einmahl zumachen. Ist ein gewiß probirt Wasser, das Angesicht sauber zuerhalten. Auch wenn man die Saat über destilliret. Beyde halten sich Jahr und Tag.

## Glänzend angesicht zumachen.

Silberglett 4. Loth, stosts subtil, gießet Wein-Eßig in ein Töpfchen drüber, und und lasts 3. Finger tief einkochen, thuts vom Feuer, seihet es durch ein rein Tüchlein.

*Item:*

Ziegen-Milch, Pomerantzen-Safft, und Weinstein-Oel zusammen gemischt.

## *Imperial*-Wasser, *F. v.* damit Er bey Fürstinnen, und hohen Personen Gnade erlanget.

Nehmet guten Brandtewein 35. lb., Myrrhen, Mastix, Weyrauch, Benzoes, Arabisch Gummi, jedes 2. Loth, Würtz-Negelein, Zimmet, Muscaten-Nuß, jedes 1. Loth, Pimpernüßchen, süsse Mandeln, jedes 4. Loth; Alles gestossen in den Brandtewein gethan, etliche Tage stehen gelassen, nachmahls über den Helm gezogen, so wird das Wasser weiß herüber gehen, so es aber eine weile stehet, wirds schön und klahr.

Wer will mag auch ein wenig Biesem in ein Säckchen thun und binden, darein hängen, so riechts darnach.

## Ein Wasser zu hagern Gesichtern.

Nimm lbj. zerschnittenen Speck/½ Schock gereinigte Schnecken/lbj. Lamm-Fleisch/½ Hafer-Grütz oder Reiß/oder beydes zugleich, jedes ein viertel Pfund/darauf giesse Mäyenthau 3. Nößel, Ziegen- oder Esels Milch/welche besser, auch so viel, laß es 24. Stunden im Keller stehen, destillire es aus dem Balneô; stelle es an die Sonne, und brauche es nach Nothdurfft.

## Ein anders zu starcken und fetten Gesichtern.

Nimm das weiße von 12. hart-gesottenen Eyern, wohlzerhackt, weiße Lilien-Blätter, Bohnen-Blüt, jedes 1. Handvoll, Aron-Wurtzel, Liebstöckel-Wurtzel, Viol-Wurtz/jedes 3. Loth/Mastix, Aloës, jedes 1. Loth, Terpentin 3. Loth, giesse darüber guten Brandewein, lasse es stehen, alsdenn destillire es in Balneô; In das herübergezogene thue, nach Genügen, ausgepresten Citronen-Safft, und brauche es.

## Abermahls eins wider Leber-Flecken.

Nehmet Mertzen-Schnee-Wasser 1. Seydelin / thut darzu Citronen-Safft ein achtel Maaß, thut darzu Campher 1. Loth, verbindet das Glaß feste, und lasts eine Zeit an der Sonne destilliren, brauchet es einige gute Zeit.

Vorne ist auch eines vom Thée.

### Bewährt Wasser wieder Finnen und Kupffer im Gesicht.

R. Klein gerieben Bleyweiß, kochet es in Fließ-Wasser, und waschet euch darmit; Wenns trocken/ so wascht euch mit folgendem Wasser:

R. Bohnen-Blüt/ so viel man will, gießet guten blancken Wein drüber, lasset es 2. Tage an der Sonne stehen, und destillirt es.

### Bewährtes Wasser, so alle Schiefern, Pocken/ und übrige Röthe im Angesicht vertreibet.

Nimm Rosen-Wasser,
Lavendel-Eßig, jedes 8. Loth,
Alaun,
Schweffel, jedes 1. Loth,

Vermische beyde gestossen unter das Rosen-Wasser und Eßig, lasse es in einen Glaß-Kölblein in gelindem Feuer, auf die Helffte, abrauchen, dann thue 20. gran Campher darzu, und vermache es fleißig in einen verbundenem Gläßlein, setze es in die Sonne 8 Tage, schüttle es zuweilen um; In solchem netzet man reine Tüchlein, und waschet das Angesicht öffters darmit.

### Alte Gesichter jung zumachen.

Nehmet: Schweffel 2 Loth/ weißen Weyrauch und Myrrhen, jedes 4. Loth, Ambra 6. Qventl., diese Stücke stößt man allzusammen zu kleinem Pulver, und gießet darüber ½ lb. Rosen-

sen-Wasser / und destilliret es über den Helm wider herüber.

Hiermit soll man täglich Abends sich waschen und hernach morgens mit Gersten-Wasser dieses wider abgewaschen, so wird das Gesicht lieblich und glatt.

## Wieder Flecken in Augen, und ein gut Gesicht zuerhalten.

R. Gelbe Rüben, blancken Wein lbj., 4. lb. Rocken-Brodt, Fenchel, Meer-Zwiebel, jedes 12. Loth, Würtz-Negelein 1. Loth, darvon ziehet man 5. lb. Wasser herüber, und verwahret es wohl.

Hiervon nehme man 1. Monatt Morgends etwas zu sich. Ist auch wider andere Maladien.

## Zum weißen Angesicht.

Man bestreiche öffters das Gesicht mit weiß-Wurtzel, und überfahre es / auch mit nüchtern gekäueten bittern Mandeln / auch Schminck-Bohnen.

## Wider Röthe des Gesichts.

Vermischet 1. Qventlein Campher mit sechs Loth Rosen-Wasser / und waschet euch.

## Wider Leber- und Sommer-Flecken, und eine schöne Haut zumachen.

Weiche in Ungarisch-Wasser oder Rheinischen Brandtewein des schönsten weissen Traganths, lasse es 3. Tage stehen, darnach nimm des besten Krafft-Mehls, weiche von dem besten Krafft-Mehl, und weiche es in weiß Lilien- oder Rosen- oder besser in Korn-Blumen-Wasser, laß

es auch etliche Tage stehen/ schüttle es zum öfftern auf, darmit es sich recht abfrißt thue es alsdenn unter den obigen Brantewein und Traganth, und wische dich darmit ab.

Wenn du es 1. Jahr brauchest, so wird alles weggehen. Auch, wenn ein Mensch eine gantze veralte oder grobe Haut hat, so wird sie doch, wider vermuthen, wider hübsch, und lebhafft. Soll von vielen probat erfunden seyn worden.

### Oder:

Nehmet nur gut Ungarisch wasser/ und brecht es mit weiß-Lilien- Rosen-oder Bohnen-Blu.-Wasser.

Will man nun schnell eine angenehme Röthe haben/ so wischt man sich mit diesem Wasser ab.

### Zum schönen Angesicht.

Destillire von den Meer-Linsen ausstehenden Wassern ein Wasser/ und wasche dich frühe darmit/ so gläntzestu wie ein Spiegel.

### Runtzeln zu vertreiben.

R. Schön weiß wachs 2. Loth, laße es in Esels-Milch auf dem Feuer zergehen, rühre es wohl, umb und, wenn es kalt worden/ thue darzu 3. Loth süß Mandel-Oel, Alaun, Wallrath 3. Qventl., vermische es wohl, und streiche es auf ein Tüchlein/ und lege es auf die Runtzeln.

### Guter Schminck-Balsam.

R. Gute Pomade ein Loth, frisch Jeßmin-Oel/ 1. Qventl./ Weinstein-Oel zwey

Scrup.

Scrupel, Wallrath 5. Scrupel, ist ein Qv. und 40. gran, Magisterii Marcasitæ 2. Qv. ausgepreßten Citronen-Safft 1. Qvent., vermischet es, und salbet euch darmit. Macht eine schöne weisse Haut. Das Magisterium Marcasitæ ist in Apothecken zuhaben.

### Wider aufgesprungene Lippen.

Brecht Eibeben von einander, und salbet mit dem Safft die Lippen, oder, mit wohlriechender Pomade gestrichen.

### *Item:* Auch solche roth zu machen.

R. Jesmin-Oel, 2. Loth, Schöpßen-Unschlitt 1½. Loth, rother Ochsen-Zungen-Wurtzel, 1. Qventl., lasts eine Zeitlang mit einander kochen, hernach seihet es durch, und salbet die Lippen darmit.

### Zarte Haut.

Macht auch Säu-Milch, täglich, wenn mans haben kan, sich darmit gewaschen.

### Wider Narben.

Wenn die Bocken oder Blattern völlig abgeheilet, so nehmet Venedischen Borrax 3. Qv. Campher 20. gran, Ochsen-Gall 1. Qventl., Myrrhen 2. Qventl., Kapaunen-Fett, so viel als zu einer Salbe genug.

### Das Angesicht in der Sonne schön zubleichen, zur weiße.

Nimm Hirschen-Marck, so viel gefällig, thue solches in die flache Hand, und reibe es mit nüchtern Speichel ab zu einem Sälblein, vermische es mit etwas guter Pomade; Geht man nun

nun an die Sonne raus, so bestreiche man sich darmit, so wird man weiser.

### Den Gestanck unter den Achseln zuvertreiben.

Nimm frische Scordien, stosse es klein, zu einem Brey, und streichs unter die Achseln.

### Zu zarten und weißen Händen.

Waichet solche fleißig mit ausgepreßten Mandel-Kuchen, oder, mit gestossenen Mandel-Kern, süssen oder bittern, doch halte ich die bittern besser, sonderlich die frühe nüchtern gekäueten; Thut man ein wenig Weinstein-Oehl drunter, ists desto besser; Wers wohlriechend haben will, kann allerhand wohlriechende Dinge mit drunter mischen.

### Haare wachsend zu machen.

Mit Honig-Wasser die kahlen Flecke bestrichen. Auch mit Ungarischen Wasser oder Brandtewein bestrichen. Auch mit Kletten-Wurtzel-Lauge.

### Daß solche ausfallen.

Nehmt wohl-dürren Katzen-Koth, stosset ihn zu Pulver, macht alsdenn mit starcken Wein-Eßig einen dünnen Brey, Muß, oder Pappe, und bestreichet den Ort offt darmit, nach der Bestreichung wirds starck gerieben.

### Maßqven zu machen

Nehmet zarte ungebleichte Leinwadt, spannets über ein Bretlein, nehmt alsdenn Froschleich, thuts in einen dicken Sack, last das Wasser durch-

durchlauffen; Hiermit befeuchtet die Leinwandt offt / und lasts allemahl wieder trocken werden, hernach thut weiß Wachs ½ lb., Pomade 2. Loth, in eine Schüssel, setzet es über heiß Wasser, daß es zergehe, mischet darunter Wallrath zwey Quent. und Campher sieben Gran / bestreichet die Leinwandt darmit, mit einen weichen Pinsel / hernach reibet es mit gelbichter Leinwandt / daß es glatt werde. Kühlet, und machet weiche weisse Haut.

Wie die schwartzen Fleckchen ins Gesicht gemacht werden / ist bekandt genug.

Auch ist wieder Zahn- und Hauptwehe gut, wenn man Mastix- oder Tacamahac Pflaster an die Schläffe leget; Oder, wers hat, mein Indianisch Hottentotten-Pflaster, welches gar gut und probat befunden worden, auch wieder andere Beschwerden, davon ein gedruckt Directorium oder Memorial, wie / wenn, worzu / etc. raus gegeben, ist auch wieder Bisse, Wunden / Geschwulst, Brand, und wieder viele andere Beschwerden / welche in dem Memorial benennet seyn, als Magen- und Mutter-Wehe / Ruhr, Durchfall, etc.

## Krauß Haar zu machen.

Man hat unterschiedliche Arten, als mit warmen Eysen, auch Kamm, heissen Wasser, warmen Tobacks-Pfeiffen.

### Oder:

Nehmet Arabisch Gummi zwey Loth, lasset solches in 6. Loth Wasser zerschmeltzen, darmit bestrei-

bestreichet man des Abends das Haar wohl naß, und steckts auf kleine Papierchen, auffgerollet unter die Schlaff-Haube; Des Morgens, kämmet mans aus, und poudert solches/so bleibts solchen Tag krauß. Mit wohl-warmen Eisen gehets auch an, und mit Tobacks-Pfeiffen-Stielen, nur nicht zu heiß.

Guter Haar-Poudre ist schon vorne zu lesen.

## Haare zu vertreiben.

Nehmet von 5. od. 6. Eyern die Schaalen, stosset sie klein, und destilliret ein Wasser davon; So man sich mit selbigen wäscht/ sollen die Haare alle weg gehen, wo man sie nicht verlangt; Ist vielleichte der Türcken ihr Stückchen.

## Eine gute Seiffe.

Nehmet Venedische Seiffe, lbj. rothen Zucker 6. Loth, Traganth 1. Loth/ leget Gummi in Wasser, auf zuweichen, zu diesem thue man in einem Mörsel die geschabte Seiffe/ und rühret mit einem höltzern Instrument so lange untereinander/ daß es wie ein Leim werde; So man nun hiermit die Hände fleißig wäschet/ wird man gute Würckung balde spühren.

Wer da will, mag sie mit Lavendel-Rosen-Wasser 2c. anfeuchten, etwas wohl gepülverte Viol-Wurtzel/ Würtz-Negelein, Zimmet/ Muscaten, Cardomömlein, Ulmer-Rößlein, Basilien-Blätter, Majoran, Lavendel, 2c. darzu thun, durch ein Haar-Sieb geschlagen; Dieses stosset

set alles klein zusammen in einem Mörsel, so es nun wohl vermischt ist, so arbeitet es wohl mit reinen Händen unter die bereitete Seiffe, bestreichet die Hände mit Spick-Oel / und formiret Kugeln draus. Man stösset es so dann gerne mit einem warmen Stempel in einen warmen Mörsel, feuchtet es mit Lavendel-oder Rosen-Wasser an, daß keine Knötchen drinnen bleiben.

Will man nun das Gummi, Zucker, und Tragant gar weg lassen, stehets frey, und nur die Venedische Seiffe / erst, allein nehmen, und sehr dünn schaben.

Dienen auch zu flüßiger Haut diese Seiffen-Kugeln.

Mehrere Seiffen findet man vorn in dem Tractätchen.

## Ein reines Gesicht zu machen, und die Runtzeln zu vertreiben.

Nehmet Eyerweiß von frisch-gelegten Eyern, zerklopffet es wohl, und vermischet es mit gestossenem Allaun / so lange, biß es wie ein dünnes Sälblein wird; Mit solchem überstreichet das Gesicht, 3. oder 4. Tage nach einander, täglich 2. mahl/so gehn die Unreinigkeitē und Runtzeln weg.

Herr Doctor Etmüller seel. gewesener Medic. P. P. Lips. hat wieder die Runtzeln ein Mittel von Myrrhen und blancken Wein an der Wärme.

## Ein schön weiß Angesicht in der Eil zu machen.

Neh-

Nehmet das schönste Krafft-Mehl, so viel belieblich, thuts in eine Zinnerne Schüssel, gießet (wie man bey solchem Poudre von Stercke pfleget,) ein wenig Brandt-wein dran/ daß mans kaum mercke/ daß es angefeuchtet ist: Mit diesem setzet es auf einen laulichten Offen/ das sie recht dürre werde, alsdenn stösset sie in einem Mörsel zart ab, nach diesem thut sie in eine Büchse (wie die Barbierer, zum durchschlagen, gebrauchen,) zwischen ein Tuch, leget etliche Bley-Kugeln hinzu/ schlaget also die Büchse hin-und her, so wird es durch das Tuch so zart gehen/ daß es wie ein Nebel in der Lufft flieget.

Wenn man nun in der Eil das Gesicht weiß haben will, so thut man nur des trockenen Krafft-Mehls etwas auf ein Tuch/ und fähret darmit in dem Angesicht herum, daß es gleich einem Müller sehe; darnach nehmt einander Tuch, und reibet das Gesicht wider darmit ab, daß nichts hangen bleibe, und mans dir nicht ansehen möge. So kan man sein Angesicht schöner und weißer machen, als mit der besten Schmincke, und wird an dir nicht wahrgenommen.

### Zur weißen Haut.

Die Welschen Nüsse haben eine Milch in sich, so man sie isset; Hiermit das Angesicht dünn bestrichen und bedecket, machet eine ebene/ sanffte und weiße Haut, und vertreibet alle Laub-Flecken.

### Für eine rothe küpfrige Nase/ oder wer sonst fünnicht und küpfrig ist, und voller rothen Pocken.

Der

Der nehme Schwefel-Blumen, imbibir oder träncke sie wohl mit Rosen-Wasser/ sonderlich von weisen Rosen, und streiche das Gesicht und den Ort darmit, wenn man schlaffen gehet, es vertreibts gewiß.

## Wieder Zitter-Mähler/ Rufen/ Flecken, und Pocken des Angesichts.

Nehmt Eyer/ die nicht mehr als 4. Tage alt sind/ und einen guten Wein-Eßig/ je stärcker, je besser, leget die Eyer drein/ daß der Eßig darüber zusammen gehe/ lasset es 9. Tage darinnen liegen/ bindet es aber zu mit einem leinen Tuch, und nicht mit einem Deckel, darnach nehmet ein Ey nach dem andern aus dem Eßig, und waschet es mit einem Tuch/ stecht in die Mitten des Eyes ein Löchlein mit einer Stecke-Nadel, und thut es in ein Schüßelein/ seihet es hernach in ein ander Schüßelein/ das Wasser scheidet sich gar fein von dem Dotter, und dem Weissen, seihet es durch ein rein weiß Tüchlein, und thut es in ein Gläßchen, es beisset gar nicht.

Es ist köstlich, man solte es wie Gold auswägen, es vertreibet Zitter-Mähler, Rufen/ Flecken, Blätterlein, und benimmt allen Geschwulst/ und Aufzüge in dem Angesicht. *Vid.* Merckleins Thier-Buch.

## Flecken im Gesicht weiß zu machen.

Myrrhen in Eßig zerrieben/ und darmit bestrichen.

## Gutes Zahn-Pulver, nicht allein weiß zu machen, sondern auch fest und gut Zahn-Fleisch.

Nehmet Mastix,
besten Myrrhen,
Weyhrauch,
Natter-Wurtzel, (bistortæ,)
Oss. Sepiæ, (vom Fischbein,) jedes 20. Gr.
gebrandt Alaun, 5. Gran.

Vermischts zu einem Zahn-Pulver.

Hiermit wird, etwa über den andern Tag, frühe das Zahn-Fleisch und Zähne gelinde gerieben, und eine halbe, oder 1. Stunde darnach/ mit laulichtem Wasser abgespiehlet; Macht auch das Zahn-Fleisch feste. Man brauchts nicht einmahl abzuspühlen/ weil nichts scharffes darbey.

## Zahn-Säfftgen.

Tröpflet unter Viol-Sirup etliche Tropffen Spirit. Sal. corrium., und reibet Zähne und Zahn-Fleisch darmit.

Man hat auch hier und dar/ auch sonst allerhand gute Mittel/ denen Zähnen und Zahn-Fleisch dienlich.

## Offen-Lack.

Nehmet Benzoës, 4. Loth,
Storax. calamit. 2. Loth,
Mastix,
Weyrauch,
Gummi, Animæ, jedes 1. Loth,
Tacamahac,

Weiß-

Weissen Agtstein, jedes 2. Qv.
ausgepreßt Muscaten-Oehl 1½. Qventl.
Venedischen Terpenthin, 1. Loth.
Biesen / 6. Gran.
Ziebeth / 4. Gran.

| | |
|---|---|
| Zimmt-<br>Rosen, (Ling. Rhod.)<br>Würtz-Negelein- | Oel / jedes 3. Tropf. |

Vermischts, und machts zu einer Massa.

Die Sachen müssen im warmen Mörsel zusammen gestossen / und die Massa, und Stüngelichen hernach gemacht und formiret werden.

## So einem die Sprache verfällt / sonderlich im Schlag.

Bibergeil, Muscaten-Nuß / Würtz-Negelein / eins so viel als andere, eine Dosin, solche gebe man pulverisiret in einem Trunck Wein oder Bier / frühe / mittags, und abends. Und leget Bibergeil-Pulver unter die Zunge / auch Roßmarien.

Befährt sich einer des Schlags, so haben die Alten nicht unrecht gerathen / alle Morgen 3. Senff-Körnlein und zwey Pfeffer-Körner zu nehmen.

## Zu einem guten Gedächtnüß.

Im Mäyen nimm eine gute Hand voll Melissen-Kraut, laß dürre werden, und geuß eine Kanne Wein drauff / laß eine Nacht stehen, darnach trinck davon / Abends und Morgends.

*Item:*

Brauche Ambra, oder die Medicinam *Regum* vel *Principum*, ist zwar eine kostbahre Artzney/ aber doch vortreflich.

Oder:

Nimm getrocknete Petersilien=Wurtzel/ und zerstosse die im Mörsel, oder reibe sie klein in einer Pfeffer=Mühle/ etwas viel, und mische sie mit lauterm Wein, und trincke des Morgends nüchtern, und des Abends einen Trunck davon, das macht Gehirn und Gedächtnüß gut, und giebt auch ein gut Geblüt.

Turneiser saget/ man soll Muscaten=Nüß und Muscaten=Blüt nehmen/ Sal gemmæ, und Sal commun. Vermischt, und das Fleisch dar=ein tuncken, wenn mans isset.

Sal gemimæ wird in Pohlen und Siebenbürgen häufig gebrochen. Die Artzeneyen aus Silber gemacht, dienen dem Husten, wo sie recht præpariret werden; Ich rede aus der Erfahrung.

## Reinigung der Augen, so man Monathlich gebrauchen soll.

Nehmet jung Honig von Bienen als einer Bohnen groß, thut so viel Zucker=Cand darzu, mischet es untereinander, streicht ein wenig des Abends, wenn ihr wolt schlaffen gehen/ aufs Auge.

Frühe nehmt nüchtern 2. biß 3. Messerspitzen

voll

voll Honig, mit oder ohne Werck, und fastet ein paar Stunden drauf. Jonathan seine Augen wurden vom Honige wacker.

Waschet die Augen, mit gemeinen Branndte-Wein, oder, streicht die Augen-Lieder mit Kampfer-Spiritu, doch daß nichts ins Auge komme/ denn es beist sehr.

## Wider denckle Augen.

Nehmet Fenchel, Eisenhart, Schellwurtzel, Raute, Augentrost, Rosen/ eins so viel als des andern, und destilliret es, thut davon, frühe und Abends in die Augen. Oder auch: Destilliret Tormentill. Wurtzel und Kraut, und last es vollends an der Sonne wohl destilliren/ Abends und Morgends etwas davon in die Augen gethan.

Augentrost in Wein oder Most geleget, und davon getruncken. Man kan auf solche Weise Augentrost-Wein machen.

Will man ein Triseneth darbey brauchen, so nehme man Fenchel-und Aniß-Saamen 1. Qv. Augentrost 2. Qventl., Siler-montan, Majoran, Qvendel jedes ein Qv., 2. Qventl. Zucker, und vermische es / bey den Speisen zugebrauchen.

## Wider Sausen und Klingen der Ohren.

Bohre ein Loch im Mäy in einen Eschen-Baum, in die Mitten, stoß ein Rhor darein/ und setze ein Gefäß darunter, 5. oder 6. Tage/ so rinnet lauter Wasser daraus; solches thue

in ein Gefäß/ und mache es warm / halte das Ohr über den Dampff, und mache ein Zäpflein aus dem Bade-Schwamm / netze es in solch Wasser, und saubere das Ohr darmit, Abends und Morgends.

### Wider Geschwulst hinter und unter den Ohren.

Nimm Neßel-Blätter und Saltz, stoß die in ein Mörsel, und mache Pflaster davon/ und lege es hinter die Geschwulst hinter den Ohren, es vergehet.

### Die Flecken im Angesicht auch Mähler zu vertreiben.

Nehmet Mengelwurtz oder Ampher-Wurtzel, schneidet sie in kleine Stücklein, und laßt sie einen Tag lang in einen blancken und starcken Eßig einweichen/ nehmts darnach heraus, reibet den Ort darmit, alle Tage 3. oder 4. mahl, tuncket es offt in Eßig, oder, nehmt alle Tage neue Wurtzeln, statt der vorigen.

### Wie man geschmünckte und gefärbte Weiber erkennen soll.

Gebet ihnen Kümmel oder Knoblauch zuessen.

### Zum bösen Halse.

Mischet Brustbeer- und Viol-Sirup zusammen, und lecket davon, mit Honig.

Gurgelt euch offt mit warmer Kuh-Milch, worinnen geschnittene Feigen und Hollunder-Blüte gesotten sind.

*Item:*

R. Scharlen, weißen Isop/ Creutz-Salben/ Rau-

Raute, Alaun, seuds mit ein ander im Wein- oder Bier-Eßig / und gurgele dich darmit.

## Besser.

Gurgelt euch mit braunen Bier, worinnen Jsop und Salbey gesotten ist, und Honig nein gethan, auch ein wenig Salpeter, aber warm gegurgelt fein offt. Streich auch Honig auf ein Salbey-Blat, und legs auf die Zunge.

Weil in dem Tractätchen vorne nicht viel vom Halße gedacht ist / wollen wir hier noch etliche Artzneyen setzen, weils wegen des Halses / sonderlich nöthig, denn / wann der Weg versperret ist, läst sichs übel essen und trincken / ja, wohl gar nicht, wenn man nicht bey zeite vorkommt.

## Weme der Halß wehe thut,

Der nehme Ebreiß, Salbey, und Raute, und thue darzu gar ein wenig Alaun, lasse es mit reinem Wasser wohl sieden seihet es durch ein Tuch, und gurgelt den Halß offt darmit; oder: Nehmet gepülvert Album græcum, und durch ein dünne Tuch gerieben, und Muscaten-Nuß mit drunter, unter Honig gemischt, und geschlucket, daß der Patient nicht weiß, daß Album græcum drunter / sonst eckelts ihme / und ist ein gutes Ding, muß aber weiß seyn / sonderlich von Hunden, die viel Knochen fressen.

## Wieder Geschwulst im Halße

Nehmet 1. Hand voll Raute, reibet sie klein in

einem Reibe-Asche mit Weine, windets durch ein rein Tüchlein, gurgelt euch warm darmit.

*Item:*

R. Diamorum, oder Sirup von Maulbeeren, 2. Loth.
Salbey-Wasser, 4. Loth/
Brunellen-Wasser/4. Loth/
Brandtewein mit Kampffer vermischt/ 1. Loth.

Mischts unter einander.

### Wieder die Bräune.

Da wird die Zunge schwartz, und kan nicht schlucken, und will ein Mensch immer ersticken, Man muß bald Rath schaffen.

Man läst bald Ader unter der Zunge, und schabet die Zunge fleißig.

Nehmet Sanickel 5. Qventl./ Haußlaub 20. Blätter, stosts miteinander im Mörsel, winds durch ein Tuch/machts laulicht, und trinckt einen guten Trunck.

*Item:*

Nehmet Salniter/zerstost ihn klein, solviret ihn in Brunellen-Wasser/ gurgelt den Halß darmit, und schabet die Zunge Frühe, Nachmittage, und Abends mit einem Holtze von Weiden, darzu geschicklich gemacht, und so dann mit einem darzu tauglichen Wasser laulicht abgespühlet; Wird in Ungarn starck so practiciret mit gutem Erfolg, etwa mit Hollunder-Blüt-oder Brunellen-oder auch gemeinen Wasser.

Der

Der Salniter wird also gemacht: Man thut Salpeter in Schmeltz-Tiegel/ und schmeltzt ihn, und wirfft gar ein wenig Schweffel darzu, unter dem Schmeltzen, wie in Apothecken bewust, zu besserer Reinigung. Wer die Bräune hat/ gehe in kein warm Schweiß-Bad/ mag aber schwitzen, und den Schweiß warm wohl abwischen. Den Gaumen streiche man mit Roßmarien-Wasser, oben und unten.

Der Patient, oder Patientin, trincke, statt Biers, oder Weins, Brunellen-Wasser.

Oder besser:

Nehmet 9. Feigen, Lackritzen 2. Loth, weissen Zuckercand, nach Belieben, eine gute Hand voll kleine Rosinen / eine Hand voll reine Gerste, geuß darauf Brunnen-Wasser ein ziemliches, thut auch 1. Loth frische oder gedörrte Weinbeer darzu, wenn mann sie hat, 1. Loth guten Aniß-Saamen, und so viel Fenchel-Saamen, 1. Hand-voll Isop, decket den Topff zu, lasts ziemlich einsieden, und seihets durch, und gebts dem Patienten zu trincken.

**Wieder den bösen Halß / mit einem sonderlichen Stückchen.**

R. Eine Muscate,
Ein Löffel voll Honig/
Drey Qventl. gröblich gestossene Würtz-Negelein.

Thue es in ein Töpffchen, darein ohngefehr ½. Nößel Wasser gehet, laß fast die Helffte einsie-

den, daß es aber nicht überlauffe, schabe erstlich die Zunge, und gib das abgeschabte einem Hunde, uf einer Rinde Brodt: Darnach gurgele dich mit dem Wasser.

## Wieder stinckendem Athem.

Hat mancherley Ursache, und nachdem solche/ muß auch die Cur geschehen.

Ists von Zähnen / so brauche obiges Zahn-Pulver fleißig, oder bloß Myrrhen, Mastix und Weyrauch zum Zahn-Pulver/ obiges aber ist besser, und spühle den Mund fleißig aus/ aber nicht mit allzufrischem Wasser.

Ists vom Magen, brauche man Magen-Artzneyen / dergleichen auch schon vorne in diesem Tractätchen zu finden, sonderlich nehme man fleißig Myrrhen in Mund, und lasse sie drinnen zergehen, und schlucke den Safft hinter, welches auch in der Mund-Fäule, schlimmen Zahn-Fleisch, bösen Magen, gut thut / und wieder den Gifft, &c. Ingleichen die bekandten Emanuels-Pillen, und Elix. Proprietat. ohne oder mit Säure gemacht.

Manche reiben die Zähne frühe mit Saltz, oder Brodt-Rinde, Tobacks-Asche, Corallen, Hirschhorn, Viol-Wurtz / Bimsenstein/ Oss. sepiæ, &c. gepülvert. Saltz nutzt dem Zahn-Fleisch wenig.

Ists vom faulen Zahn-Fleisch, oder verderbten Magen, so nimm auch Wermuth mit Citronen-Schahlen/ Eßig oder Wein/ und seuds mit ein-

an-

ander, und wasche die Zähne und Zahn-Fleisch darmit.

Dem Magen thut auch gut Wermuth-Wein und Wermuth-Bier/ und Elix. propr., sonderlich auch frühe etwas getruncken.

Auch, wenns aus dem Munde stinckt/ Poley in Wein gelegt, und frühe/ nach Essens/ und Abends davon getruncken/ frühe nüchtern. Wasche auch den Mund mit Wermuth-Eßig aus.

Pulverisire Brodt-Rinde/ Galgan und Negelein, und lecke es, oder auch als ein Trilencth gebraucht, nebst Citronen-Schalen.

## Wider schweren Athem.

Flugs anfangs fleißig Haffergrütz gegessen.

Brust-Species aus der Apotecke mit Wasser gekocht, und als Theé oder Coffeé, getruncken, auch warm, und mit Zimmt abgekocht, und fleissig continuiret.

## Zur Stimme.

Schneidet Viol-Wurtz gantz dünne, und siedet sie in einer Kanne Bier, biß sie gantz weich wird, nimm hernach Jungfer-Honig, thue es drein, und trincke davon, so warm du kanst, ist gut zur Stimme; Denn galant Frauenzimmer hält viel von einer annehmlichen Stimme.

Lacritzen, Senff, Honig nüchtern, auch gut thun.

## Wider Heiserkeit.

Erst geschwitzet/ hernach nehmet Isop/ Salbey/ und Poley, macht den Safft daraus, und trinckt ihn.

Wenn

### Wenn das Zahn-Wehe von Hitze ist.

So siede Kampher in Wasser, oder in Eßig, und halts warm im Munde.

Man macht auch Küchlein von Bilsem-Saamen/ und räuchert sich darmit, macht aber dumm und ist sich wohl mit diesem Saamen und Kraut inacht zunehmen.

### Ists von Kälte.

So siede Müntze (Mentha,) Bertram, und Raute im Wein, und halte es warm im Munde.

### Wider wacklende Zähne.

Samlet, im Anfange des Sommers, Eichen-Mooß/ behaltet ihn an einen trockenen Ort, siedet ihn in Wein, und haltet ihn im Munde: Citronen-Schahle, Myrrhen, und Beerlappen in Wein gesotten, oder auch mit Myrrhen und Wein ein Liniment oder dünn Säfftchen, sachte gekocht, und das Zahn-Fleisch inn und auswendig, öffters bestrichen, frühe und Abends.

### Wenn sie wehe thun,

Waschen manche die Zähne und das Zahn-Fleisch mit etlichen Tropffen Brandte-Wein.

Das geträpflete Wasser aus den Weinstöcken thut auch gut.

Semen Lentisci gestossen/ in ein Tüchlein gebunden, und inwendig an die Zähne gehalten, lindert/ verdünnet, und ziehet viel Schleim raus/ auch Bertram-Wurtzel, man muß aber den

Schleim

Schleim nicht hinterschlucken. Lentiscus heist Mastix Baum das Holtz thuts auch / Lignum Lentisci.

*Item*:

Nimm schwartze Mohn-Häupter ohne Saamen, und fett Kühn-Holtz / zerschneide es, lege es in Wein/und lasse es weichen u. ausziehen, siede es zusammen / halts, Morgends und Abends, laulicht im Munde / und speye es wieder aus.

**Noch ein paar, weil doch diese Verdrüßlichkeit gar gemein ist, sonderlich magnetisch oder natürl. magische Stücklein.**

Nimm fettes Kühn-Holtz, schneids in kleine Spännchen, gehe des Morgends selbst, vor der Sonnen Aufgang/ frühe hienaus, reiß, wider Sinnes, Schlehn-Dorn-Wurtzel aus, schabe die Rinde ab, und schneide es auch fein klein, geuß guten-Wein-Eßig drauf/laß wohl in einem wohlverdeckten Töpflein sieden / und thues auf die Zähne/ so warm du es erleiden kanst.

Etliche schneiden nur den Kühn in kleine Spänchen / und kochens wohl mit Lauche, verdeckt und haltens laulicht im Munde, oder lieber wohl Warm.

Bilsen-und Zippel-(Zwibel-)Saamen, reine Asche, auch klein geschnittene Bertram in ein Säcklein gethan, und verdeckt, gesotten auf die Zähne warm gehalten, und hernach allzeit ausgespiehen. Bilsen kan wohl wegbleiben.

Ein

## Ein wunderliches, jedoch gewiß Kunst-stück wegen der Zähn-Schmertzen.

Schneide von einem jungen weidenen Baume die obere Rinde weg, schneide darunter einen Spahn heraus, stochere die Zähne darmit, (solches thut auch das Wund-Holtz, zu rechter Zeit von Eschen geschnitten, oder gehauen,) daß sie bluten, und laß das Blut am Spähn im Schatten trocken werden, so hilffts mit dem Wund-Holtze bald/ den Weiden-Spahn setze fein wieder ein, wie du ihn ausgenommen/lege die Rinde wieder über, und binde es mit weichen Leimen zu, so vergehet der Schmertz, und ist keine Zauberey.

## Ein gut Zahn-Wasser.

R. Des besten Brandtweins 2. Qvart, Alaun, Bertram, jedes 4. Loth/ Meister-Wurtz, Staphisagria, (Speichel-Kraut/) jedes 2. Loth, mische es alles untereinander, und laß alles zugleich auffsieden, darnach laß es eine Nacht überstehen, so wirds klahr.

## Wider saltzichte oder scharbockische Flüsse/ euserlich.

Nehmt Hol-Wurtz/ 1. Loth,
Lorbern,
Bertram/
Kupffer-Wasser/ jedes ½. Loth.
Ein wenig Honig/
Ein wenig Wein-Eßig/

In

In Fließ-Wasser gesotten/ und darmit den Schaden gewaschen.

Innerlich nehmt 2. Qventl. præparirten weissen Agtstein, und 1. Qventl. Antimon. diaphoret. simpl., vermischts/ und frühe und abends, 1. Messerspitze voll genommen, etwa in Erdrauch oder Cardubenedicten-Wasser, oder in warmen Bier, Theé, Coffeé, und dergleichen warmer Brühe ꝛc.

Man schwitze auch/ aber nicht zuviel.

Man kan auch zu dem Pulver ½. Qventl. Cinnabar. nativ. gantz klein pulverisirt, und rothe Corallen, it. pulverisirte Krebß-Augen oder Steine, und Myrrhen, jedes ½. Qventl. thun, auch 1. Gran, vom laud. opiat.

## Auch:

Nehmet Essent. theriacal.

Elix. proprietat. ohne Säure, jedes 1. Qventl.

Tinct. antimon. tartarisat ½. Qventl.

Vermischts/ wovon auch Mittags 10. und nachmittage 5. Uhr umgeschüttelt, allzeit 30. Tropffen zunehmen.

Weil auch manches Frauenzimmer gerne was curiöses zu einem annehmlichen Zeit-Vertreib, dann und wann, zu lesen haben möchte, um das Gemüth aufzumuntern; Als habe diesen letzten Bogen/ als eine Zugabe, geschrieben, worinnen sich etliche artige leichte Kunst-Stückchen finden, welche mit gutem Gewissen zu practiciren

mit dienstlicher Bitte solche gütig aufzunehmen.

**Ein Licht an der Wand anzuzünden.**

Nehmet Schweffel, bestreicht den Ort an einer Wand darmit, wann dann, ohngefehr, das Licht ausgelöschet wird, so nimm das glimmende Licht, halt es an den Schwefelichten Ort, so zünd sichs wieder an, die Schnuppe muß aber fein hübsch glimmend noch seyn.

**Ein Becklein voll kleiner Fischgen zumachen.**

Wann man sonst den Leich im Somer auffängt, und thuts in frisch Wasser, setzet, es an die Sonne vors Fenster, so wird es Krümmeln und wimmeln von Fischgen, und herum schwimmen, sie leben aber nicht lang.

**Daß das Bley auf dem Waßer nicht zu Grunde falle.**

Nehmet ein Stück Bley, so groß ihr wollt, schlaget es auf einem Amboß so dünn als ihr könnt, in Form einer Schüssel oder Schiff, leget es auf fliessend oder stehend Waßer, es fällt nicht zu Grunde.

**Zu fragen, welcher unter den dreyen Strichen der längste sey.**

Macht mit Kreyden drey Striche auf ein Tisch, und unter diese drey Striche, unter dem Tisch, noch einen größern Strich, jedoch, daß der andere nicht siehet, darmit ers nicht wisse; Wann er nun von den drey obern Strichen auf dem Tisch urtheilet, welches der längste, so zeige ihm den längsten Strich unter dem Tisch, solch

so ists ein annehmlicher Betrug.

## Eine *probir*te Kunst, daß / wenn jemand, da GOtt vor sey, in Wassers-Noth kähme / sich, wo er nicht schwimmen könte, doch retten möge.

Wann der Mensch nemlich die Arme empohr, oder in die Höhe hält / die Finger an beyden Händen einen jeden besonder zusammen hält, dieselbe bieget, und also mit zwey flach-hohlen Händen allzeit ins Wasser schlägt, so bleibt er stets mit dem Kopff über dem Wasser / und kan also eine gute Zeit sein Leben erhalten, da er sonst bald untergehen würde.

## Einen Spannen-langen Nagel, 2 Messerrücken dicke, mit den Händen zu drehen / daß er einen Bohrer oder Schrauben gleich.

Nim einen Nagel, lege ihn ins Feuer, daß er wohl geglüet werde, laß ihn wieder erkalten; Alsdenn nimm ein Schnupf-Tuch / winde es oben um des Nagels Koppe / daß es hafte / darnach nimm noch ein Tüchlein, wickele es unten um die Spitze des Nagels, halte das Unter-Theil starck zu dir, und drehe oben starck / so drehet sich der Nagel so krum wie ein Bohrer.

## Einen eisern Nagel tief in ein Bret zu werffen / oder in eine Thür.

Binde etwa 10. Strohhälmer mit einem Faden an einen eysern Nagel / und wirff den Na-

gel ins Bret oder Thür/ so fähret er tieff ein/ ohne Zweiffel vom Schwang des Strohs.

## Daß ein Pfennig auff einem Tisch-Tuch uf dem Tisch liegend, unter einem Messer, das auch aufm Tisch liegt, hindurchschliefft, daß du das Tisch-Tuch nicht aufhebest/ noch den Pfennig anrühreſt.

Kratze vorne am Tisch-Tuch mit deinem Nagel des Fingers, so zeucht sich der Pfennig stets gegen dir, und kriecht also durch das Messer/ so überzwerch auf dem Tisch-Tuch liegt.

## Daß ein Glaß auf dem Tisch rum gehe.

Thue einen Roß-Käfer unter ein Glaß/ das unten einen hohlen Fuß hat/ formire eine runde Verdeckung von zarten Papier drum/ so will der Käfer gerne vorkriechen/ kan aber nicht/ und schiebt also das Glaß mit/ muß aber nicht zu groß und schwer seyn.

## Ob eine Henne eher ein Scheffel Hafer frist/ als ein Pferd.

Die Henne frist den Haffer wohl/ das Pferd frist auch Hafer/ aber eine Henne wird nimmer kein Pferd fressen, also frist sie den Hafer.

## Rätzel.

Ich habe einen Stein gesehen, wann sich ein Rabe/ oder schreyender Vogel/ drauff satzte/ und schrye, und der Stein hörte den Vogel schreyen,

so

so fuhr er hoch in die Lufft, und scheuchte den Vogel weg.

*Item:*

Ich habe eine steinerne Banck vor der Thür/ wann sich nun die Leute drauf setzen und schwatzen, wie öffters, zumahl im Sommer, geschiehet, und die Banck merckts, so wirfft sie die Leute runter.

*Item:*

In einem Dorff stehet eine Seule, wann sich ein Schwein dran reibet, und sie fühlts, das kan sie nicht leiden, sondern die Seule stöst gleich das Schwein mit Ungestümm weg.

NB. So gehts mit allen fünff Sinnen an.

## Zu machen, daß ein Rabe, an die Wand gemahlet, anfahe zu schreyen.

Mache zu solchem Gemählde nahe ein Löchlein, stecke ein Laub-Fröschgen darein/ mache ein Papier vors Löchlein/ nim ein Licht, halts zum Löchlein wann nun der Frosch die Wärme empfind, so fängt er seine Mutter-Sprache an zu schreyen, daß man meynt, der Rabe schreye.

So gehts auch mit einem Kalbs-Kopff, daß wenn derselbe gekocht auf den Tisch getragen wird/ und man vorhero ein Schächtelchen mit einem Laub-Fröschgen unter des Kopffs Zunge setzt/ und der Frosch die starcke Wärme empfindet/ so fängt er an zu schreyen, daß man meynet/ der gekochte Kalbs-Kopff bläcke. Man muß a-

der ringst um das Schächtelchen, Löchlein bohren, sonst höret niemand.

### Eine magere Henne in ½. Stunde fett zu machen.

Mache ausgebradten Hennen-Schmaltz warm / aber nicht heiß, gieße solches der Henne in Halß, so viel du kanst, jage sie in einem Zimmer wohl herum, biß sie erhitzt / und zu Boden fällt, alsdenn legt sich das Fett zwischen Haut und Fleisch, schneide sie gleich ab, und wirff sie in kalt Wasser, so gestehet solches Fett zwischen Fell und Fleisch / brühe und brate sie / so taugt sie zu essen, zumahl, wenn sie beym Bradten wohl mit Butter, oder Fett begossen wird.

### Ein Instrument in einer Comödie, oder / einen Aufzug von Bauren, Schäffer, oder Schiffmann / zu gebrauchen.

Nimm einen Stab, ohngefehr eines Mannes lang / und unten ungefehr eines Zolles dicke, der sich biegen läst / wie ein Bogen, spanne an beyde Ende eine grobe Seite von einer Baß-Geigen, daß sich der Stab wie ein Bogen zusammen biege, unten spanne fein feste eine aufgeblasene Ochsen-Blase / oder ein leeres Kühnrueß-Büttlein / daß es unbeweglich bleibe, so ist das Instrument fertig, darzu mache auch von Pferde-Haaren einen grossen Fiedel-Bogen, so mans nun unten bey dem Kienrueß-Büttlein an die lincke Brust setzet, mit der lin-

lincken Hand hält, mit der Rechten drauff streicht, wirds über die Maaße brummen; Weils aber nur einerley Thon giebt / muß ein Bauer-Liedchen drein gesungen werden. So nun ihrer fünff, in einem Aufzug, eine schnackische Music machen wolten, möchte der erste gedachtes Instrument brauchen: Der Andere mit vier Löffeln / zwischen den Fingern gehalten / drein klappern: Der Dritte mit einem Messer auf einem Reib-Eisen kratzen / schorben, oder krappen: Der Vierdte auf einem Pfannen-Stiel mit einem eisernen Koch-Löffel klopffen: Der Fünffte auf einem Rost mit einem kleinen Bratspießchen spielen. Wird eine liebliche Harmonie geben, daß die Schweine bey tantzen möchten.

## Daß ein Creutzgen von Stroh gemacht / ohne einiges Handzuthun, mitten auf dem Tisch / oder auf einem Teller, herum lauffe.

Ist kurtzweilig zusehen, wenn man die Fäserlein von Haffer oder Gerste / darauf sie wächset, nimmt, welche Fäserchen unten gedrehet wie ein dünner Draat, oben auf aber gleich einem Pferde Haar. Wann du nun solches brauchen wilst, stich ein Loch mit einer spitzigen Pfriemen in den Tisch oder Teller, stecke das Fäserlein mit dem gedrehten Theil in das Löchelein / in das obere Theil aber, welches gleich einem Pferde-Haar / stecke das Creutzlein, welches du von

Stroh gemacht hast/ laß einen Tropffen Wasser unten oder neben das Löchlein fallen, gehe davon, so drehet sich das Creutzchen von freyen Stücken rings umb den Teller, oder Tisch, herum.

### Ein Feuer unter einem Wasser zu machen.

Nimm ein Theil Salpeter, und gleich so viel lebendigen Schweffel/ reib beyde klein, nimm so viel, als des beyden ist, Linde Kohlen, die klein gerieben, temperire alles durch einander, und so du wilst ein Feuer unter das Wasser machen, nimm ein Röhrlein, fülle es mit diesem Pulver, binde unten ein Steinchen dran/ zünde es oben an, laß es so tief ins Wasser an einem Schnürlein/ so tief du wilst, so brennet es im Wasser wie ein Licht, so lange biß das Pulver alles aus dem Röhrlein gebranndt.

### Uber ein tieff Wasser zukommen, ohne Brücke, ohne Schiff, ja/ wenn man nicht schwimmen kan.

Laß dir einen Gurt umb den Leib, zweyerhand breit, machen, um denselben laß dir einen von dünnen Leder fleißig gemachten Sack, da weder Wasser noch Lufft hienein kommen kan, nehen, in denselben Sack laß dir eine Röhre vorneher, eines Arms lang, gar wohl drein vermachen, daß auch neben drum weder Wasser, noch Lufft, einkommen kan. Item: Laß dir bleyer-

bleyerne Sohlen, daß eine anderthalb Pfund schwer, unten an die Schue binden; Wenn du nun über ein Wasser woltest, da weder Brücken, Steg, noch Schiff, zugegen, und köntest auch nicht schwimmen: Binde diesen Gurt, sammt daran gehefften ledernen Sack, umb dich, und die bleyerne Sohlen an die Füsse; Wann denn das Wasser zutief, so nimm ermeldte Röhren im Mund, blase ihn auf, regiere dich mit den Füßen, und einer Hand, wohin du wilst.

Das Bley an den Füßen erhält dir die Füsse unten in Wasser, daß es dich nicht aufheben kan/ der stets aufgeblasene Sack verhütet, daß du nicht weiter als mit halben Leib im Wasser verbleibest, denn kanst du dich durch das Wasser bringen, ob du schon nicht schwimmen kanst; Ist probiret und richtig angangen.

## Ein Glaß durch zuschneiden, in was Form man will, daß es doch nicht zerbricht.

Laß dir 2. Eisen etwa Spanne lang, und vorne breit, doch gesplitzt/ scharff machen, legs in die Kohlen, (kanst hinten von Holtz eine Handhebe dran machen lassen/) laß es glüend werden, nimm eins nachdem andern, fahre auf dem Glaß rings rum oder/ wie du wilst, so schneid sich das Glaß.

## Oder:

Nimm einen Zünd-Stock, zarte saubere dün-

ne derbe Lunte, mache es eben wie mit den Eisen, in was Form du es haben wilst.

### Oder:

Noch besser: Nimm Räucher-Kertzchen, und mache es, wie gemeldt. Wenn man nun Wein/ Bier, Wasser, 2c. drein geußt, es laufft nicht heraus/ fällt gleich zusammen das Glaß wieder, (ohne, wenn du es auf oder in die Höhe hebest,) so zeucht sich das Glaß von einander, wie du es geschnitten/ oder, drauff rum gefahren bist.

### Einen Mörsel zu 50. Pfund schwer mit einem Glaß auf zuheben.

Nim einem Mörsel/ dessen Untertheil kehre über sich / doch, daß der Boden desselben gleich sey, nimm Wasser und Mehl, mache eine Pappe, dick / gleich einem Brey, thue solche auff den Boden des Mörsels, nimm ein Papier, zünde es an / stecks ins Glaß, wenn das Papier noch brennt, und setze das Glaß / umgekehrt, auf den Mörsel, siehe/ daß du es auffsetzest, daß keine Lufft drein kommen kan / laß eine kleine Weile stehen/ dann kanstu mit dem Glase den Mörsel aufheben und tragen.

### Daß Feuer aus einem Becher voll Wasser fahre.

Nimm ein Ey, mache oben an der Spitze ein Loch hinnein, schüttele alles, was drinnen ist, heraus/ nimm lebendigen Schwefel, und

und ungeleschten Kalck, rühre beydes untereinander, fülle das ausgelehrte Ey darmit voll, vermach das Löchlein mit Wachs, lege es in einen Becher voll Wasser, thue aber geschwinde die Hände vom Becher / denn es fähret geschwinde eine Feuer-Flamme raus.

## Daß ein Eiß-Zapffen an einem Tisch anfriere.

Reibe den Eiß-Zapffen, unten, oder an welcher Seiten du wilst / gar glatt und eben ab, daß er wohl stehen oder liegen kan, streue neben und auf ihn Saltz, laß ihn eine kleine Weile liegen, so gefrieret er so fest an, daß man ihn nicht wieder rab bringen kan, man schmeltze denn ihn rab.

## Einen Kiesel-Stein so weich zu machen, daß er sich wie zehe Leder ziehen läst.

Nimm einen weissen Kiesel-Stein/wirff ihn ins Wasser vom Weinstein gemacht, das sehr heiß und gesotten hat, der Kiesel-Stein muß auch glüend gemacht werden, denn wird er so weich wie dick Muß, laß ihn noch einmahl glüend werden, und wenn wenn er eine halbe Stunde im Wasser gelegen, so läst er sich ziehen wie Leder. In einen solchen steinern Beutel kan man Geld, oder / was man will, thun, heist nach dem gemeinen Sprüch-

Wort: Das Geld in einen Weg-Stein verwahren.

## Mitten in Winter einen Weinstock mit Trauben auf den Tisch zu setzen.

Wenn die Wein-Trauben verblühet haben, so nimm ein Geschirr voll Baum-Oel, stoß die Trauben am Wein-Stock mit Reben und Blättern hinein, vermach das Geschirr wohl mit einem Deckel voll Gipps, ausgenommen das Loch, dadurch der Stamm gehet, binde es wohl an / daß es vor dem Winde sicher sey, laß stehen, biß die Trauben wohl zeitig werden, darnach nimm es mit Laub, Trauben / und Oel / alles wohl ausgedruckt, setze es eine Weile an an die Sonne; Dieses Oel in eine Lampe gethan / angezündt, und andere Lichter ausgelöscht, auf den Tisch gesetzt, so giebt das Oel einen Schein eines Wein-Stocks mit zeitigen Trauben von sich; Ist artig zu sehen.

## Daß eine Krähe die andere fahe.

Nimm zwey Pflöcke / schlage sie in das Erdreich / nimm eine lebendige Krähe, binde sie mit den Flügeln auf den Nacken an die zwey Pflöcke, also, daß der Krähe Füße über sich gehen, und frey seyn; Wenn sie nun so jämmerlich schreyet, und höret es eine andere Krä-

he,

he, fleucht sie herzu, und will der andern helffen, alsdenn erwischt die liegende Krähe die herzu geflogene, mit ihren Krallen, daß sie sich nicht wieder von ihr loß machen kan, alsdenn gehe herbey, und mache die herbey gekommene loß, so hastu sie bekommen.

## Eiß durch den gantzen Sommer zu behalten.

Thue es in ein sehr-dicht-gemacht Eichen Faß in einen wohl-kalten tieffen Keller.

## Eine Mauß also abzurichten, daß sie in einen Gemach rumläufft, und Mäuse fängt, biß keine mehr dar.

Nimm einen grossen Topff, binde ihn oben mit einem Pergament, oder auch wohl rechten starcken Papier (etwa Noten-Papier) zu, steiff zu, schneide ein Creutz nein, daß eine Mauß/ wenn sie drauf läufft, nein falle/ brenne Speck, hänge ihn nein, daß er fast mitten komme, setze den Topf hin, wo viel Mäuse sind/ so lauffen sie dem Speck nach, und fallen in Topf; Fange also etliche zusammen, laß die Mäusse also bey oder über einander stehen, so fressen sie sich selbst vor Hunger unter einander, die stärckste aber bleibt übrig, siehe bißweilen in den Topf/wann denn nur noch eine Mauß drinne, so laß sie raus lauffen; Diese wird nichts anders als Mäuse

fres-

fressen/ welche sie selbst fähet, und, wenn keine mehr vorhanden, stirbt sie auch; Ist gewiß.

### Daß man eine Henne mit den Beinen essen möge

Lege das Huhn 3. Tage und 3. Nächte in scharffen Eßig/ wasche es sauber ab und aus, würtze es wohl, siede oder brate es so wirds mit allen Mürbe, daß man auch die Beine geniessen kan.

### Weissen Wein alsbald roth zumachen/und wider weiß.

Nimm pulverisirt roth Bresilien-Holtz, wirff ein wenig darvon in ein Gläßlein, so wird der Wein schön roth; Wilstu ihn wider weiß machen, so drücke etliche Tropffen Citronen-Safft nein.

### Wie schreibet man Isac mit einem Buchstab?

Lege einen Sack bey dem Buchstab J.

### Jacob mit 2. Buchstaben.

Schreibe Ja, und lege einen Kopff darbey.

### Alte Taffeln/ mit Oel-Farben gemahlt/ wider auszuputzen.

Tunck einen Schwamm in starcken Eßig/ überfahre es wohl darmit, und stelle es an die Sonne; Oder überfahre es mit matten Scheide Wasser.

## Bilder uf Leinwandt (mit Oel-Farbe) zu reinigen.

Mache sie mit Saltz-Wasser rein / und überstreiche sie mit Weiß-Ey.

## Daß die Fliegen nicht auf den Schäden sitzen.

Bestreich die Schäden mit Krause-Müntze. Wers Viehe mit Oel bestreicht, darinnen Leber gekocht ist / verwehret die Bremen, Mücken und Fliegen / daß sie sich nicht drauf setzen.

## Oder:

Nimm Odermennig mit Osterlucey gesotten, und bestreich die Pferde darmit.

## Reine Butter zu machen.

Nur ein Stückchen Zucker in Rhom oder Milch gelegt; Die Butter-Frau wird dirs aber nicht dancken.

## Ameißen zu vertreiben,

Streue Schwefel auf die Löcher.

*Item:*

Nimm Feig-Bohnen, oder Oel-Drüßen / zerstoß sie, und schmiere es um die Bäume; Asche können sie auch nicht leiden, darum wenn sie zu Honig kommen. so streue nur Asche umbs Honig.

## Ameißen-Eyer zu sammlen.

Stelle eine Höltzerne Schüssel oder Napff / in

einen

einen Ameiß-Hauffen, und bedecke sie mit Laub/ so tragen sie ihre Eyer nein, denn nimm die Schüssel daraus/ thue das Laub davon/ und schlage mit mit einem Rütlein an die Schüssel, so weichen die Ameisen, und lassen die Eyer liegen.

## Wie man einen Gansert vor einer Ganß erkennen soll, sonderlich, wenn sie noch jung.

Ein Gansert hat höhere Beine als eine Ganß.

*Item:*

Wen man ihn beym Kopff ergreifft, so schreyet er.

## Daß die Hüner wohl legen.

Geißrauten-Saamen den Hünern gegeben, macht selbige viel und grosse Eyer legen; Auch Brenneßeln- und Kreß-Saamen, oder Nesseln gehackt zum Futter.

*Item:*

Speiset sie mit Hanff-Körnern und Nessel-Saamen.

Wenn aber sonst die Hüner nicht legen wollen, so gib ihnen schwartzen wohlriechenden Coriander, (nigella), so heben sie an zu legen.

## Unfruchtbare Hüner werden

Von Weintrauben-Kern/ Bohnen, und Hülsen von Bohnen.

Grüne Donnerstags-Eyer verfärben die Küchlein draus alle Jahr anders.

Sol-

Solche Eyer bleiben ein gantz Jahr frisch und gut.

Wenn man frische Eyer im Neumond-Schein gelegt, aufhebet, die bleiben dauerhafftig, zur Speise, und unter zulegen, zum Brüten; In Abnehmen des Monden-Schein sind sie schon nicht so gut/ sonderlich zur Zucht.

## Kupffer geschwind zuschmeltzen.

Werffet etwas von Pferde-Klauen in den Tiegel.

## Aus schwachen Wein einen bessern zumachen.

Nehmet die Blätter von Steinbruch, *Item*: Eppich-Saamen und Fenchel, jedes eine Hand voll, thuts in ein Faß.

## Wund-Holtz zuschneiden.

Eschen-Holtz an Peter-Paul. oder Johannis-Tag geschnitten, frühe vor der Sonnen Aufgang/ von unten auf, heilet alle frische Wunden, wenn mans drauf streichet, läst nicht schwehren, stillet das Bluten, Zahnwehe, &c.

## Qvetschungen, Bein-Brchüe, Verenckungen 2c. *Sympathe*tisch zu *curir*en.

Schneidet mit einem Schnitte eine Haseln-Ruthe ab, des kleinen Fingers dick/ von einem Knoten zum andern/ und zwar, wenn die Sonne

ne in Widder getreten/ und macht beyde Schnitte flugs geschwinde mit Spanischen Wachs zu/ und hebets auf. Streicht sonderlich die Verrenckungen und Zerqvetschungen darmit/ und reibets etliche mahl darmit. Auch gehet mit Eschen-Holtze an, wenn die Sonne und Mond im Widder zusammen kommen, daß solches alle Blutungen stillet, wenn mans wie das Wund-Holtz brauchet/ und appliciret.

# E N D E.

# Register.

Abnehmen der Kinder/was darwider dienl. 205
Alte Gesichter jung zu machen 280
Ameißen zu vertreiben 317
Angesicht/wie man sich ein klahr Angesicht zu wege bringen könne. 137. 144
Ansprung derer Kinder / was darwider zu gebrauchen 239
Appetit, vor verdorbenen Appetit 77
Athem/einen wohlriechenden Athem sich zu wege zu bringen 179. 299
Augen so roth und flüßig sind. 177
Augen/ zu reinigen 292
Augen, so dunckel 293
Augspurger-Pulver zu machen 101
Backen roth zu machen 135
Balsam, zu einer zarten u. glatten Haut dienl. 139
Baßlerische Reibe-Wasser, wie es gemacht werde und worzu es dienlich 50
Bäuche / grosse und harte Bäuche derer kleinen Kinder zu vertreiben und abzuhelffen 224
Biesem-Aepffel, wie solche zuzurichten 56
Blätl. auf der Wirbel, weñ solches geschossen 240
Blattern und Maasern derer Kinder, was dawider zu gebrauchen 229
Blätterlein im Munde derer kleinen Kinder zu heilen 238
Blehungen und Winde zu vertreiben 72
Bleyweiß zu præpariren, so zum Gesicht zu brauchen 138
Böse Wesen der Kinder/gute und bewährte Artzney-



ney-

ney-Mittel darwider 214. seq.
Brand, weñ man von der Soñen verbreñet ist 134
Bräune, was sie sey 296
Brüste, wider allerhand böse Brüste, so entzündet und geschwollen 128
Brüste, wenn die Wartzen dara geschrunden 130
Capaunen-Wasser zu machen, und wovor es gut zu gebrauchen 49
Catechu-Täffelein zu machen 76
Colic der Weiber zu curiren 111
was so wohl bey Manns-als Weibs-Persohnen zu gebrauchen. 115
Dinten-Flecke aus dem Zeuge zubringen 174. 175
Durchlauff, ein herrl. Magen-Wein davor 82
wie solcher bey denen kleinen Kindern zu stillen 234
Eckel vor den Speisen, sonderlich vorm Fleisch bey Schwangern zu curiren 90
Ehestand ist die beste Cur vor das Kutten-toll 62
Engbrüstigkeit derer Kinder, was dienlich zu gebrauchen 222
Fett-Flecken aus den Kleidern zubringen 174
Feuer unter Wasser zu machen 310
Fieber derer Sechswöchnerinn zu curiren 125. seq.
Fieber zu vertreiben 262
Finnen was dawider zu gebrauchen 152. 176. 268
Flecken, gelbe und andere im Gesicht zuvertreiben vid. Sommer-Flecken (133. 138 281
Flecken aus dem Zeuge zu bringen 171. seqq. 271
aus Seiden-Zeug zu vertreiben 174
Fleck-Kugeln zu machen. 175
Fluß wider den weissen u. rothen/ weñ er zu starck

vid. m. Weissen Fluß. 16
Frucht/wenn solche in Mutterleibe schwach/ wie sie zu stärcken 187
Fruchtbar/die Weiber fruchtbar zu machen 54. seqq 272
Garten-Nelcken/ ein wohlriechend Wasser daraus zu brennen 169
Geblüt/das zu zeitig vor der Geburt fortgehet 106
nach der Geburt/ wenn es nicht fort wil 123
wenn es zu starck geht 124
Geburth/ was nach der Geburt und Entbindung zu thun sey 192
Geburth zu befördern und zu erleichtern 6. 107
allerhand Hülffs-Mittel vor die Zufälle/so sich vor/in und nach der Geburth ereignen 66
Geburth/wenn man befürchtet die Geburt möchte zu zeitlich fort gehen 100
wenn die Leiber nach der Geb. dicke 132
etliche Ursachen der unzeitigen Geb. 190
Gelüsten derer schwangern Weiber 99
Gelbe Flecken im Gesicht zu vertreiben 133
Gesicht sauber und hübsch zu machen und zu erhalten 133. 167. 277
Geschwulst im Halße 295
Glaß zu schneiden 311
Haare wachsend zu machen/ und daß sie nicht ausfallen 132. 269
Hälse/was vor die dicken Hälse zu gebrauchē 179
Hälse/ so böse/ wie zu helffen 297
Hände sauber und hübsch zu erhalten 133. 141
Hartleibig/ wenn die Kinder hartleibig sind und kei-

keinen Stuhlgang haben 226
Haut glatt und schön zu machen 135. 176
weisse Haut zuwege zu bringen 143
Henne fett zumachen 308
Heiserkeit zu corrigiren 179. 299
Hertz-Gespan, was dawider zu gebrauchen 240
Hollunder-Blüten ein wohlriechend Wasser daraus zu destilliren 169
Husten derer Kinder, was dawider nützlich kan gebrauchet werden 219
Jungfer-Kranckheit, vid. Liebes Fieber.
Jungfer-Milch/wie solche zu verfertigen 136
Kieselstein weich zu machen 313
Kinder/deren unterschiedliche Kranckh. 205. seqq.
Königin aus Ungarn Wasser, was darzu komme 143
Krätze/ darwider dienliche Hülffs-Mittel 180
Krebs an denen Weiber-Brüsten 128
Küchlein/ wohlriechende Küchlein in den Mund zu fassen 169
Küpffrige Nase zu vertreiben 288
Kugeln, welche wohl riechen, was darzu genommen werde 157
Kutten-toll/was es sey und dessen Ursach 61
Liebes-Fieber des Frauenzim. was solches sey 17
wie solches zu curiren 18. seqq.
welches das beste Mittel dawider 21
wie sich in der Diæt bey solcher Beschwerung zu verhalten 32. seqq.
Licht an der Wand anzuzünden 304
Lippen, aufgerissene Lippen zu heilen 139
roth und hübsch zu machen 139. 147. 179

Magen, vor dessen Hitze und Inflammation 67
vor Aufblehungen des Magens 70
andere Magen-stärckende Artzn. 75. 76. 80
wenn der Magen verdorben und kein Appetit da ist 80. seqq.
Mäuse zu vertreiben 272
Mäuse zu fangen abzurichten 315
Masqven zum Gesicht, was darzu komme 137
Menschen Zier und Herrligkeit 242
Milch, so eine schöne Haut machet, zu verfertigen, it. Jungfer-Milch 136
Milch in denen Brüsten zu zertheilen 127
zu vermehren 129
zu vertreiben 130
Miß-Farbe des Frauenzim. vid. Liebes-Fieber.
Mißgeburth, so nemlich die Geburt eher fortgehen möcht, was zu gebrauchen 100
Mit-Esser derer kl. Kinder, was gut daw. 206. sqq.
Monaths-Zeit, wann solche ihren Anf. nehme 2
was solche sey 3
verstopffte deren Kennzeichen 4
Hülff-Mittel darwider 5. seqq.
wann sich solche verfärbet 14
wenn solche zu starck gehet, was dawider zu gebrauchē 14 seqq.
Mond-Kalb, Mond-Kind, was solches sey, und wie zu helffen 58. 60
Mutter-Beschwerung, was solches sey und deren Ursach 43. seqq.
was dawider zu gebr. 45
Mutter-Mähle, wie solche weg zu bringen 177
weñ solche die Kind. mit auf die Welt bring. 228

Nabel-Schnur, eines Kindes/wann solche in der Geburt eher als das Kind ans Licht kom̃t 199
Nach-Geburt, weñ solche nicht fort will 123. 196
was zu thun weñ die Nach-Geb. vor dem Kinde ausfället 201
Nachwehen, bey der Geburth, darwider dienliche Medicamenta 122
fernere Nachricht davon 198
Nagel, Kunststücke davon 305
Narben zu vertreiben 135
Nelcken, vid. Garten-Nelcken.
Ochsen fett zumachen 270
Ofen-Lack, das wohl riechet zuverfert. 170 seq. 290
Pech und Hartz aus dem Zeuge zubringen 175
Pferde fett zu machen 271
Pomade zu einer zarten Haut dienl. 140. 141. 147
Poudre/wohlriechender Haar-Poudre 161. 270
Preissel, wenn diese Kranckheit die Kinder kriegen/ was zu thun 238
Pulver / wohlriechend Pulver in die Kleider zu streuen 159. 162. seqq.
zum Räuchern. vid. Räucher-Pulver.
Raben gemahlt schreyend zu machen 307
Räucher-Kertzlein zu machen 155. 156
Räucher-Pulver, so wohl riecht 156. 159
Reissen im Leibe bey denen Kindern 227
Rosen-Spiritum zubereiten 169
Rost-Flecken aus weissen Zeuge 175
Röthe im Angesicht zu vertreiben 143
Rothe Backen zu machen 135
Ruhe denen kl. Kindern zu wege zu bringen 213

Ruhr der Kinder, etliche dienliche Hülffs-Mittel darwider 236
Runtzeln im Gesicht zu vertreiben 142.277.282
Runtzeln und Schrunden derer Leiber nach der Geburth, wie abzuhelffen 131
Salbe, so ein hübsch Gesicht machet 135.151
Schieffer auf den Köpffen der kleinen Kinder weg zu bringen 239
Schlag-Fluß, sich zu præserviren 291
Schrecken und Auffahren im Schlaff der kleinen Kinder was dabey zuthun 214
Schwangere, wenn solche Eckel vorm Fleisch haben 90
vor das wunderl. Gelüsten der Schw. 99
Seiffe, wohlriechende Seiffen zu den Händē um eine schöne Haut zu machen 166.seq.286
Seiffe die Fleckē damit aus dem Tuche zu br. 173
so leicht u. schwim̃end u. wohlriechend 177
Sodt/ was dawider zugebrauchen 210
Som̃er-Flecken im Gesicht zuvertreiben 134
Soñenbrandt, was davor zugebrauchē 134.175
daß einen die Sonne nicht brennen kōñe 143
Strich welches der längste 304
Stuhlgang, wenn die Kinder keinen haben 226
Talck-Wasser und Talck-Oel zumachen 148
Ther und Hartz aus dem Zeuge zu bringen 175
Unfruchtbarkeit der Weiber zu curiren 53
Wagenschmier, die Fleckē davon auszumachē 175
Wartzen an denen Weiber-Brüsten, wenn sie geschrunden 130
Wasser sehr gutes, sich damit zuwaschē 150.151.279
Wassers-Noth sich zu helffen 305

Wehe

Wehe thun, wenn man den Kindern wehe get. 240
Wehen/ so solche in der Geburth fehlen 180
Weh-Mutter, derer Verrichtung bey der Geburth 192. seqq.
Weisse Fluß des Frauenzim. dessen Beschr. 34. sq.
wie solcher zu curiren 37
Winde und Blehungen zu vertreiben 72
Wohlriechende Kugel, was dazu komme 157
Wohlriechendes Säcklein zwischen die Kleider zu legen 162
Wohlriechende Wasser, allerhand Artẽ 162. seqq.
Wohlriechende Salbe 166. 168
Wohlriechende Seiffen/ vid. Seiffe.
Wohlriechende Küchl. in den Mund zu fassen 169
Würbel, wenn denen Kindern das Blätlein auf dem Wirbel geschossen 240
Würmer, allerhand Würmer von den Menschen zu vertreiben 206. seqq.
Wund seyn derer Kinder wie damit zu verf. 240
Zähne, so wackeln 300
Zähne, so wehe thun 300
Zähne/ welche unsauber zureinigen 178. 290
wenn die Kiuder Zähne hecken, was dabey zu thun 217
Zauberey-Balsam 272
Zitter-Mähler zu vertreiben 289
Zunge, wenn solche denen Kindern angewachs. 219

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hellwig, Christoph von,

Das galante und nützliche vermehrte Jungfern- Weiber- und Kinder-Apotheckgen darinnen nebst allerhand zur rechten Galanterie des Frauenzimmers gehörigen Geheimnüssen, gnugsame und allezeit bewährte Medicamenta, wider alle heimliche und andere Kranckheiten des so wohl

Franckfurth [u.a.] 1721

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.Pharm.o.35#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11435379-8
VD18 11514744-004